

Sathya Sai Baba • Ansprachen 1992

Verlagshinweis:

Übersetzung aus dem Englischen erfolgte durch Annrose.

Rosenkreis-Verlag, Reinertstr. 6, 4515 Oberdorf, Schweiz
Website: <http://www.rosenkreis.ch>

Printed by KCC, Reinertstrasse 6, CH-4515 Oberdorf, Schweiz

Sathya Sai Baba

Ansprachen 1992



۱۰

INHALTSVERZEICHNIS

1. Januar, erste Ansprache	9
1. Januar, zweite Ansprache	12
14. Januar	20
15. Januar	29
16. Februar	36
20. Februar	42
2. März	51
3. März	60
15. März	66
4. April	74
6. Mai	85
10. Mai	92
14. Juli	99
14. Juli	110
21. August	114
29. August	120
31. August	126
9. September	132
17. September	141
27. September	148
4. Oktober	152
4. Oktober	158
5. Oktober	166
6. Oktober	171
6. Oktober	179
24. Oktober	182
22. November	184
23. November	189
25. Dezember	197

1. Januar

Erleuchtet jeden Moment

Wenn ihr wünscht, ein neues Leben zu beginnen, braucht ihr nicht auf die Ankunft eines neuen Jahres zu warten. Denn das bedeutet, ein ganzes Jahr, zwölf Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden zu warten. Betrachtet jede Sekunde als neu. Heiligt jeden Moment eures Lebens. Dies ist erforderlich, um die Einheit des Göttlichen (*Sat*) mit dem individuellen Bewusstsein (*Cit*) zu realisieren. Wenn diese Einheit erreicht ist, wird spirituelle Glückseligkeit erfahren (*ananda*). Dies ist die wichtigste Aufgabe für Alle. Jede Sekunde sollte als Ausdruck der Göttlichkeit betrachtet werden. Dieser Neujahrstag basiert auf der Epoche des Christentums. Dezember und Januar mögen jedes Jahr kommen und gehen, aber Gott kommt nicht und geht nicht.

In diesem Zusammenhang müsst ihr drei Dinge bedenken. Das Erste ist das, was vergangen ist und nicht zurückkommt. Das Zweite ist, dass das was gekommen ist, nicht verschwindet. Das Dritte sagt aus, dass der Eine weder kommt noch geht.

Wenn die Unwissenheit überwunden ist, kommt sie nicht wieder zurück. Sollte sie zurückkommen, dann als Täuschung der Wahrnehmung. Das Wissen das kommt und geht, betrifft den Wach- und den Traumzustand. Ein Wissen das verloren werden kann, ist kein wahres Wissen.

Das, was gekommen ist und nicht wieder verschwindet, ist spirituelle Weisheit. Wenn Jemand dieses subtile Wissen erreicht hat, wird es ihn nicht mehr verlassen. Wenn Jemand das Wissen über die höchste Realität errungen hat, wird es nie mehr weggehen.

Das was nicht kommt und nicht weggeht, ist das göttliche Prinzip. Wohin sollte Dasjenige gehen, das allgegenwärtig ist? Wo ist der Platz, wo es hingehen könnte? Ihr bringt eine Türe an, um den Platz innerhalb und ausserhalb zu trennen. Wenn aussen kein Platz ist, dann braucht es keine Türe. Es gibt keinen Ort, wo das Göttliche nicht anwesend ist. Wohin kann denn das Göttliche kommen und gehen?

Manche Fragen sind das Produkt von konfusem Bücherwissen. Der Geistesstand einer konfusen Person wird in einem Gesang der Gopikas

dargestellt. Der verunsicherte Geist verlangt danach, die Türe welche zur Wahrheit führt zu schliessen. Die Person die Glauben besitzt möchte die Türe öffnen. Als Radha amüsiert die Notlage der Gopikas betrachtete, die zwischen Zweifel und Glauben hin und herschwankten, sang sie das Lied:

*„Wenn das ganze Universum das Haus Gottes ist,
wozu braucht es Türen und Adressen?
Wenn der kosmische Herr darin erstrahlt,
warum sollte eine Türe notwendig sein?“*

Wenn ihr euer ganzes Leben Gott weihet und Tränen vor Glückseligkeit vergiesst, das ist Alles was es braucht. Solange diese totale Hingabe nicht erreicht ist, braucht es noch Türen und dergleichen. Warum werden Türen aufgestellt? Um den Eintritt und den Austritt einer Person zu regeln. Aber es ist eine Ironie des gegenwärtigen dunklen Eisernen Zeitalters, das die Türe für alle unerwünschten Kreaturen offen steht. Des Menschen Geist ist offen für den Eintritt aller schlechten Gedanken. Die Türe sollte gegenüber dem Überfall von Egoismus und Gewinnsucht geschlossen sein. Die Türe des Geistes sollte heilig gehalten werden.

Betrachtet den ganzen Kosmos als die grosse Wohnstätte Gottes. Es gibt keine Strassen oder Türen. Totale Hingabe ist der Weg zu diesem Haus.

Der Advent eines neuen Jahres wird als Neues Jahr begrüsst, während das alte Jahr verabschiedet wird. Das ist die Praxis der äusseren Welt. Aber es ist nicht lediglich eine weltliche Angelegenheit.

Die Beachtung des Jahresbeginns basiert auf dem öffentlichen Kalender. Der Kalender ist ein künstliches menschliches Werk, und ist nicht auf etwas gegründet, das permanent oder unveränderlich ist. Die Sonne und der Mond sind unveränderlich. Der Kalender ist ein menschgemachtes Element. Für Gott gibt es kein Kommen und Gehen. Gott transzendiert solche Konzeptionen. Er ist der Herr über das "Reich Gottes", wie es genannt wird. Jeder muss die Qualifikation erhalten, in dieses Gottesreich einzutreten. Nicht Jeder ist berechtigt einzutreten. Aber alle Menschen sollten sich bemühen, dieses Recht zu verdienen. Das ist das eigentliche Ziel der menschlichen Geburt. Der Mensch ist an seine Handlungen in der Welt gebunden. Die Handlungen sollten

gut sein. Seid rein in eurer Sprache. Entwickelt eine heilige Sichtweise.
Reinigt euer Herz.

(1.1., erste Ansprache)

1. Januar

Offenbart eure Göttlichkeit

*Der Herr des Kosmos durchdringt das gesamte Universum.
Er verbleibt ungesehen im sichtbaren Universum.
Das kosmische Bewusstsein verbindet Alles wie der Faden,
der durch eine Kette von Edelsteinen läuft.
Alle Dinge die geschehen, gute und schlechte,
stimmen mit dem Diktat der Zeit überein.
Zeit ist der Grund für Freude und Sorgen, Gewinn und Verlust.
Realisiert, das Zeit der Grund ist für Alles was in der Welt geschieht.
Es gibt nichts, das nicht dem Einfluss der Zeit unterliegt.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Zeit zieht schnell wie ein Wirbelwind vorbei. Die Lebenszeit eines Jeden schmilzt jeden Moment dahin, wie ein Eisblock in der Sonne. Die Zeit vergeht, bevor der Mensch seine Lebensaufgabe realisiert hat. Der menschliche Körper ist nicht leicht zu bekommen. Die kostbare Geburt als Mensch darf nicht verschwendet werden und die primäre Aufgabe sollte vor dem Lebensende erfüllt sein.

Es ist die Pflicht jedes Menschen, den Grund seines Lebens zu erkennen, seine Zeit zu nutzen und seine Pflichten zu erfüllen, um seine Existenz zu heiligen. Mit dem geschenkten Willen gibt es Nichts, was in dieser Welt nicht erfüllt werden kann.

Aber vor Beginn eines Unternehmens, sollte der Mensch seine Fähigkeiten und Möglichkeiten prüfen.

Heute ist es dem Menschen möglich alles zu wissen und jedes Gebiet zu ergründen, aber er ist unfähig die Glückseligkeit zu erfahren. Wenn Jemand fähig ist, die Sterne zu erforschen und auf dem Mond zu spazieren, aber seine wahre innere Natur nicht erkennt, dann übersieht er sein integrales Bewusstsein. Dieses Bewusstsein hängt nicht mit dem weltlichem Wissen zusammen. Es kann nur erfahren werden, wenn die Aufmerksamkeit nach Innen gerichtet wird. Nur durch das integrale Bewusstsein ist die Wahrnehmung eines Weisen möglich. Nur dieses innere Bewusstsein kann Glückseligkeit verleihen.

Wenn Personen über Bindungen sprechen - was ist es was die Menschen bindet? Der Mensch kann sich nur von Bindungen befreien, wenn er weiss was ihn bindet. Sind Ehepartner oder Kinder die Bindung? Nein. Ist es Reichtum? Nein. Sind es sinnliche Wünsche? Nein. Der wichtigste Grund für Bindungen ist, sich selbst nicht zu kennen. Ein Individuum das sein wahres Selbst nicht kennt, wird von Schwierigkeiten nicht verschont. So lange wie Schwierigkeiten da sind, kann Glückseligkeit nicht erfahren werden.

In welchen Kummer ist der Mensch verwickelt? Sorgen umhüllen und belasten den Menschen in vieler Beziehung. Die Unwirklichkeit ist eine Quelle der Sorgen. Der zweite Grund ist die Dunkelheit der Unwissenheit. Der Dritte ist der Tod. In diesem Kontext spricht der Vedanta von drei Kategorien: Natur, Seele und kosmischer Geist.

Solange der Mensch nicht auf das verzichtet, was er aufgeben sollte, wird er keine Glückseligkeit erfahren. Solange der Mensch das, was er wahrnehmen sollte nicht erkennt, kann er die Glückseligkeit nicht erfahren. Glückseligkeit wird dem Menschen solange ausweichen, bis er sein Ziel erreicht hat.

Was sollte der Mensch aufgeben? Was ist es, das er wissen muss? Was ist sein Ziel? Was aufgegeben werden muss, ist die Faszination für die vergängliche, wechselnde Welt. Die Welt ist jedoch nicht verschieden von Gott. Gott durchdringt das ganze Universum. Der ganze Kosmos ist die Verkörperung des Höchsten. Wer diese heilige, grundlegende Wahrheit missachtet, wird durch die weltlichen Bindungen eine Beute von Kummer und Sorgen. Betrachtet die Welt nicht nur von der physischen Seite, erkennt sie als göttliche Manifestation. Nur wenn der Mensch von göttlichen Gedanken erfüllt ist, wird er von allen Sorgen frei. Was also aufgegeben werden muss, ist die Weltlichkeit. Nur dann kann die höchste Glückseligkeit erfahren werden.

Das Zweite, was aufgegeben werden muss ist das Gefühl ein separates Individuum zu sein. Das individuelle Selbst wohnt im Körper. Gott wohnt im Herzen. Sie kommen zusammen und sind in gemeinsame Aufgaben verwickelt. Da ist ein Direktor, der das Spiel der Marionetten organisiert. Das individuelle Selbst und das göttliche Prinzip sind nicht zwei verschiedene, getrennte Wesen. Ausser Unwissenheit vergisst der Mensch auch die zugrundeliegende Realität und erliegt der Täuschung die Sorgen verursacht. Es ist wie der Mann der von Angst erfüllt ist, weil er ein Seil für eine Schlange hält. Wenn die Wahrheit erkannt wird verschwindet die Angst. Ein Mensch schaut auf die Welt und be-

trachtet sie als ein phänomenales separates Wesen. Aber in Wirklichkeit ist sie göttlich. Wenn die göttliche Natur des Kosmos verstanden wird, ist der Mensch von der Täuschung des Getrenntseins befreit.

*Der göttliche Meister erleuchtet den ganzen Kosmos
und der Kosmos scheint in der Göttlichkeit.
Gott und der Kosmos sind unzertrennliche Freunde.
Das ist das korrekte Diktum von Sai.*

Welches Ziel muss der Mensch erreichen? Er muss in die Originalquelle zurückkehren von wo er kam. Was ist diese Originalquelle? Es ist das Gewahrwerden des eigenen wahren Selbst. Um diese Wahrheit zu erkennen, hat der Mensch von Gott den Körper bekommen. Wo kann man nach dem eigenen Selbst suchen? Könnt ihr es ausserhalb von euch selbst finden? Nein. Gleichermassen ist es zwecklos, Gott in der äusseren Welt zu suchen.

*„Seine Hände, Füsse, Augen Kopf und Mund sind überall.“
(Stanze aus der Bhagavadgita)*

Wenn Gott alles durchdringt ist es albern, Gott an einem bestimmten Platz zu suchen.

Seine eigene Göttlichkeit, seine Quelle, zu verwirklichen ist das Ziel für einen Menschen. Diese Erkenntnis muss durch einen vedischen Prozess gesucht werden: „Nicht dies, nicht dies“. „Ich bin nicht der Körper. Ich bin nicht der Intellekt. Ich bin nicht der Wille. Ich bin nicht die Antahkarana, das innere Instrument.“ Alles sind nur Instrumente. Der Mensch muss realisieren, dass er der Meister von all dem ist. Wenn bei diesem Prozess der Ausscheidung das Göttliche Selbst erkannt wird, ist ein Mensch von allen Sorgen befreit.

Des Menschen kostbarstes und heiligstes Geschenk von Gott ist seine Intelligenz. Die Intelligenz, die für die Suche nach Gott bestimmt ist, wird heute für die Suche nach Nahrung verwendet. Wenn euch ein Spiegel gegeben wird um euer Gesicht zu sehen und ihr ihn umkehrt, wie könnt ihr euer Gesicht dann sehen? Benutzt den Spiegel der Unterscheidungskraft um euer wahres Selbst zu erkennen. Dies ist das, was man „direkte Wahrnehmung des Göttlichen Selbst“ nennt.

Unglücklicherweise versucht der Mensch heute Alles zu erforschen, ausser sein wahres eigenes Selbst. Er fragt Jeden: „Wer bist du?“ Aber er stellt sich nicht die Frage: „Wer bin ich?“ Einer der sich selbst nicht

kennt, was hat er für ein Recht Andere auszufragen? Eine solche Nachforschung grenzt an Dummheit. Ohne sein wahres Göttliches Selbst zu erkennen, kann der Mensch keine Glückseligkeit erfahren.

Um den Menschen auf den Pfad der Selbsterforschung zu führen, wurde die Feier des Neuen Jahres geplant. Gott als die Verkörperung der Zeit wird durch den Namen (*Samvatsara*) „Jahr“ verehrt. Dieser Name bedeutet auch, dass Gott Alles umfasst.

Gott inkarniert auf der Erde um dem Menschen die Essenz seiner eigenen Göttlichkeit zu enthüllen. Dem Menschen wurde Intelligenz geschenkt, so dass er seine inwohnende Göttlichkeit erkennen kann.

Der Name *Samvatsara* (Jahr) repräsentiert die kosmische göttliche Offenbarung. Gott bezeugt vier Arten glorioser Potentiale. Als solcher wird er *Caturatman* genannt. Er verkörpert drei Kräfte. Die drei sind *Vasudeva*, *Sankarshna* und *Aniruddha*. Wenn diese drei verstanden werden, kann auch der Vierte, *Pradyumna*, verstanden werden.

Vasudeva erklärt, dass der ganze Kosmos der Aufenthaltsort des Herrn ist. Es bedeutet auch, dass er der Meister des Universums ist. Das bedeutet, dass das Göttliche in allen Wesen als der innere Geist anwesend ist. Ausserdem durchdringt er das ganze Universum. Die Upanishaden beschreiben ihn als „*Narayana*, der ausserhalb und innerhalb ist und Alles durchdringt.“

Sankarshana beschreibt die Fähigkeit des Göttlichen, alle Wesen anzuziehen und zu transformieren. Ausserdem sind alle Wesen aus ihm hervorgegangen. Sein Name ist auch mit seiner Kraft verbunden, jedes Objekt von einem Ort zu einem anderen zu transportieren. Das Kind das sich im Uterus von Devaki befand, wurde in den Leib von Rohini übertragen, einer anderen Frau von Vasudeva, und aus diesem Grund wurde es Sankarshana (ein anderer Name für Balarama, den älteren Bruder von Krishna) genannt. Der Name Sankarshana bedeutet auch, einer der das was rein (*San*) ist anzieht (*Karshana*).

Aniruddha ist einer, der Jeden kontrollieren kann. Dank seiner Gnade kann er beeinflusst werden, durch kein anderes Mittel. Das bezeichnet einen, der alldurchdringend, gewaltig und allwissend ist.

Pradyumna ist einer, der die „unendliche Welt“ beherrscht. In seiner Gnade überreicht er denen die Gott verehren, anbeten und lieben Er-

folg und alles Glück. Die „unendliche Welt“ betrifft nicht nur die materielle Welt, sondern alle Arten von Reichtum, wie Gesundheit, Wissen, Intelligenz und Tugend.

Ein anderer Name für Gott ist „*Bhagavan*“. Die Silbe „*Bhaga*“ repräsentiert sechs Eigenschaften: Göttlicher Reichtum, Rechtschaffenheit, Kraft, Ruhm, Loslösung und höchste Weisheit. Der Herr wird *Bhagavan* genannt, weil er diese sechs Eigenschaften besitzt.

Jeder Name des Herrn bezieht sich auf spezielle Eigenschaften und nicht auf Ausdrücke, Gefühle oder Ansprüche der Gläubigen.

Aufgrund der Myriaden Eigenschaften des Herrn, begrüßen ihn die Weisen mit „*Om Samvatsaraya Namah*“.

Als der Schöpfer des Universums und als der, von dem Alles gekommen ist, wird Gott auch *Yugadi* genannt. Er ist der Initiator für jedes Zeitalter oder Äon. Er ist der Eine der Viele werden wollte.

Was ist die Einheit die in der Vielfalt vorherrscht? Das wird erläutert durch ein Beispiel: In einem grossen Haus befinden sich viele Räume und Hallen für verschiedene Zwecke. Wenn alle trennenden Wände entfernt werden, verbleibt nur das Haus. Alle verkörperten Wesen in der Welt haben verschiedene Namen und Formen. Wenn die Verkörperungen entfernt werden, verbleibt nur Atman, das höchste Selbst. Das Gefühl von Getrenntsein ist eine Schöpfung des Geistes. Wenn dieses Gefühl, das aus Unwissenheit entstand verschwindet, wird die Göttlichkeit im Menschen aufscheinen.

Jeder Mensch hat in sich einen wunscherfüllenden Baum. Aber um ihn herum sind wild wachsende Büsche. Wenn ihr die Büsche wegräumt, kann der Baum gesehen werden. Dieser Baum ist das Göttliche Selbst in euch. Dieses Göttliche Selbst wird von den sinnlichen Wünschen verdeckt. Wenn diese Wünsche entfernt werden, kann das Göttliche Selbst wahrgenommen werden. Obwohl das Göttliche im Menschen anwesend ist, wird keine Anstrengung unternommen, um es zu erfahren. Wie kann ein Mensch der in weltliche Angelegenheiten verwickelt ist, seine innere Realität erkennen? Die richtige Methode muss angewendet werden um das gewünschte Ziel zu erreichen. Das erste Erfordernis ist der Glaube. Es braucht einen unerschütterlichen Glauben an Gott. Die heutigen Menschen wirbeln ohne Glauben herum wie ge-

trocknete Blätter. Der Mensch sollte sich bemühen, Gott durch einen festen Glauben, durch Wohl und Wehe zu erfahren.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Der Mensch, der die Verkörperung der Unsterblichkeit ist, identifiziert sich mit dem physischen Körper und wird eine Beute der weltlichen Wünsche. Wie kann ein solcher Mensch ein wahrer Devotee von Gott sein, auch wenn er sich selbst als Gottergebener bezeichnet? Ein solcher Mensch betet die phänomenale Welt der Natur an. Wenn ihr auch die Natur als göttlich betrachtet, ist das ein gutes Ding. Aber gerade hier trennt der Mensch das Göttliche von der Natur. Solange dieses Gefühl der Trennung besteht, sind alle Formen der Anbetung und Gottesdienste von keinem Nutzen. Was ist die Schöpfung? Die Schöpfung ist ein Ausdruck der Göttlichkeit. Sie wird Natur genannt. Jeder der aus der Schöpfung entstanden ist, sollte göttliche Qualitäten und nicht Charakterzüge von Tieren und Dämonen haben. Ein Mensch ohne Mitgefühl und Liebe benimmt sich keineswegs wie ein Mensch. Alle Menschen sollten ihre innewohnende Göttlichkeit manifestieren. Sie sollten Botschafter Gottes werden. Stattdessen benimmt sich der Mensch wie Einer, der Gott verfehlt hat. Wie Einer, der das vermisst, was er über sich wissen sollte.

Wenn ein Mensch seine wahre Natur und seine Rolle im Leben begriffen hat, wird er Eins mit Gott. Dies wird in der Vedanta als der vierte Zustand beschrieben, in dem der universale Geist mit dem individuellen Geist Eins wird. Es ist der transzendentale Zustand der jenseits von Körper und Geist ist - jenseits des Wach- Traum- und Tiefschlafzustands. Was ist unter der Bezeichnung „*Vyakti*“ zu verstehen? Dieser Begriff wird für Jemand verwendet, der die unmanifestierte göttliche Kraft kundtut, die in ihm verborgen ist. Es ist bedeutungslos, diese Kraft Jemandem zu übertragen, der seine innere Göttlichkeit nicht offenbart.

Die innere Göttlichkeit zu manifestieren heisst nicht, etwas Neues zu erschaffen. Göttlichkeit ist dem Menschen innewohnend. Sie wird das „Göttliche Selbst“ (*Atman*) genannt. Es ist Atman, der dem Menschen alle Kräfte überträgt. Wer seine Schwachheit beklagt, ist sich seiner innewohnenden Kapazität nicht bewusst und setzt sie auch nicht in der richtigen Weise um. Das Erste das Jemand entwickeln muss, ist die Kenntnis über die Verbundenheit seines physischen Körpers mit dem Göttlichen Selbst. Wer die Frage stellt: „Wo ist Gott?“ realisiert nicht, dass Alles, was er im Kosmos sieht, eine Manifestation Gottes ist. Das wird in den Schriften so beschrieben: „Auch wenn der törichte Mensch sieht, sieht er nicht“. Der Mensch sieht das Universum um ihn herum

jederzeit, aber er behauptet trotzdem, dass er Gott nicht sehen kann. Welches ist die Form des Kosmos? Ist er nicht göttlich? Ihr seht Gott in der Form des physischen Universums. In der Bhagavadgita wird Gott als „*Vishvasvarupa*“ beschrieben, als die kollektive Form aller Dinge im Universum.

Es wird keine Anstrengung gemacht um diese innere Bedeutung zu verstehen. Der Intellekt wird dazu benutzt, die Worte zu missdeuten und verursachen dadurch eine Begriffsverwirrung. Was nötig ist, ist das Verständnis durch das Herz. Sogar eine hochentwickelte Person wie Arjuna gestand Krishna, dass sein Geist immerwährend schwankt und umherwandert. Sind die Intellektuellen von heute, mit all ihren Auszeichnungen grösser als Arjuna? Überhaupt nicht. Über allen Auszeichnungen und intellektuellen Kenntnissen, braucht es die Gnade Gottes. Krishna bezeichnete Arjuna als seinen Devotee. Das ist die höchste Auszeichnung.

Wenn ihr vom Herrn als Devotee bezeichnet werdet, seid ihr mit Arjuna gleichgestellt. Gott nennt euch nicht seine Devotee. Es ist nicht genug, wenn ihr euch selbst Gottes Devotee nennt. Gott muss euch als seine Devotee begrüßen. Nur, wenn eure Hingabe von Gott anerkannt wird, seid ihr berechtigt euch Devotee zu nennen. Wenn ihr diese Anerkennung nicht erhalten habt, bedeutet es, dass ihr eurer Hingabe eine falsche Adresse gegeben habt. Die korrekte Adresse Gottes heisst: „Der Bewohner des Herzens“. Das bedeutet, dass ihr mit eurer Hingabe fortfahren müsst, bis euer Gewissen zufrieden gestellt ist. Um diese Genugtuung zu erreichen, müsst ihr euch fortwährend reinigen. Das heisst, dass ihr euch von allen schlechten Qualitäten, Gedanken und Taten befreien müsst.

Erkennt, dass euch dieser Körper gegeben wurde um Anderen zu dienen. Wie muss dieser Dienst geleistet werden? Durch Rechtschaffenheit und reine Hilfsmittel. Der Körper ist das Instrument für die Erfüllung eurer Pflichten. Diese Wahrheit ist sinnbildlich im Beispiel der Pandavas übermittelt. Die Pandavabrüder Dharmaja, Bhima, Arjuna, Nakula und Sahadeva und ihre Gemahlin Draupadi folgten der Wahrheit und Rechtschaffenheit und heiligten so ihr Leben.

Das gilt auch für alle Menschen. Nur wenn Wahrheit und Rechtschaffenheit eingehalten werden, kann der Atman erkannt werden. Gottesdienst muss von Herz zu Herz geschehen. Wenn Hingabe aus dem Herzen strömt, kann die Stimme Gottes in der Stille gehört werden. Das war die Erfahrung von Ramakrishna Paramahansa. Er befolgte eine

perfekte Stille um Gottes Stimme jederzeit hören zu können. Kann die Göttliche Stimme im Lärm des täglichen Lebens gehört werden? Nein. Gläubige müssen die Praxis der Zurückhaltung beachten. Wenn die Sprache zurückgehalten wird, ertönt die innere Stimme von selbst. Diese ist feiner als der Atem.

Einzig durch totale Hingabe kann das Göttliche erfahren werden. Es ist eine Erfahrung, die ihr in jedem Moment erhalten könnt.

(1.1., zweite Ansprache)

14. Januar

Wie kann man Gott nahe und lieb sein?

*Was für einen Wert hat es
ein Wissenschaftler oder Intellektueller zu sein,
wenn man nicht ein Bruchteil des Wissens praktiziert?
Kein Luxus und keine weltliche Freude
gibt dem Menschen Zufriedenheit und Frieden.
Nur wenn er den Geist der Wahrheit praktiziert
wird er Ruhe und Zufriedenheit erfahren.*

Liebe Studenten, liebe Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Alles was der Mensch in der Welt sieht, weckt Angst in ihm. Bindungslosigkeit allein kann ihn von dieser Angst befreien. Das Unvermögen nach der profunden Wahrheit zu forschen erlaubt es ihm, seine Wünsche zu vermehren. Solange der Mensch an den Körper gebunden ist, kann er sich dem Wunsch nach Objekten die er begehrt nicht entziehen. Ein Mensch der mit dem Impuls der Begehrlichkeit belastet ist, kann niemals frei von Sorgen sein. Um die Bindungen und Besitzansprüche zu überwinden, betrieben die Weisen der vedischen Zeit eingehende Studien. Die Weisen erkannten, dass Selbstkontrolle die Menschlichkeit fördert und auch der richtige Inhalt von Erziehung sein sollte.

Gefühlskontrolle ist das Wichtigste um die Menschlichkeit zu realisieren. Erziehung sollte das Ziel verfolgen, die Kontrolle über die Gefühle zu ermöglichen. Die Alten betrachteten nur das als Erziehung, was Gefühlskontrolle förderte.

Gefühlskontrolle wird in metaphysischem Kontext Selbstkontrolle (*dama*) genannt. Die Wechselfälle der Zeit, Ort und Umstände sind dabei entscheidend. In den Studentenvereinigungen wird dagegen die Arroganz gefördert. Der Grund ist die Abwesenheit von Menschlichkeit. Die sinnlichen Vergnügen der Studenten sind zur wichtigsten Angelegenheit geworden.

Studenten sollten Gefühlskontrolle als richtunggebend betrachten. In alten Zeiten erhielten die Studenten die Selbstkontrolle erreicht hatten ein Diplom, das *Sakshatkar* genannt wurde, was Schau des Göttlichen bedeutet. Die innere Bedeutung dieses Titels ist, dass der Empfänger

seine Gefühle gemeistert und die innere Göttlichkeit erkannt hat. Wenn sich Selbstkontrolle in Selbstüberhebung verkehrt hat, nehmen dämonische Eigenschaften den Platz ein. Kosequenterweise wird ein Student der Selbstkontrolle praktiziert und Menschlichkeit und Ehrfurcht zeigt als Sakshatkara betrachtet, wogegen ein Student der mit Arroganz und Egoismus erfüllt ist, als Dämon bezeichnet wird.

Es ist nicht genug, wenn einer Wissenschaftler wird. Auch wenn Jemand alle Schriften gemeistert hat, aber Menschlichkeit, Ehrfurcht und Selbstkontrolle vermissen liess, betrachteten ihn die Alten als dämonischen Gelehrten. In der vedischen Zeit beachteten die Menschen die Menschlichen Werte, glaubten an Gott und verbrachten reine heilige Leben. Die Entwicklung der Wissenschaft und Technik machte es möglich, Massenvernichtungsmittel zu produzieren. Wissenschaftler die solche destruktiven Waffen erfinden, können keinen Frieden finden. Ein Wissenschaftler, der ein Meister über die Elemente geworden ist, kann die Angst die ihn verfolgt nicht abschütteln. Ein Wissenschaftler, der keinen Frieden und keine Sicherheit in der Gemeinschaft erfahren kann, verschwendet sein Leben.

Der Prozess der Ausbildung ist auf Bücherwissen gegründet. Die Ausbildung wird ausschliesslich als Mittel zum Lebensunterhalt betrachtet. Diese Verbindung zwischen Erziehung und Arbeitsbereich muss getrennt werden. Erziehung sollte das Erreichen von Weisheit zum Ziel haben.

Die heutige Welt besteht aus zwei Typen von Menschen. Aus Denjenigen, die sich alle Wünsche erfüllen und Jenen die wunschlos sind. Die wunschlose Person betrachtet alle weltlichen Dinge mit Gleichmütigkeit. Die wunscherfüllte Person ist mit Nichts zufrieden, sogar wenn ihm ein Berg Gold offeriert wird. Im Ramayana gab es einen dämonischen Charakter mit Namen Kabanda, der seinen Kopf im Magen hatte und seine langen Arme dazu benutzte alle Dinge zu erfassen die er konnte, um seinen Magen zu füllen. Die meisten Studenten sind wie Kabanda, sie sind nur daran interessiert ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Das oberste Ziel der Erziehung ist nicht, dafür zu sorgen, dass der Magen gefüllt werden kann. Gott, der den Magen gegeben hat, verlangt ja nicht, auf die nötige Nahrung zu erzichten, aber ein Mensch, der das Göttliche erfahren sollte, darf nicht nur nach Nahrung verlangen. In der heutigen Welt fungiert dreiviertel der Menschheit als Kabandas und

nicht nur als Personen mit Bildung. In allen Handlungen, ob im Sport oder anderen Gebieten, herrscht vor allem das Selbstinteresse vor. In Beziehung zum Menschen müssen in der heutigen Zeit zwei Aspekte in Betracht gezogen werden. Einer steht in Verbindung mit dem Recht einer Person, der Andere betrifft seine Pflicht. Die meisten Menschen sind nur an ihrem Recht interessiert, und verwickeln sich in Schwierigkeiten um dieses Recht sicherzustellen. In den verschiedenen Gebieten von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und sogar in der Spiritualität versäumen sie ihre Verantwortung und Pflicht. Sie verlangen nach hohen Ämtern und Verdienst. Das ganze Leben wird durch das Streben nach diesen Ansprüchen verschwendet. Nicht Einer überlegt, ob er durch seine Arbeit das Gehalt auch verdient, ob er seine Pflichten seriös erfüllt und seiner Verantwortung gerecht wird.

Eine solche Gesinnung nimmt nicht nur im öffentlichen Leben überhand, sondern auch im Gebiet der Spiritualität. Jeder sagt: „Ich will Gott. Ich will Befreiung. Ich will dafür sorgen, dass es mir hier und nachher gut geht.“ Aber er macht keine Anstrengung um diese Wünsche umzusetzen. „Ich habe keine Zeit um Loblieder zu singen, ich kann keine spirituellen Übungen machen. Ich habe keine Zeit an Gott zu denken,“ das ist ihr Standpunkt. Aber immer verlangen sie nach Gott. Wie kann Jemand mit einer so beschränkten Anschauung seine Rechte erkennen? Wenn ihr in einem Geschäft Etwas kaufen wollt, müsst ihr den Preis bezahlen. Ist der Mensch, der von Gott beschützt werden will, bereit, den Preis zu bezahlen? Ist er bereit, Gott das benötigte Opfer anzubieten, damit er die Bürde seines Wohlergehens tragen kann? Schenkt er die Liebe, die benötigt wird, um Frieden, Wohlergehen und Sicherheit zu gewährleisten?

Heute verlangt der Mensch nach Etwas, ohne den Preis dafür zu bezahlen. Aber Gott kann nicht betrogen werden. Er offeriert die angemessene Belohnung die mit der Natur jeder Handlung übereinstimmt, ob sie gut oder schlecht, Gewinn oder Verlust bedeutet. Ihr seid nur berechtigt, Etwas von Gott zu erbitten, wenn ihr bereit seid, ihm das entsprechende Opfer anzubieten. Keiner ist bereit, Gott Irgendetwas zu opfern, aber Alle sind begierig, Etwas von Gott zu bekommen.

Viele Leute gehen herum und predigen den Anderen. Aber wieviel von dem was sie predigen setzen sie selbst in die Praxis um? Viele erbieten sich, für Andere eine Opferung zu zelebrieren. Was für eine Opferung machen sie? Die Leute erwarten von Anderen, dass sie ihnen für das was sie ihnen gegeben haben dankbar sind. Wie weit sind sie selbst

davon entfernt, Jenen dankbar zu sein, von denen sie begünstigt wurden?

Da ist noch ein Punkt, der in Beziehung zum Stand der Dinge in der Welt untersucht werden muss. Es betrifft die Wahrheit über sich selbst. Nur wenn ihr diese erkennt, werdet ihr kompetent genug sein, über Andere zu urteilen, nachzuforschen und ihre Führung zu beurteilen.

Die Hingabe und der Glaube von Aspiranten von heute, können mit dürren Blättern verglichen werden, die durch jedes Lüftchen weggeblasen werden können. Ein wahrer Gläubiger wird dazu im Gegensatz unerschütterlich wie ein Kugel aus Eisen bleiben, welchen Beschwerlichkeiten er auch immer gegenübersteht. Viele redegewandte Gläubige protzen mit ihrer Hingabe, flüchten aber, wenn sie Widrigkeiten begegnen. Wenn ihre Erwartungen nicht erfüllt werden, entwickeln sie viele Arten von Aversionen. Sie machen keine Anstrengung, ihre eigenen Fehler zu erkennen.

Studenten zum Beispiel beschwerten sich, dass Swami sie nicht angelächelt und auch nicht mit ihnen gesprochen hat. Sie fragen sich nicht selbst, warum Swami so reagiert hat und in welcher Weise sie seine Anordnungen missachtet haben. Wenn sie ihr Benehmen in dieser Weise analysieren, wird es keinen Grund mehr geben solche Gedanken gegenüber Swami in Erwägung zu ziehen.

Viele haben das Gefühl, dass irren menschlich ist, und dass Sai ihre Fehler verzeihen müsse. Wenn sie jedoch tatsächlich wahre Menschen sind, begehen sie keine Fehler mehr. Auch wenn manchmal ein Fehler wissentlich oder unwissentlich begangen wird, sollte er nicht wiederholt werden. Es ist ein gravierender Fehler zu denken, dass irren menschlich sei. Ein solches Gefühl sollte bei Niemandem aufkommen. Jeder sollte sich sagen: „Ich bin nicht schwach, ich bin kein Tier. Ich bin kein Dämon, ich bin ein Mensch.“ Wenn ein Mensch diese Überzeugung hat, bleibt kein Raum für Fehler.

Wenn ein Mensch als „Nara“ (Mensch) bezeichnet wird, bedeutet das, dass er die wahre Verkörperung des Atman ist. Der Atman kann nicht durch irgendeinen Makel beschmutzt werden. Es ist die Gebundenheit an den Körper, die an schlechten Gedanken, schlechten Wünschen und schlechten Handlungen schuld ist. Der Körper ist der Eine, der ein Sklave seiner Sinne, der ein Opfer solcher Impulse ist. Den Weisungen der Gefühle zu folgen ist ein Merkmal der Tiere. Von Atman geführt zu werden ist ein Zeichen des Menschen. Nicht Einer sollte versuchen, Schwächen und Fehler dem Menschsein anzulasten. Sie sollten sie als

Geistesschwäche betrachten. Ihr müsst euch fortwährend bemühen, eure Gefühle zu meistern. Wenn ihr die Gefühlskontrolle wirklich erworben habt, werdet ihr die Kraft eurer inneren Göttlichkeit erfahren. Es gibt eine Geschichte die illustriert was geschieht, wenn der Amtsinhaber, der bestimmt ist die Sinne zu kontrollieren, selbst ein Opfer der Sinne wird.

In einer bestimmten Zeit setzte die Regierung eines Landes Grenzwächter ein, um den Eintritt feindlicher Elemente zu verhindern. An der Grenze wurde ein Heerlager errichtet. Ein Wachsoldat konnte einen Feind anhalten, der in das Land eindringen wollte. Nachdem er ihn festgehalten hatte rief er laut, dass er einen Feind gefangen habe. Der Hauptmann hörte den Ruf in seinem Zelt und befahl, den Gefangenen ins Zelt zu bringen. Der Soldat erwiderte, dass sich dieser weigere zu kommen. Darauf gab der Hauptmann den Befehl, dass der Soldat selber kommen soll. Aber der Soldat erwiderte, dass ihn der Gefangene nicht gehen lasse.

Das illustriert die Notlage der heutigen Studenten. Die Erziehung die den Studenten fähig machen sollte seine Sinne zu meistern, lässt sie zu Gefangenen ihrer Gefühle werden.

Die Studenten sollten dieser Schwäche nicht nachgeben. Sie müssen spirituelle Kraft demonstrieren und die schlechten Qualitäten die sie bedrängen hinauswerfen. Wer das nicht fertig bringt kann nie ein richtiger Student werden.

Die Menschen müssen die Gefühle als ihre potentiellen Feinde betrachten. Sie dürfen ihnen nicht gestatten, ihre eigenen Wege zu gehen. Diese müssen ihrer Kontrolle und Führung unterstellt werden. Welches ist der leichtete Weg um diese Meisterschaft zu erreichen? Es ist einzig der spirituelle Pfad.

Wenn in einem Menschen echter Glaube und Hingabe vorhanden sind, werden die Gefühle gegenüber ihm keine Kraft haben. Der Niedergang von Glaube und Hingabe ist der Grund, dass der Mensch ein Sklave der Sinne geworden ist. Aus diesem Grund ist es wichtig für die Studenten, dass sie bevor sie etwas tun überlegen, ob es gut oder schlecht, recht oder falsch ist und dann in Übereinstimmung mit dem Gewissen handeln. Gerade aus Respekt gegenüber dem Gewissen, müssen gewisse Fakten im Gedächtnis behalten werden. Intellektuelle Argumentationen sollten nicht mit dem Gewissen identifiziert werden. Eine intellektuelle Schlussfolgerung trägt immer ein egoistisches Element in sich. Die Anweisung muss vom Herzen kommen.

Wenn ihr tief in ein Problem eintaucht und untersucht, was im Interesse eurer Freunde oder einer Gesellschaft liegt, dann wird euch das Ge-

wissen die richtige Antwort geben. Ihr solltet nicht durch den Intellekt geführt werden. Beachtet das kollektive Interesse der Gesellschaft im Grossen und Ganzen. Das allein ist die wahre Stimme des Gewissens. Ein umfassendes soziales Gewissen muss in der Erziehung gefördert werden.

Studenten! Ihr habt heute verschiedene gymnastische Kunststücke vorgeführt. Ihr habt euch in verschiedenen Spielen und Sportarten ausgezeichnet. Obwohl diese Spiele im physischen Bereich einen eigenen Wert haben, gibt es Etwas, das grösser ist als all dies. Das Leben ist ein Spiel, spielt es! Betrachtet das Leben selbst als ein Spiel. Erwerbt euch in diesem Spiel einen guten Namen und habt Erfolg. Kultiviert gute Gewohnheiten. Gute Gedanken, eine gute Sprache und gute Handlungen sind die erforderlichen Disziplinen in diesem Spiel. Wenn so viel Anstrengung, Praxis und Leistung erbacht werden muss, um Erfolg zum Beispiel im Tennis zu haben, wieviel mehr wird benötigt, um im Spiel des Lebens Erfolg zu haben. Wenn ihr einen guten Namen erwerben wollt, dann beachtet hohe Ideale und realisiert eure Göttlichkeit. Beachtet in eurem täglichen Leben das rechte Denken, Sprechen und Handeln.

Studenten! Ihr müsst heute den Beschluss fassen, die alte Kultur und Tradition Indiens wiederherzustellen. Das Leben schmilzt in jedem Moment dahin. Die Leute werden in jeder Minute älter und vergessen ihre Pflichten. Was ist es, was ihr erreichen sollt? Alles, was ihr zu verwirklichen wünscht, müsst ihr in der Jugend beginnen in der ihr die nötige Dynamik und Lebenskraft habt. Die Lebensspanne des Menschen, die hundert Jahre sein sollte, wird durch den Missbrauch des Körpers verkürzt. Die Lebenszeit des Menschen wird durch seine Handlungen verringert. Schlechte Gedanken, Hass, Eifersucht und Verbitterung beschneiden sein Leben Stück um Stück.

Ärger verkürzt des Menschen Lebenszeit. Das könnt ihr jeden Tag beobachten. Wenn sich ein Mensch ärgert, erhöht sich seine Temperatur. Der Blutdruck steigt. In diesem Prozess werden die Nerven geschwächt und als Konsequenz werden auch alle Organe im Körper geschwächt. Diese Schwäche hält sechs Monate an. Ein Moment des Ärgers beraubt den Menschen um die Energie der Nahrung von sechs Monaten. Jeder kleine Ärger verkürzt die Lebenszeit. Welche Genugtuung Jemand durch die Äusserung von Ärger auch erreicht, er selbst wird mehr geschädigt als der Andere. Das Gleiche kann von Neid und Missgunst

gesagt werden. Egosismus und Bindung haben im menschlichen Leben den gleichen schädlichen Effekt.

Der Mensch wird von drei wesentlichen Komponenten geprägt - Körper, Geist und Atman, dem Göttlichen. Der Mensch benötigt den Körper um handeln zu können. Aber wenn er die Handlung ohne die Unterscheidungskraft des Geistes ausführt, wird sich der Mensch wie ein Tier benehmen das nur den Impulsen folgt. Wenn der Geist ausserdem ohne die Führung des ewigen, reinen Atman funktioniert und den Anforderungen des Körpers oder der Sinne folgt, dann werden die Handlungen dämonisch sein. Die Kombination von Körper und Geist führt zu dämonischen Qualitäten. Wenn Jemand im Atman Prinzip verankert ist, wird der Körper transformiert und der Geist erreicht das Göttliche.

Die alten Weisen heiligten ihr Leben durch Kontrolle der Sinne, Einhaltung spiritueller Disziplin und erfolgreicher Durchführung in ihren täglichen Beschäftigungen. Das ist ein Mittel mit dem sich ein Mensch in einen Weisen transformieren kann. Um diese Transformation zu bewirken, müssen Aspiranten Glauben und Hingabe kultiviert haben. Spirituelle Ausbildung ist grösser als jede andere Art der Erziehung. Dies wurde auch von Krishna in der Bhagavadgita deklamiert. Flüsse werden durch Namen und Formen unterschieden, aber wenn sie sich mit dem Ozean vereinen, werden sie Eins mit ihm. In gleicher Weise werden alle Arten von Studien und Übungen, wenn sie in den Ozean des spirituellen Wissen eingegangen sind, Eins mit diesem.

Reinigt eure Herzen, so dass es einen ehrenwerten Wohnsitz Gottes sein kann. Was ein Ozean aus Milch sein sollte, ist durch die Missetaten der Menschen zu Salzwasser, geworden. Heiligt alle eure Gedanken, Worte und Taten. Nur dann verdient ihr den Titel ein wahrhaft Gebildeter zu sein.

Der Herr machte drei Deklarationen: „Sohn! Ich werde dir geben was du erbittest. Wenn du mich suchst, wirst du mich finden. Wenn du an meine Türe klopfst, werde ich sie für dich öffnen.“

Aber der Mensch bevorzugt heute, nicht Gott, sondern die Natur zu bitten. Er sucht nicht nach Gott, sondern nach weltlichem Vergnügen. Er klopft nicht an die Türe zur Befreiung, sondern ans Tor zur Hölle.

Was ihr erbitten solltet, ist die Gnade Gottes. Und ihr solltet an die Pforte klopfen, die zur Befreiung führt. Die Menschen handeln im Gegensatz zu Gottes Weisungen. Wenn sie nur Gottes Anordnungen folgen würden, könnten sie ihr Leben heiligen.

Des Menschen Schwäche hat ihn von Gott entfernt. Ein Student erklärte, von Gott fern zu sein bedeute ein Leben des Todes. Der Mensch sollte danach streben Gott „nahe und lieb“ zu sein. Viele die Gott „nahe“ sind, sind nicht „lieb“ zu Gott. Zum Beispiel seht ihr hier in Prashanti Nilayam Gläubige, die aus Liebe zu Gott von fernen Ländern wie Argentinien, Australien und Amerika gekommen sind. Viele die Sai nahe sind meditieren über Gott, aber sie haben ihre Leben nicht Gott geweiht. Nur wenn ihr euch Gott übergebt, könnt ihr ihm „lieb“ sein. Studenten sollten danach streben Gott „nahe und lieb“ zu sein.

Ausländer kommen nach Prashanti Nilayam und wenn sie die Studenten sehen, denken sie: „Wie glücklich sind die Studenten! Sai spricht immer mit ihnen und geht zu ihnen. Aber sie erkennen nicht, wer Sai wirklich „nahe“ ist.

Die Erfahrungen des Weisen Thyagaraja sind eine Illustration des Dilemmas, dem Gläubige gegenüberstehen. Als er einmal grossen Schwierigkeiten und Demütigungen durch Andere ausgesetzt wurde, fragte er sich, ob seine Hingabe mangelhaft sei, oder ob vielleicht Rama selbst keine Macht hätte um ihm zu helfen. Von seiner Hingabe überzeugt, dachte er, dass Rama unfähig sei, ihm in seinen Schwierigkeiten beizustehen. Solche Zweifel entstehen oft in den Gedanken von Gläubigen. Als er über den Grund tiefer nachdachte, kam er zum Schluss, dass Ramas Gewalt grenzenlos war und dass der Fehler in seiner eigenen Hingabe liegt. In einem Gesang beschrieb er, wie Hanumans Hingabe an Rama ihn befähigte, den Ozean zu überspringen, wie er Lakshmana und Bharata half, heldenhafte Taten zu vollbringen. Thyagaraja gestand, dass Ramas Kräfte in Zweifel zu ziehen, eine Schwäche in seiner Hingabe war.

Wenn Sai nicht solche Kräfte besitzen würde, ist es dann vorstellbar, dass Personen von fernen Ländern wie Argentinien und Australien hierherkämen um Sai zu sehen? Nein. Wir haben keine Einladungen verschickt. Sind sie weniger intelligent als irgendeiner von euch? Ihr Herkommen verursachte ihnen viele Vorbereitungen, Kosten und Unannehmlichkeiten, aber sie zeigen ihre tiefe Hingabe.

Ihr solltet euch also nicht beschweren oder Gott für eure Schwierigkeiten verantwortlich machen. Wenn Sai diese Kraft nicht hätte, kämen dann Leute verschiedenen Glaubens und verschiedener Ländern zu ihm, um die Einheit mit ihm zu erfahren? Welcher Wille vollbringt dies? Wenn ihr in dieser Richtung nachdenkt, werdet ihr erkennen, wie gering eure Aufgeschlossenheit ist. Es ist eure Geistesschwäche, die zu sol-

chen Reaktionen führen. Entwickelt eine umfassende Weltanschauung und grössere Weitsicht.

Wo immer sie hingehen, sollten sich alle unsere Studenten der höheren Ausbildung als ideale Menschen erweisen. Ihr müsst einen guten Namen erwerben. Studenten, die Auszeichnungen in Sport gewonnen haben, sollten sich bemühen, auch die Wertschätzung und Liebe von Swami zu erreichen.

Alle möglichen Titel werden Personen von heute verliehen. Aber den Titel, den Jeder von euch anstreben sollte ist der, dass ihr Kinder der Unsterblichkeit seid.

Lasst Gott in eurem Herzen wohnen und macht ihn zur Basis all eurer Handlungen. Dann werden alle eure Aktionen heilig sein. Bringt euren Eltern, der Gesellschaft und eurem Geburtsland einen guten Namen.

15. Januar

Die heilige Botschaft des sakralen Festes Makara Sankranti

*Die Sonne erscheint heiter und friedlich.
Die Tage werden kürzer.
Der Wind bläst kühler.
Auf den Feldern steht die reife goldene Ernte.
Die Bauern singen voll Freude.
Die Knospen der Blumen erblühen
an den Flussufern wie Girlanden.
Die Bauern bringen ihre Ernte nach Hause,
das neue geerntete Getreide.
Sie begrüßen die Ankunft des
süssen Festes Sankranti.*

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Viele Menschen in der Welt erklären die Wege zum Göttlichen auf verschiedene Weise. Obwohl in Bharat von alten Zeiten her, grundlegende spirituelle Wahrheiten proklamiert und verbreitet wurden, hat sich der Geist der Menschen nicht dem Subtilen zugewendet. Es ist der Geist des Menschen der verändert werden muss, nicht die Erscheinung. Der Mensch wird nach seinen Qualitäten beurteilt, nicht nach seinem Gewand. Das, was wahrgenommen werden kann ist vergänglich. Alles, was mit der Welt zu tun hat ändert sich immerzu. Das Unveränderliche ist ewig. Die ausschliessliche Bedeutung welche die Menschen den veränderlichen Dingen in der Welt geben, entfernt sie von der unveränderlichen ewigen Realität. Der Mensch sollte das ewige unveränderliche Göttliche Selbst erfassen.

In einem Jahr durchläuft die Sonne zwölf Häuser des Zodiak. Der Eintritt der Sonne in jedes Haus wird „*Sankramana*“ genannt. „*Kranti*“ bedeutet Wechsel. Sankranti bedeutet ein heiliger Wechsel. Nicht jeder Eintritt der Sonne in ein Haus des Zodiak ist gleichermassen heilig. Was ist denn der Grund für die besondere Bedeutung von Makra Sankranti, den Eintritt der Sonne in das Zeichen Steinbock (*Makra*). Neben der physischen Qualität, die mit dem Eintritt der Sonne in jedes Haus des Zodiak in Verbindung gebracht wird, gibt es eine innere spirituelle Bedeutung von Makara Sankranti.

Der Eintritt der Sonne in den Steinbock bedeutet die Mitte zwischen dem Monat *Margashersha* und *Pushyami*. In der Bhagavadgita hatte Krishna erklärt: „Unter den Monaten bin ich Margashersha.“ Der Monat Margashersha ist die Krone der Monate. Was ist der Grund dafür? Inmitten der Planeten des Sonnensystems präsidiert die Sonne als Gottheit. Ohne Sonne würde der Lebensprozess auf der Erde beendet. Während des Monats Margashersha wird die Ernte eingebracht, die Wohlstand und Überfluss verleiht und den Menschen Freude bereitet. Die Kornkammern der Bauern sind voll. Während dieser Saison ist das Wetter kühl und angenehm. Es ist die angemessene Zeit, um eine friedliche Ruhe zu genießen. Es ist die Zeit in der die Menschen von der Bürde des Tages befreit sind und die sie freudvoll mit der Familie und den Rindern genießen können.

Aber welches ist die Verbindung zwischen diesem physischen Komfort und der spirituellen Bedeutung dieser Jahreszeit? Der Mensch ist ein Freund der Schönheit. Er genießt den Anblick eines guten Essens. Es kann gefragt werden, ob diese Freude nur auf physische Dinge beschränkt ist, oder ob sie eine innere spirituelle Basis hat. Es ist nicht der Körper der die Freude erfährt. Es ist der Atman, der innere göttliche Geist. Die Freude die ihr empfindet, wenn ihr Etwas betrachtet, steht nicht in Beziehung zum Körper, sondern zu Atman. Was die Augen sehen, die Ohren hören, der Geist denkt oder das Herz fühlt, steht alles mit Atman in Beziehung. Die Gefühle sind nur Instrumente. Jede Erfahrung ist eine Reflektion eures inneren Wesens. Nur wenn diese Wahrheit erkannt wird ist es möglich, das Göttliche bis zu einem gewissen Grad zu verstehen.

Für alle Handlungen ist der Sonnengott der Inspirator, der Darsteller und der Erlebende. Neben den Menschen, die in endlose sinnlose Handlungen verwickelt sind, steht der Sonnengott als Derjenige, der unermüdlich und selbstlos dient. Er genießt keine Pause in seinem Werk. Er steht über Lob und Tadel. Mit absoluter Ausgeglichenheit hält er an seiner Pflicht fest. Alles was er tut ist für die Wohlfahrt der Welt, nicht zu ihrem Schaden. Es sind nur die Gefühle der Menschen, die ihm etwas Hilfreiches oder Leidvolles unterstellen. Menschen die ihren Gefühlen ergeben sind, werden seine Feinde. Freunde und Feinde sind das Resultat von Festigkeit oder Schwäche des Menschen.

Der Leitspruch des Menschen sollte Glauben und Vertrauen sein. Die alten Weisen erklärten: „Glaube und lebe.“ Ohne Vertrauen könnt ihr nicht glücklich leben. Nur wenn ihr daran glaubt, dass Jemand eure

Mutter ist, könnt ihr sie lieben. In gleicher Weise liebt eine Mutter ihr Kind, weil sie weiss, dass es ihr Kind ist. Die Anerkennung des Göttlichen entspringt dem Glauben.

Wo Glaube ist, dort ist Liebe.

Wo Liebe ist, da ist Frieden.

Wo Friede ist, da ist Wahrheit.

Wo Wahrheit ist, da ist Glückseligkeit.

Wo Glückseligkeit ist, da ist Gott.

Es ist der Glaube, der euch an Gott erinnert. Alles was heute unterrichtet wird beruht auf der Wichtigtuerei in Bezug auf die äussere Welt. Ohne Zweifel, es wird grossspurig über Göttlichkeit und Spiritualität gesprochen. Aber man kann in diesen Reden kein heiliges Zeichen von Wahrheit, Liebe oder Frieden wahrnehmen, die man mit heiligen Menschen in Beziehung bringt. Werden diese Männer wegen der Kleidung die sie tragen, wegen der Mantras die sie flüstern oder des Geschwafels das sie von sich geben geachtet? Nein. Die einzige Person die als weiser Mensch geachtet werden kann, ist Diejenige, bei der Gedanke und Worte Eins sind. Das Göttliche beurteilt den Menschen nach seinen Gedanken und Motiven. Gott schaut nur auf die innere Reinheit und seine Motive und nicht auf seine äussere Erscheinung oder die Kraft die er besitzt. Valmiki, Nanda, Kuchela, Ganesha, das Kind Dhruva, die gebildete Sabhari, Vidura, und Hanuman sind alles Beispiele die Gottes Gnade durch ihre Hingabe erreicht haben, und nicht durch Geburt, Reichtum, Gelehrsamkeit oder andere Fähigkeiten.

Was ist Hingabe? Hingabe bedeutet, die heilige Liebe auf Gott zu lenken. Der Mensch ist durch Egoismus und durch die Vorliebe für weltliche Dinge gebunden.

Eure erste Pflicht ist es, euch von den täglichen Pflichten zu entwöhnen. Das heisst nicht, dem weltlichen Leben oder den Familienpflichten zu entsagen. Seid gelassenen und ruhigen Geistes. Alle Veränderungen beeinflussen das Äussere. Sie beeinflussen jedoch nicht die innere Erfahrung. Habt jederzeit gute Gedanken und gute Gefühle.

In dieser Verbindung gibt es ein Ereignis aus der Zeit von Jesus, das als gutes Beispiel dient. Jesus sah, dass auf dem Marktplatz eine Frau von den umstehenden Leuten gesteinigt wurde, weil sie auf Irrwege geraten war. Jesus näherte sich ihnen und sagte: „Oh Leute! Ihr verfolgt diese Frau weil sie sich physisch verfehlt hat. Denkt darüber nach, wieviele gleiche Sünden ihr in Gedanken begangen habt. Wer keine solche

Sünde, auch nicht in Gedanken, begangen hat, werfe den ersten Stein. Alle Anderen habe kein Recht einen Stein nach ihr zu werfen.”

Leute gehen und urteilen wer ein Sünder und wer eine reine Person sei, aber sie sollten in sich gehen und sich fragen, ob sie selbst ein Sünder oder eine verdienstvolle Person sind. Jeder sollte versuchen, frei von schlechten Gedanken zu sein. Das Sankrantifest beabsichtigt, die Menschen durch solche Übungen zu transformieren.

Im Kupfernen Zeitalter genossen die Gopis in der Gegenwart von Krishna grenzenlose Freude. Sie vergassen sich selbst in der Hingabe an den Herrn. Am Sankrantitag benutzten sie Kuhdung als ein heiliges Mittel zum reinigen von irgendwelchen Dingen. So demonstrierten sie die innere Bedeutung von Sankranti. Sie platzierten drei Kugeln von Kuhdung vor ihre Häuser, steckten drei Kürbisblüten auf jede Spitze und tanzten in Verehrung von Krishna um diese herum.

Was bedeuten die drei Kugeln von Kuhdung? Die Leute neigen dazu, Kuhdung zu verachten. Aber in den Augen der Gopis war er heilig. In alten Zeiten war es üblich, Kuhdung vermischt mit Wasser vor dem Haus zu versprühen. Der Kuhdung kann die Bakterien in der Atmosphäre vernichten. Der Kuhdung wurde als Symbol der Gesundheit und des Glücks betrachtet. Die erste Kuhdungkugel repräsentierte Krishna, welcher der Beschützer der Kühe war. Krishna wurde als Spender von Freude und Gesundheit geliebt. Die zweite Kuhdungkugel wurde als Symbol des Govardhana-Berges betrachtet, der von Krishna in die Höhe gehoben wurde und so seine Göttlichkeit demonstrierte. Die dritte Kuhdungkugel symbolisierte die Kuh, die als Spenderin der Milch als Quelle von Glück und Gesundheit betrachtet wurde. Krishna, der Berg Govardhana und die Kuh wurden in dieser Weise verehrt.

Aus dem Pflanzenreich genoss der Kürbis der Grösse wegen die höchste Verehrung. Die Gopis betrachteten den Kürbis als Symbol von Weitherzigkeit. Deshalb wurden Kürbisse als passendes Geschenk für Sankranti betrachtet. Was ist der Gewinn dieser Gabe? Der Kürbis verfault nicht so schnell. Er kann lange Zeit aufbewahrt werden. Eine grosse Anzahl schmackhafter Gerichte können aus ihm zubereitet werden. Er verträgt sich gut mit vielen anderen Gemüsen. Seine ausgeprägte Qualität macht aus ihm eine Gabe der eigenen Tugend.

Sankranti ist aus vielen Gründen ein heiliger Tag. Es ist der Tag an dem Adi Shankaracarya allen weltlichen Pflichten entsagte und das ockerfarbene Kleid anzog. Es ist der Tag, an dem es üblich ist, den Leuten eine Mischung von Zucker (Jaggery) und Sesam zu offerieren. Jaggery

ist süß und ist das Symbol der Liebe. Sesam ist das Symbol von Freundschaft. Das Anbieten von Jaggery und Sesam bedeutet also Liebe verbunden mit Freundschaft. Entfaltet Harmonie gegenüber Jedermann. Vieles was heute als Freundschaft betrachtet wird, besteht solange, wie diese wohlhabend sind und sie durch ihr Geld begünstigen. Wenn sie in eine Notlage geraten, sind diese Personen nirgends mehr zu sehen. Das ist absolut keine Freundschaft. Wahre Freundschaft entsteht im Herzen und ist unbeeinflusst von Wohl und Wehe. In Wirklichkeit kann nur Gott ein zuverlässiger Freund in allen Situationen sein. Er ist mit euch, über euch, unter euch, an eurer Seite und um euch herum.

Heute vertrauen die Leute nicht auf einen solchen Gott. Sie schenken den vergänglichen Dingen der Welt ihr Vertrauen. Die Botschaft von Sankranti gilt der Förderung der Liebe zwischen der Familie und Freunden, denn alle kommen zusammen um dieses Fest zu feiern. An diesem Tag geht der „Ganga“-Stiertrainer mit seinen dekorierten Tieren von Tür zu Tür, spielt vor der Familie des Hauses Musik und lässt die Tiere ihre gelernten Kunststücke vorführen.

Die Stiere werden ebenso vorbereitet, um auf dem Markt ihre Kunststücke zu zeigen. Es hat die Harmonie und das Zusammensein der Mitbürger zum Ziel. Die Mädchen jeder Familie nehmen ihren jüngeren Bruder an solche Demonstrationen mit sich. Die Trainer der Stiere sind auf eine spezielle Weise gekleidet und haben eine grosse Marke auf der Stirne. Er besitzt eine kleine Peitsche, die er im Training der Stiere benutzt. Dem Stier wird beigebracht auf die Instruktion zu reagieren und durch die Darstellung der Hochzeit von Sita und Rama Liebe und Glück in jedes Haus zu bringen. Rama und Sita repräsentieren das Göttliche Selbst und die Natur. Ihre Einheit wird durch die Liebe zum göttlichen Paar gefeiert. Die Darstellung des heiligen Stiers am Sankrantitag übermittelt eine grundlegende Botschaft an das Volk.

Weil Sankranti als das heiligste Fest betrachtet wird, besucht der neuvermählte Schwiegersohn die Familie seiner Frau. Es ist der Tag, an dem alle voll Wohlwollen gerufen werden. Es gibt Jubel und Trubel in jedem Haus. Bei dieser Gelegenheit spielen die jungen Mädchen Streiche und Kunststücke und erfreuen die Gäste auf diese Weise.

Das Sankrantifest ist besonders geeignet, die Harmonie und die Liebe in der Familie zu fördern. Es soll die Leute an die Einheit von Gott und Schöpfung erinnern und die Leute lehren, den Sonnengott als Beispiel zu nehmen. Vor allem soll es die innere Göttlichkeit bewusst machen. Das ist der heilige Zweck von Sankranti.

Heute wird dieser heilige Tag auf Jaggery und Sesam beschränkt und die innere Bedeutung wird völlig missachtet. Die Leute sind in Dunkelheit und Selbstsucht eingetaucht.

Reis, das mit Jaggery gekocht wird, ist ein besonderes Gericht für diesen Sankrantitag. Was ist der Grund dafür? In alten Tagen wurde dieser Reis zubereitet um die eingebrachte Ernte zu feiern. Nachdem die Kühe mit Reis gefüttert waren, gingen sie wieder aufs Feld. Am dritten Tag wurde das Vieh geschmückt und in einem Umzug durch den Markt geführt. Der Stier ist viel mehr als ein Vierbeiner. Als das Reittier von Shiva hat er als Nandi einen Ehrenplatz im Shivatempel. Seine Augen sind immerzu auf den Herrn im Allerheiligsten gerichtet. Nandi wird verehrt, bevor man den Tempel Shivas betritt.

Der Sankrantitag sollte als der Tag betrachtet werden, an dem die Menschen ihren Blick zu Gott wenden. Des Menschen Leben kann mit einem Zuckerrohr verglichen werden. Wie das Zuckerrohr das hart ist und viele Knoten hat ist das Leben voll von Schwierigkeiten. Aber diese Schwierigkeiten müssen überwunden werden, um die Glückseligkeit Gottes zu genießen. Es ist wie beim Zuckerrohr, das zerquetscht und sein Saft konvertiert werden muss um davon Jaggery zu erhalten, dessen Süsse man dann immer genießen kann.

Andauernde Glückseligkeit könnt ihr nur durch den Prozess der Überwindung von Schwierigkeiten erreichen. Gold kann nicht in ein wunderschönes Schmuckstück verwandelt werden, wenn es nicht im Feuer geschmolzen und in die gewünschte Fassung gehämmert wird. Wenn ich einen Aspiranten Bangaru (Goldener) nenne, betrachte ich ihn als kostbares Wesen. Aber nur durch die Wechselfälle des Lebens die mit Duldsamkeit ertragen werden, könnt ihr ein kostbares Schmuckstück werden. Ihr solltet euch nicht erlauben, euch von Schwierigkeiten besiegen zu lassen.

Entwickelt Selbstvertrauen und glaubt an Gott. Weiht euch mit unerschütterlichem Glauben dem Dienst für eure Mitmenschen und führt ein beispielhaftes Leben.

Heute beginnt der Sonnenlogos seine Reise nach Norden. Dieser Tag heisst *Uttarayana*. Der edle und heldenhafte Krieger Bhisma wartete 56 Tage, damit er sein Leben an diesem Tag vollenden konnte.

Wenn die Sonne an diesem Tag ihre Nordreise beginnt, begrüsst sie den Himalaya im Norden als schöner Wohnort Shivas. Das Herz sollte als Wohnsitz Gottes betrachtet und die Vision auf die Erfahrung des

Göttlichen gerichtet werden. Das menschliche Herz symbolisiert selbst den Himalaya und ist der Wohnsitz von Reinheit und Frieden.

Die Nordreise der Sonne enthüllt den Pfad den ihr gehen müsst, um Gott zu erfahren. Die Sonne ist das höchste Beispiel von Selbstlosigkeit und unermüdlichem Dienst. Die Welt kann ohne die Sonne nicht überleben. Sie lehrt die Menschen die Lektion der demütigen Hingabe an die Pflicht, ohne jede Selbstüberhebung. Die Sonne ist das leuchtende Beispiel für Alle, die Pflichten mit Hingabe und Entschlossenheit zu erfüllen. Seine Pflicht zu erfüllen ist der grösste Yoga, versichert Krishna in der Bhagavadgita. Lasst eure Handlungen und Gedanken gut sein, dann werdet ihr die Glückseligkeit Gottes erfahren.

Sankranti ist dazu ausersehen, verschiedene Wandlungen in der Gesinnung der Menschen zu bewirken, damit sie ihr Leben heiligen können. Dieses Fest gehört nicht nur den Indern. Seine Botschaft geht an die ganze Welt. Seine Aussage gehört den Menschen jeder Gegend, jeden Glaubens und jedes Landes. *Kranti* (Wechsel) und *Shanti* (Frieden) wohnen in jedem Herzen. Ihr braucht nicht in der äusseren Welt nach ihnen zu suchen. Entdeckt sie in eurem Inneren. Das ist eure Pflicht. Dient euren Eltern und der Gesellschaft. Lebt ein göttliches Leben, weiht alle eure Handlungen Gott. Lebt in Liebe!

16. Februar

Gramma Seva ist Rama Seva

*Einheit ist Kraft. In Einheit könnt ihr Alles erreichen,
wie Ameisen gemeinsam eine Python vertilgen können.
Die Ehre einer Gesellschaft beruht auf Moral.
Ohne Moral verliert die Gesellschaft Ehre und Namen.
Nur das kann Gesellschaft genannt werden, in der Moral gepflegt wird.
Hört auf diese Wahrheit, ihr edlen Kinder Bharats.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Gemeindevorsteher die hier zusammengekommen sind!

Wenn sich ein Individuum entwickeln, sich ein Dorf entfalten oder eine Nation erfolgreich sein soll, dann ist das Gefühl der Einheit ausschlaggebend. Einheit beschützt den Menschen. Uneinigkeit macht die Menschen zu Opfern von allerlei Schwierigkeiten. „In Einheit liegt die Kraft des Eisernen Zeitalters.“ Dieses Sprichwort besagt, dass es keine grössere Kraft gibt, als die der Einheit.

Wenn wir uns an die vergangene Geschichte Bharats erinnern, erkennen wir, dass verschiedene Eindringlinge - Moslem, Portugiesen, Franzosen und Engländer - das Land überrollten und versuchten, die alte Kultur und die Institutionen zu verändern. Die Nation hatte keinen Mangel an tapferen Männern, Gelehrten, hervorragenden Politikern oder Wissenschaftlern. Aber da keine Einheit unter ihnen bestand, wurde das Land vielen Katastrophen unterworfen.

Einheit sollte die Parole der Bharatiyas sein. Die Freiheit wurde erreicht, nicht aber die Einheit. Das beruht auf dem Verschwinden einer ausgleichenden, allumfassenden Vision. Ein einschränkender Fanatismus der Kasten, Zwietracht der Religionen, selbstsüchtige und egoistische Ambitionen verbunden mit degradierten menschlichen Qualitäten führten zu einem Tiefstand der Nation. Ein anderer wichtiger Faktor, der zum Niedergang in der Nation führte, ist das Fehlen eines Gefühls für nationale Einheit und einer Wertschätzung unserer Kultur.

Im Mahabharata machte Dharmaja eine bedeutsame Erklärung. Er sagte: „Wenn ein Aussenstehender unser Land angreift, werden wir alle als Einer dastehen, alle 105 Brüder von uns; die 100 Kauravas und die 5 Bandavas. Aber wenn interne Differenzen da sind, werden nur wir

fünf von uns zusammen sein.“ Die Lektion dieser Behauptung ist, wenn die nationalen Interessen tangiert werden, sollten alle Bewohner Bharats in Brüderlichkeit vereint sein. Alle sollten in Einklang arbeiten. Aber in Belangen welche die Individuen betreffen, mögen Differenzen bestehen bleiben.

Die heutige Situation in Bharat verlangt nach dem Zusammenschluss aller in Brüderlichkeit, um für den Fortschritt, Erfolg und das Wohlergehen des Landes zu kämpfen. In dieser Beziehung sind vier Dinge wichtig: Gleichberechtigung, Einheit, Zusammenarbeit und Bruderschaft. Diese sind wie vier Säulen des nationalen Gebäudes. Wenn Eines fehlt, wird das Gebäude zusammenbrechen. Also sollten die Menschen an der Gleichberechtigung und Einheit festhalten.

Für die innere Göttlichkeit im Menschen ist der Mensch selbst die Autorität. Die Silbe „man“ ist von der Silbe „mind“ abgeleitet. Mind bedeutet eine Ansammlung von Gedanken. Gedanken sind die Ursache von Freude und Leid die ihr im täglichen Leben erfahrt. Nur wenn der Geist mit reinen Gedanken erfüllt ist, wird die menschliche Existenz sinnvoll. Wenn sich der Gemeindepräsident als Diener des Dorfes betrachtet, wird er selbstlos dienen können. Kann eine Person die Macht anstrebt ein reines Herz haben? Nein. Ein Gemeindeoberhaupt sollte deshalb ein Diener seines Dorfes sein.

Die Dorfbeamten sind wie eine Brücke zwischen der Regierung und dem Volk. Nur wenn diese Brücke sicher ist und fehlerfrei, kann die Beziehung zwischen Regierung und Volk gut sein.

Wenn wir von offiziellen Dorfbeamten sprechen, sollten wir uns daran erinnern, dass sie keine Antipathie gegen Irgendjemand im Dorf hegen dürfen. Er behandelt alle gleich. Nur wenn diese Tatsachen richtig verstanden werden, kann das Volk entsprechend handeln und ein bedeutungsvolles Leben führen.

Auf dem Ozean entstehen unzählige Wellen. Jede Welle scheint verschieden von den anderen zu sein. Aber dieser Differenzen ungeachtet, sind sie auch nicht verschieden vom Ozean. Die Wellen entstehen im Ozean und sind von gleicher Art wie der Ozean. In gleicher Weise scheinen die Menschen verschieden zu sein, aber alle sind aus dem Ozean von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-cit-ananda*) hervorgegangen. Diese Wahrheit vergessend und mit dem vergänglichen Körper identifiziert, fallen Viele den verschiedensten Schwierigkeiten anheim. Für Personen die in weltliche Wünsche und Tätigkeiten eingetaucht sind, enthüllt das spirituelle Leuchtfeuer den Pfad zur Emanzipation. Spiritualität ist grundlegend für den Menschen, damit seine Qualitäten erblühen können.

Spiritualität bedeutet nicht ein einsames asketisches Leben zu führen. Spiritualität ist ein Mittel, die ganze Menschheit als eine Familie zu betrachten und die Einheit in der Vielfalt zu erkennen. Das ist die Essenz der indischen Kultur.

Die alte Kultur war in den Dörfern verwurzelt und dehnte sich über die Jahre in die Städte aus. Heute ist die Situation umgekehrt. Die Praxis der Städte dehnt sich in die Dörfer aus. Moderne Ausbildung und moderne Wege sind nicht geeignet, die Qualität des Lebens zu verbessern. Die Leute müssen über den Wert der alten Kultur nachdenken, die uns aus alten Zeiten überliefert wurde.

Das Wohlergehen eines Dorfes entscheidet über das Wohlergehen der Nation. Durch das geniessen der Annehmlichkeiten im Dorf, wird das gegenseitige brüderliche Gefühl gestärkt, so dass der Fortschritt im Dorf gesichert ist. Auf der individuellen Ebene kann es Meinungsverschiedenheiten geben, aber das ist eine Nebensache. Die ganze Kraft sollte auf das Wohlergehen des Dorfes als Ganzes konzentriert werden.

Wenn Regen vom Himmel fällt, ist das Wasser vollkommen rein. Aber je nachdem auf welchen Platz das Wasser fällt, wird der Name oder die Form des Wassers verschieden sein. In gleicher Weise können die Menschen, gestützt auf regionale oder andere Faktoren verschieden sein, aber der historische Hintergrund die Mannigfaltigkeit muss beachtet werden.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Nur wenn ihr als Gemeindepräsident gerüstet und vorbereitet seid, können die Einwohner Frieden und Fortschritt geniessen. Was vergangen ist, ist vergangen. Aber die Zukunft hängt von dem ab, was ihr in der Gegenwart tut. Eure Handlungen in der Gegenwart entscheiden über die Art der Dinge in der Zukunft. Wenn ihr eine grosse Zukunft sichern wollt, müsst ihr euch selbst in einer idealen und heiligen Weise bemühen.

Wenn sich heute so viele Gemeindebeamte versammelt haben um an diesem Trainingprogramm teilzunehmen, muss das als beispielhaftes Geschehen betrachtet werden. Es mögen verschiedene Differenzen und Probleme zwischen euch als Individuen bestehen. Lasst sie beiseite, konzentriert euch auf das nationale Gedeihen. Betrachtet das Wohlergehen der Nation als euer Wohlergehen. Entwickelt das heilige Gefühl, dass das Gute der Nation euer Gutes ist. Für einen Menschen kann es kein edleres Gefühl geben als dieses. Das Markenzeichen

eines Menschen ist die Kultivierung einer weiten Weltanschauung. Mit einer solchen Vision, könnt ihr den nationalen Schauplatz umwandeln. Das Wohlergehen der Nation hängt vom Individuum ab. Das Wohlergehen des Individuums hängt von der Familie ab. Das Wohlergehen der Familie ist mit den Bedingungen des Dorfes und mit den bürgerlichen Rechten der Nation verbunden. Das Fundament von allem ist das Individuum. Nur wenn alle Individuen einer Gesellschaft in Einheit zusammen arbeiten, kann sich die Gemeinschaft entwickeln.

Einheit ist fürwahr das grundlegende Erfordernis für das Vollbringen von allem. Heute sind ehemalige Gemeinde- und Staatsbeamte, sowie Minister hier anwesend, um dieses entscheidende und wesentliche Programm bekannt zu machen. Ich möchte, dass ihr alle wohlwollend mit ihnen zusammenarbeitet, so dass die Dörfer in ihren Distrikten gute Beispiele für die Nation werden.

Ihr müsst einen wesentlichen Faktor beachten. In den Dörfern gibt es verschiedene Bezirke und rivalisierende Gruppen. Gemeindepräsidenten sollten diesen diversen Kräften keinen Raum geben. Heute gibt es in jedem Dorf diese Zersplitterung. Das ist keinesfalls gut. Ein Mensch der nicht fühlt, dass es sein Mutterland und seine Muttersprache ist, ist ein seelenloses Wesen. Jeder Dorfbewohner sollte stolz auf sein Dorf sein und sich mit Allen im Dorf eins fühlen. Tut euer Bestes um dieses Gefühl der Einheit zu fördern.

Der Minister hat erklärt, dass das Honorar, das euch bezahlt wird sehr karg ist. Aber ihr solltet wegen diesem Faktor nicht schwanken. Wenn ihr eure Pflicht gut erfüllt, wird eure Belohnung verbessert. In Beziehung zum Gehalt müsst ihr euch selbst zu Gunsten der Entfaltung eures Dorfes hingeben. Wenn ihr etwas braucht um euer Werk zu tun, dann nehmt nicht Zuflucht zu unvernünftigen Methoden wie Streiks und eigennützigen Entschädigungen. Solche Methoden verursachen Uneinigkeit im Dorf. Streiks und Interessensgemeinschaften sind ganz und gar unvernünftig und ein wesentlicher Grund für Uneinigkeit in der Öffentlichkeit. Es ist nichts heldenhaftes in einer solchen Form von Tätigkeiten. Sie zerreißen die politische Struktur. Wenn der Gemeindepräsident mit Mut und Hingabe eingreift, kann er heute viel Gutes bewirken.

Handelt mit Mut und Begeisterung, bewirkt den Wohlstand des Dorfes und erwerbt für euch selbst einen guten Namen. Das ist die allererste Aufgabe für euch. In alten Tagen wurde das Gemeindeoberhaupt mit grossem Respekt und als Löwe des Dorfes betrachtet. Dies hiess nicht,

dass er der Gebieter über die Dorfbewohner war und sie terrorisierte, sondern dass er als Chef des Dorfes ihr Beschützer war.

Sri Diwakar Reddy, der Minister für die Finanzen des Staates sagte, dass der Gemeindepräsident für das Dorf der Minister sei, wie der Minister eines Distrikts für den Staat. Er muss das Inkasso der Steuern und andere Verpflichtungen korrekt erfüllen. Ein Gemeindepräsident sollte sich geehrt fühlen, dass ihm dieses Amt anvertraut wurde. Er muss dieser Verantwortung entsprechend leben. Wenn er auf seine offizielle Stellung stolz ist und seine Verpflichtung ignoriert, macht er sich des Verrats an der Gemeinde und des Staates schuldig.

Der Mensch hat beides, Rechte und Pflichten, aber heute sind alle mehr an den Rechten als an den Pflichten interessiert. Rechte und Pflichten sind wie zwei Räder eines Karrens oder die zwei Flügel eines Vogels. Beide sind gleichermassen wichtig. Wenn die Pflichten ordentlich erfüllt werden folgt das Recht von selbst. Wenn Jeder untersucht, wie weit er seine Pflichten erfüllt, dann wird er realisieren dass seine Rechte gleichermassen gesichert sind.

In alten Zeiten, als es noch keine Minister oder Distriktverantwortliche gab, war der Gemeindevorsteher Alles in Allem. Er sorgte für das Wohlergehen der Dorfbewohner, und die Dorfbewohner lebten in Einheit und Harmonie. Heute leben Familien in verschiedenen Häusern. Es besteht keine Einheit. Wenn die fünf Finger einer Hand nicht in Einheit funktionieren, wird die Hand nutzlos sein. Im Menschen gibt es fünf Qualitäten: Wahrheit, Rechtschaffenheit, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit. Diese Menschlichen Werte müssen gefördert werden. Heute gibt es keinen Frieden, weil die Furcht vor der Sünde und die Liebe zu Gott abgenommen haben. Der Mensch degradiert sich selbst. Wenn Furcht vor der Sünde, Liebe zu Gott und Moralität in der Gesellschaft vorherrschen, wird die Menschheit wirklich menschlich und in Harmonie sein. Wenn die Menschlichen Werte wie Mitgefühl und Liebe in Einklang sind, und ein Gefühl für gegenseitige Freundlichkeit kultiviert wird, dann wird euer Dienst an den Einwohnern sehr geschätzt werden. Macht den Distrikt von Anantapur durch eure Arbeitsleistung zum Vorbild für ganz Indien.

Dienst für ein Dorf ist Dienst an Gott. Es hat keinen Wert Rama zu verehren, wenn ihr eurem Dorf nicht nach seinem Vorbild dient. Wenn Gott nicht im Herzen wohnt, was hat es dann für einen Wert zu seinen Ehren Tempel zu bauen? Heiligt eure Herzen und macht euer Dorf zum Tempel Gottes in euren Herzen. Wenn ihr eure Arbeit für das Dorf als Dienst für Rama tut, dann wird auch euer Wohlergehen in jeder Beziehung:

wirtschaftlich, moralisch und spirituell gesichert sein. Ihr braucht nicht separat nach Erlösung zu streben. Dienst am Dorf wird selbst die Befreiung sicherstellen. Behaltet diese Wahrheit im Gedächtnis und handelt in eurem täglichen Leben entsprechend. Das ist meine Botschaft für euch alle. Ich wünsche euch allen Glück, Frieden und Erfolg.

20. Februar

Der Wohnsitz des Lebens

*Ihr braucht keine Lampe
um die Lampe zu sehen, die leuchtend brennt.
In gleicher Weise ist es nicht nötig
Irgendetwas Anderes zu sehen
als die wirkliche Verkörperung des Wissens.*

*Wenn Vögel und Tiere die ungebildet sind
ein reguliertes Leben führen,
ist es bedauerlich,
das intelligente Menschen
nicht diese Vernunft haben.*

Studenten! Verkörperungen der Liebe Gottes!

Das Leben ist ein vierstöckiges Haus. Für jedes Gebäude, das belastbar sein soll, braucht es ein starkes Fundament. Das Haus ist für einen Betrachter sichtbar. Die Architektur ist anziehend und erfreulich. Aber das Fundament hat keine solchen Attraktionen. Dessen ungeachtet besteht die Sicherheit des Hauses aus der Stärke des Fundaments. Jeder Teil des Hauses hat ihr eigenes ansprechendes Merkmal. Aber das Fundament hat kein Gefühl des Stolzes, dass sie die Basis ist auf der das Gebäude steht, noch hat es den Wunsch, dass Jemand Notiz von ihm nimmt. Das Fundament ist unberührt von Lob und Tadel.

Die erste Etage des Hauses des Lebens ist die Ehelosigkeit. Die zweite Etage ist die Ebene einer Familie. Die dritte Ebene ist die Zurückgezogenheit. Die vierte Ebene ist die Entsagung.

Viele Personen gehen durch alle vier Stadien. Einige gehen durch drei, andere nur durch zwei. Aber ungeachtet der Anzahl der Abschnitte ist das Fundament die Basis.

Die erste Ebene ist die Ehelosigkeit. Ihr Studenten befindet euch auf dieser Etage des Hauses des Lebens. Ihr habt mit Entschlossenheit das Fundament zu garantieren. Dieses Fundament besteht aus Menschlichkeit, Ehrfurcht, Moralität und Redlichkeit. Die Kraft des Fundaments liegt auf diesen vier wesentlichen Bestandteilen.

Unglücklicherweise wird die Nation heute von sieben gefährlichen Sünden angegriffen.

*Die Erste ist Geschäftsgebaren ohne Moral.
Die Zweite ist Politik ohne Prinzipien.
Die Dritte ist Erziehung ohne Charakter.
Die Vierte ist Verehrung ohne Opfer zu bringen.
Die Fünfte ist Reichtum ohne harte Arbeit.
Die Sechste ist Menschsein ohne die Schriften zu beachten.
Die Siebte ist Hingabe ohne Einschränkung.*

Dies sind die sieben tödlichen Sünden, welche die Nation verwüsten. Die Nation wird Fortschritt und Frieden erfahren, wenn all dies verbannt ist. Moral muss im geschäftlichen Bereich und die Prinzipien in der Politik beachtet werden. Ausgebildete Menschen mit Charakter sind die Basis des Reichtums. Das Gebäude des Lebens sollte auf diesen Tugenden aufgebaut werden. Bedauerlicherweise sind Moralität und Rechtschaffenheit heute zurückgegangen und Spiritualität und Opferbereitschaft sind am verschwinden.

Da diese Qualitäten von den Studenten missachtet werden, ist die Nation zerrüttet und von Gewalt heimgesucht.

Obwohl diese schlimmen Qualitäten den Studenten nicht vollständig bewusst gemacht werden, sollten sie erkennen, was die Öffentlichkeit in dieser aktuellen Situation fühlt.

Jedermanns Gedanken und Handlungen sollten mit der Rolle die er zu spielen hat in Beziehung stehen. Wenn keine Verbindung besteht zwischen dem Auftrag und dem Verhalten wird die soziale Struktur erschüttert.

In einer bestimmten Zeit kam ein Wanderschauspieler, Pagati Veshagadu, und präsentierte sich als Adi Shankaracarya vor dem König. Der König hiess ihn willkommen und gab ihm einen Ehrenplatz und fragte ihn nach seinem Ergehen. In Übereinstimmung mit seiner Rolle rezierte der Wanderschauspieler ein Gedicht von Adi Shankaracarya:

*„Die Geburt ist eine Sorge,
das Alter ist eine Sorge,
eine Hochzeit bringt Sorgen.
Das Ende ist das sorgenvollste von Allen;
deshalb hüte dich! Hüte dich!
Da ist keine Mutter, kein Vater, Freund oder Verwandter,
kein Reichtum noch Haus zum bleiben.
Darum sei vorsichtig! Sei vorsichtig!*

In dieser Weise schilderte er die Wahrheit über die vergängliche Natur der menschlichen Existenz. Am Ende, als sich „Adi Shankaracarya“ verabschiedete, offerierte ihm der König Goldmünzen auf einer Silberplatte. Aber der Schauspieler antwortete: „Ich kann das nicht annehmen.“ Er erklärte, in den Upanishaden stehe, dass Unsterblichkeit nur durch Opfer und nicht durch Handlung, Reichtum oder Nachkommen erreicht werden könne. Dann verliess er den Palast und informierte den König, dass er sich am nächsten Tag in einer anderen Rolle vorstellen werde.

Am nächsten Tag erschien er als elegant gekleidete Tänzerin und tanzte vor dem König in seinem Audienzzimmer. Der Tanz war so meisterhaft, dass die ganze Zuhörerschaft bezaubert war. Der König offerierte dem Schauspieler eine Platte voll Goldmünzen. Die „Tänzerin“ beklagte sich und sagte, das sei zu wenig. Der König sagte: „Gestern hast du die Goldmünzen die ich dir anbot nicht angenommen. Heute sagst du, es sei zu wenig. Welches Geheimnis steht hinter dieser Haltung?“ Der Schauspieler antwortete: „Die Handlungsweise steht in Verbindung mit der Rolle, die ich gespielt habe. Gestern erschien ich in der Rolle von Adi Shankaracarya und ich handelte wie er gehandelt hätte. Heute kam ich als Tänzerin und ich handelte wie eine Tänzerin gehandelt hätte.“

Die innere Bedeutung dieser Geschichte ist, dass wenn die Leute nicht nach den verschiedenen Stufen im Leben handeln, die Nation moralisch ruiniert wird. Die Stufen sind Ehelosigkeit, Ebene einer Familie, Zurückgezogenheit und Entsagung.

Nur wenn die Studenten sich gemäss ihrer Rolle als Student benehmen, werden sie gute Studenten sein. Wenn sie sich nicht als gute Studenten benehmen, wird die Kultur und Tradition der ganzen Gesellschaft Indiens geschwächt. Wenn die Lehrer nicht ihrer Rolle als Lehrer gemäss handeln, beflecken sie den guten Namen des Berufs als Lehrer. Wenn die Verantwortlichen in der Familie ihre Pflicht nicht erfüllen, verliert die Familientradition ihr Ansehen.

Was auch immer die Rolle eines Menschen sein mag, an welchem Platz, zu welcher Zeit, in welcher Kapazität - er muss seine Rolle genau erfüllen. In den Puranas wird ersichtlich, dass auch Gott in menschlicher Form, dieser Rolle entsprechend handeln muss. Dies wird durch eine kleine Geschichte im Leben Krishnas im Kupfernen Zeitalter illustriert:

Einmal ging eine Gopi zum Brunnen, um zwei Krüge Wasser zu holen. Als sie einen Krug auf dem Kopf platziert hatte, brauchte sie Jemand um den zweiten Krug auf den Ersten zu stellen. Da kam Krishna des Weges und sie fragte ihn, ob er ihr den Krug auf den Ersten stellen würde. Er aber weigerte sich. Später kam eine zweite Gopi und half ihr. Die Gopi trug die zwei Krüge nach Hause.

Krishna folgte ihr zum Haus und ohne dass er gebeten wurde, nahm er die Krüge von ihrem Kopf und stellte sie auf den Boden. Die Gopi war über das merkwürdige Gebaren Krishnas verwundert. Sie fragte ihn: „Krishna, am Brunnen weigertest du dich, mir den Krug auf den Kopf zu stellen als ich dich darum bat. Nun nimmst du mir die Krüge vom Kopf ohne dass ich dich darum bat. Welches ist die innere Bedeutung dieses Vorgehens?“ Krishna antwortete: „Oh Gopika! Ich bin gewohnt die Bürden der Menschen zu beseitigen und nicht sie ihnen aufzubürden.“

Das zeigt, dass Gott die Bürden der Menschen abbaut und nicht vermehrt. Es bedeutet auch, dass es Regeln gibt, welche die Rollen beeinflussen die ein Jeder im Leben spielen muss, jedoch findet es der Mensch schwierig, nach dieser Wahrheit zu leben.

Der Mensch sucht nach Glück. Er ist essenziell ein Gefäß von Glück. Weil er aber diese Wahrheit über sich selbst nicht realisiert, sucht er überall auf der Welt danach.

Er unternimmt Studien in der Überzeugung, dass ihm diese Glück bringen. Aber das Glück meidet ihn. Er versucht, Glück in der Arbeit zu finden, aber er scheitert daran. Er sucht das Glück in der Heirat und wird mit dem Verschwinden des Glücks konfrontiert. Er erreicht es auch nicht durch Kinder. Dann sucht er das Glück im Reichtum und hofft, dass dieses Mittel sein Glück sicherstellt. Am Ende von Allem betrachtet er sich als erbärmliche Kreatur, wenn ihm der Reichtum den er erworben hat gestohlen oder von seinen Nachkommen verschwendet wird.

Dann realisiert er, dass ihm seine früheren Bemühungen immer nur kurzzeitige Befriedigung aber kein dauerhaftes Glück brachte. Ein reicher Mann benimmt sich wie ein Hund im Zwinger. Er kann seinen Reichtum nicht genießen, noch gibt er ihn für einen guten Zweck aus. Ein reicher Mann sollte erkennen, dass Opfer bringen das Kennzeichen eines reichen Mannes ist, und dass wahres Glück durch Opfer erreichbar ist.

Was ist es was den Menschen daran hindert, andauerndes Glück sicherzustellen? Es gibt fünf Gründe, die dem im Weg stehen. Es sind

Unwissenheit, Unstetigkeit, Verlangen, Bindung und Hass. Diese fünf Typen von Leiden belasten den Menschen.

Unwissenheit ist einer der Gründe. Was für eine Unwissenheit ist gemeint? In den Schriften wird gefragt: „Wer ist ein Dummkopf?“ Die Antwort wurde gegeben: „Einer der sich mit dem Körper identifiziert.“ Bei dieser Art von Selbsterkenntnis vergisst der dumme Mensch seine wahre Natur. An dem Tag an dem er realisiert, dass er nicht der Körper, sondern der innewohnende göttliche Geist ist, wird er die wahre Glückseligkeit erfahren. Der Körper, der Geist, und der Intellekt sind nur Instrumente. Es ist ein Zeichen von Unkenntnis, sich mit diesen Instrumenten zu identifizieren. So lange wie sich der Mensch im Körper befindet, wird er verschiedenen Schwierigkeiten begegnen.

Was ist die Geschichte dieses Körpers? In der Kindheit spielt das Kind mit seinen Gefährten. In der Jugend stürzt er sich in die Freude der Sinne. Im mittleren Alter verliert er sich im Streben nach Reichtum. Nicht fähig, seine Bindungen aufzugeben, wird er von Handlungen und Reaktionen gefangen genommen. Am Ende kehrt er in den Staub zurück. Das ist die Wahrheit über den Körper. Der Mensch wird mit zahllosen Widrigkeiten konfrontiert, weil er sich mit dem Körper identifiziert.

Der zweite Grund ist Unstetigkeit. Diese Schwierigkeit entspringt der Instabilen Vorliebe für alle möglichen Dinge. Es ist das Resultat des Eintauchens in die Launen der Gefühle und der Sinne. Den unbeständigen Sinnenfreuden dauernd Aufmerksamkeit zu schenken ist ein weiteres Hindernis.

Der dritte Grund ist Verlangen. Für alle Arten von Wünschen und Leiden ist der Geist verantwortlich. Alle Wünsche entstehen im Geist. Wenn Wünsche nicht erfüllt werden entsteht Hass. Wenn die Wünsche erfüllt werden, verliert der Mensch die geistige Ausgeglichenheit.

Das Unvermögen zu erkennen, dass der Geist der Grund für die Schwierigkeiten und die zügellosen Wünsche ist, führt zu einer mentalen Schwäche.

Der vierte Grund ist Bindung. Die Schwierigkeiten entstehen durch Bindung an alle möglichen Dinge. Alle anderen schlechten Tendenzen wie Hass und Eifersucht im Menschen haben ihre Wurzeln in diesen Bindungen. Diese Verhaftungen ruinieren das ganze Leben des Menschen. Es muss eine Beschränkung der Bindungen an Personen und Dinge geben. Ausschliessliche Bindungen sind der Grund für viele Sor-

gen. Überstiegenes Besitzergreifen verunmöglicht die Erfahrung von Glückseligkeit.

Der fünfte Grund ist der Hass. Dieser entsteht, wenn ein Mensch das nicht bekommt, was er von einem Anderen erwartet. Das ist das Resultat von Selbstsucht und des Egoismus.

Des Menschen Versagen das Glück zu erfahren, ist auf diese fünf Faktoren zurückzuführen. Ihr seid heute auf der Stufe der Studenten, der ersten Etage im Haus des Lebens. Wenn ihr euch mit der entsprechenden Absicherung bewaffnet die der Stufe entspricht, wird eure Reise ungefährlich und sicher sein. Die grundlegenden Qualitäten die für den Erfolg der drei nächsten Stufen im Leben erforderlich sind, müssen nun von euch selbst erarbeitet werden. Wenn ihr auf der Stufe der Ehelosigkeit diese Qualitäten nicht erlangt habt, werden die nächsten Stufen ruiniert sein.

Studenten! Mit dem Blick auf eure Zukunft müsst ihr von der Gegenwart rechten Gebrauch machen und dem richtigen Pfad folgen. Ihr lasst es zu, euch von Moment zu Moment treiben zu lassen. Ihr seid den flüchtigen Attraktivitäten hingegeben, und unterscheidet nicht, was vergänglich und dauerhaft ist. Endlose Schwierigkeiten in der Zukunft werden die Folge sein.

Der Herr erschafft Alles im Universum, aber behält nichts für sich selbst. Jeder Kreatur wurde vollkommene Freiheit gegeben. Jeder ist frei, Alles was er liebt zu genießen. Aber da ist eine Begrenzung. Jede Handlung zieht eine entsprechende Reaktion nach sich. Ihr seid frei zu tun, was euch normalerweise gefällt. Wenn ihr die Freiheit die euch gegeben wurde missbraucht um widerrechtliche Handlungen zu begehen, wird die Konsequenz entsprechend schlimm sein. Dieses Ergebnis wird nicht von Gott verursacht, es sind die Früchte eurer eigenen Handlung. Der Herr fügt Niemandem Schaden zu. Alles, was euch geschieht, ist die Konsequenz eurer eigenen Gedanken und Handlungen.

Studenten! Angelockt von der Welt, vergisst der Mensch seine wahre Natur. Das weltliche Geschehen ist das Produkt vergangener Handlungen. Die Einhaltung der Vorschriften die für die verschiedenen Stufen beschrieben sind, entscheidet über eure Gesinnung. Unwissenheit ist vorübergehend und schwindet. Die innere Göttlichkeit ist ewig. Heute wird das Permanente und das Andauernde missachtet, weil das Vor-

übergehende und das Alltägliche emsig angestrebt wird. Die Konsequenz dieses falschen Schwerpunkts der Bemühung ist unvermeidlich.

Die Freiheit die dem Menschen gegeben wurde, sollte mit gebührender Distanziertheit trainiert werden. Prüft einen Moment wie verschiedenartige Objekte in der Schöpfung sich selbst dirigieren. Ein Baum zum Beispiel, trägt viele süsse Früchte. Aber er geniesst die Früchte nicht selbst. Er offeriert sie Anderen zur Freude. Was für eine Opferbereitschaft demonstriert der Baum! Gott erschaffte die Flüsse. Aber die Flüsse benutzen nicht einen Tropfen des Wassers für sich selbst. Sie schenken es Denjenigen die es suchen. In gleicher Weise trinken die Kühe die Milch die sie produzieren nicht selbst, sie ist für das Kalb und Andere.

Ungeachtet seiner Intelligenz und Ausbildung hat der Mensch nicht diese Opferbereitschaft. Er behält alles was er verdient für sich und seine Familie und bringt keinerlei Opfer. Konsequenterweise wird er mit allen möglichen Sorgen konfrontiert. Er ist ein Opfer vieler Krankheiten. Weder Vögel noch Tiere sind mit solchen Gebrechen behaftet. Sie sind zufrieden zu leben, was auch immer geschieht. Aber der Mensch konsumiert verschiedene Arten von Nahrung und lädt dadurch viele verschiedene Krankheiten zu sich ein.

Die schlimmste Krankheit mit der die Menschen belastet sind ist Selbstsucht. Nur wenn es ihm möglich ist sich davon zu befreien, wird er den Sinn des Lebens verstehen und wahre Glückseligkeit erfahren. Vögel, Tiere und Bäume beweisen Opferbereitschaft. Nur der Mensch macht eine Ausnahme. Nur wenn ein Mensch zum Opfern bewegt wird, kann er vollendet werden. Wenn die Selbstsucht wächst, verliert er seine Ausstrahlung und Vitalität.

Die Lebensgeschichte von drei Gläubigen Thyagaraja, Ramadas und Potharayu, zeigen wie die Hingabe an Gott zu Opferbereitschaft führt. In ihrer Hingabe waren sie total gleichgültig gegenüber materiellen Gewinnen.

Die Opferbereitschaft dieser drei Gläubigen machte sie zu Vorbildern für die Welt. Das heisst, dass nur Diejenigen den Titel Monarch verdienen, die zum höchsten Opfer bereit sind. Heute werden nur die Reichen als „Könige“ betrachtet. Aber wirkliche Könige sind jene, die zu jeder Art Opfer bereit sind. In Rishikesh werden die Sadhus von den Pilgern mit Maharaj begrüsst. In den Augen der Anhänger werden nur Die-

jenigen als Maharaj betrachtet, die auf Alles verzichtet haben. Maharaj bedeutet König der Könige. Der Ausdruck ist nur für Personen angemessen, welche die grössten Opfer bringen.

Es ist bedauerlich, dass die Leute ihr Leben heute verschwenden um sich bedeutungslose Wünsche zu erfüllen. Der wirkliche Grund für Ausbildung liegt darin, die Wahrheit zu erkennen. Die logische Begründung für Ausbildung besteht im Erforschen der Wahrheit. Die Erkenntnis der Wahrheit ist das Ziel. Die Wahrheit der Wahrheit ist, wie Gott definiert werden kann.

Studenten! Während ihr die Rolle der Studenten innehabt, solltet ihr euch selbst dazu anhalten als Diejenigen, die nach der Wahrheit suchen zu leben und nicht wie Jene, die nach weltlichen Vergnügen trachten. Andernfalls werdet ihr euch selbst degradieren.

Menschlichkeit ist das Kennzeichen von Bildung. Wahrheit und Integrität sind wesentliche Qualitäten eines Studenten. Das Mittel um diese Qualitäten zu erwerben ist die Hingabe an Gott. Ohne diese Verwirklichung ist Ausbildung ein sinnloses Unterfangen.

Ihr alle wisst, dass die Bewohner in den Dörfern tugendhafter leben als die meisten „gebildeten“ Personen der Städte. Unmoralische Praktiken vermehren sich an den Orten, wo sich Schulen, Universitäten und Gerichte befinden. Ehrenwerte und unverfälschte Barmherzigkeit, Mitgefühl, Liebenswürdigkeit, Freundlichkeit, Wohlwollen, Menschenliebe und Kameradschaft überwiegen in den abgelegenen Waldgebieten. Die „Gebildeten“ verursachen in der Gesellschaft mehr Leid und Schaden als die Ungebildeten.

Das ist nicht die angemessene Ausbildung. Ihr müsst der Welt ein Beispiel geben. Korrigiert eure Fehler und vermeidet sie in der Zukunft. Liebt Gott und verdient euch die Liebe Gottes. Erfüllt und entfaltet euer Leben durch Mitgefühl und Liebenswürdigkeit. Alle anderen Fähigkeiten und spirituelle Bemühungen sind nicht von Nutzen. Mitgefühl ist der grösste Reichtum. Die Reinheit des Herzens kommt zuerst.

Studenten sollten zwei Dinge beachten. Das Eine ist die Gesundheit des Körpers, die von der Reinheit eures Blutes abhängt. Das Zweite ist: Ihr könnt jederzeit echte Freude geniessen, solange eure Hingabe rein und unbefleckt ist. Mit der Reinheit von Körper und Geist könnt ihr der höchsten Glückseligkeit sicher sein. Wenn ihr das erreicht habt, könnt ihr euer normales Leben mit Leichtigkeit verbringen. Demonstriert die Einzigartigkeit unserer Universitäten durch euren

Charakter. Ihr könnt euch an allen guten Dingen Anderer beteiligen, aber lebt euer eigenes ideales Leben. Das ist die Lektion die ihr von einem Baum lernen könnt. Er zieht Nahrung aus dem Boden, dem Wasser und der Sonne aber bleibt seiner eigenen Natur als Baum treu. Übergebt euch Gott und Niemandem sonst.

(Ansprache an die Studenten der Sekundarschule, 20.2.)

2. März

Die Kraft des göttlichen Namens

*Wenn Regen fällt und die Samen sind nicht gesät,
wird dann im Feld eine Ernte möglich sein?
Wenn der Samen gesät ist aber kein Regen fällt,
wird dann eine Ernte möglich sein?
Regen und Samen sind nötig
um eine Ernte einzubringen.*

*In gleicher Weise wird die Gnade Gottes nur Früchte tragen,
wenn ein Mensch eigene Anstrengungen macht.
Wenn die Gedanken gut sind im Geist
werden sie in der Handlung reflektiert.
Wenn die Gedanken übel sind,
werden die Früchte ebenfalls schlecht sein.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Die Welt basiert auf drei Wesenheiten: Feuer, Sonne und Mond. Niemand kann ihre Existenz abstreiten. Die Kombination dieser Drei beeinflusst alle Lebewesen in der Welt. Sie verleihen Freude, provozieren Wunder und täuschen die Menschen auch. Weil sie Freude schenken, werden sie „Raama“ genannt. Das Wort „Raama“ besteht aus drei Silben: Ra, Aa und Ma. „Ra“ verweist auf *Agni* (Feuer), „Aa“ auf die Sonne und „Ma“ auf den Mond. Die Kombination von Allen ist das „Raama-Prinzip“.

Alle Objekte in der Welt können durch Name und Form erkannt werden, durch nichts Anderes. Alle Objekte können durch ihren Namen identifiziert werden. Die Form wird vom Namen abgeleitet. Also ist für Alles in der Welt der Name fundamental und ausschlaggebend.

Der göttliche Name ist höchst mächtig. Auch die wunscherfüllende himmlische Kuh, *Kamadhenu*, kommt unter Kontrolle, wenn sie an einem Pfosten festgebunden ist. In gleicher Weise wird der höchste Gott als der Bewohner des Herzens, der am Pfosten der Zunge ange-bunden ist, durch den Gläubigen gebunden. Es gibt nur zwei Dinge durch die Gott gebunden oder erfreut werden kann, durch den Namen

und durch Liebe. Der Name kann Rama, Hari, Hara oder ein anderer sein, denn der alldurchdringend Gott trägt alle Namen.

Der Name „Rama“ ist nicht auf den Sohn von Dasharatha beschränkt. Der Atman, der Glück schenkt ist bekannt als Rama. Der Weise Vashista gab dem Sohn von Kaiser Dasharatha den Namen Rama. Der Name Rama symbolisiert das universale Prädikat des Göttlichen, wie Allwissenheit, Allmacht und Glückseligkeit.

Der Weise Valmiki komponierte das Ramayana mit hundert Strophen.

Diese Namen können von Menschen irgendeiner Nation oder Religion rezitiert werden. Diese Namen sind nicht auf eine bestimmte Religion oder Nation beschränkt. Jede Person mit einem reinen liebevollen Herzen kann irgendeinen Namen rezitieren ohne dass ihr ein Vorwurf gemacht werden könnte.

Die Kraft des göttlichen Namens ist so gross, dass er sogar Gift in Nektar verwandeln kann. Das ist in einer Episode von Mira illustriert. Sie war eine Königin. Aber sie war durch ihre Hingabe an Krishna so absorbiert, dass sie in Extase sang und tanzte wo immer sie war, sei es im Palast oder in einem überfüllten Basar. Ihr Schwager war erzürnt über das Verhalten der Königin im Palast, er war sich nicht bewusst, was wahre Hingabe bedeutet. Mira hatte kein Körperbewusstsein mehr. Ein wahrer Gläubiger sollte kein Gefühl von „mein“ und „dein“ mehr haben. Weil er das Gefühl hatte, dass das Betragen von Mira dem Ansehen und dem Ruf der königlichen Familie schadete, entschloss sich ihr Schwager, Mira zu beseitigen. Er gab ihr einen Becher Milch zu trinken, in den er Gift gegeben hatte. Weil sie sich und ihr Herz Krishna übergeben hatte, war es die Gewohnheit von Mira, erst zu essen, nachdem sie es Krishna offeriert hatte. Als sie Krishna die Milch offerierte, nahm er alles Gift auf sich und überliess ihr die reine Milch. In dieser Weise demonstrierte Mira der Welt die Kraft des Namens Gottes und die Grösse der Hingabe an Gott.

Sehr Wenige versuchen herauszufinden, wie der Name zum Vorschein kommt, wie er ausgesprochen werden muss und was seine Kraft ist. Die Autorität und der Exponent über die Herrlichkeit des Namens Gottes ist das Bhagavatam.

Yashoda wusste nicht wo Krishna und Balarama geboren worden sind. Sie erzog sie als ihre eigenen Kinder. Sie wurden in Mathura geboren

aber wuchsen in Gokulam auf. Sie entstanden im Schoß von Devaki, der Frau von Vasudeva. Aber sie lebten und spielten in Yashoda's Haus. Wenn wir die innere Bedeutung zu erforschen versuchen, realisieren wir die Geschichte Gottes, die durch sie offenbart wurde. Balarama und Krishna kamen beide von Mathura. Mathura symbolisiert den Nabel. Devaki repräsentiert die göttliche Kraft des Werdens. Der göttliche Klang wird durch die Namen Balarama und Krishna dargestellt. Balarama und Krishna entwickelten sich im Schoß der göttlichen Kraft des Werdens, wurden nach Gokulam weitergegeben, das den Mund darstellt, spielten auf der Zunge, die von Yashoda vertreten wurde. "Rama" bedeutet einer, der in Entzücken versetzt. Krishna bedeutet, einer der herbeizieht.

Der göttliche Name hat seinen Ursprung im Nabel, und seine Heiligkeit sollte wahrgenommen werden, wenn er mit der Zunge ausgesprochen wird. Den Namen Gottes zu singen bedeutet, den Namen des inneren Göttlichen Selbst zu singen und seine Heiligkeit zu bewahren.

Was ist die Bedeutung des Wortes „Nama“? Na ... AA ... Ma" stimmen mit der Wissenschaft der Nummerologie überein. Zusammengezählt ergibt es die Zahl 7. Sieben ist verbunden mit den 7 Noten in der Musik c, d, e, f, g, a, h. Die Sonne erzeugt 7 Farben. Es gibt sieben Ozeane in der Welt. Die höchsten Weisen sind sieben an der Zahl. Es ist bedeutsam, dass gewisse Religionen ihre Feste auf sieben Tage ausdehnen.

Der Name „Rama“ hat einmalige spirituelle Bedeutungen. „Ra“ bedeutet das Göttliche Selbst, „Ma“ repräsentiert die individuelle Seele, und „Aa“ bringt beide zusammen. Der Name Gottes demonstriert das Einheitsprinzip.

In den Puranas wird über eine Geschichte berichtet, in der die Kraft des Namens Rama sichtbar wird. Einst suchte Shiva einen Führer für die Devas (*Ganas*), die himmlischen Wesenheiten. Shiva forderte alle zu einem Wettkampf der Gottheiten auf. Wer am schnellsten die Welt umrunden könne, den werde er zum Führer der Devas bestimmen. Ganesha war einer von diesen. Normalerweise wurde er wegen seines grossen Bauches „*Lambodhara*“ genannt. Sein Reittier ist eine Ratte. Auf dem Nagetier sitzend war er bereit, die Reise um die Welt anzutreten. Narada sah ihn auf dem Weg und erkundigte sich über seinen Auftrag. Ganesha war verstimmt, weil er einem einsamen Brahmanen begegnet war, der ihn mit der ungünstigen Frage konfrontierte, wohin er gehe. Er glaubt, dass sein Unterfangen erfolglos sei. Narada näherte sich Ganesha lächelnd und sagte ihm, dass ihm seine Mission wohlbekannt

sei. Er erklärte, nur wenn er nach den vedischen Anweisungen handle, könne er in seinem Unternehmen erfolgreich sein. Die Veden hätten alle Kraft des Namens Gottes. „So wie ein mächtiger Banyanbaum in einem kleinen Samen enthalten ist, enthält der Name Gottes alle seine Kraft. Der Kosmos ist daher nicht verschieden vom Namen Gottes. Wenn du den Namen Gottes umrunde, wirst du die Welt umrundet haben. Wenn die Götter dagegen Einwände erheben, werde ich dein Zeuge sein“, versprach Narada.

Ganesha sagte: „Wenn das so ist, welches ist der Name?“ „Ich sage dir den Namen erst, wenn du bereit bist, nach meinem Wort zu handeln.“ „Ja. Ich werde deine Anweisungen ausführen,“ versprach Ganesha. „Schreibe die beiden Silben „Ra“ und „Ma“ und umrunde sie, dann gehe zu Shiva zurück“, sagte Narada. „Das ist der Name, der das Universum entzückt. Die ganze Welt ist in diesem Namen enthalten. Diesen Namen zu umrunden ist gleichbedeutend wie um die ganze Welt herumzugehen.“

Ganesha handelte so, wie ihn Narada angewiesen hatte und ging zu Shiva zurück. Als der Eine, der die Wahrheit über die Potenz von Ramas Namen gefunden hat, wurde Ganesha der Führer der Devas und bekam den Namen *Ganapathi* (Führer der göttlichen Wesenheiten).

Shiva segnete seinen Sohn und sagte: „Als Führer der Devas wirst du der erste Gott sein, der bei verheissungsvollen Gelegenheiten und allen religiösen Zeremonien angebetet wird, bevor diese beginnen.“

Das ist die innere Bedeutung der Verehrung Ganeshas bei allen religiösen Angelegenheiten. *Ganapathi* wird auch bei den Namen „*Siddhi Ganapathi*“ und „*Buddhi Ganapathi*“ gerufen. „*Buddhi*“ (Intelligenz und Unterscheidungsvermögen) ist seine Kraft. Er besitzt diese Kraft und ist fähig, jedes Unternehmen zum Erfolg zu führen. Er ist auch bekannt als Derjenige, der alle Hindernisse beseitigt.

Bedenke, wie Ganesha der Führer der Devas wurde. Es war einzig durch die Kraft des göttlichen Namens. Die Potenz von Gottes Namen kann von euch erforscht werden.

Im Namen Rama sind die drei Wesenheiten Feuer, Sonne und Mond anwesend. Von wo kommen diese drei Gottheiten? Die Sonne hat die Kraft, die Erde aus einer Entfernung von Millionen von Kilometern zu verbrennen. Wer sind die Eltern der Sonne? Sollten diese nicht mächtiger sein als die Sonne? Da ist das Feuerprinzip. Feuer kann Alles zerstören. Wer sind die Eltern von Feuer? Der Mond ist die Quelle von Kühle und Licht. Wer sind die Eltern des Mondes? Wenn die Nachforschung

bezüglich der Eltern der drei machtvollen Wesenheiten gemacht wurde, wird man finden, dass Gott der Schöpfer von ihnen allen ist. Alles entsteht aus Gott. Das gewöhnliche Volk sucht nicht nach der Wurzel von Allem. Nichts kann ohne Grundlage existieren. Sogar die Wissenschaftler versuchen, diese Grundlage zu entdecken. In Wirklichkeit ist der Name die Basis, und der ganze Kosmos ruht auf ihm. Der Name ist die leichteste Art Irgendetwas oder Irgendjemand zu identifizieren. Somit ist der Name der leichteste Weg Gott zu erkennen und sich seine Form vorzustellen. Der Name ist immer glückverheissend. Jeder Mensch erfährt drei Arten von Nacht. Die eine ist die Vollmonnacht. Die Zweite ist die dunkle Nacht. Die Dritte ist eine halbdunkle oder durch den Mond halbbeleuchtete Nacht. Aber abgesehen von diesen Drei gibt es Eine, die ist heiliger und einmalig. Das ist die Shivaratrinacht. Das ist die Nacht des hingebungsvollen Singens des heiligen Namens Shiva. Das heisst, dass die ganze Nacht dem aufrichtigen Singen des glückverheissenden Namens von Shiva gewidmet sein sollte.

Bedauerlicherweise verbringen die Leute in diesem Eisernen Zeitalter diese Nacht im Kino, spielen Karten, oder sehen sich Kriminalfilme an. Dies kann nicht „Shivaratri“ genannt werden. Shiva bedeutet glückverheissend. Gott hat unzählige Namen. Es gibt keinen Unterschied zwischen Hari und Hara. Die Differenz zwischen den beiden Namen wurde von Vaisnavites und Shaivites kreiert, aber Gott hat keine so sektiererische Namen. Gott ist Einer und Einer allein. Es mag viele Namen geben, aber Gott ist einer allein.

Viele Gläubige gehen zum Thirumulutempel. *Vaisnavites* repetieren den Namen „Venkataramana, Venkataramana!“ Sie erhalten Zufriedenheit aus der Wiederholung dieses Namens. Ramana wird von den Vaisnavites bevorzugt. Sie tragen ein Zeichen in Form von drei vertikalen Strichen auf der Stirne

Shaivites gehen zum Thirumulutempel und wiederholen den Namen „Venkateshvara, Venkateshvara!“ Sie ziehen Befriedigung aus der Benutzung des Namens Ishvara. Die Shaivites tragen das Zeichen von drei horizontalen Strichen von Vibhuti auf der Stirne. Diese Zeichen machen den Unterschied aus zwischen diesen beiden Sekten. Aber Gott in den Tempeln ist ein und derselbe, ob er nun Venkataramana oder Venkateshvara genannt wird.

Ausserdem ist es für die Vaisnavites wichtig zu beachten, dass Vishnu

vier Insignien in seinen vier Händen trägt. Muschel, Diskus, Keule und Lotos. Die Muschel ist ein Symbol des Klangs. Das bedeutet, dass das ganze Universum in Gottes Händen ist. Der Diskus bedeutet das Rad der Zeit. Die innere Bedeutung ist, dass Gott die Zeit im Griff hat. Der Lotos ist das Symbol des Herzens. Gott hält die Herzen aller Wesen in seinen Händen. Die Keule ist das Symbol der Tapferkeit. Gott ist der Schutz aller Kraft und Festigkeit. Das ist die esoterische Erklärung der Mächte die Vishnu in den Händen hält.

Ishvara trägt in einer Hand eine Pauke in einer anderen eine Muschel. Beide symbolisieren den Klang. In einer anderen Hand trägt Vishnu den Dreizack, der die drei Aspekte der Zeit, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft symbolisiert. Ishvara ist also der Gott von Klang und Zeit. Wenn die Eigenschaften Gottes in dieser Weise studiert werden, findet ihr, dass Gott in jedem Namen und jeder Form als Potenz vorhanden ist. Ewige Glückseligkeit ist eine der glorreichsten Eigenschaften Gottes. Um die Bedeutung des Namens zu verstehen, vermeidet alle Differenzen, erinnert euch an die Herrlichkeit Gottes und heiligt Tage wie Shivaratri, wie es die Tradition Indiens beabsichtigt hat.

Verkörperungen des göttlichen Atman! Erinnert euch, dass der Gottesfunke in euch und in Jedermann der Gleiche ist. Er wird „der Bewohner des Herzens“ genannt.

Die Unterscheidung zwischen dem Geist und dem Herzen muss beachtet werden. Das Herz ist das Organ, welches das Blut im Körper zirkulieren lässt. Das Herz produziert reines Blut und pumpt es in jeden Teil der Organe.

Der Geist steht nicht mit dem Körper in Beziehung. Er übersteigt den Körper. Er steht mit dem universellen Bewusstsein in Verbindung.

Es gibt zwei verschiedene Partner, die Intuition (*buddhi*) und die Intelligenz (*medhas*). Aber beide sind mit dem Atman verwandt. Medhas, die Intelligenz, ist die Instanz, welche die Sinnesorgane kontrolliert, das Instrument der Wahrnehmung und der Handlung. Buddhi, die Intuition, hat keine Verbindung zum Körper. Buddhi übersteigt die Sinnesorgane. Die Intuition und der Geist sind nicht mit dem Körper, sie sind mit Atman verbunden.

Die Menschen sind gewohnt, den Geist als einen Teil des Körpers zu betrachten. Das stimmt nur in Beziehung zu den Aktivitäten der Sinne. Der Geist besteht aus Gedanken und Zweifeln. Aber der Geist, der mit Atman verbunden ist übersteigt den Körper. Konsequenterweise trifft

das nur zu, wenn der gewöhnliche Gedankenprozess ausgeschaltet ist; erst dann kann die innere Göttlichkeit erfahren werden. Das Bewusstsein, das die Gedanken übersteigt ist eine Reflektion des Atman.

Der Atman, die Intuition und der Geist sind Drei in Einem. Dieses vereinte Bewusstsein übersteigt das Gefühl von „Ich“ und „Mein“. Es wird „*Aham*“ genannt. *Aham* bedeutet Bewusstsein. Im Atman verbleibt es als feinstoffliche Entität. Wenn sich diese Entität verkörpert, entsteht das Ich-Bewusstsein, das Ego. Der Unterschied von „*Aham*“ (vereintes Bewusstsein) und dem Ich-Bewusstsein muss verstanden werden. Durch die Verbindung von *Aham* mit der körperlichen Form entsteht das Ich-Gefühl, das Ego. *Aham* übersteigt jedoch die physische Form. Wenn die Identifikation mit dem Körper aufgegeben wird, kann die Ebene von Brahman (*Aham-Brahmasmi*) erreicht werden. Atman und Brahman sind identisch. Brahman verweist auf das Universal-Bewusstsein, das in allen Wesen anwesend ist.

Das Bewusstsein das im Körper anwesend ist wird Atman genannt. Es wird auch „Gewissen“ genannt. Der Unterschied zwischen Gewissen und Universal-Bewusstsein sollte beachtet werden. Der Atman ist eine Reflektion des Universal-Bewusstseins. Wenn der Atman den Körper ultimativ verlässt, wird er Eins mit dem Universal-Bewusstsein. Dieser Prozess kann verglichen werden mit der Einheit die entsteht, wenn die Luft eines Ballons sich mit der umgebenden Luft vereint. Das ist der Prozess, in dem sich das Viele mit dem Einen vereint. Das individuelle Selbst ist das gewordene Geschöpf. Das universale Wesen ist das höchste Selbst, das Göttliche Selbst. Das auf einen Körper beschränkte Selbst ist wie die Luft in einem Ballon. Wenn das in den Körper eingeschlossene Selbst universale Liebe entwickelt, übersteigt es die Begrenzung des Körpers. Es verschmilzt mit der weiten, unendlichen Liebe. Diese Verschmelzung wird „Befreiung“ (*moksha*) genannt. Der korrekte Name dieser Verschmelzung ist „Einheit mit dem Universalen“. Es ist vergleichbar mit dem Einmünden eines Flusses in den Ozean, von wo er gekommen ist.

Wenn die Vereinigung einmal stattgefunden hat, besteht kein Grund mehr den Prozess zu wiederholen. Das individuelle Selbst ist das Universal-Selbst geworden, wie wenn ein Tropfen Wasser in den Ozean gefallen und Eins mit ihm geworden ist. So lange wie das Individuum an den Körper gebunden ist, und sein Gefühl des Getrenntseins vom Universal-Bewusstsein aufrecht erhält, kann er dem Kreislauf von Geburt und Tod nicht entfliehen. Wenn er aber das Gefühl der Getrenntheit

aufgibt und Eins mit dem Universal-Selbst wird, ist keine Rückkehr zum Kreislauf von Geburt und Tod mehr nötig.

Das Gewährsein des Göttlichen kann nicht durch eine äussere Quelle bewirkt werden. Es befindet sich in Jedem. Wenn einmal die Täuschung des Getrenntseins, in die das Individuum gehüllt ist überwunden wird, manifestiert sich das strahlende Bewusstsein selbst. Alle anderen Wissensgebiete beziehen sich auf die Welt. Die weltliche Ausbildung ist eine Reflektion des inneren Seins. Es ist gänzlich falsch sich einzubilden, das Wissen über die innere Realität sei durch das Erforschen der Natur möglich. Das Universal-Bewusstsein kann nicht durch das Verständnis der phänomenalen Welt realisiert werden. Ihr seid vom Universal-Selbst gekommen. Das ist die Wahrheit die verstanden werden muss. Die Ursprungsquelle allen Wissens ist in eurem Inneren. Der Weise ist nicht Jemand, der eine grosse Kenntnis an Buchwissen oder Wissen über das physische Universum gesammelt hat.

Der Weise ist sich seines Göttlichen Selbst bewusst und lebt entsprechend. Viele, die ausführliche Vorträge über Gottes Herrlichkeit halten, führen kein göttliches Leben. Was hat dann ihr spirituelles Wissen für einen Wert? Was haben sie für ein Recht, Andere zu belehren, wenn sie nicht selbst praktizieren was sie predigen? Das war die Botschaft von Jesus als er die Steinigung einer Frau wegen ihres sündhaften Verhaltens sah. Er sagte der Masse: „Wenn da Jemand unter euch ist, der nicht einmal gedanklich gesündigt hat, der werfe den ersten Stein.“

Feste wie Shivaratri sind dazu bestimmt, glücksverheissende, göttliche Qualitäten zu kultivieren. Den Ansprachen am Shivaratritag zuzuhören und nach dem Verlassen der Halle die Botschaft zu vergessen, ist nicht die Art Shivaratri zu feiern. Das könnte „Shavaratri“ (Nacht des Todes) genannt werden.

Die Differenz zwischen Shiva (glückverheissend) und Shava (lebloser Körper) kann durch den Prozess des Einatmens und Ausatmens verstanden werden. Der Prozess des Einatmens und Ausatmens übermittelt die Botschaft der Einheit mit Gott. „So'ham“ (Er ist ich). Es ist das Bewusstsein der Einheit mit Gott das glücksverheissend ist. Wenn dieses Bewusstsein fehlt, ist Unglück oder Tod die Folge.

Ein absolutes Fehlen des Körperbewusstseins ist nötig. Weil Valmiki das Körperbewusstsein beim Singen des Namens Rama vollkommen vergass, wurde aus dem Ratnakara, dem Räuber, der heilige Poet. Er

war beim Singen des Namens so komplett absorbiert, dass er nicht wahrnahm, dass über ihm ein Ameisenhügel entstanden war.

Shivaratri ist der Tag, welcher der Hingabe und der Kontemplation über Gott gewidmet ist. Das sollte nicht nur einmal im Jahr geschehen. Jede Nacht kann ein Shivaratrinacht sein. Auch wenn es euch nicht möglich ist, die ganze Nacht an Gott zu denken genügt es, vor dem Einschlafen und beim Aufwachen am Morgen seiner zu gedenken.

Noch einmal, in welcher Weise ihr auch an Gott denkt, das Resultat wird gut sein. Es gibt eine Geschichte die das illustriert. Einmal nahm ein Vater seinen Sohn mit in den Tempel und wies ihn an, jede Nacht im Heiligtum des Tempels Nachtwache zu halten. Der Priester und der Vater schliefen nach einiger Zeit ein. Aber der junge Bursche der Nachtwache hielt bemerkte eine Maus, die wiederholt an den Früchten und anderen Esswaren knapperte, die für Gott bestimmt waren. Er fühlte sich unglücklich darüber, dass die Maus das frass, was für Gott bestimmt war. Weil der Junge jede Nacht auf diese Weise an Gott dachte, wurde sein Leben gesegnet. Weder der Priester, noch der Vater, noch die Besucher des Tempels konnten diese göttliche Gnade erhalten. Es ist wichtig, dass die Hingabe in irgendeiner Form dargebracht wird.

Die verschiedenen Gläubigen sind an unterschiedliche Methoden der Verehrung gebunden. Was auch die Art der Methode ist, sie sollte auf einen Punkt konzentriert sein. Entwickelt die Liebe zu Gott. Liebe zu Gott ist Hingabe. Liebe zur Welt ist Gebundenheit. Seid die ganze Nacht hingegeben um den Namen Gottes zu singen. Das Leben kann durch das Singen heiliger Lieder unermesslich gesegnet werden.

3. März

Reinigt die Welt durch das Singen von Lobliedern

*Es gibt kein Zeitalter wie das Eiserne Zeitalter (Kali Yuga), keines.
Nur durch die Wiederholung des Namens Gottes
wird das höchste Ziel erreicht. Oh ihr Gesegneten!
Auch ein Multimillionär hat mit einem Gewand
und Essen zufrieden zu sein.
Er kann mit einer Diät von Gold nicht leben.
Wenn die Zeit ungünstig ist,
wird eine Seil zur Schlange.
Während, wenn die Zeit günstig ist, Staub in Gold verwandelt wird.
Das Rad der Zeit kann einen Gelehrten
zum sprachlosen Tier werden lassen,
und ein dummer Mensch kann ein Heiliger werden,
und ein reicher Mann kann ein Spielzeug
für die Göttin der Armut werden.
Um was ihr auch betet, ihr könnt es nicht bekommen,
wenn es euch nicht bestimmt ist, es zu bekommen.
Darum junger Mensch, halte nicht an den Wünschen fest.
Lebe stattdessen ein edles Leben mit Intelligenz.
Was mehr kann ich euch sagen,
euch guten Menschen, die ihr hier versammelt seid?*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Gemeinsames Singen von Lobliedern ist der beste Bhajan. Es ist ein grosser Unterschied zwischen dem Singen Einzelner und dem Singen in der Gemeinschaft. Das Erste ist eine individuelle Tätigkeit. Es wird vom Individuum gesungen, damit seine Wünsche erfüllt werden. Das Singen in der Gemeinschaft hat das Wohlbefinden des ganzen Universums zum Ziel. Diese Methode des Singens wurde zuerst vom Weisen Guru Nanak eingeführt.

Das Singen in der Gruppe bezweckt die Demonstration der Einheit in der Vielfalt. Wenn alle Beteiligten in Einheit miteinander singen nennt man es „Sankirtana“.

Es gibt vier Arten von Sankirtana: *Guna* (Qualität) Sankirtana, *Lila* (göttliches Spiel) Sankirtana, *Bhava* (Sein) Sankirtana und *Nana* (Sprache) Sankirtana.

Guna Sankirtana vermittelt die Art von Bhajan in welcher der Gläubige die glückverheissenden Qualitäten Gottes preist, Einheit mit dem Göttlichen erfährt und sich die göttlichen Qualitäten aneignet. Thyagaraja hat zu dieser Art des Singens Zuflucht gesucht. In einem seiner Lieder sang er: „Oh Gott! Du bist jenseits aller Worte. Es ist nicht einmal für Brahma oder andere Gottheiten möglich, deine glorreichen Qualitäten zu rühmen. Ich warte auf deine Gnade. Höre auf mein Flehen. Du gabst den Sohn zurück, den der Gott des Todes mitgenommen hatte. Du erobertest den Gott der Liebe. Du befreites Vasudeva und Devaki aus dem Gefängnis. Du beschütztes Draupadi als sie dich verzweifelt um Hilfe bat. Du warst der Beschützer der Pandavas. Du befreitest Kuchela von seiner Armut. Du rettetest 16'000 Mädchen vor der Unterwerfung.“ In dieser Weise schilderte Thyagaraja die grossen Qualitäten Gottes in seinem Gesang.

Lila Sankirtana: Diese Art verweist auf die Freude der Gläubigen in der Extase des hingeebenen Singens und der Versunkenheit darin. Dies wird in der Gitagovinda von Jayadeva beschrieben.

Bhava Sankirtana: Diese Art wurde von Radha illustriert, die verschiedene Gefühle für Gott zum Ausdruck brachte. Sie identifizierte sich in ihrer Hingabe in jeder Beziehung mit Gott. Sie drückte diese Hingabe in fünf Formen aus. In Gelassenheit, Heiterkeit, Freundlichkeit, ewiger Liebe, Zuneigung und Anmut. Radha und auch Mira waren die Exponenten dieser Art von Sankirtana.

Nana Sankirtana: Caitanya war der Vertreter dieser Art der Hingabe. „Alle Namen sind dein. Es gibt nichts im Kosmos das nicht deinen Namen und deine Form ausdrückt. Caitanya schwelgte im Singen des Namens Gottes über die Bedeutung von Allem was wunderschön und glorreich im Universum enthalten ist.

Während der vergangenen Äonen verwendeten die Gläubigen die eine oder andere Methode um die Herrlichkeit Gottes zu besingen. In Prashanti Nilayam habt ihr das grosse Glück, alle vier Arten des Singens von Sankirtana zu geniessen. Die Bhajans von hier sind eine Kombination von allen vier Sankirtana.

Es gibt noch eine andere Art, den Namen Gottes zu verherrlichen. Dies ist das Schreiben des göttlichen Namens. An den Namen Gottes denken, den Namen aussprechen, den Namen aufschreiben, dient dem Darbieten von „*Trikarana*“, (Reinigung des Geistes, der Sprache und der Handlung).

Um den Namen Gottes zu verherrlichen gab es in der Welt verschiedene Wege. Jayadeva war einer der immer die Spiele Gottes genossen hat. Er erfuhr die Gegenwart Gottes in ihm, widmete ihm jede Tätigkeit seines täglichen Lebens um seinen Segen zu empfangen, fühlte dass er nichts brauchte ausser der Liebe Gottes, vereinte seine Liebe mit der Liebe Gottes und wurde so die Verkörperung der Liebe Gottes. Weil die Menschen die Bedeutung seiner spirituellen *Kirtanas* nicht begriffen, verstanden sie auch die Bedeutung von Jagadevas Oktaven nicht. Nachdem Hanuman seine Mission in Lanka erfüllt hatte, ging er zu Sita um ihren Segen zu bekommen, bevor er zu Rama zurückkehrte. Damals segnete Sita Hanuman mit diesen Worten: „Hanuman! Du bist voll Kraft, Intelligenz und Tapferkeit. Mögest du nie alt werden.“ Das erfreute Hanuman gar nicht. Sita bemerkte seine Enttäuschung und segnete ihn noch einmal: „Lebe als Unsterblicher.“ Aber auch das bereitete Hanuman keine Freude. Sita segnete ihn ein weiteres Mal: „Hanuman! Du bist voll Tugend. Mögen die Bewohner der drei Welten dich preisen.“ Hanuman fühlte sich verlegen und neigte den Kopf. Er war beschämt, als er ihr Lob hörte. Sita beobachtete Hanumans Reaktion und segnete ihn folgendermassen: „Möge Sri Rama dich immerzu lieben.“ In dem Moment als Hanuman diese Worte hörte war er voll Begeisterung. „Das ist Alles was ich brauche“, versicherte er. „Ich muss der Liebe Ramas würdig sein. Ohne Ramas Liebe ist ein Leben höchst überflüssig. Es ist ein lebendiger Tod. Das Einzige was ich mir wünsche ist Ramas Liebe.“

Hanuman war bewandert in Musik. Es gab Niemand der ihn im Singen übertraf. Weder Narada noch Tumbara konnten ihn besiegen. Ein so grosser Sänger sang immerwährend den Namen Rama.

Was ist denn die Essenz von Sankirtana? Der wesentliche Zweck ist die Liebe Gottes zu verdienen. Indem der Gläubige seine Stimme, die Melodie, das Fühlen, den Rhythmus und den Takt vereint, kann er in den Gesang eintauchen. Die Hingabe und die Liebe zu harmonisieren, die heiligen Worte des Gesangs zur Liebe Gottes auszuströmen, das allein ist hingebungsvolles Singen.

Wenn der Gesang dargeboten wird, ohne dass die Worte verstanden

werden und ohne das innere Gefühl der echten Liebe zu Gott, ist es eine mechanische Angelegenheit.

Bhava (Gefühl), *Raga* (Melodie) und *Thala* (Rhythmus) sind wesentlich für das Singen. Sogar der Name Bharat enthält die Bedeutung dieser drei Elemente (Bha, Ra, Tha). In jeder Handlung des täglichen Lebens sollten diese drei Elemente beachtet werden. Diese Regel kann auch auf unsere Studien angewendet werden. In Beziehung zu den Studien bedeutet *Bhava*, dass der Gegenstand gründlich studiert werden muss. *Raga* bedeutet die Liebe zum Objekt und *Thala*, dass das Wissen über den Gegenstand umfassend und klar ausgedrückt werden muss.

Wenn in der Wiedergabe von Thyagarajas Gesang die Worte nicht verstanden werden, führt das zu bizarren Resultaten. Thyagarajas Gesang ist in Telugu. Tamilische Musikanten, die Experten in der Musik sind, übersetzen die Worte Thyagarajas oft mangelhaft. In einem der Lieder sang Thyagaraja: „Wenn ich dich nicht preise, was verlierst du oh Rama?“ Ein tamilischer Musiker sang: „Wenn ich Pakodas esse, was verlierst du?“ Es ist wichtig dass die Bedeutung der Worte, das emotionale Gefühl des Komponisten und die Melodie des Liedes während des Gesangs zum Ausdruck kommen. Wenn Jemand die Bedeutung der Worte nicht versteht, sollte er Diejenigen fragen, die sie kennen.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Betrachtet das Singen in Gemeinschaft als spirituelle Übung. Auch wenn ihr keine musikalische Begabung habt, äussert den Namen Gottes mit einem Gefühl der Liebe. Es gibt im Eisernen Zeitalter kein besseres Mittel zur Gott-Erkenntnis als das Singen des göttlichen Namens. Meditation im Goldenen Zeitalter, Opfer im Silbernen Zeitalter, Verehrung von Idolen im Kupfernen Zeitalter und Rezitation des Namens Gottes im Eisernen Zeitalter, das sind die Methoden, die zur Realisation der Gott-Erkenntnis verordnet wurden.

Die Wiederholung des Namens Gottes ist ein Allheilmittel. Wenn der Name in Begleitung von Musik gesungen wird, entzückt es das Herz unermesslich. Einige Gelehrte rezitieren den Namen Gottes in Versform. Sie erfahren nicht die intensive Sehnsucht die im Gesang zum Ausdruck kommt. Einige Darsteller sind fähig, die Namen laut und klar auszusprechen, aber sie tun es ohne tiefes Empfinden. Wenn die Namen melodisch gesungen werden, berühren sie das Herz des Sängers und des Zuhörers. Sogar Ungläubige und Agnostiker senken ihre Köpfe in Demut, wenn religiöse Musik erklingt.

Wenn ein Wort des Liedes in nüchterner Form geäußert wird, hat es keine Wirkung auf den Hörer. Aber wenn es melodios gesungen wird, wie im Lied: „Rama, beschütze mich!“, dann zupft es an den Saiten des Herzens. Eine solche Lieblichkeit ist in einem Lied enthalten, wenn es melodios gesungen wird.

Jeder, ob er in Musik bewandert ist oder nicht, sollte intensiv auf den Vorsänger hören und versuchen, die Worte mit Gefühl zu wiederholen. Einige Leute nehmen am Bhajan teil, ohne die Lippen zu bewegen. Sie mögen sagen, dass sie das Lied gedanklich im Inneren singen. Dies ist nicht korrekt. Wenn ihr andächtige Gefühle habt, sollt ihr sie mit der Zunge äussern. Nur dann kann es *Sankirtana*, singen in Einheit mit anderen, genannt werden. Singt den Namen laut, aus vollem Hals, damit die Stimme eine grosse Reichweite erlangt. Nur dann wird Gott in vollem Mass antworten und seine Gnade ausgiessen. Nicht einer wird zur Errettung kommen, wenn der Ruf eines ertrinkender Menschen kraftlos ist. Nur wenn er so laut wie möglich schreit wird er gehört werden und Hilfe bekommen. *Sankirtana* bedeutet forderndes, glühendes Singen.

Jedermann sollte erkennen, dass jedes Organ des Körpers dem Menschen gegeben wurde, damit es zu einem heiligen Zweck verwendet wird. Die Zunge, um den heiligen Namen Gottes zu singen, die Hände zum Dienen, die Füsse, um zu heiligen Tempeln zu pilgern etc. Diese Organe sollten nicht für leichtfertige, unheilige Zwecke benutzt werden. Heiligt alle Sinnesorgane um den Geist zu reinigen und denkt über Gott nach.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Es ist unmöglich die Lieblichkeit und Heiligkeit des göttlichen Namens zu beschreiben. Die Intensität der Hingabe mit der ihr den Namen Gottes singt, entscheidet über den entsprechenden Gewinn und schenkt euch Freude. Alle sollten versuchen in Einheit zu singen. Heute sind alle fünf Elemente in der Welt, der Äther, die Luft, das Feuer, das Wasser, die Erde verunreinigt. Es gibt kein reines Wasser und keine reine Luft. Die Klänge die ihr hört sind verschmutzt, die Erde ist verunreinigt. Das Eiserne Zeitalter ist zu einem Zeitalter der Unreinheit geworden. Um dies Alles zu reinigen muss der Name Gottes gesungen werden.

Heute verbringen die Leute die meiste Zeit vor dem Fernseher oder schauen Filme an. Ist es eine Überraschung, dass Kinder, die in diesem Umfeld geboren werden, TV Produkte werden. Sie verhalten sich von

Kindheit an wie Schauspieler. Sie schwelgen in Künstlichkeit. Wenn in alten Zeiten eine Frau schwanger war, hörte sie sich Geschichten über Prahlada, Sathyaman und anderen edlen Charakteren an. Das Kind im Leib der Mutter wurde durch diese Geschichten beeinflusst.

Experimente, die man in Russland durchführte haben demonstriert, dass eine Beziehung zwischen der Nahrung und der mentalen Ausrichtung eines Menschen besteht. Es wurde festgestellt, dass ein Kind, das während der Schwangerschaft mit Apfelsaft genährt wurde, nach der Geburt eine Vorliebe für Äpfel zeigte.

Die Wiederholung des Namens Gottes hilft mit, die Atmosphäre zu reinigen. Die Wellen des heiligen Klangs werden von der Atmosphäre absorbiert. Die Kraft der Wellen des heiligen Klangs wird an den Radiowellen offenkundig, die übermittelt und in grossen Entfernungen gehört werden können. Die Atmosphäre die durch unheilige Klangwellen verpestet wurde, kann durch das Singen des heiligen Namens Gottes gereinigt werden.

In gleicher Weise reinigen reine Gedanken, Worte und Handlungen verschmutzte Elemente. Es gibt kein besseres Reinigungsmittel als das. Unsummen werden ausgegeben um das Wasser des Ganges zu reinigen. Was hat das für einen Wert, wenn laufend Wasser aus der Abwasser-Kanalisation in den Ganges geleitet werden? Verhindert zuerst den Zustrom von stinkigem Abwasser in den Ganges.

In gleicher Weise müssen die schlechten Gedanken die im Geist entstehen umgeleitet werden. Das kann durch göttliche Gedanken und durch das Singen des göttlichen Namens realisiert werden.

Alle, die am Bhajansingen teilnehmen, sollten den Namen Gottes singen und dadurch zur Reinigung der Atmosphäre beitragen und das Wohlergehen der Nation fördern.

15. März

Der Kopf und das Herz

*Wenn die Gedanken im Geist gut sind
wird die Folge davon ebenso gut sein.
Wenn die Gedanken im Geist verschmutzt sind
wird das Resultat der Handlung ebenfalls schlecht sein.*

*Was man fühlt, bekommt man.
So wie die Gedanken, so das Resultat.
So wie der Same, so die Pflanze.
So wie das Mehl, so das Brot.*

Im menschlichen Körper befinden sich zwei wichtige Organe. Das Eine ist das Herz, das Andere der Kopf. Alle Handlungen in der Welt, alle ihre Konsequenzen entstehen im Kopf. Die Vedas erklärten, dass alle Dinge die im Kopf entstehen zum äusseren Pfad, und Alles, was vom Herzen ausgeht zum inneren Pfad gehört. Alles was ihr denkt, alles was ihr tut, eure Leistungen, Gewinne und Verluste sind mit dem Kopf verbunden. All dies entsteht im Kopf und hat mit der realen Welt zu tun, erwächst aus ihr und verschmilzt ultimativ mit ihr. Alle Gedanken sind mit der äusseren Welt verbunden. Aber Gefühle wie Frieden, Güte, Mitgefühl, Nachsicht und Liebe entspringern dem Herzen. Diese übersteigen die äussere Welt. Konsequenterweise muss Alles was im Herzen gehegt wird, rein und heilig sein. Nichts Unwürdiges sollte im Herzen bewahrt werden.

Das menschliche Herz das rein wie Milch sein sollte, ist heute verschmutzt und wie Salzwasser. Gott wohnt dort, wo sich Reinheit und ein Milchozean befindet. Aus diesem Grund wird Gott von den Gläubigen als Derjenige beschrieben, der im Milchozean zu finden ist. Milch repräsentiert das, was süss und heilig ist. Das Herz sollte rein und unbefleckt sein

Leider ist des Menschen Herz heute ein Gefäss voll Salzlauge, statt wie ein Ozean aus Milch. In einem Ozean aus Milch können die scheusslichen Kreaturen wie Haie und Quallen nicht überleben. Diese Geschöpfe können nur in Salzwasser leben und gedeihen. Welches sind die Geschöpfe, die in einem Herzen voll Salz gedeihen? Es sind die schlechten Qualitäten wie Verlangen, Hass, Gier, Neid und Stolz. Ein Mensch mit diesen schlechten Eigenschaften ist der guten Eigen-

schaften beraubt. Wenn er rein wie Milch wird, haben die schlechten Eigenschaften keinen Platz mehr in der Welt.

Heute scheint es keine Begrenzung der Wünsche mehr zu geben. Das ganze menschliche Leben wird mit der Erfüllung der Wünsche verbracht. Jeder Moment ist mit unersättlichen Wünschen erfüllt. Der Kopf ist mit diesen Wünschen ausgefüllt. Nur wenn der Kopf mit heiligen Gedanken erfüllt ist, wird er geheiligt sein.

Wie kann dieser Wechsel bewirkt werden? Die Nahrung ist ein wichtiger Faktor. Wenn reine heilige, gesunde Nahrung in Massen zu sich genommen wird, kann das allein den Kopf transformieren. Der Kopf wird sich Gott zuwenden. Nahrung Kopf und Gott sind die Drei, die in Einheit die Menschen zur Göttlichkeit führen.

Sogar Nahrung in guter Qualität muss mässig konsumiert werden. Wenn die Nahrung nicht rein und gesund ist und massvoll genossen wird, wendet sich der Mensch wieder üblen Gedanken zu. Aufgrund dieser negativen Qualitäten entstehen Hass, Ärger etc.

Welches ist dann die richtige Nahrung für den Menschen? Der Mensch besitzt fünf Organe der Wahrnehmung: Der Mund, die Ohren, die Augen, die Nase und die Haut. Reine Nahrung wird durch den Mund aufgenommen. Aber welche Art von Nahrung nehmen die anderen Sinnesorgane auf? Die Augen betrachten hässliche und nicht wünschbare Dinge. Sie schauen hierhin und dorthin wie Krähen. Die Augen nehmen das Unreine von Allem auf. Die Augen bekommen keine saubere Nahrung. Sehe nichts Schlechtes, sehe das Gute!

Nun, was ist das was die Ohren hören? Sie hören von Skandalen, nutzloses Geschwätz, schlechte Geschichten über Andere. Sie hören nicht den Namen Gottes oder Etwas was heilig und gut ist. Warum sollte Jemand auf Klatsch hören? Er sollte nur auf seine eigenen Affären konzentriert sein. Um sich selbst zu transformieren sollte er seine guten Gedanken mit Anderen teilen. Es ist total falsch, sich mit den schlechten Dingen Anderer zu befassen. Höre nichts Schlechtes, höre das Gute.

Nun kommen wir zu der Sprache. Die Zunge ist ein sehr kraftvolles Organ. Die Augen können nur sehen, die Ohren nur hören. Aber die Zunge hat zwei Funktionen: sprechen und schmecken. Deshalb muss die Zunge rigoros kontrolliert werden. Nur dann wird die Nahrung die durch den Mund konsumiert wird rein und heilig sein.

Die Zunge ist anfällig, sich unerwünschten Aktivitäten hinzugeben: schlecht über Andere zu sprechen, zu viel zu sprechen, zu Klatschen und dergleichen. Von den vier üblen Arten des Fehlverhaltens der Zunge ist die Erste das zu viele Sprechen mit Anderen. Endlos mit allen möglichen Personen zu sprechen ist schlecht. Die zweite schlechte Tendenz ist Andere zu beschimpfen. Die Dritte ist sich über Andere lustig zu machen. Die Vierte ist die Unwahrheit zu sprechen. Durch diese vier schlechten Tendenzen der Zunge wird das Leben unheilig.

Die Grösse der Zunge erkennend, erklärte der Weise Jayadeva: „Oh Zunge! Du kennst die Süsse und genießt das was das Herz erfreut. Du musst aussprechen was wahr und wohltuend ist. Erfreue dich daran, den Namen Gottes zu singen und an nichts sonst.“ Die Zunge ist die Ursache der Grösse eines Menschen oder seines Untergangs. Es muss eine Harmonie zwischen Sprache und Handlung bestehen. Wenn eure Handlungen nicht euren Worten entsprechen, wird euer Leben ruiniert sein. Darum sollte die Zunge richtig ernährt werden. Sie sollte mit guten Gedanken, Worten und Handlungen gespeist werden, so dass sie sich anständig benimmt.

Die Haut ist das Organ der Berührung. Meidet es, Andere zu berühren. Die Bedeutung wird nicht an der Oberfläche ersichtlich. Aber sie ist in einem tieferen Sinn höchst bedeutungsvoll. Die alten Weisen zogen sich in einsame Gegenden zurück um zu meditieren. Der Grund dafür besteht darin, dass eine göttliche Energie im Körper zu finden ist, eine Art fließender Strom. Diese göttliche Energie ist in Jedermann. Wenn ein Haus am Stromnetz angeschlossen wird, muss ein Erdungskabel verlegt werden um die Bewohner vor einem Stromschlag zu beschützen

Wenn eine Person meditiert, wird in ihm eine göttliche Energie erzeugt. Die Erde hat auch eine Energie, eine Gravitationsenergie, die Objekte an sich zieht. Das ist der Grund warum eine Person die meditiert, ein Stück Holz auf den Boden legt, mit einem Stück Leder bedeckt und ein Tuch darüber legt. Das Tuch beschützt den Meditierenden vor der Rauheit des Leders. Das Stück Holz wirkt wie eine Isolation und hält die Energie die von unten kommt fern.

Es muss beachtet werden, dass eine göttliche Energie im Körper ist. Wenn diese göttliche Energie in Kontakt mit dem Körper einer anderen Person kommt, können dessen schlechte Gedanken leicht in ihn übergehen. Wenn die andere Person jedoch ein guter Mensch ist, könnt ihr gute Gedanken von diesem Kontakt erhalten. Aber ihr könnt nicht un-

terscheiden was gut oder schlecht ist. Wenn ihr euch während der Meditation getrennt hinsetzt, könnt ihr höchst erhebende Gedanken erfahren. Einiger Personen sagen: „Swami! Ich habe keine schlechten Gedanken in meinem Geist. Aber irgendwie dringen schlechte Gedanken in meinen Geist. Wie kommt das?“ Der Grund ist, dass schlechte Gedanken von Anderen euren Geist infiltrieren. Es ist der nahe Kontakt mit einer üblen Person, dass schlechte Ideen in den Kopf eindringen können.

Die Idee hinter der Handlung, den Kopf auf die Füße Sais zu beugen ist, dass dabei heilige Gedanken in den Geist des Gläubigen eintreten. Es bedeutet, dass wenn man in Kontakt mit Sais Füßen kommt, der heilige Impuls zu dem Gläubigen fließt. Wenn des Gläubigen Kopf die Füße berührt, fließt die göttliche Energie zu ihm. Dies bedeutet, dass ihr nur mit heiligen Objekten Kontakt haben und die Anderen meiden sollt.

Ihr werdet von Allem beeinflusst was ihr berührt. Wenn ihr zum Beispiel Feuer berührt, verbrennt es euch. Feuer kann sogar Eisen verbrennen. Es ist so mächtig. Aber wenn das Feuer gelöscht wird, ist der Rückstand bloss Kohle. Wenn ihr die Kohle berührt, wird eure Hand schwarz. In beiden Fällen ist der Kontakt nicht heilsam.

Aber wie ist es, wenn ihr mit dem göttlichen Feuer in Kontakt kommt? Alle eure schlechten Gedanken und Handlungen werden zu Asche reduziert. Das ist die heilige Bedeutung von Padmanamaskara (Verehrung der Lotosfüße). Wenn ihr mit Jemand in Verbindung steht, beeinflussen euch seine Qualitäten. Deshalb wird gesagt: „Durch Verbindung mit dem Guten, entfaltet sich Distanziertheit und Abgeschiedenheit. Durch Abgeschiedenheit beruhigt sich der Geist. Durch Beständigkeit des Geistes wird die Täuschung überwunden. Befreiung von der Täuschung ist Befreiung.“

Gute Gemeinschaft ist das Wichtigste. Nehmt zum Beispiel ein Stück Kohle. Wenn es brennen soll, muss sie in die Nähe einer brennenden Kohle gebracht werden. Sie wird besser brennen, wenn ein Gebläse gegen Beide gerichtet wird. Das ist das Resultat, Beide „nahe und lieb“ zu der Quelle des Feuers zu bringen. Es gibt Viele die Sai sehr „nahe“ sind. Die Frösche sind nahe an der Lotosblume, aber geniessen nicht ihren Honig. Wenn die Frösche sich des Honigs der Lotosblume bewusst wären, würden sie die Bienen nicht in die Nähe der Lotosblume kommen lassen. Es ist deshalb nicht genug, nahe zu sein. Ihr müsst Sai auch lieb sein.

Ihr müsst beides sein, nahe und lieb. Wenn ihr den Herrn lieb habt, aber fern von ihm seid, erleidet ihr die quälende Sorge wie eine Mutter, die von ihrem abwesenden Sohn keine Nachricht erhält. Deshalb braucht es Beides, Nähe und Liebe. Das ist der Wert von „Gott schauen“ (Darshan).

Im Vedanta steht geschrieben: „Den Herrn zu sehen vernichtet alle Sünden. Den Herrn zu berühren, befreit von allen karmischen Bindungen.“

Ihr könnt diese Wahrheit durch eure eigene Erfahrung erkennen. Einige bezweifeln, dass das Sehen des Herrn alle Sünden vernichtet und das Berühren des Herrn von den Konsequenzen der Handlungen befreien kann. Aber es gibt keinen Zweifel in Bezug des Effekts von Gesprächen mit Sai.

Wenn ihr mit Swami sprecht, vergesst ihr alle Sorgen. Ihr vergesst auch jede Besorgnis und Angst. Das ist die direkte Erfahrung dieser Worte. Solange wie ihr mit Sai sprecht, seid ihr voll Glückseligkeit. Was auch eure Sorgen sein mögen, im Gespräch mit Sai im Interviewraum vergesst ihr Alles. Daraus könnt ihr schliessen, dass das Sehen des Herrn alle Sünden vernichtet, sogar Diejenigen, die ihr nicht kennt. Viele Leute nehmen diese Tatsache nicht wahr. Für alle Schwierigkeiten und Sorgen ist der Geist verantwortlich. Die meisten Personen sind sich ihrer eigenen Gefühle nicht bewusst. Wenn die Gedanken gut sind, führen sie zu guten Resultaten.

Was ihr sät, werdet ihr ernten. Das ist eine unvermeidliche Tatsache. Wenn eure Gedanken von einer bestimmten Art sind, wie könnt ihr erwarten, dass das Resultat davon verschieden ist? Wenn ihr geboren werdet, schickt euch der Schöpfer mit einer Perlenkette um den Hals, die den guten und schlechten Handlungen in den vergangenen Leben entspricht.

Wenn euch Jemand beschuldigt und ihr nicht in der gleichen Weise Antwort gebt, sondern es ignoriert, geht die Anschuldigung zum Ankläger zurück, wie ein eingeschriebener Brief, dessen Annahme ihr verweigert. Ein Ereignis im Leben Buddhas illustriert das.

Da war ein Gemeindepräsident, der den Lebensweg Buddhas nicht billigte. Er betrachtete ihn als eine faule Person, die um sich junge Männer versammelte und sie zu einem müssigen Leben verführte. Buddha, der um seine Veranlagung wusste, ging eines Tages mit seinen Jüngern zu seinem Haus und bat um eine Spende: „Oh Gesegneter! Gib mir Almosen!“ Der Präsident, der das Kommen Buddhas zu seinem Haus er-

späht hatte, um für eine Spende zu bitten schrie: „Du fauler Kerl! Du verdienst keine Spende! Geh weg! Du verschwendest nur deine Zeit!“ Der Gemeindepräsident beschimpfte Buddha und gab ihm verschiedene abwertende Namen. Buddha amüsierte sich und lächelte. Nachdem der Präsident alle Schmähungen erschöpft hatte, wurde er ruhiger und fragte Buddha: „Herr! Ich habe einen Zweifel. Willst du ihn aufklären? Sprich es aus.“ Buddha fragte: „An was zweifelst du? Sag es mir.“ Der Präsident fragte, warum Buddha bei all den Anschuldigungen gegen ihn unberührt geblieben sei. Buddha sagte: „Ich kam zu dir um Nahrung zu erbitten. Ich nahm an, du gabst mir zu Essen, aber ich verweigerte die Annahme. Was soll mit dem Essen geschehen?“ „Ich werde es zurücknehmen“, sagte der Mann. Buddha erklärte dann: „Nun, anstelle von Essen gabst du mir alle die Schmähungen. Ich verweigerte die Annahme. Was geschieht mit ihnen? Sie kommen zu dir zurück. Ich habe keine Verbindung mit ihnen.“ Der Gemeindepräsident lernte eine gute Lektion.

Ihr solltet nicht mit der Tugend und mit der Schlechtigkeit Anderer verbunden sein. Habt gute Gedanken und richtet euren Geist auf Gott. Glück wird durch Einheit mit dem Göttlichen erreicht.

Die vedantische Botschaft der Einheit wurde durch Exponenten verdreht, welche die entzweierenden Tendenzen förderten. Die höchste Botschaft der Veden ist die Einheit, die im folgenden Mantra proklamiert wird: „Mögen wir alle zusammen geschützt sein. Mögen wir alle zusammen ernährt sein. Mögen wir alle zusammen mit Energie arbeiten.“ Lasst uns alle zusammen arbeiten. Nur dann werden wir Frieden haben. Mutter Veda versucht die Einheit zu fördern und eine allumarmende, universale Vision zu vermitteln.

Die Menschen von heute empfangen alle Arten von Ausbildung ihres Kopfes in einer verzerrten Form und benehmen sich wie geistesgestörte Personen. Was sie auch lesen, was sie auch hören, sie füllen ihren Geist mit allen möglichen Arten des Wissens über die Dinge der Welt. Wenn sie am Morgen aufwachen, lesen sie die Zeitungen um zu wissen, was in dem einen oder anderen Land geschieht und füllen ihren Geist mit einer Menge Plunder. Füllt dies ihre Herzen mit göttlichen Gefühlen? Anstatt ihren Kopf mit allem möglichen Abfall vollzustopfen, sollten sie versuchen ihr Herz mit Liebe zu füllen. Ohne Liebe im Herzen seid ihr nur eine andere Zeitung. Von der Zeit des Aufwachens bis zum ins Bett gehen, ist die Zeit mit Morgenessen, Mittagessen und Abendessen ausgefüllt. Was ist die Bedeutung dieser täglichen routinemäs-

sigen Wiederholung? Was ist das neue Ding, das ihr tun solltet? Es ist die Kontemplation auf Gott. Habt ihr in dieser Richtung Fortschritte gemacht?

Wissenschaft und Technologie haben schnelle Fortschritte gemacht. Sie sind in die Tiefe des Raums vorgedrungen. Aber wurde die kleinste Anstrengung gemacht, die Tiefe des Herzens zu erforschen? Der Mensch ist nicht einen Zentimeter in die Richtung gegangen, um sein Herz zu verstehen.

Nur durch das Erforschen des Inneren kann Wahrheit erkannt werden, nicht indem man die Ferne und den Raum erforscht. Die ganze Beschäftigung der Wissenschaft bezieht sich nur auf die materielle Welt. Was findet ihr, wenn ihr in die Ferne und in den Raum vordringt? Dort ist nichts! Wenn ihr Luft benötigt, müsst ihr sie von der Erde mitnehmen. In den Raum zu reisen ist wie ein Pick nick. Ihr müsst Alles was ihr braucht von hier mitnehmen. Dort ist nichts. Das Wasser, das ihr braucht, das Essen, das ihr benötigt liegt unter euren Füßen. Alle Metalle, die Diamanten, alles was ihr braucht, liegt unterhalb eurer Füße. Im Raum über eurem Kopf ist nichts. Millionen müssen aufgewendet werden, um in den Raum zu fliegen. Aber wenn sie Nahrung benötigen, müssen sie zur Erde zurückkehren.

Um eine korrekte Antwort zu bekommen wie die Sinne funktionieren, ist eine sachgemässe Naturwissenschaft vonnöten. Was haben die anderen Wissenschaften ohne das Wissen wie die Sinne zu kontrollieren sind für einen Wert? Viele Wissenschaftler qualifizieren sich selbst letzten Endes für einen Platz in einer psychiatrischen Anstalt. Sie verbannen sich in die Dunkelheit der Laboratorien und führen ihr ganzes Leben lang Experimente durch. Sie erlöschen, ohne irgendein Experiment des Lebens gemacht zu haben.

Studenten! Achtet auf euer Herz. Folgt nicht eurem Kopf. Nehmt alles in euren Kopf auf was zweckdienlich ist, aber übermittelt es eurem Herzen. Dieses wird reale Energie erzeugen. Das ist „Sat“. Das ist unvergängliche Energie. Was im Kopf empfangen wird, kommt und geht. Der Kopf sucht Glück. Aber dieses Glück ist vorübergehend. Er ist zufrieden mit den Bedürfnissen und Wünschen, die von Zeit zu Zeit entstehen. Ihr seid hungrig, ihr esst und seid glücklich. Aber das dauert nur einige Stunden, dann seid ihr wieder hungrig. Diese Arten des Glücks kom-

men und gehen. Dieser Prozess bezieht sich auf den Kopf. Aber das Herz ist erfüllt mit immerwährendem Glück.

Ihr müsst den Unterschied zwischen dem Kopf und dem Herzen verstehen. Der Kopf ist zufrieden mit vorübergehenden Verbindlichkeiten. Das Herz ist von dem Glück betroffen, das unvergänglich ist. Wenn das Glück sichergestellt ist, wird Alles was der Kopf sucht auch erreicht werden.

Studenten! Die Geschichte von Kaiser Bali lehrt euch, dass ihr unter keinen Umständen ein gegebenes Wort zurücknehmen solltet. Bali war entschlossen, das warnende Wort seines spirituellen Lehrers Sukracharya zu missachten und sein Versprechen das er Vamana gegeben hatte zu erfüllen, auch wenn es sein Königreich oder Leben kostete. Wahrheit ist die Nahrung die der Sprache Kraft spendet. In gleicher Weise müsst ihr euren Sinnen gesunde Nahrung geben, wie heiligen Dingen zuhören, zu sehen was heilig ist und zu sagen was wahr und gut ist. Gesunde Nahrung durch den Mund aufzunehmen ist nicht genug. Alles was ihr durch die Sinne aufnehmt muss auch rein sein.

Studenten! Dies ist die heiligste Zeit eures Lebens. Es ist eine süsse Periode. Es ist eine Zeit die dem Göttlichen geweiht sein sollte. Bietet Jemand Gott eine unreife oder überreife Frucht an? Nur eine reife Frucht mit süssem Saft wird Gott dargereicht. Ihr seid weder eine unreife, noch überreife, noch eine verdorbene Frucht. Ihr seid eine gute, reife Frucht. Eine solche Frucht muss Gott übergeben werden. Das ist das korrekte Opfer das Gott im Leben dargebracht werden muss.

In den Upanishaden wird erklärt, dass Unsterblichkeit nur durch Opfer und nicht durch gute Werke, Nachkommenschaft oder Reichtum erreicht werden kann. Wenn ihr die Welt verlässt, könnt ihr nicht einmal eine Handvoll Erde mitnehmen. Macht also jetzt den besten Gebrauch eurer Jahre durch ein selbstloses, geweihtes Leben. Erntet Gottes Gnade und teilt sie mit Anderen. Das ist das Geheimnis eines bedeutungsvollen Lebens.

4. April

Haltet am Namen Gottes fest

*Wenn Sandelholz wiederholt gerieben wird
nimmt der Wohlgeruch zu.*

*Wenn man das Zuckerrohr immer und immer wieder kaut,
wird der Saft immer süßer.*

*Wenn das Gold im Schmelztiegel immer wieder erhitzt wird,
wird es reiner und leuchtender.*

*Die Noblen halten an Rechtschaffenheit,
durch alle Wechselfälle des Lebens fest.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Das menschliche Leben ist in dieser Welt höchst kostbar. Aber nicht Alle leben nach dieser Wahrheit. Worin liegt diese Kostbarkeit? Menschlichkeit betrifft nicht nur das körperliche und das Alltagsleben. Ja, der Körper ist das erste Erfordernis um die Pflicht des Menschen zu erfüllen. Dieser Körper wurde dem Menschen gegeben um nach Rechtschaffenheit zu streben. Gott ist der Bewahrer der Glückseligkeit. Er ist ewig. Einer der Namen die Gott gegeben wurde, ist *Sat-Cit-Ananda*. „Sat“ bedeutet das, was in allen Zeiten, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unveränderlich ist. Es bleibt unbeschadet in Zeit, der Bedingung und dem Ort. Es übersteigt Zeit, Ort und Bedingung.

„Cit“ bedeutet vollständiges Bewusstsein. Es umfasst volle Erkenntnis von Allem - sozial, moralisch, physisch, wissenschaftlich und spirituell. Es ist die Unterströmung für jegliche Art von Wissenschaft. Wenn Sat und Cit zusammen sind, wird Glückseligkeit (*Ananda*) erfahren. Menschlichkeit entsteht aus Glückseligkeit, wächst in Glückseligkeit und mündet in Glückseligkeit. Der Mensch wurde aus Glückseligkeit geboren. Diese Glückseligkeit zu manifestieren ist die Pflicht des Menschen. Das ist das Geheimnis der menschlichen Legende.

Jedes Individuum macht verschiedene Anstrengungen um Glück zu erfahren. Vom Kindesalter bis zum alten Menschen bemühen sich alle darum. Aber dieses Glück finden sie nicht dort wo sie suchen. Wenn sie die Verkörperung der Glückseligkeit sind, grenzt es an Torheit, ausserhalb von sich selbst danach zu suchen. Sucht Irgendjemand aus-

serhalb von sich selbst nach sich selbst? Wenn eine solche Suche ein Zeichen von Ignoranz ist, ist es ebenso der Fall, wenn er nach Glückseligkeit ausserhalb von sich selbst danach sucht.

Das Wasser kann ohne Fische leben, aber die Fische können nicht leben ohne Wasser. Ein Ast ist ein Teil des Baumes. Ein Kind ist ein Teil der Mutter. Ein Ast kann nicht ohne Baum überleben, ein Kind nicht ohne Mutter. In gleicher Weise basiert die menschliche Existenz auf dem Göttlichen. Der Mensch ist ein Funken des Göttlichen. Ohne das Göttliche kann der Mensch keine Glückseligkeit empfinden. Aufgrund der Verdrehungen des Eisernen Zeitalters nehmen die Menschen diese Wahrheit nicht zur Kenntnis. Sie versuchen deshalb, ihr Glück in der äusseren Welt ausfindig zu machen.

Welches ist der Ursprung des Menschen? Woher kommt er? Welches ist sein ursprüngliches Zuhause? Nicht Einer versucht diese Bewandnis ernsthaft zu erforschen. Der Mensch existiert, geht herum, isst und lebt, aber woher kommt er? Indem er sich mit seinem Körper identifiziert, erklärt er, dass er von Madras, Bombay oder einem anderen Ort kommt. Wenn er nach seinem Beruf gefragt wird, erklärt er, dass er Arzt, Anwalt, Bauer oder sonstwas sei. Indem er sich auf einen Ort, ein Land oder Beruf bezieht, kann er sein wirkliche Selbst nicht verstehen.

Welches ist sein wirkliche Selbst? Die Antwort ist *Manuja* oder *Manava*. Was bedeutet Manu? Es verweist auf den selbsterschaffenen Manu (Swayambhu Manu). „Ja“ bedeutet Geburt. Manuja weist darauf hin, dass der Mensch einer ist, der seine Geburt durch Manu bekam. Der Mensch wird Manuja genannt, weil er von dem selbstgeborenen Manu abstammt. Der Mensch nimmt diese Tatsache nicht zur Kenntnis. Weil er die Verkörperung von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit ist, sucht er konsequenterweise überall verzweifelt nach Glück. Was ist der Grund? Das höhere Wissen vergessend, lebt er in Unkenntnis, in einer Traumwelt der Täuschung. In diesen Schlafzustand versunken, vergisst er seine wahre Natur. Einer mag Präsident, Kaiser oder Minister sein, im Schlafzustand ist er sich seiner Position nicht bewusst. Im Traumzustand erfährt er seine Position als real und empfindet sie als sein wahrer Status. Im Traumzustand kann ein armer Mann denken, dass er ein Kaiser oder Präsident sei. Aber im Moment des Aufwachens wird er sich seiner wahren Identität bewusst.

In gleicher Weise vergisst der Mensch seine wahre Identität von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit, wenn er sich auf der Stufe der Unwissen-

heit befindet. Er identifiziert sich selbst mit einem Land, einem Beruf oder der physischen Form. Es ist diese Unkenntnis, die ihn in der Täuschung gefangen hält. So wie man ein Reiskorn nicht sehen kann, wenn es noch in der Hülse ist, oder das Wasser, wenn es unter einer Schicht Moos verborgen ist, oder die Sonne, wenn sie von einer Wolke verdeckt ist, kann der Mensch sein wahres Selbst nicht erkennen wenn ihn die Ignoranz noch umhüllt. Aus diesem Grund mahnen die Upanishaden den Menschen, aus dem Schlaf der Täuschung aufzuwachen und seine wahre Natur zu erkennen. Wenn die Hülse entfernt wird, ist das Reiskorn sichtbar. Es war schon vorher da, aber war unter der Hülse verborgen.

Alle Objekte die in gleicher Weise verborgen sind, können sich verändern und sind unbeständig. Die Veden erklären: „Alles was wahrnehmbar ist muss sterben“. Das heisst, dass alle Objekte in der äusseren Welt daran gebunden sind, früher oder später zugrunde zu gehen. Der Mensch sieht mit seinen physischen Augen alle Objekte in der Welt, bewegliche und unbewegliche. All dies wird im Lauf der Zeit verschwinden. Weder das Auge das sieht, noch das Objekt das gesehen wird ist von Dauer.

Alle Wesen in der Schöpfung haben Augen. Welches ist die spezielle Bedeutung der Augen des Menschen? Welches ist die einmalige Bedeutung des Menschen? Wenn ihr als Mensch geboren wurdet, ist es bedauerlich, mit dem Sehen der physischen Welt zufrieden zu sein. Der Mensch muss das Auge der Weisheit erwerben. Was hat Bildung ohne die Weisheit für einen Wert? Was ist der Nutzen von Intelligenz und Geisteskraft? Was für einen Wert hat ein Mensch, wenn er nicht fähig ist, das Göttliche in ihm zu erkennen?

Der Mensch ist die Krone der Schöpfung. Die Schriften haben die erhabenen Tugenden des Menschen gepriesen. Deshalb muss der Mensch danach streben, das Auge der Weisheit zu entwickeln. Das physische Auge ist ungeeignet. Ihr könnt eure eigenen Augen nicht sehen. Diese imperfekten Augen können den höchsten Geist nicht erkennen. Augen, die den Geist nicht sehen können, wie sollen diese den Atman, das Göttliche Selbst, erkennen? Einer, der sich selbst nicht versteht, wie soll er Andere verstehen? Die physischen Augen werden niemals den Atman erkennen.

Das Wichtigste in dieser Welt ist das Göttliche Selbst (Atman). Körperliche Existenz, Geistesleben oder intellektuelles Leben kann nicht als das wahre Leben betrachtet werden. Des Menschen wichtigste Be-

schäftigung scheint zu sein, den Körper zu ernähren und ihn bis zum Tod zu verbrauchen. Als ein Opfer der Zeit, der Umgebung und den Umständen ist er unfähig, seine wahre Natur zu verstehen. Von der Morgendämmerung bis zur Abenddämmerung ist er mit dem Erforschen verschiedener Angelegenheiten beschäftigt. Er studiert viele Bücher und untersucht Vieles. Aber was ist das Ergebnis davon? Die Befriedigung die er von Zeit zu Zeit dadurch erfährt, endet in Enttäuschung. Es ist wie das Streben nach einer Luftspiegelung. Es löscht nicht ihren Durst. Es erscheint wie Wasser, aber es enthält kein Wasser. Das Vergnügen das die Welt bietet scheint Glück zu schenken, aber es ist kein wahres Glück und schon gar nicht Glückseligkeit, denn es dauert nicht an. Es kommt und geht, und hinterlässt eine Spur von Leiden.

Adi Shankaracarya stellte die Frage: „Wer ist ein wahrer Sieger in dieser Welt?“ Seine Jünger gaben verschiedene Antworten. Einer der Jünger sagte, dass ein wahrer Eroberer der Welt einer ist, der die Welt unterworfen hat, indem er sie beherrscht. Ein Anderer sagte, dass der Mensch, der den Himalaya bestiegen hatte und die Flagge auf dem Gipfel hisste, ein grosser Bezwinger der Welt gewesen sei. Ein Anderer fand, dass Derjenige der den Ozean überquerte ein Held sei. Adi Shankaracarya hörte diesen Antworten zu, lächelte und sagte: „Liebe Studenten! Ihr schautet nur auf die Eroberungen unter weltlichen Bedingungen. Wenn man es in dieser Weise betrachtet, ist es Jedem möglich zu siegen. Einer kann fliegen, ein Anderer kann gewinnen. Zum Beispiel kann ein Vogel Sieger werden. Vögel können den Ozean überqueren und den Himalaya überfliegen. Wer ist der Sieger von dies Allem? Nicht einer von ihnen.“ Adi Shankaracarya erklärte: „Nur die Person, die ihren Geist gebändigt hat, ist ein wahrer Sieger.“ Es ist ein Irrtum zu denken, dass man einen Sieg erringen kann ohne den Geist bezwungen zu haben.

Der Geist wird mit dem Mond in Verbindung gebracht. Er gleicht dem Mond, der nicht selbstleuchtend ist. Wenn der Mond in der Nacht scheint, woher bezieht er sein Licht? Der Mond scheint, weil er das Licht der Sonne reflektiert. Es muss vermerkt werden, dass die Sonne strahlend scheint, ihr Licht ist wahrhaft voll Kraft. Man darf nicht direkt in die Sonne schauen. Aber das Mondlicht ist kühl und beruhigend. Das Licht der Sonne und das Licht des Mondes haben die gleiche Quelle, was erklärt dann die Differenz zwischen den Beiden?

In Beziehung zum Geist muss erkannt werden, dass wenn er mit Wün-

schen gefüllt ist, seine Qualität verfinstert ist. Wenn diese Qualität überwiegt, entsteht Dunkelheit. Wenn die Wünsche des Geistes erfüllt sind, wird er gekühlt. Wenn die Wünsche nicht erfüllt werden, wird der Geist rastlos aber er wird nicht erhitzt. So ist die Natur des Geistes.

Es ist nicht leicht, den Geist zu kontrollieren. Der Geist wird als ein Bündel von Gedanken und Begehren beschrieben. Es ist nicht möglich die Gedankentätigkeit zu stoppen, auch nicht für einen Moment. Der Geist erfährt eine unaufhörliche Flut von Gedanken, wie die endlosen Wellen des Ozeans. Adi Shankaracarya sagte, dass Derjenige ein wahrer Sieger ist, der die Flut der Gedanken in seinem Geist bezwungen hat.

Heute brüstet sich der Mensch mit den Millionen Errungenschaften. Aber diese werden von Angst begleitet. So sind diese bedeutungslos. Der Mensch geht davon aus, dass er verschiedene Phänomene erforscht hat. Das stimmt nicht. Es sind des Menschen Gefühle, die mit ihm experimentieren. Der Mensch bildet sich ein, dass er seine Gefühlsorgane benutzt. Das ist überhaupt nicht der Fall. Die Wahrheit ist, dass die Gefühle mit dem Menschen spielen. Der Mensch ist sich dieser Tatsache nicht bewusst. Wenn der Mensch seine Gefühle wirklich bewältigt und gemeistert hätte, wäre Angst kein Thema für ihn. Es sind die Gefühle, die den Menschen beherrschen. Sie benutzen den Menschen zu ihrer Freude mit dem Resultat, dass der Mensch ein Schwächling geworden ist. Er ist ein Sieger in Friedlosigkeit. Er ist eine Beute vieler Sorgen.

Wie können die Gefühle unter Kontrolle gebracht werden? Es muss erkannt werden, dass die Gefühle nur Instrumente sind. Diese Instrumente müssen durch euch gehandhabt werden. Ihr dürft nicht ihre Spielzeuge werden. Unglücklicherweise ist das heute der Fall. Der Mensch ist ein Instrument im Griff der Gefühle geworden. Er hat nicht die Kraft um korrekt zu handeln. Das ist nicht alles. Er missbraucht die Gefühle. Es ist eminent wichtig, die Gefühle unter Kontrolle zu bringen. Nur dann können die Gefühle dem Menschen nicht mehr schaden.

Nehmt zu Beispiel die Kraft des Sehens. Ihr denkt, dass die Augen das Objekt sehen. Nein. Das Auge ist nur Materie. Wer ist es der sieht? Der Seher ist der Atman. Wenn ihr das Licht eines Autos seht, denkt ihr, dass die Birnen brennen. Aber die Birnen brennen, weil sie Strom bekommen.

Betrachtet die Ohren. Sie hören die Mitteilungen aus dem Lautsprechers des Rundfunks. Sie können annehmen, dass der Lautsprecher die

Quelle der Stimme ist. Aber wenn kein Strom da ist, wird der Lautsprecher still sein. Höre noch einmal zu, der Strom ist die Quelle. Die Ohren sind wie der Lautsprecher. Es ist der Strom des Atmans der den Ohren ermöglicht zu hören.

Für alle Funktionen der Sinnesorgane ist der Atman die Basis. Ohne diese Tatsache zur Kenntnis zu nehmen, nennen die Wissenschaftler diese Antriebskraft Energie oder Kraft. Diese Energie ist ohne Wert ohne Materie, und Materie ist ohne Wert ohne Energie. Gott kann definiert werden als Energie *und* Materie.

Die Funktion des Göttlichen muss in dieser Kombination gesehen werden. Zum Beispiel kann Niemand ohne Augen sehen. Das ist wahr. Die Augen können eine Person nur mit Hilfe des Sonnenlichts sehen. Zu gleicher Zeit ist das Sonnenlicht selbst ohne Wert. Es gibt eine grosse Zahl Blinde in der Welt. Sie sind nicht fähig den Glanz des Sonnenlichts zu sehen. Aber können sie aus diesem Grund die Existenz der Sonne in Frage stellen? Der Blinde kann die Sonne nicht sehen, aber Jene mit Augen können sie sehen.

So gross wie ein Wissenschaftler auch sein mag, wenn er schläft kann er die Welt nicht sehen. Aber ein Gebildeter der wach ist kann die Welt sehen. Um die Dinge in der Welt zu sehen braucht es jedoch weder einen Wissenschaftler noch Intelligenz. Aber um das Gute und das Schlechte in der Welt zu sehen, braucht es das Auge der Weisheit.

Heute beginnt das neue Jahr (*Yugadi*). Welches ist die erste Saison im Jahr? Es ist der Frühling. Welches ist der wichtigste Monat im Jahr? Es ist der erste Monat im Jahr. Der Vierzehnte ist der beste Teil des Monats. In Beziehung zu den Tagen ist der erste Tag im Neumond der Wichtigste. Alle diese bedeutsamen Elemente sind heute präsent. Sie sind im Hinblick auf den Jahresbeginn von *Yugadi* sehr wichtig.

Dies ist das Eiserne Zeitalter. Es gibt vier Zeitalter:

Goldenes Zeitalter - Krita- Satya- oder Brahmayuga

Silbernes Zeitalter - Tretayuga

Kupfernes Zeitalter - Dvaparayuga

Eisernes Zeitalter - Kaliyuga

Wie feiern die Inder den Beginn eines neuen Jahres? Nach einem heiligen Bad am Morgen ziehen sie neue Kleider an, essen Süssigkeiten, und feiern den Tag als einen Festtag. Diese Feiern werden Jahr um

Jahr gefeiert. Aber wie weit sind sie davon entfernt die Wahrheit zu erkennen die den Feiern zugrundeliegen? Das Gewand ist neu, aber die Veranlagungen sind unverändert. Es genügt nicht, nur neue Kleider anzuziehen. Die Qualität muss sich ändern. Ohne eine Reform des Charakters hat das Feiern dieses Festes keine Bedeutung. Die Bharatiyas haben die Gewohnheit, die Geburtstage von Avataren als Festtage zu betrachten. Die Geburtstage der Gründer verschiedener Religionen werden auch als Festtage verbracht. Die Todesgedenkstage für gottlose wie für heilige Personen werden als Festtage betrachtet und gefeiert. Aber der Yugadifesttag bezieht sich nicht auf die Geburt eines Avatars, oder die Geburt oder den Tod irgendeines Heiligen oder Propheten. Er bezieht sich einzig und allein auf die Natur des Universums (*Prakriti*). Sie ist für alle bedeutsam. Es ist eine Gelegenheit um die Natur des Universums zu verstehen. Wenn ihr wissen wollt wer Gott ist, wird die Antwort in der Natur des Universums gefunden. Es ist die sichtbare Manifestation Gottes.

Die Erde dreht sich mit einer Geschwindigkeit von 1670 Stundenkilometern um sich selbst. Was bedeuten diese Umdrehungen? Ihr habt Tag und Nacht.

Aufgrund dieser Aufeinanderfolge von Tag und Nacht, kann der Mensch in der Nacht ruhen.

Ausserdem dreht sich die Erde mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 107000 Stundenkilometern um die Sonne. Durch diese Bewegungen entstehen die Jahreszeiten, es gibt Regen, Früchte und Ernten. So ernährt die Natur die Menschen, ohne Etwas dafür zu erwarten.

Im Kalender der Hindus gibt es sechzig Jahreszyklen, beginnend mit *Prabhava* und endend mit *Akshaya*. Das gegenwärtige Jahr ist der sechste Zyklus innerhalb der Zyklen und heisst *Angirasa*. Es enthält die Botschaften der sechs vorherrschenden Feinde der Menschen: Lust, Ärger, Täuschung, Gier, Stolz und Neid. Diese sechs Feinde sind in jedem Glied des Menschen präsent.

Über die Ereignisse des Jahres herrschen neun Gottheiten. Es sind die Sonne und die Planeten. Unter diesen Neun sind sechs segensreich. Während dieses Jahres werden glücksverheissende Dinge geschehen. Ausserdem wird es keinen Mangel an Körnern und anderen Landwirtschaftsprodukten geben. Der Monsun wird normal sein. Wegen der irreführenden Politik des Landes werden die Preise ansteigen. Aber die Administration wird im Grossen und Ganzen friedvoll und ordentlich sein. Die politischen Störungen werden geringer sein. Individuelle Dif-

ferenzen und Gegensätze werden ausgetragen, aber es wird keine ernstesten Störungen geben. Dies ist möglich, weil die vorherrschenden Planeten untereinander friedvoll und in guter Position sind. Wenn die Regenten und ihre Chefbeamten voneinander abweichen, wird die Nation leiden. Dieses Jahr aber sind die Herrscher und ihre Beamten Freunde. Das hat wohlthuende Auswirkungen auf die Welt.

Angirasa ist einer der Namen Gottes. Es bedeutet, dass Gott als Essenz in allen Gliedern der Menschen anwesend ist. Weil dieses Jahr den Namen Gottes enthält, wird es ein göttliches Jahr sein. Hingebungsvolle Aktivitäten werden gedeihen. Wahrscheinlich wird das mehr in der Natur zu beobachten sein, als in der Praxis und in der Leistung. Hingabe sollte sich im Verhalten selbst zeigen. Neunundneunzig von hundert Personen in der Welt erklären sich als gläubig, aber nicht Einer beweist gute Tugenden. Hingabe ist mit Selbstinteresse gemischt und dient nicht als Mittel zur Realisation des Göttlichen.

Haltet an einem Ideal fest. Heute leben Viele ihr Leben ohne irgendein Ideal. Sie sollten verstehen, was ihr Ziel im Leben ist. Das Ziel ist Atman, das Göttliche. Es ist Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit. Dies Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit ist in jedem Menschen. Die Leute essen unreine Dinge, verehren unreine Objekte, verschwenden ihr Leben, aber beachten nicht das Göttliche, das in feiner Form als Bewusstsein in ihnen enthalten ist. Jede Handlung die mit Liebe vollbracht wird, ist unermesslich hilfreich. Tiere helfen den Menschen indem sie sich abmühen und mithelfen, dass das Getreide wachsen kann. Aber sie werden von den Menschen roh behandelt. Sie schaden den Geschöpfen die ihnen helfen. Sie beten jedoch die Bildnisse von Tieren an, wie das von Nandi. Was für eine Torheit ist das!

Gott ist allgegenwärtig. Aber er sollte als subtile Form des Bewusstseins erfahren werden. Dieses göttliche Gefühl sollte im Menschen entstehen. Der ganze Kosmos ist durchdrungen von Gott, erklären die Upanishaden. Das Göttliche ist in jedem menschlichen Wesen. Heute ist der Mensch mehr daran interessiert, das Eine zu unterteilen, als die Einheit zu realisieren, welche die Verschiedenheit zusammenhält. Die Einheit zu erkennen welche der Vielheit zugrundeliegt, ist die primäre Aufgabe des Menschen von heute. Ihr müsst den Glauben entwickeln und sehen, dass Einheit stabil und unwandelbar ist. Ein fester Glaube und eine klare Sicht ist unerlässlich. Die Menschen proklamieren ihren Glauben an Gott, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, schmä-

hen ihn aber wenn das nicht geschieht. Ihre Wünsche sind oft unbedeutend und gewöhnlich. Die Menschen realisieren nicht, dass Gott darauf wartet, viel grössere Wünsche zu erfüllen. Nicht wissend wie ungeheuer gross und kostbar die Schätze in Gottes Schatzkammer sind, erbittet er billige Schmuckstücke. Statt eines Diamanten bittet er um Holzkohle. Wenn er diese nicht bekommt, fühlt er sich enttäuscht. Gott möchte euch einen Diamanten geben. Ihr habt nicht die Geduld zu warten, bis ihr ihn bekommt. Der Mensch ist bereit, Stunden in einer Warteschlange auf einen Bus oder für ein Filmticket zu warten, aber er will nicht fünf Minuten hingeben, um an Gott zu denken. Eure Haltung gegenüber Gott sollte nicht davon abhängen, ob eure Wünsche erfüllt werden oder nicht. Fühlt, dass Alles was geschieht zu eurem Guten ist. Habt den festen Glauben, dass nichts euch schaden kann, ob eure Wünsche erfüllt werden oder nicht. Seid fest im Glauben in Wohl und Wehe. Habt gegenüber dem Leben eine optimistische Einstellung. Wenn ein Glas halb voll Wasser ist, fühlt sich der Optimist glücklich das Wasser zu sehen, während der Pessimist unglücklich ist, dass das Glas halbleer ist. Erkennt beide Wahrheiten.

Zum Beispiel ist es wahr, dass es keine Rose ohne Dornen gibt. Der weise Mann pflückt die Rose, ohne die Dornen zu berühren. Der Optimist betrachtet den Nachthimmel und genießt das kühle Mondlicht. Der Pessimist schaut zu Boden und fühlt sich niedergeschlagen ob der Dunkelheit unter ihm. Also, schaut hinauf! Auf das Niedere gerichtet zu sein ist eine Schande. Schaut nicht nach unten. Entwickelt erhabene Gedanken. Weil die Menschen heute gute Gedanken vermissen lassen, ist er ein Opfer von Enttäuschung. Warum ist er enttäuscht? Weil er Erwartungen aufgebaut hat. Wenn er seine Pflichten ohne Erwartungen erfüllt, kann er nicht enttäuscht werden.

Pflicht ist Gott. Arbeit ist Gottesdienst. Das Resultat kommt von selbst. Der gedankenlose Mensch wird mit Fehlschlägen konfrontiert. Der willensstarke Mensch erreicht was er will. Richtet euren Geist auf Gott. Ihr werdet dann frei von Bindungen sein. Wenn ihr die ganze Zeit in alltägliche Beschäftigungen verwickelt seid, werdet ihr gebunden sein.

Ein reiner Geist ist wie eine Perle in der Auster. Das weltliche Leben ist wie ein Ozean. In diesem Ozean könnt ihr die Perle des reinen Geistes finden, die in der Auster des menschlichen Körpers verborgen ist. Diese Perle ist die göttliche Wahrheit, die atmische Wahrheit. Sie ist makellos rein, ohne Eigenschaften, ewig und unveränderlich. Ihr Glanz und ihre Reinheit ist unvergleichlich. Der Atman hat keine Beine, aber geht schneller als Irgendetwas. Er hat keine Hände, aber er kann Alles

ergreifen. Er hat keine Augen, aber es gibt nichts im Universum, das er nicht sieht. Das einzige Mittel um diesen Atman zu erfahren ist der Weg der Liebe. Wenn ihr mit Liebe erfüllt seid, ist Gott leicht erreichbar. Lebt in Liebe.

Unser Leben muss in Liebe gelebt werden. Jahre mögen kommen und gehen. Es mag Kriege geben. Aber wenn ihr nur einen Tropfen von Gottes Gnade habt, könnt ihr Alles vollbringen. Um eine solche Gnade zu erreichen, müsst ihr eure Schau nach Innen richten. Unglücklicherweise ist eure ganze Sicht auf das Äussere gerichtet. Was ihr seht hängt von der Richtung ab in die ihr schaut. Deshalb, wandelt eure Sicht in die Betrachtung der Liebe.

Es wird gesagt, dass der Kosmos eine Täuschung ist, und dass allein Brahman authentisch ist. Das ist nicht korrekt. Der Kosmos ist auch real. Wenn ihr den Blick der Liebe habt, scheint der ganze Kosmos von Brahman durchdrungen zu sein. Wenn ihr die Welt mit den physischen Augen betrachtet, erscheint sie von der Geburt bis zum Tod wie ein Bündel von Mühsal. Die Liebe Gottes ist der einzige Weg aus diesem Elend. Erwerbt euch von jetzt an diese Liebe. Ich kann euch nichts Bedeutenderes vermitteln als dies.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Ihr hört vielen Ansprachen und Ermahnungen grosser Sprecher zu. Sie werden nicht ein Teil von euch, wenn ihr nicht wenigstens Etwas von dem was ihr gehört habt in die Praxis umsetzt. Was für eine Position einer in einer Bank auch haben mag, kann er selbst nur über den Betrag verfügen, den er einbezahlt hat. Wenn ihr von einer grossen Lehre gehört habt, betrifft ebenfalls nur der Teil euch selbst, den ihr in die Praxis umsetzt. Alles was ihr nur gehört habt, gehört nicht euch.

Reichtum und Ausbildung sind nicht an und für sich gut oder schlecht. Es hängt von dem ab, was jedes Individuum daraus macht. Wenn sie richtig benutzt werden, führen sie zu einem guten Ende. Das verlangt nach der Reinheit des Herzens.

Am Yugaditag ist es üblich, „Yugadi pachchadi“ zu essen das heisst: „Schmackhaftes Neues Jahr“. Dieses Chutney wird mit Neemblüten, Mangosaft, Honig, Zucker und anderen Zutaten verschiedener Geschmäcker hergestellt. Die innere Bedeutung dieser Aufbereitung ist es anzuzeigen, dass das Leben eine Mischung von gut und böse, Freu-

de und Kummer ist und als gleichwertig betrachtet werden muss. Alle Erfahrungen müssen mit Ausgeglichenheit behandelt werden. Jedermann sollte den Entschluss fassen, dass er Alles was in diesem Jahr geschieht, mit Gleichmut annehmen wird. Heisst Alles willkommen. Be-klagt euch über nichts. Betrachtet Alles als gut für euch. Der Mensch sollte sich über Kummer und Glück, Erfolg und Misserfolg erheben. Das ist die ursprüngliche Botschaft des Ugadifestes. Betrachtet Alles als Geschenk Gottes.

Die Welt ist eine Mischung von Freude und Leid, sie sind untrennbar. Freude ist das Ergebnis von Leid. Durch Ausgeglichenheit müsst ihr den Glauben an Gott festhalten. Füllt eure Herzen mit Liebe zu Gott, und erfüllt eure Pflichten mit Hingabe. Das ist die erste Pflicht des Menschen.

6. Mai

Eltern und Lehrer müssen ein Vorbild sein

*In dieser Welt ist das Leben vergänglich.
Reichtum und Jugend sind nicht bleibend,
ebenso unbeständig sind Frau und Kinder.
Nur die Wahrheit und der Leumund dauern an.*

*Nur mit unserem Guten beschäftigt und die Wahrheit lehrend
mag der Lehrer einen schelten oder schlagen,
wie die Mutter, die dem Kind bittere Medizin
zu seinem Guten verabreicht.
Vergesst diese Wahrheit nicht.*

*Was für ein gösseres Geschenk gibt es als Nahrung?
Was für grössere Götter gibt es als unsere Eltern?
Welche grössere Moral gibt es
als das Gute der Gesellschaft zu fördern?
Welche Rechtschaffenheit kann das Mitgefühl übertreffen?
Gibt es einen grösseren Gewinn als die Gesellschaft Guter?
Gibt es eine grössere Behinderung, als Feindschaft?
Gibt es einen Tod auf Erden der schlimmer ist als Ehrlosigkeit?
Gibt es etwas das kostbarer ist als einen bleibenden guten Ruf?
Kann etwas tragender sein als an Gott zu denken?
Gibt es einen Himmel, der höher ist als die innere Freude?*

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Wenn Kinder einen guten Charakter und ein gutes Benehmen entwickeln sollen, müssen die Eltern einen guten Charakter haben und ein gutes Vorbild sein.

Der grosse Lehrer Adi Shankaracarya war ein Kind von Eltern, die tugendhaft und edel lebten. Für den guten Namen den Ramakrishna Paramahansa und Swami Vivekananda bekamen, waren ihre Eltern verantwortlich. Viele grosse Persönlichkeiten verdanken ihren guten Ruf dem Umstand, dass sie den Fusspuren ihrer Eltern folgten.

Gandhi, der eine normale Person war, verdankte seine Grösse und seinen Ruhm der Lektion von seiner Mutter. Die Mutter beachtete ein Ge-

lütde: Sie ass ihr Morgenessen erst, nachdem der Kuckuck gesungen hatte. Als Gandhi noch ein Knabe war, musste die Mutter lange auf den Ruf des Kuckucks warten. Als das von Gandhi bemerkt wurde, ging er aus dem Haus und ahmte den Ruf des Kuckucks nach. Er ging ins Haus zurück und berichtete der Mutter, dass der Kuckuck gesungen habe und dass sie ihr Essen einnehmen könne. Die Mutter erkannte den Schwindel, schlug ihn auf die Wange und sagte: „Du schlechter Junge! Was für eine Sünde habe ich begangen, dass ich einen Sohn wie dich geboren habe?“ Sie fühlte sich unglücklich, dass ein solches Kind durch sie geboren worden war. Ihr Schmerz ergriff Gandhis Herz. In diesem Moment nahm sich Gandhi vor, nie mehr in seinem Leben eine Lüge zu äussern.

In seiner Kindheit war Gandhi sehr ängstlich. Im Haus war eine Dienerin, sie hiess Rambha. Gandhi wurde durch sie belehrt, denn sie war immer furchtlos. Rambha sagte zu ihm: „Kind, wiederhole stets den Namen Rama. Wenn du den Namen Ramas singst, wird deine Angst vergehen.“ Von dieser Zeit an sang Gandhi immer den Namen Rama. Die Gewohnheit den Namen Rama zu singen die er in seiner Jugend begonnen hatte, behielt er bis zu seinem Tod bei. Das war noch nicht Alles. Durch seine Gewohnheit Ramas Namen zu singen, war es Gandhi möglich, sein Ziel zu erreichen und die Freiheit des Landes durch Gewaltlosigkeit zu gewinnen. Für ein solches Leben der Reinheit und Tugend sind in erster Linie die Eltern verantwortlich.

Unglücklicherweise haben die Eltern heute keine Reinheit des Charakters. Sie kultivieren keine guten Qualitäten und führen kein geregeltes Leben. Die schlechten Gewohnheiten und die Bosheit in der ganzen Welt nehmen zu. Wenn sich die Eltern von Morgens bis Abends beschimpfen, schmähen sich die Kinder gegenseitig ebenso. Aufgrund des Eisernen Zeitalters neigen die Eltern dazu sich zu streiten. Väter benehmen sich wie Hiranyakashipu. Aufgrund solcher Eltern nehmen in Bharat Rechtlosigkeit und schlechtes Benehmen zu.

In alten Zeiten verdienten sich die Leute einen guten Namen und Ruhm durch ein tugendhaftes und heiliges Leben. Sie waren ein Vorbild für die ganze Welt. Die Kinder von heute werden wie die Eltern. Der Baum beruht auf dem Samen, und der Samen bestimmt die Art des Baumes. Für den schlechten Weg und das schlimme Benehmen der Jungen sind einzig und allein die Eltern verantwortlich. Wenige Eltern verlangen von den Kindern, dass sie die Wahrheit sprechen, rechtschaffen handeln

und einen guten Ruf erwerben. Aufgrund solcher Eltern hat die Nation ihren guten Ruf verloren. Es ist besser, wenn solche Kinder gar nicht geboren werden. Sie sind eine Schande für ihre Eltern und die Nation. Ihre Ausbildung und ihr Beruf mögen ihnen Kraft, eine hohe Position und Reichtum verschaffen, aber sie dienen nicht dazu, Tugenden wie Mitgefühl, Freundlichkeit und Opferbereitschaft zu fördern. Alle ihre Erregenschaften haben keinen Bestand.

Was für eine Kraft Einer auch besitzen mag, ohne die Kraft Gottes ist er ein Schwächling. Was geschieht mit einer Person wie Karna? Er hatte physische Kraft, intellektuelle Fähigkeiten und grosse Gelehrsamkeit, aber ihm fehlte die göttliche Unterstützung. Er hatte ein bedauerndes Ende.

Für alle unerwünschten Schwierigkeiten mit denen die Nation heute zu kämpfen hat, sind die Eltern und Lehrer verantwortlich. Die Lehrer bestrafen die Studenten nicht für ihre Verirrungen. Weil sie für ihre Fehler nicht bestraft werden, benehmen sie sich wie es ihnen gefällt. Die Lehrer sind verantwortlich für die Sünden der Studenten. Sie zeigen den Studenten nicht den richtigen Weg. Sie vermitteln nur Buchwissen, aber sie belehren sie nicht über ein weises Leben und die höheren Werte. Wenn keine Moral und keine Menschlichen Werte vermittelt werden, wird der Mensch ein Dämon.

Nur der ist ein wirklicher Mensch, der in sich den Körper, den Geist und das Göttliche Selbst harmonisiert hat. Ein Leben das nur auf dem Körper und den Gefühlen beruht, ist eine tierische Existenz. Einer, in dem die Gedanken und der verlangende Geist dominiert, ist ein Dämon. Einer, der den Anruf des Körpers und des Geistes ignoriert und dem Ruf des Göttlichen folgt ist göttlich. Die tierischen, dämonischen und göttlichen Möglichkeiten befinden sich in jedem Menschen. Wenn infolgedessen Jemand nur den Körper wertschätzt und den Neigungen der Gefühle folgt, ist mit einem Tier vergleichbar. Im gewissen Sinn ist ein Tier höher zu bewerten, denn es hat eine „Brunstzeit und einen Grund“ für sein Benehmen. Wenn Einer aber eine menschliche Form hat und nur sinnliches Vergnügen erhofft, ist schlimmer als ein Tier.

Und genau für diese drei Arten des Benehmens sind die Eltern und Lehrer verantwortlich. Sie sind zuständig für die gute und schlechte Führung der Studenten. Es sind die Eltern, welche die Kinder zur höchsten Ebene führen, oder ihren Fall in die unterste Tiefe verursachen. Eltern sind nur an der materiellen Wohlfahrt ihrer Kinder interessiert und sorgen sich nicht um ihre Moral und ihr spirituelles Wohlergehen. Wenn

ein Kind geboren wird wünschen die Eltern, dass es eine gute Ausbildung bekommt, schicken es ins Ausland und ermutigen es, so viel Geld wie möglich zu verdienen, mit welchem Mittel auch immer. Das ist Alles, was sie ihre Kinder lehren. Heute verdienen die Leute Geld auf die verschiedenste Weise, vom Betteln bis zum Scheffeln. Es ist nicht der Reichtum der wichtig ist. Zuerst kommt der Charakter. Die Kinder werden von den Eltern nicht belehrt, wie man gute Qualitäten kultiviert. Sie werden nicht kontrolliert, wohin sie gehen. Die Eltern entschuldigen ihre Vergehen und unterstützen oft ihr schlechtes Benehmen sogar. Sie ermutigen sie, den falschen Weg zu gehen, so wie Duryodhana von seinem Vater ermutigt wurde. Wegen solchen Eltern gehen die Kinder heute den falschen Weg.

Dhritarashtra war nicht nur physisch blind, er hatte auch kein Auge der Weisheit. Er war total blind. Eltern von heute neigen dazu, total blind zu sein. Sie korrigieren weder die Fehler ihrer Kinder noch werden diese dafür bestraft. Die Eltern sind besorgt wenn die Kinder weglauen oder Selbstmord begehen. Eltern haben das Recht, ihre Kinder zu warnen oder zu bestrafen. Warum sollten sie Angst haben dies zu tun? Was macht es aus, was diesen schlimmen Kindern geschieht? Wenn sie den Eltern Schmerzen bereiten, ist es besser wenn sie nicht mehr sind. Der Tod ist der Ehrlosigkeit vorzuziehen. Nichts ist grösser als ein guter Ruf. Es ist besser, einen angesehenen Sohn mit einem kurzem Leben zu haben, als einen niederträchtigen mit einem langen Leben.

Das Erste was ein Mensch heute anzustreben hat, ist die Liebe Gottes. Diese Liebe wird den Frieden der Welt sicherstellen; Frieden in der Gesellschaft und Frieden im Heim. Durch die Liebe und Moral des Individuums gibt es Frieden und Sicherheit im Heim. Wenn das Individuum die Liebe Gottes gewinnt, ist der Friede und die Ordnung in der Gesellschaft gesichert. Wenn die Menschen die Liebe Gottes haben, ist die ganze Welt mit Frieden und Glück erfüllt.

Glück und Frieden wird nicht in Reichtum, Position oder Kraft gefunden. All dies führt nur zu Angst und Sorgen und nicht zu Frieden und Glück. Heute erkennen nicht einmal die Gebildeten diese Wahrheit, betrachten sich als Gläubige aber folgen dem Beispiel ihrer Eltern. Hiranyakashipu versuchte alle Methoden, um seinen Sohn Prahlada von seiner Hingabe an Gott abzuhalten. Das Kind wurde allen Torturen und Prüfungen unterworfen. Er sollte von Elefanten zertrampelt, von giftigen Schlangen gebissen und ins Meer geworfen werden. Aber seine Hin-

gabe an Gott beschützte ihn. Seinen uneinsichtigen Vater missachtend, hielt er an seiner Hingabe zu Gott fest.

Es ist nichts Grosses, Vater zu sein. Kein Vater kann sich freuen wenn ein Sohn geboren wird. Nur wenn die Leute seine Tugend preisen, kann er sich über die Geburt freuen. Ein rechtschaffener Sohn erhöht sich selbst und seine Familie. Nur Eltern von so tugendhaften Kindern haben das Recht sich Eltern zu nennen.

Prahlada erklärte: „Derjenige allein ist ein Vater, der seinem Kind sagt: ‚realisiere Gott‘. Er ist ein wahrer Lehrer, der seinen Schützling zu Gott führt.“ In diesen Tagen sind solche Eltern und Lehrer rar geworden. In der Vergangenheit brachten jene Qualitäten Indien Ruhm und Glanz. Heute sind sie durch den Verlust der moralischen Werte und dem guten Verhalten verloren gegangen. Das Erziehungssystem ist beeinträchtigt. Da ist kein Bestreben, gute Qualitäten zu fördern. Edle und göttliche Gefühle sind verschwunden. Die Leute nennen sich Menschen, benehmen sich aber wie die Tiere und empfinden absolut keine Verehrung für Gott.

Was bedeutet das Wort „Bhagavan“? Es ist kein nomineller Titel. Bhagavan ist der Höchste Absolute, die Überseele. „Bhaga“ bedeutet, „der Verantwortliche für die Schöpfung des Kosmos“. „Bharta“ ist Derjenige, der den Kosmos erhält und beschützt. Bhagavan ist also Derjenige, der die Kraft zur Schöpfung und Erhaltung innehat. „Bha“ bedeutet zudem Glanz und Frieden. „Ga“ bedeutet alldurchdringend. Bhagavan bedeutet also auch Derjenige der das Universum mit Glanz und Frieden erfüllt.

Heute erkennt und versteht der Mensch die innere Bedeutung von Göttlichkeit nicht mehr. In dieser Welt ist nichts von Gott getrennt. Alles was man sehen kann, ist von Gott durchdrungen. Die Selbstüberhebung des Menschen von heute verführt ihn dazu zu glauben, dass er der Handelnde und der Geniesser der Früchte sei. Das ist der Grund für seinen Verfall. Dieser Egoismus muss ausgerottet werden. Der Mensch muss sich bemühen, seine Göttlichkeit zu manifestieren. Nur dann kann Frieden und Sicherheit in der Welt gewährleistet werden. Es muss jede Anstrengung unternommen werden, um die Göttlichkeit, Liebe und Reinheit zu erfahren. Einer der sich die Liebe Gottes gesichert hat, kann Alles erreichen. Nichts ist ausser seiner Reichweite. Daher sollte man der Gnade Gottes würdig sein. Ohne die göttliche Gnade ist der Mensch faktisch ein Tier. Der Mensch muss seine Sinne kontrollieren, gute Qualitäten entwickeln und ein ideales Leben führen. In

erster Linie sind die Eltern dafür verantwortlich, dass die Kinder ein solches Leben führen werden. Darum müssen sie sich selbst bessern. Heute sind die Eltern überall im Land verunsichert, wie sie die Kinder führen sollen und sind darüber selbst gar nicht glücklich. Sie beschwerten sich über das Benehmen der Kinder und realisieren nicht, dass sie selbst die Schuld tragen. Wenn die Eltern den Kindern eine rechte Erziehung angedeihen lassen, werden sie nicht auf Abwege geraten. Die Kinder in jeder Beziehung zu verhätscheln führt dazu, dass sie sich erlauben wie Hunde herumzustreunen. Wie können diese Jungen verbessert werden? Es ist möglich. Wenn der Wohlstand zunimmt, erhöht sich die Arroganz und die Moral nimmt ab.

Der Mensch muss erkennen, dass ohne Gottes Liebe die menschliche Existenz absolut wertlos ist. Ein Vogel wie Jatayu verdiente Gottes Gnade. Eine einfache alte Frau wie Sabari gewann Gottes Liebe. Aber der Mensch von heute macht ungeachtet seiner Gelehrsamkeit und Wissenschaft keine Anstrengung sich Gottes Liebe zu sichern. Was ist der Nutzen einer solchen Ausbildung und Wissenschaft? Wahre Wissenschaft führt dazu, sich für den Fortschritt der Nation einzusetzen. Heute wird die Welt im Namen der Wissenschaft zerstört. Ausbildung sollte nicht Parasiten züchten, die Andere ausnützen. Sie sollte gute Qualitäten fördern.

Die Studenten sollten sich daran erinnern, dass dieses Land in der Vergangenheit dafür berühmt war, dass die Menschen ein wahrhaftes, rechtschaffenes Leben führten. Krishna erklärte Arjuna, dass er Gott und Rechtschaffenheit als das Wichtigste betrachten müsse. Weil die Pandavas die Rechtschaffenheit hochhielten und Vertrauen in Gott hatten, konnten sie schliesslich Wohlstand und Glück geniessen. Dank ihrer Liebe zu Gott, konnten sie mit Tapferkeit alle Leiden und Schwierigkeiten überstehen. Was war das Schicksal der Kauravas, die Gott ignorierten? Nicht einer der hundert Söhne von Dhritarashtra hat überlebt. Trotz ihrer Ressourcen und den tapferen Kommandanten die sie an ihrer Seite hatten, war Gott nicht an ihrer Seite. Ein wirklicher Sieg kann nur durch die Gnade Gottes erreicht werden.

Studenten! Bemüht euch, die Gnade Gottes zu gewinnen. Heute wird die Liebe missbraucht um die Sinne zu befriedigen. Das hat betrübliche Resultate zur Folge.

(Sai berichtete über den Dialog zwischen Yajnavalkya und seiner Frau Maitreyi über die Bindung an Dinge der Welt und zeigte auf, dass Mait-

reya bereit war auf alle weltlichen Güter zu verzichten, mehr als der Heilige selbst.)

Heute sind solche Ehepaare selten geworden. Solche Eltern sollten tugendhaften Kindern zur Geburt verhelfen. Nur tugendhafte Kinder können dem Land einem guten Namen verschaffen.

Welchen Nutzen hat ein Sohn, dessen Hände keine guten Werke tun, der seine Zunge nicht dazu benutzt, den Namen Gottes zu singen, welcher der Wahrheit und Barmherzigkeit in seinem Geist keinen Raum gibt? Das ist die dreifache Reinheit die ein menschliches Leben erhaben macht.

Studenten sollten ihr Leben in den Dienst von Anderen stellen. Kultiviert Liebe. Denkt an die grossen Mütter der Vergangenheit, die von Zeit zu Zeit der Welt Avatare geschenkt haben. Was ist die innere Bedeutung von einem Muttertag? Es bedeutet, dass Mütter so grosse Mütter werden sollten. Die Väter sollten in ihrer Führung beispielhaft sein. Wenn die Väter nicht das richtige Exempel setzen, sollten die Kinder den Mut haben, ihre Eltern zu korrigieren. Unglücklicherweise haben wir heute keine vorbildlichen Eltern und keine vorbildlichen Kinder.

Studenten! Füllt eure Herzen mit Liebe.

(Brindavan, Kalyana Mandap, 6.5.)

10. Mai

Es gibt keine grössere Sünde als Undankbarkeit

*Wenn Regen auf Sand fällt, versickert er.
Wenn der gleiche Regen auf Lehm fällt,
bleibt er als Süßwasser bestehen.
Wenn ein Regentropfen in eine Auster fällt,
entsteht eine Perle.
In gleicher Weise ist das Ergebnis der Hingabe das,
was ihr verdient.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Für alle Formen und Namen in der Welt gibt es eine Basis. Ohne Basis kann weder eine Form noch ein Name entstehen. Hier ist zum Beispiel ein Becher. Er hat einen Namen und eine Form. Aber seine ursprüngliche Basis ist Silber. Wenn der Becher geschmolzen wird, verbleibt nur noch das Silber. Was geschah mit dem früheren Namen und der Form? Sie sind in Silber aufgegangen. In gleicher Weise ist die zugrundeliegende Wahrheit der Myriaden von Namen und Formen in der Welt das reine Seinsprinzip (*sattvika*). Es ist reines Sein. Reine Göttlichkeit. Es ist das göttliche Prinzip, das Allem ermöglicht, einen Namen und eine Form zu haben.

„Ich bin Einer, lasst mich Viele werden.“ Es war der göttliche Wille, der die Myriaden Objekte in der Welt ins Dasein brachte. Das Grundprinzip der Vielfalt ist Einheit. Zwischen den Zahlen 1 - 9 ist 9 die Grösste. Aber in Wirklichkeit entstand die 9 durch 9×1 . Die Eins ist die Basis. Die ganze Vielfalt ist aus der Eins entstanden.

Was bedeutet ein menschliches Leben? Es ist ein Intervall zwischen Leben und Tod. In dieser Zwischenzeit sind die Menschen das Opfer verschiedener Wünsche. Es besteht keine Harmonie zwischen Gedanken, Worten und Taten. Was ist der Grund? Des Menschen Handlungen sind nicht im Einklang mit den Gedanken.

Des Menschen Gedanken sind voller Ideale. Aber er macht keine Anstrengung, im Einklang mit den Idealen zu handeln. Er denkt auf eine Weise, spricht auf eine andere und handelt auf eine unterschiedliche Weise zu beiden. Konsequenterweise ist er allen möglichen Schwie-

rigkeiten und Sorgen ausgeliefert. Er scheitert daran, dass er nicht seinem Gewissen gemäss handelt. Ein Mensch ohne Selbstzufriedenheit hat keinen Frieden. Wie kann die Selbstzufriedenheit realisiert werden? Nur durch Einheit und Harmonie in Gedanken, Worten und Taten. Sprecht wie ihr fühlt und handelt entsprechend euren Worten.

Die Menschen von heute werden von allen möglichen Umständen betroffen. Bringen diese Umstände ihn auf eine höhere Ebene der Existenz oder machen sie ihn unglücklich? Alle Schwierigkeiten können Stufen zu seiner Höherentwicklung sein. Wenn er keine Schwierigkeiten zu meistern hat, fehlen die nötigen Lektionen. Sorgen sind gute Lektionen. Sorge und Freude sind unauflösbar miteinander gemischt und können nicht voneinander getrennt werden. Freude hat keine separate Existenz. Sie ist die Frucht von Leiden. Diese Basis wird von den Menschen nicht beachtet. Wenn sie Sorgen quälen, erliegen sie ihnen. Sie sind voll Freude, wenn ihnen Glück widerfährt. Ihr ganzes Leben ist mit den Höhen und Tiefen von Glück und Leid erfüllt. Deshalb muss der Mensch das Gefühl von Gleichmut in Freude und Leid entwickeln. Da ist Freude im Kummer und Leid in der Freude. Nur wenn der Mensch Ausgeglichenheit in allen Umständen erlangt, kann er Frieden erfahren.

Alle Erfahrungen von Glück und Leid haben ihren Ursprung in den Gedanken des Menschen. Der Gedanke ist wie der Samen eines Baumes, der im Lauf der Zeit Äste, Blätter, Blüten und Früchte hervorbringt. Alles was ihr an einem Baum seht, hat seinen Ursprung in einem kleinen Samen. Auch wenn die Gedanken im Menschen nur klein sind, enthalten sie das Potential des ganzen Universums. Das Atom ist der Mikrokosmos im Kosmos. Studenten sehen die Grösse eines Banyanbaumes. Sein Samen ist sehr klein. Der Baum und der Samen sind im Wesentlichen Eins.

Der Mensch muss diese Gedanken erkennen, denn sie formen die Basis für seine Handlungen. Wenn seine Wünsche erfüllt werden, ist er zufrieden. Wenn das nicht geschieht ist er unglücklich. Der Mensch sollte nicht in dieser Richtung forschen. Sein Versagen resultiert auf seinem eigenen Mangel der Einsicht. Seine eigenen Gedanken sind der Grund für Erfolg und Misserfolg seiner Anstrengung. Benutzt eure Gedanken in der richtigen Weise. Die Sicht auf die Welt hängt davon ab, wie ihr die Welt seht. „Wie ihr fühlt, so seid ihr.“ Wenn die Gedanken erhaben sind, werden es auch die Resultate sein.

Der Mensch erhält Hilfe von verschiedenen Personen in der Welt. Ohne diese Hilfe kann eine höhere Stufe der Existenz nicht erreicht werden. In der Kindheit schaut die Mutter zu dem Kind. In der Jugendzeit sorgt der Vater für eine Ausbildung. Später ist er an Aktivitäten mit Freunden beteiligt. Dann wird er mit Angelegenheiten der Familienbeziehungen verwickelt. Diese verschiedenen Personen fördern den Menschen auf seinem Weg. Ohne die Hilfe von anderen Menschen kann Niemand ein höheres Leben erreichen.

Wenn ein Mensch auf diese Weise Hilfe erlangt hat, was gibt er seinen Gefährten zurück? Es ist gut, den Menschen zu helfen, die euch geholfen haben. Es ist jedoch noch besser, Jenen zu helfen, die euch geschadet haben. Es ist wichtig der Gesellschaft zu dienen, die euch auf so viele Weise gedient hat. Ihr verdankt der Gesellschaft euren Namen und eure Position. Also müsst ihr der Gesellschaft dienen. Das ist die Essenz der Anweisung von Vyasa in seinen achtzehn Puranas. „Es ist verdienstvoll Anderen zu dienen, es ist sündhaft Andere zu verletzen.“ Das bedeutet: Helft immer, verletzt nie. Schadet Niemandem. Wenn ihr Jemandem helfen könnt, tut es!

Einmal erklärte Duryodhana: „Ich weiss, was gut und was schlecht ist. Ich weiss auch, dass schlechte Konsequenzen auf üble Handlungen folgen. Aber ich werde genötigt, nur böse Handlungen zu tun. Ich weiss was gut ist. Ich weiss, dass gute Handlungen gute Resultate bewirken. Aber mein Geist ist nicht geneigt, Gutes zu tun. Was ist der Grund dafür? Es ist die Abwesenheit guter Gedanken in meinem Geist. Mein Herz ist mit Selbstsucht gefüllt. Mein Leben ist im Schmutz von Selbstsucht gewachsen. Durch diese Selbstsucht habe ich Wohlstand nur für mich selbst gesucht. Aus selbstsüchtigen Gründen habe ich all dies bewusst getan.“ Wenn Jemand unwissentlich etwas Falsches tut, ist er sich seiner Schuld nicht bewusst. Aber wenn er es wohlüberlegt tut, ist es eine Sünde. Das ist der Unterscheid zwischen einem Fehler und der Sünde.

In dieser Beziehung muss darauf hingewiesen werden, dass Karna ein grosses Beispiel dafür war, wie Einer für das Gute dankbar war, das man ihm gewährt hatte. Er war nicht nur ein grosser Spender, der Alles weggab, was er bekam. Seine Loyalität zu seinem Meister war grenzenlos. Er war stets bereit, sein Leben für seinen Meister hinzugeben. Duryodhana, der Herrscher der Pancala erklärte, dass er seine Tochter Draupadi demjenigen Bogenschützen zur Frau gebe, der ein aufge-

hängtes Fischsymbol aufgrund seines Spiegelbildes im Wasser abschliessen konnte. Herrscher von vielen Ländern waren zugegen. Draupadi war keine gewöhnliche Frau. Sie strömte aus einer Feuerflamme. Wer war es wert, ihre Hand zur Hochzeit zu bekommen? In Beziehung zu einer Heirat musste eine von zwei Bedingungen erfüllt werden. Entweder musste Einer ein Herrscher oder ein Krieger sein. Karna war ein grosser Kämpfer, aber kein Krieger. Er war auch kein Herrscher über ein Land. Er war der Sohn eines Wagenlenkers. Aus diesem Grund wurde ihm abgeraten an dem Wettkampf teilzunehmen. Er fühlte sich unglücklich, dass er trotz seiner anderen Fähigkeiten nicht am Wettkampf teilnehmen konnte. Als er gegangen war, gingen Duryodhana folgende Gedanken durch den Kopf: „Es gibt keinen mit der Kraft von Karna, ausser Arjuna. Mit Karna an meiner Seite könnte ich jederzeit mit den Pandavas verhandeln. In diesem Moment kam er Karna zu Hilfe. Er machte ihn zum König von Angadesa. Für diesen einen Akt von Grossherzigkeit verpflichtete sich Karna selbst, Duryodhana bis zu seinem letzten Blutropfen zu dienen.

Später haben die Kauravas und die Bandavas ihre Kräfte für einen Krieg gesammelt. Krishna versuchte sein Bestes um das Armageddon zu verhindern, weil er um die ungeheure Katastrophe eines Krieges wusste, die folgen würde. Er ging als Gesandter der Pandavas zu den Kauravas um für eine friedvolle Vereinbarung zu plädieren. Arjuna sagte Krishna, dass es nutzlos sei mit den Kauravas zu diskutieren, sie sollten sich stattdessen für einen Krieg bereit machen.

Am Tag bevor der Krieg begann, realisierte Kunti, die Mutter der Pandavas was ihnen bevorstand. Sie war auch die Mutter von Karna. Karna war ihr Erstgeborener. Das Kind war durch den Segen des Sonnengottes geboren worden. Sie war sich seiner ausserordentlichen Kräfte bewusst und suchte eine Gelegenheit um ihn zu treffen. Es mag schlechte Söhne geben, aber es gibt keine schlechten Mütter. Die Liebe einer Mutter ist grenzenlos. Eines Tages nahm Karna am Morgen ein Bad im Fluss. Ihre Dienerin überbrachte Kunti die Nachricht. Kunti ging ans Flussufer. Karna war in Meditation versunken. Kunti stand hinter ihm. Als sie so dastand wurde sie von Gram überwältigt, ihn nach langer Zeit wiederzusehen. Sie war auch voll Sorge in Erwartung der Schwierigkeiten, die ihre Nächsten und Liebsten im bevorstehenden Krieg erwarteten.

Sie war unfähig ihren Gram zu zügeln und weinte laut. Karna erwachte aus seiner Meditation. Er sah Kuntidevi vor sich. Er wusste nicht, dass sie seine Mutter war, aber er wusste, dass sie die Mutter der Pandavas war. Er fragte sie: „Mutter, warum bist du so traurig? Ich bin Karna, der

Sohn von Radha. Ich grüsse dich. Lass mich bitte den Grund deines Kummers wissen.

Kunti erwiderte: „Du bist nicht der Sohn von Radha, du bist mein Sohn. Du wurdest durch den Segen des Sonnengottes geboren. Um der Schande vor der Öffentlichkeit auszuweichen, verliess ich dich an der Ganga. Ich bin eine grosse Sünderin. Ich habe dich unbarmherzig an der Ganga liegen gelassen, obschon du noch ein neugeborener Säugling warst. Aus Selbstsucht, um meinen Namen zu schützen, verliess ich dich auf diese Weise. Du bist mein ältester Sohn. Die Pandavas sind deine Brüder, Dharmaja ist dein jüngerer Bruder. Lieber Sohn, gib mir ein Versprechen. Wenn ihr alle vereint seid, könnt ihr die ganze Welt beherrschen. Du kannst ihr Herrscher sein. Alle Pandavas werden dir gehorchen und deinen Fussspuren wie ein Schatten folgen. Ich gebe dir mein Wort. Lass keine Feindschaft gegen die Pandavas durch den geplanten Krieg entstehen. Betrachte sie in deinem Herzen als deine Brüder. Denke über die Sorgen nach, die deine Mutter erfüllen.“

Als Karna diese Worte hörte, überfiel ihn ein Taumel der Gefühle. „Ich habe hin und wider über das Geheimnis meiner Abstammung gehört, aber niemals vorher vom Mund meiner Mutter. Die Pandavas sind tatsächlich meine Brüder. Ich bin Kuntidevis Sohn. Aber muss ich in diesem kritischen Augenblick das Wort meiner Mutter befolgen? Oder muss ich meine Dankbarkeit gegenüber meinem Meister beweisen?“ so fragte sich Karna.

Er sagte zu Kunti: „Auch wenn er eine schlechte oder eine unredliche Person ist, Duryodhana gab mir eine einflussreiche Stellung und erhob mich zu meiner heutigen Position. Ich kann meinen Meister nicht hintergehen. Aber weil du meine Mutter bist, gebe ich dir ein Versprechen,“ erklärte Karna. „Ein Versprechen für die Mutter und Loyalität gegenüber dem Meister sind zwei verschiedenen Dinge. Das erstere ist ein natürliches Recht, das andere ist eine Verantwortung. Sie sind wie die zwei Räder eines Wagens oder die zwei Flügel eines Vogels. Sie gehören zusammen. Mutter, ich gebe dir dieses Versprechen: Wenn sich die Gelegenheit ergibt, werde ich gegenüber Dharmaja, Bhima, Nakula und Sahadeva Gnade walten lassen. Ich will ihnen keinen Schaden zufügen. Aber ich werde Arjuna nicht verschonen. Wenn ich in diesem Krieg mein Leben verliere, hast du weiterhin fünf Söhne der Pandavas. Im Falle, dass Arjuna stirbt, wirst du trotzdem fünf Söhne haben. Ich werde den Platz von Arjuna bei den Pandavas einnehmen. In jedem Fall wird die Zahl der fünf Söhne sich nicht verkleinern. Das ist mein Versprechen.“

Mit diesen Worten fiel Karna seiner Mutter zu Füßen und sagte: „An diesem Tag am Hof von Drupada, schützte Duryodhana meine Ehre. Ich weiss, dass er ein schlechter Mensch ist. Ich weiss auch, dass die Pandavas die Verkörperungen von Rechtschaffenheit sind. Aber ich wäre schlimmer als ein grausames Tier des Waldes, wenn ich das Gute, das ich von Duryodhana erfuhr vergessen würde. Ich habe meinem Meister Dankbarkeit zu erweisen. In dieser Hinsicht kann es keinen Wechsel in meiner Gesinnung geben.

Später gab Karna den Ohrring weg, den er vom Sonnengott bekommen hatte. Indra offerierte er seine Rüstung, die er getragen hatte. Er gab sein Leben für seinen Meister hin, aber seine Dankbarkeit gegenüber Duryodhana gab er nicht auf.

Es muss daran erinnert werden, dass es eine Möglichkeit gibt, um die Tötung eines Brahmanen, eines Kindes oder einer Kuh zu sühnen. Aber es gibt keinen Weg, um den Verrat an den Grundprinzipien oder an Gott zu sühnen. Wenn ihr euch undankbar benehmt, seid ihr schlimmer als ein wildes Tier.

Kunti erklärte dann: „Ich bin glücklich darüber, dass du ein Mann mit so hohen Idealen bist. Lass dir aber sagen, dass es Niemanden gibt der Arjuna umbringen kann. Ich weiss, du bist Arjuna gegenüber feindselig eingestellt. Darum bin ich zufrieden mit deinem Versprechen. Es ist genug, wenn du gegenüber Dharmaja, Bhima, Nakula und Sadhana Gnade walten lassen willst.“

Auch in einer anderen Begebenheit konnte man beobachten, wieviel Dankbarkeit unter den Pandavas herrschte. Dharmaja, Bhima und Nakula waren die Söhne von Kunti. Nakula und Sadhana waren die Söhne von Madri, der zweiten Frau von Pandu. Als sich Madri verpflichtete, ihre Treue gegenüber ihrem Ehemann zu erfüllen und mit ihm bei seinem Tod auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden, gab ihr Dharmaja ein Versprechen: „Mutter! Du bist bereit dein Leben für den Dienst an meinem Vater aufzugeben. Ich verspreche dir, dass ich zu deinen Söhnen besser schauen werde als zu meinen eigenen Brüdern. Auch wenn es zwischen uns Differenzen geben würde, werde ich sie als meine eigenen Brüder behandeln.“ Dieses Versprechen gab er Madri.

Während der Verbannung der Pandavas ins Exil, starben die vier Brüder Arjuna, Bhima, Nakula und Sadhana an einem Teich, von dem sie Wasser holen wollten. Der Hüter des Teiches, ein Yaksha, brachte sie um, weil sie sich weigerten, einige Fragen zu beantworten, bevor ihnen

erlaubt wurde, Wasser zu nehmen. Dharmaja kam zu dem Teich und beantwortete alle Fragen des Yaksha.

Der Yaksha war so erfreut über die Antworten, dass er Dharmaja eine Bitte bewilligte. Er war bereit einem der Brüder das Leben wiederzugeben, dessen Name Dharmaja nennen sollte. Dharmaja sagte sofort, dass er um das Leben von Nakula oder Sadhana bitte. Der Yaksha wunderte sich, warum er nicht um das Leben seiner eigenen Brüder bat. Dharmaja sagte, dass er als Beschützer der Söhne von Madri, seiner Stiefmutter hier sei und wünsche, dass ein Sohn von ihr am Leben bleibe. Dharmaja erwähnte das Versprechen, das er Madri gegeben habe. Der Yaksha würdigte diese Weitherzigkeit und brachte alle vier Brüder zurück ins Leben.

Dankbarkeit ist eine grosse Tugend. Wenn die Kraft der Dankbarkeit verwirklicht wird, kann man sehen, dass sie grösseren Gewinn bringen kann als Irgendetwas das man sich vorstellen mag. Ein engstirniger und dankbarer Mensch wird leiden müssen. Das alles ist der Fall in den rein menschlichen Beziehungen. Wie viel grösser kann die Belohnung sein, wenn die Dankbarkeit gegenüber Gott zum Ausdruck gebracht wird?

Liebe Studenten! Dies ist ein Zeitabschnitt der Unschuld und Unerfahrenheit in eurem Leben. Ihr seid mit Wünschen erfüllt. Ihr tendiert dazu selbstsüchtig und selbstzentriert zu sein. Aber ebenso könnt ihr euer Leben heilig und bedeutungsvoll machen, wenn ihr die Anordnungen Gottes zum Ausdruck bringt. Haltet an ihnen fest und erlöst euer Leben. Fördert das Wohlergehen eurer Familie und der Nation. Obwohl Dharmaja nur für das Leben des einen Stiefbruders bat, brachte der Yaksha alle Brüder ins Leben zurück.

Karna ist ein grosses Vorbild für Dankbarkeit. Er demonstrierte was es bedeutet, Jemandem der euch geholfen hat dankbar zu sein, sogar wenn es ein schlechte Person ist.

(Brindavan, Kalyana Halle, 10.5.)

14. Juli

Gott allein ist der Sadguru

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Es ist nicht leicht, das göttliche Prinzip zu verstehen. Das Ego von „Ich“ und die Bindung an „Mein“ sind verantwortlich für alle Schwierigkeiten. Der Mensch erreicht die Göttlichkeit sehr leicht, wenn er das Ego und die Bindungen aufgibt. Der Atman ist allgegenwärtig. Atman ist der Eine ohne ein Zweites. Er erscheint jedoch als Viele durch die Mannigfaltigkeit der Formen. Spiritualität erkennt den Einen, der alle Verschiedenheiten als den Atman zusammenfasst. Bedauerlicherweise gibt es heute viele Intellektuelle, die das Eine in Viele teilen. Hier ist ein Beispiel. Wir haben ein Haus gebaut. In diesem Haus haben wir ein Badzimmer, einen Raum zum Kochen, einen anderen zum Essen und einen weiteren zum wohnen. Was ist der Grund für diese Trennung? Es sind die Wände zwischen ihnen. Wenn ihr die Wände entfernt wird das Haus wieder eins. Aufgrund der Wände entstanden verschiedene Räume mit unterschiedlichen Namen und Formen. In gleicher Weise ist das Haus des Atman Eines. Weil wir in diesem Haus des Atman verschiedene Räume wie Körper, Gefühle, Geist, Intellekt, Willen und Ego geschaffen haben, ist die Vielfalt entstanden.

Weil sich die Tendenz der Verschiedenheit in der Menschheit vergrößert hat, besteht ein grosses Bedürfnis nach einem Guru. Wer ist ein wahrer Guru? Was ist die Wahrheit die dem Guruprinzip zugrundeliegt? Ist es der Eine, der weltliche Ausbildung vermittelt? Ist Derjenige ein Guru, der die Einzelheiten der Naturwissenschaft bekannt macht? Nein, das sind nur Lehrer. Ein wahrer Guru ist die Verkörperung der transzendentalen Glückseligkeit. Wo ist er? Wenn wir in dieser Weise nachforschen erkennen wir, dass es im Universum nichts Vergleichbares gibt. Alle weltlichen Freuden sind in der transzendentalen Glückseligkeit einbegriffen.

Welcher Art ist die Freude die ein Mensch erfährt, wenn er glücklich, gesund und zufrieden ist? Was ist das Bezeichnende, das ein Mensch durch Reichtum, Stellung, Freude und Glück erfährt?

Es sind weltliche Freuden (*Manushya ananda*).

Hundert Mal grösser als Manushya ananda ist *Indra ananda*.
Hundert Mal grösser als Indra ananda ist *Devendra ananda*.
Hundert Mal grösser als Devendra ananda ist *Deva ananda*.
Hundert Mal grösser als Deva ananda ist *Brihaspati ananda*.
Hundert Mal grösser als Brihaspathi ananda ist *Prajapati ananda*.
Hundert Mal grösser als Prajapati ananda ist *Brahma ananda*.

Das ist das wahre Mass von Brahma ananda (transzendente Glückseligkeit). Brahma ananda ist jenseits des menschlichen Verstehens, aber im weltlichen Sprachgebrauch werden die Worte für weltliche Freuden benutzt. Die Leute sagen: „Die Hochzeit meiner Tochter wurde mit Brahma ananda vollzogen.“ Oder: „Mein Sohn hat mit Brahma ananda gute Noten erreicht.“ Aber ist Brahma ananda so leicht und billig zu erreichen? Nein. Ist diese Glückseligkeit weltlicher oder materieller Art? Nein, überhaupt nicht. Diese Glückseligkeit übersteigt den materiellen, moralischen, religiösen, und spirituellen Aspekt des Lebens. Der wahre Guru ist Jener, der eine besondere Erfahrung mit dieser Art von Glückseligkeit hat. Wer ist er? Niemand ausser Gott hat die Kompetenz, diese Glückseligkeit zu vermitteln. Alle Freuden sind darin eingeschlossen.

Der nächste Aspekt eines Guru ist die höchste Glückseligkeit (*parama sukhada*). Dieses Glück ist grösser als jedes andere. Das ist nicht weltliches Glück, das einen Anfang und ein Ende hat und wandelbar ist. Diese höchste Glückseligkeit kommt nicht und geht nicht. Weltliche Freuden sind wie Wasserblasen. Diese können jeden Moment platzen. Die Freude die nicht beständig ist, kann kein wahres Glück sein. Alle Freuden die ein Mensch in der Welt erleben kann, wechseln mit der Zeit und mit dem Ort. Ein wahrer Guru ist derjenige, der unveränderliche Glückseligkeit genießt und vermittelt.

Der nächste Aspekt eines Gurus ist der Endgültige (*kevala*). Was ist der Endgültige? Es bedeutet, dass er die Zeit und den Raum übersteigt. Alle Dinge in der Welt sind an Zeit und Ort gebunden. Aber er übersteigt Zeit und Ort. Es gibt nichts Höheres als ihn. Er ist nichts anderes als Gott.

Er ist die Verkörperung der Weisheit (*Jnanamurti*). Was ist wahre Weisheit? Ist es weltliche oder materielle Ausbildung? Ist es die Kenntnis der Chemie? Ist es Naturwissenschaft? Nein. All dies Wissen ist mit Materie verbunden. Aber wahre Weisheit ist die Basis aller Wissen-

schaften und geht darüber hinaus. Sie ist unendlich, unmanifestiert und besteht immer als der Eine. Wahre Weisheit ist die Erkenntnis der Einheit. Alles ist Eins, es gibt kein zweites Objekt in der Welt. Selbst wenn es ein zweites Objekt gibt, ist es nichts anderes als eine Reflektion, Reaktion oder Wiederhall des Einen. Wahre Weisheit ist die Erkenntnis seiner eigenen Natur. Sich selbst zu kennen ist wahre Weisheit. Wohin muss der Mensch gehen um sich selbst zu erkennen? Welcher Guru kann ihm helfen? Ist eine Person die andere fragt: „Wo bin ich?“ ein weiser Mensch? Nein, er ist ein Ignorant. Keiner sucht ausserhalb von sich selbst nach sich selbst. Aber heute sind die Menschen solche Dummköpfe. Einer der sich selber kennt, ist ein weiser Mensch. Er ist niemand anderes als Gott. Gott ist die wahre Verkörperung von Weisheit. Er ist die wahre Form von Wahrheit und Unendlichkeit. Atman, das Göttliche Selbst, ist Wahrheit, Weisheit und Unendlichkeit.

Der nächste ist der Eine, der die Gegensatzpaare transzendiert (*dvandvatita*). Was ist dieses Prinzip? Er übersteigt heiss und kalt, Glück und Sorgen, Gewinn und Verlust, Lob und Tadel. Dieses Prinzip kann nur Gott sein, niemand sonst. Niemand hat diese Kraft. Er ist der wahre Guru.

Der Himmel (*Gagana Sadrisha*) ist der nächste Aspekt. Wer ist der Himmel? Er ist alldurchdringend. In Wirklichkeit kann er nicht gesehen werden. Wir schauen aufwärts und sagen: „Das ist der Himmel.“ Aber es ist nicht der Himmel, er ist nur eine Kombination von Wolken. Der Himmel ist Derjenige, der ihnen Raum bietet. Dieser Himmel oder Raum existiert überall. Ist es möglich, ihn zu sehen? Ja, es ist möglich. Er ist da, wenn ihr mit den Fingern schnappt oder in die Hände klatscht. Er ist da, wenn Sai spricht. Welches ist die Natur dieses Raums oder Himmels? Der Klang ist seine Natur. Wo es einen Klang gibt, dort ist der Himmel. Sogar Einatmen und Ausatmen sind Klänge. Wo also ist ein Raum ohne Klang? Es gibt keinen solchen Platz. Der Himmel ist überall. Das, was umfassender ist, ist Gott selbst. Deshalb ist ein solcher Gott der wahre Guru.

Tattvamasyadi Lakshya ist der nächste Aspekt. Was ist *Tattva* (das wirkliche Sein)? Es gibt vier grosse Belehrungen.

Prajnana Brahma (Brahman ist Bewusstsein) ist die Essenz des Rig-veda.

Aham Brahmasmi (ich bin Brahman) ist die Essenz von Yajurveda.

Tat Tvam Asi (das bist du) ist die Essenz von Samaveda.

Ayam Atma Brahma (dieser Atman ist Brahman) ist die Essenz von Atharvaveda.

Alle diese grossen Deklarationen weisen auf die eine Göttlichkeit hin. Durch ihren Rang und trotz ihren verschiedenen Erklärungen ist ihr Ziel die eine Göttlichkeit.

Prajana Brahma ist die erste Belehrung. Was ist Prajna? Wir nennen eine intelligente Person *Prajnahali*. Ist Prajna nur Intelligenz oder Klugheit? Nein. Wo ist dieses Prajna? Prajna ist im Körper, Gefühl, Geist, Intellekt, inneren Willen, Ego und darüber hinaus anwesend. Dieses Prajna ist in allen verkörperten und unverkörperten Lebewesen anwesend. Es wird immerwährendes Bewusstsein genannt. Was ist Bewusstsein? Was muss man kennen? Ist es bruchstückweises Wissen? Nein, es ist totales Wissen. Es ist das Wissen über das Prinzip, das in verkörperten und unverkörperten Lebewesen inbegriffen ist. Tatsächlich sind Prajna und Brahman synonym. Einige Gelehrte interpretieren Prajna als Brahman. Aber es sind nicht zwei verschiedene Dinge. Was ist Brahman? Brahman ist der alldurchdringende Eine. Es ist das „Brihat Prinzip“. Das Universum selbst ist das Brihat oder das gewaltige Prinzip. Brahman ist immanent im ganzen Kosmos. Einfach gesagt, Brahman ist alldurchdringend. Der wahre Guru ist Derjenige mit dieser Eigenschaft.

Aham Brahmasmi ist die zweite Deklaration. Die Leute denken, dass Aham „Ich“ bedeutet. Nein. Es hat noch eine andere Bedeutung. Es ist der Zeuge. Es ist der Zeuge von Allem. Es ist der Atman. Aham ist die wirkliche Form von Atman. Das Bewusstsein ist überall präsent, im Menschen ist es als Atman installiert. Atman, Bewusstsein und Brahman sind nicht verschieden voneinander. Was ist das? (Sai zeigt das Taschentuch in seiner Hand). Das ist Stoff. Wenn ihr die Idee von Stoff entfernt, seht ihr Fäden. Wenn ihr die Idee von Fäden entfernt, seht ihr Baumwolle. Das Tuch, die Fäden und die Baumwolle sind eins. In gleicher Weise ist das Prinzip der Namen von Atman, Brahman und Aham zu verschiedener Zeit und Situation das gleiche. Deshalb bedeutet die Aussage Aham Brahmasmi, dass der Zeuge Atman oder „Ich“ Brahman selbst ist.

Tat Tvam Asi ist die dritte Deklaration. Ihr solltet diese Erklärung klar erforschen. Es sind drei Worte: *Ayam*, *Atma* und *Brahma*. Aber sie sind ein und dasselbe. Diese Erklärung beschreibt die Einheit der drei Personen: Die Eine, die ihr denkt zu sein, die Zweite, die andere denken, die ihr seid, und die Dritte, die ihr wirklich seid, - der Körper, der Geist und der Atman. Ihr handelt mit dem Körper, denkt mit dem Geist und als Atman seid ihr Zeuge von beidem. Im Wachzustand seid ihr allgegenwärtig. Im Traumzustand seid ihr *Tajjasa*, im Tiefschlaf seid ihr *Prajna*. Was ist *Prajna*? *Prajana* *Brahma* ist der Atman.

Der wahre Guru ist die Verkörperung des göttlichen Prinzips. Das ist die Bedeutung der vier grossen Deklarationen. Er ist der Eine, der die Essenz der Deklarationen erfährt und genießt und eine Form annimmt um dieselben zu lehren.

Eka: Brahman ist der Eine ohne ein Zweites. Er ist nur Einer. Es ist der Eine, der vor der Geburt, nach dem Tod und während der Lebenszeit existiert. Er ändert sich nicht. Gott ist der Einzige Eine. Alle anderen Dinge sind verschiedene Manifestationen. Ein Guru ist einer der erkennt, dass das Viele im Einen existiert. Nehmt zum Beispiel den Samen eines Banyanbaumes. Er ist Einer. In diesem kleinen Samen existiert ein mächtiger Baum mit Ästen, Ästchen mit Blüten und Früchten. Die Wurzeln, Äste, Blüten und Früchte sind verschieden, aber alle kommen von dem kleinen Samen. Der Baum ist Einer, aber eine Person schaut auf die Äste, ein anderer auf die Blätter, ein anderer auf die Blüten und noch ein anderer auf die Früchte. Der Guru ist dieser Eine (*Eka*). Wer ist er? Es ist Gott selbst.

Nitya: Der Eine, der sich unter keinen Umständen verändert. Der Ewigwährende. Die Sonne und der Mond bewegen und verändern sich, aber sie wandeln sich nicht. Wenn Jemand geboren wird ist er ein Kind, mit zehn Jahren ist es ein Jugendlicher, mit dreissig ein Erwachsener, mit fünfundsiebzig ein alter Mensch. Der Mensch ändert sich mit der Zeit. Aber er bleibt der Gleiche von der Geburt bis zum Tod. In der Tat hat er weder Geburt noch Tod, kein Anfang und kein Ende. Er ist Gott selbst. Er ist der Guru.

Vimala (ohne Fehler) ist die nächste Eigenschaft. Er ist der Eine ohne die geringste Unreinheit. Er ist rein, makellos und heilig. Er ist von nichts Weltlichem befleckt. Was ins Feuer geworfen wird, verbrennt zu Asche. Die Dinge, die ins Feuer geworfen werden, können rein oder schmutzig

sein. Feuer bleibt ewig rein. Ihr könnt den Körper, Holz, Eisen oder Gold ins Feuer werfen, das Feuer bleibt unberührt davon. Es ist rein und heilig. Wer ist es? Es ist Gott.

Acala: (unerschütterlich, unbeirrbar). Alle Dinge verändern und bewegen sich. Die Erde dreht sich in einer Geschwindigkeit von 1670 Stundenkilometern um sich selbst. Nicht nur das, diese Erde, die sich um sich selbst dreht, bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 107000 Stundenkilometern um die Sonne. Aber wir können ihre Bewegung nicht sehen. Wir denken, dass wir uns bewegen und die Erde still steht. Nein. Die Erde bewegt sich. Die Sonne, der Mond und die Planeten bewegen sich auch. Auf einer Kinoleinwand entstehen 24 Bilder in einer Sekunde. Aber die Leinwand steht still. In gleicher Weise ist Gott still und unbeweglich. Er muss nirgends hingehen. Er ist hier und dort und überall.

Sarvadhī Sakshin: (der ewige Zeuge, unbeteiligter Beobachter). Er ist der Zeuge von Allem. Auf der Bühne wird ein Drama aufgeführt. Der König spricht majestätisch, der Minister erklärt etwas, der Wächter steht mit einem Stock in der Hand. Aber das Licht auf der Bühne ist unbeeindruckt davon. Es bleibt immer gleich. Hariscandra ist bekümmert, Chandramati beklagt sich, Rohitasya fällt von einer Schlange gebissen tot um. Alle Veränderungen auf der Bühne geschehen durch die Schauspieler. Aber das Licht ist nicht daran beteiligt. Es ist nur der Zeuge. Der Guru ist ein solcher unbeteiligter Zeuge.

Bhavatita: Er übersteigt die mentale und wörtliche Bedeutung. Niemand kann seine Natur erklären. Er ist jenseits aller Gefühle und Gedanken. Er ist der wahre Guru.

Trigunarahita: (ohne die drei Grundeigenschaften). Die drei Qualitäten Reinheit, Aktivität und Trägheit sind charakteristisch für die Natur. Wo immer diese Eigenschaften vorkommen, folgen Glück und Sorgen. Wenn diese Drei fehlen, gibt es weder Glück noch Sorgen. Wer ist jenseits dieser Eigenschaften? Es ist Gott. Er ist der wahre Guru.

Wer ist ein Guru?

Guru ist Brahman. Er ist der Schöpfer; er selbst ist die Schöpfung und er ist der Eine und Einzige der in der Schöpfung existiert. Das Univer-

sum ist erfüllt von Brahman. Es ist klar, dass der Eine, der selbst zum Universum geworden ist, der wahre Guru ist.

Guru ist Vishnu. Wer ist Vishnu? Ist es Derjenige mit Muschel, Diskus, Keule und Lotos in der Hand? Nein. Vishnu ist Derjenige mit der Qualität des Durchdringens. Er ist der Handelnde und das Erschaffene. Das Universum ist die Handlung, Gott ist der Handelnde. Gott ist das Bewusstsein hinter der Ursache und der Wirkung. Der ganze Kosmos ist die Form von Vishnu. Dieser Vishnu ist der Guru.

Wer ist ein Guru? Ist es Jemand der einem ein Mantra ins Ohr flüstert? Nein. „Gu“ steht für *Gunatita*, einer, der über die drei Grundeigenschaften hinausgegangen ist. „Ru“ steht für formlos. „Gu“ bedeutet auch die Dunkelheit der Unwissenheit. Was kann die Dunkelheit zerstören? Nur das Licht kann das. Also ist der Guru Derjenige, der die Dunkelheit der Unwissenheit zerstören kann. Ein Guru ist nicht Jemand, der euch ein Mantra oder Unterricht in den Veden vermittelt. Wir können sie Lehrer nennen. Einer der praktiziert was er lehrt wird Acarya genannt. Ein Arcarya ist einer, der durch die Praxis lehrt. Heute haben wir weder Gurus noch Acaryas. Heute wispern sogenannte Gurus einem ein Mantra ins Ohr und strecken die Hand nach Geld aus.

Guru ist Maheshvara. Wer ist Maheshvara? Er ist der Eine der alle Wesen des Universums beherrscht. Er kommandiert und bestimmt Alles im Universum in der rechten Weise. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang stimmen mit seinen Anordnungen überein. Jahreszeiten, Regen, Tag und Nacht stehen unter seiner Leitung. Er ist Einer der Alles macht. Folgt seiner Disziplin ohne Fehl. Der Guru ist nicht Einer der nur lehrt. Ein Guru ist allmächtig, allwissend und allgegenwärtig, er ist Gott selbst.

Guru ist Brahman, Vishnu und Shiva. Einige Leute mögen sagen, dass Vishnu und Shiva nichts gemeinsam haben. Aber es ist Unwissenheit so zu denken. Es ist eine eingeschränkte Sichtweise. Einige nennen sich Vaishnavas (die Verehrer von Vishnu) und andere Shaivas (Verehrer von Shiva oder Ishvara). Aber Vishnu und Shiva sind ein und derselbe.

Vishnu hält in seinen vier Händen Muschel, Diskus, Keule und Lotos. Die Muschel ist das Symbol des Klangs, der Diskus von Zeit, die Keule von Kraft und der Lotos des Herzens. Er ist der Meister von Klang, Zeit, Kraft und des Herzens aller Lebewesen. Shiva hält die Trommel und

den Dreizack in den Händen. Die Trommel ist das Symbol des Klangs und der Dreizack symbolisiert Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er ist der Meister des Klangs und der Zeitperioden. Beide sind also gleich, sie unterscheiden sich nur durch Namen und Form.

Hier ist ein Beispiel in Beziehung zur indischen Tradition. Beide, die Vaishnavas und die Shaivas besuchen den Tempel Tirupati. Dort gibt es nur einen Gott. Die Vaishnavas nennen ihn Venkataramana, die Shaivas Venkateshvara. In ihren Gefühlen mag es Differenzen geben, aber Gott ist Einer. Sie kreieren Differenzen um ihren unbedeutenden Geist zu befriedigen.

Ein anderes Beispiel: Shiva wird Pashupati genannt, der Herr von Pashu oder den Lebewesen. Das denkende Individuum wird Mensch aber auch Lebewesen genannt. Vishnu wird Gopala genannt, der Meister von Kühen oder Lebewesen. Tatsächlich meinen Beide dasselbe. Nur engstirnige Leute können Differenzen erschaffen. Leute mit beschränkter Sichtweise können niemals eine höhere Stufe erreichen, ganz gleich welche Praxis sie durchführen und welche Zeit sie dafür einsetzen. Ihr müsst die Einheit in der Vielfalt erkennen. Das ist die wahre Spiritualität. Ihr selbst seid Gott. Solange wie ihr diese Wahrheit nicht erkennt, seid ihr ein Individuum, einmal werdet ihr wissen, dass ihr göttlich seid.

Heute habt ihr Anil Kumar mit Freude über die Hingabe von Gläubigen aus Japan, Thailand und Honkong sprechen gehört. Einige Leute denken, diese Leute aus so fernen Orten haben eine so tiefe Hingabe und erfahren so viel Zuwendung, aber wie ist es mit Denjenigen, die Sai so nahe sind und nicht diese Erfahrungen machen? Sai überschüttet sie nicht mit einem extra Mitgefühl. Gott reagiert auf die Hingabe eines jeden Gläubigen. Ihr Glaube ist verantwortlich für Alles. Sicher, es gibt gut und schlecht auf beiden Seiten, aber aufgrund der grossen Distanz entfalten sie eine intensivere Hingabe und Ergebung. Intensive Gefühle werden unter allen Umständen bewahrt. Wenn die Hingabe nicht intensiv ist, wird sie unbeständig. Hier ist ein Beispiel: Auf der einen Strassenseite hat es grosse Bäume. Diese Bäume bleiben auch in der Trockenheit immer grün. Auf der anderen Seite sind Reisfelder. Sie müssen jeden Tag bewässert werden. Wenn sie einen Tag kein Wasser haben, verdorren sie. Törichte Leute mögen denken: „Die Reispflanzen verdorren, wenn sie auch nur einen Tag kein Wasser haben. Warum bleiben die Bäume auch in einer langen Zeit der Trockenheit grün?“

Was ist der Grund dafür? Die Wurzeln des Baumes dringen tief in die Erde bis zum Grundwasser, während die Wurzeln des Reis an der Oberfläche bleiben. Ihr habt keinen steten starken Glauben. Ihr hört Sais Vorträgen jeden Tag zu, aber ihr habt keinen Gewinn davon. Es gibt Einige, die hören nur einmal zu, aber sie bleiben für immer fest in ihrem Glauben. Anil Kumar hat in ganz indien Vorträge gehalten. Seine Vorträge sind sehr attraktiv und farbenfroh. Aber sein Affengeist springt auf und ab. Manchmal zweifelt er an den Dingen, die er selbst erzählt. Um seine Zweifel zu beseitigen, schickte ich ihn nach Tokio. Er ging und sah selbst ihre Hingabe und ihr Gefühl der Ergebenheit. Er hat verstanden, dass ihr Glaube für Alles verantwortlich ist. Alle Schwierigkeiten beginnen dann, wenn der Glaube schwankt.

Prahlada liebte Gott und sein Vater Hiranyakashipu hasste Gott. Der Vater diskutierte mit ihm und verleugnete die Existenz von Gott, während der Sohn seine Existenz begründete. Wer beschützte Prahlada, als er von einem Berg in die Tiefe geworfen wurde? Sein Glaube beschützte ihn und nicht Vishnu. Sein Glaube nahm die Form von Vishnu an.

Einmal in Shirdi, betete die Frau von Thatya zu Baba, er möge ihr Heim besuchen und mit ihnen essen. Baba akzeptierte ihre Bitte und versprach ihr Heim zu besuchen. Sie bereitete alles für den Besuch von Baba vor. Aber Baba kam nicht zu der vereinbarten Zeit. Sie ordnete die Speisen auf einer Platte an, ging zu seiner Foto und sagte: „Baba, warum beschämst du mich? Mehr als meine Demut zu verachten zählt, dass du Lügner genannt wirst, wenn du nicht kommst. Warum lügst du? Du solltest dein Wort halten.“

Inzwischen kam ein Hund in das Haus und begann die Speisen auf der Platte zu fessen, die für Baba bestimmt waren. Als sie sich umdrehte um nachzuschauen was geschah, fand sie den Hund. Sie wurde ärgerlich und schlug den Hund mit einem Stock und warf ihn hinaus. Sie bedauerte sehr, dass das Essen für Baba von dem Hund gefressen worden war. Am nächsten Tag ging sie zu Baba und beschwerte sich: „Baba! Solltest du dein Wort nicht halten? Warum hast du gelogen?“ Baba wurde wütend und schrie sie an: „Saitan! Warum sollte ich lügen?“

(In Shirdi gebrauchte Baba oft as Wort „Saitan“. Jetzt gebraucht Sai oft das Wort „Dunnapotu“, was in Telugu „Büffel“ bedeutet).

Baba fuhr in ärgerlichem Ton weiter: „Ich habe nicht nötig zu lügen, selbst um dich zufriedenzustellen. Meine Form ist Wahrheit, aber du

bist wegen deiner Engstirnigkeit nicht fähig, diese zu erkennen. Du nimmst an, dass dieser Sai Baba nur der Körper ist, der fünfeinhalb Fuss gross ist. Alle Formen sind meine! Du hast nicht diese Aufgeschlossenheit. Du bist engstirnig. Der Hund war Niemand anderes als ich selbst."

Göttlichkeit ist das, was sich selbst mit allen Formen identifiziert. Es ist ein kleinliches Gefühl, sich Göttlichkeit nur in einer physischen Form vorzustellen und nur diese zu verehren. Gott kann in jeder Form kommen. Alle Formen sind seine. Sai sagt irgendetwas zu einem Jungen, er sagt etwas zu Anil Kumar. Er kann seine Botschaft durch Irgendjemand senden. Einer mag durch einen Schlangenbiss sterben, ein anderer durch einen Blitzschlag, und noch ein anderer durch Ausrutschen und einem Sturz. Leute mögen denken: „Warum musste er so sterben? Warum hat Gott ihn nicht beschützt?“ Aber Schlangen und Blitze werden von Gott selbst geschickt. Sie waren nur Gottesboten.

Wir haben hier das Super Spezialspital gebaut. Wie haben wir es begonnen? Viele Leute erdulden verschiedene Krankheiten. Es ist schwierig, von Jedem ein Gefühl der Hingabe und des Vertrauens zu erwarten. Einige haben Vertrauen in die Medizin, andere in eine Operation, und einige andere in die Ärzte. Egal ob auf einer Veranda oder in einer Ecke, wichtig ist dass einer schläft. In gleicher Weise ist es hier wichtig, dass die Leute eine Behandlung für ihre Leiden bekommen und glücklich sind. Ferner kommen Spezialärzte wie Dr. Venugopal und sein Team von Delhi und das Team von Hyderabad und führen mit grosser Hingabe und Ergebenheit Operationen durch. Was ist der Grund für diese Leute, hierher zu kommen und an den Operationen teilzunehmen? Neben ihrer Hingabe und Ergebenheit haben sie die Aspiration Gutes zu tun und Allen und Jedem Freude zu machen. Sie tun dies alles mit Blick auf Sai.

Früher waren Herzoperationen eine beängstigende Sache und die Leute schauderten bei der Aussicht auf diese Operation. Sie hatten Angst vor den Konsequenzen. Die Patienten und alle Verwandten weinten. In Prashanti Nilayam ist heute eine Herzoperation eine leichte Sache geworden, so wie ein Dorn aus einem Fuss zu entfernen. Niemand hat mehr Angst. Das ist Furchtlosigkeit.

Sogar Kinder kommen mit einem Lächeln im Gesicht in unser Spital. Als Swami ins Spital kam, grüsste ihn ein frischoperiertes Mädchen mit einem breiten Lächeln. Weder seine Eltern noch Verwandte waren da, aber sie war voll Freude. Was ist der Grund dafür? Es ist das Umfeld.

Ihr Glaube ist verantwortlich dafür. Alles wird mit Freude getan. Alle denken, dass es Gottes Werk ist. Wer hier arbeitet hat keine Spur von Ego.

Wir mögen frisches Gemüse auf dem Markt gekauft haben. Wir bereiten das Essen sorgfältig zu, aber das Essen ist verdorben. Was ist der Grund dafür? Liegt es am Salz, Dhal oder Tamarinde? Nein. Die Pfanne war nicht verzinkt. Die Operation mag gelungen sein, viele Rupies dafür bezahlt. Wenn aber keine Liebe und Hingabe im Werk inbegriffen war, ist es wie das Kochen in einem unverzinkten Gefäß. Gottvertrauen ist für den Erfolg oder Misserfolg ausschlaggebend. Wenn ihr ohne diesen Glauben argumentiert, ist es der Effekt des Ego oder Prahlerei.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Wenn ihr die Göttlichkeit verstehen wollt, solltet ihr den festen Glauben haben, dass Gott überall ist. Es gibt keinen Ort und kein Objekt ohne Göttlichkeit. Gurupurnima bedeutet voller Mond ohne Defekt oder Mangel. Der Mond ist nichts anderes als Geist. Wenn der Geist komplet perfekt ist, strahlt er Licht aus. Gurupurnima wird nicht gefeiert, um herumzugehen und dem Guru zu opfern. Was ist das richtige Opfer? Es ist das Opfer der Liebe. Zu wissen, dass Gott überall ist, ist die richtige Art Gurupurnima zu feiern. Wenn ihr diese Tatsachen versteht, ist jeder Tag Gurupurnima. Es gibt nur einen Guru, es ist Gott selbst. Es gibt keinen anderen. Denkt über diesen Guru nach.

14. Juli

Die strahlende Zukunft von Bharat

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Liebe ist die Form von Brahman. Liebe durchdringt Brahman. Nur wenn Liebe mit Liebe zusammengeschlossen wird, kann Gott erreicht werden. Im Kosmos ist Nichts grösser als Liebe. Liebe ist süsser als Nektar. Weil der Mensch diese Liebe vergessen hat, wurde er ein Opfer von vielerlei Krankheiten und verlor den Geistesfrieden. Weil der Mensch die Liebe Gottes vergessen hat, wurde er ein wahrhafter Dämon.

Es gibt zwei Arten der Liebe. Weltliche Liebe und göttliche Liebe die mit den Schriften übereinstimmt. Die Liebe Gottes wird *Bhakti* (Hingabe) oder *Prapatti* genannt. Der Mensch verlor die Liebe Gottes aufgrund seines totalen Eingebundenseins in weltliche Dinge und vergängliche Wünsche. Der Mensch braucht Beides, weltliche Liebe und spirituelle Liebe. Hingabe wendet den Geist zu Gott. Vertrauen ist für die Hingabe unverzichtbar. Ohne Vertrauen kann der Mensch seine wahre Natur niemals verstehen. Vertrauen jedoch muss mit Liebe durchflutet sein. Eine solche Liebe lässt den Gläubigen mit Gott in Extase weltvergessen tanzen und alles andere vergessen. Die Nation wurde in myriaden Sorgen gestürzt, weil sie das beherrschende Prinzip der Liebe vergass. Unser Präsident, Dr. Shankar Dayal Sharma erwähnte die Botschaft von Vivekananda: „Vertrauen in euch selbst, Vertrauen in das Land und Vertrauen in Gott - das ist das Geheimnis von Grösse.“

Liebe Studenten! Heute fördert das Erziehungssystem in keiner Weise den Patriotismus. Die Ausbildung verfolgt lediglich die individuelle Aspiration. Weil der Nationalismus abhanden gekommen ist, haben wir heute Differenzen zwischen Individuen und Gruppen. Es ist wichtig, die Liebe der Studenten zu unserem Land zu fördern. So wie ihr sagt: „Das ist mein Körper, müsst ihr sagen: Das ist meine Nation.“

Der Präsident vergleicht Wissenschaft und Technologie mit dem Kopf des menschlichen Körpers. Aber es ist nicht genug nur den Kopf zu haben. Spiritualität bestimmt das Herz des Körpers und das muss auch erschlossen werden. Wissenschaft und Technologie ist der Kopf, Spiritualität ist das Herz und Pflicht die Hand. Der Mensch muss also die drei H's entwickeln (Head, Heart, Hand). Die Leute referieren über die

Ausbildung in den menschlichen Werten. Aber die Ausbildung in den drei H's ist das Wichtigste. Das wird in den Schriften „Reinheit in Gedanken, Worten und Taten“ (*Trikara Shuddha*) genannt. Wenn ihr diese dreifache Reinheit habt, erlangt ihr die Liebe Gottes.

Liebe Studenten! Kultiviert alle die Liebe zur Nation. Je grösser die Zahl der Menschen ist die ihr liebt, desto grösser ist die Freude die ihr geniessst. Entwickelt die Überzeugung, dass Gott in allen Wesen anwesend ist. Es ist nicht genug, die Upanishaden zu rezitieren und zu sagen, dass Gott überall und in allen Wesen anwesend ist. Eure Handlungen müssen der Wahrheit dieser Bestätigung entsprechen.

Viele von denen, welche das Ramayana lesen, praktizieren die Botschaft nicht, die in ihm enthalten ist. Rama ist berühmt, entsprechend dem Geheiss seines Vater gehandelt zu haben. Aber wie Viele gehorchen heute den Anordnungen ihres Vaters? Was hat das Lesen des Ramayana für einen Wert, wenn man die Lektionen nicht in die Praxis umsetzt, die darin enthalten sind? Um die Früchte des Studiums zu geniessen, müsst ihr das Gelesene in die Praxis umsetzen. Die Studenten sollten erkennen, wie kostbar die Zeit ist. Gott ist die Verkörperung der Zeit. Nicht ein einziger kleiner Moment sollte verschwendet werden.

Der Präsident sprach über die Wichtigkeit des Dienens. Mehr als Reichtum ist die Bereitschaft zum Dienen wichtig. Ein grosser Devotee in der Bhagavadgita erklärte: „Ich suche kein Königreich. Ich suche nicht den Himmel. Ich suche nicht die Befreiung von der Wiedergeburt. Ich wünsche einzig die Möglichkeit, die Menschen von den Leiden zu befreien.“ Die Göttlichkeit kann nicht durch Opfer, Wohltätigkeit oder gute Werke erfahren werden. Nur wenn ihr euch selbst ohne Egoismus im Dienst für die Nation engagiert, könnt ihr Frieden finden. Die Botschaft der Upanishaden für Harmonie und Mitarbeit ist für die ganze Menschheit wesentlich. Um diese Wahrheit zu praktizieren sind Verschiedenheiten von Religion und Berufsgattungen unwichtig.

Die grundlegenden Elemente des Universums haben keine solchen Differenzen. Alle menschlichen Wesen profitieren gleichermassen von der Luft, dem Feuer, dem Wasser, der Erde und dem Himmel. Alle Differenzen entstehen durch das Selbstinteresse der Menschen.

Die Wahrheit die in den Upanishaden über Wahrheit und Rechtschaffenheit verkündet wird, sollte von Allen, unabhängig von allen Verschiedenheiten, praktiziert werden. Die Gepflogenheit des guten Benehmens ist die natürliche Pflicht des Menschen. Ihr müsst erkennen, dass

das Wohlbefinden des Individuums vom Wohlergehen der Gesellschaft als Ganzes abhängig ist. Die Transformation des Individuums ist erforderlich für die Transformation der Welt. Zusammen mit der Verbesserung im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich muss die Entwicklung im mentalen und spirituellen Bereich stattfinden. Ohne diese Transformation sind alle anderen Bemühungen nutzlos. Reinigt also alle eure Handlungen. Nur dann kann der Mensch die Ebene des Göttlichen erreichen.

Studenten! Ihr müsst den Prozess erkennen, durch welchen unser Präsident Dr. Shankar Dayal Sharma zu seiner bedeutenden Position gekommen ist. In den ersten Jahren verfolgte er unermüdlich seine Ausbildung. Er vollendete seine Studien in der Universität und erwarb eine Verfeinerung seiner Kultur. Er erlangte den Grad M.L.A. und wurde im Lauf der Zeit Parlamentsabgeordneter. Er startete als Minister auf Staatsebene. Als Nächstes wurde er Gouverneur. Dann stieg er zum Vizepräsidenten auf und wurde später Präsident. Ihr könnt sehen, dass er Stufe um Stufe erklimmte und keinen Rückschlag erlitt. Andere Personen haben Höhen und Tiefen und erfahren Rückschläge in ihrer Karriere.

Seine verfeinerte Kultur, sein Glaube und seine heiligen Ideale haben ihn beschützt und brachten Dr. Shankar Dayal Sharma zu der ausserordentlichen Stellung. Er verehrt seine Mutter und betrachtet sein geliebtes Mutterland als grösser als der Himmel selbst. Er hält an den Idealen der Hingabe an seine Mutter fest und dient seinem Mutterland. Seine Mutter lebt heute noch. Er beginnt seine täglichen Aktivitäten, nachdem er sich vor seiner alten, ehrwürdigen Mutter niedergeworfen hat. Die Stellung die er heute hat gründet auf diesen Qualitäten. Bei der Wahl zum Präsidenten beanspruchte er von Niemandem Hilfe. Er hatte volles Vertrauen zu Gott. Er glaubte, dass Gott ihm geben würde was er benötigte und legte Alles dem Willen Gottes anheim. Ehrungen kommen ungesucht zu Demjenigen, der reinen Geistes ist.

So wie der Samen ist, so ist die Frucht. Zum Beispiel wird eine Nation gute Ergebnisse haben, wenn gute Männer am Ruder sind. Ihr alle solltet um solche Früchte bitten. Ihr seid die Baumeister der Zukunft. Die Wohlfahrt der Nation liegt in euren Händen. Bemüht euch deshalb, der Führung der guten Männer in der Regierung zu folgen, und helft ihnen, den Fortschritt des Landes zu sichern. Durch Einheit wird Reinheit realisiert, und durch Reinheit die Göttlichkeit erreicht. Ihr sollt alle vereint

sein. Einheit ist Kraft. Aber leider ist heute keine Einheit vorhanden. Es ist die Aufgabe der Studenten, Einheit in so vielen Bereichen wie möglich zu fördern. Es ist nicht genug, wenn ihr die Einheit im Institut beibehaltet. Geht in die Welt und fördert überall die Einheit.

In diesem Jahr ist noch ein anderer Umstand von Bedeutung. Der erste Präsident für Indien war Babu Rajendra Rasad. Er betrat den Rashtrapati Bhavan im Gewand von Gandhi, als Symbol des Kampfes der Nation für die Freiheit. Nach so vielen Jahren trug auch Dr. Shankar Dayal Sharma das Kleid von Gandhi, als er ins Rashtrapati Bhavan eintrat. Mit einem solchen Präsidenten und Premierminister können wir in eine bessere Zukunft schauen, auf Frieden und Erfolg in unserem Land.

Der Präsident referierte über den Advent des Göttlichen als Avatar, wenn die Gebote Gottes nicht mehr eingehalten werden. Wie kann der Sieg der Rechtschaffenheit erreicht werden? Die Antwort wurde in der Bhagavadgita gegeben. Wenn Gott und der Reingeistige, wie Arjuna zusammenkommen, bedeutet es den Sieg der Rechtschaffenheit. Reinheit führt zu Einheit und Einheit zu Göttlichkeit.

Im Hinblick auf die Studenten ist die Botschaft des Präsidenten von grösster Wichtigkeit. Was er als Student für Aspirationen und Ideale hatte, zeigte er ihnen heute. Er hat hierfür ein Beispiel gesetzt. Die wahre Rolle eines Acarya (Lehrer) ist es, zu praktizieren was er lehrt. Das ist die Bedeutung von Acarya.

Studenten! Bharat ist in einen heiligen und glorreichen Zeitabschnitt eingetreten. Viele heilige Geschehnisse stehen vor der Enthüllung. Das Wohlergehen und der Ruhm Indiens wird zunehmen. Die Menschen müssen sowohl dem weltlichen wie dem spirituellen Pfad folgen. Der Mensch muss das Weltliche mit dem Göttlichen vereinen. Die Studenten müssen lernen, diese beiden Pfade zu verbinden. Entfaltet den Glauben an Gott. Ohne den Glauben an Gott ist das Leben nutzlos. Alles hängt vom Glauben an Gott ab. Gott ist die Basis von Allem was geschieht. Entwickelt Vertrauen in den allgewaltigen Gott. Alles in der Welt kann mit dem Glauben an Gott vollbracht werden.

21. August

Krishna, der Avatar der Liebe

Liebe ist wie ein höchst kostbarer Diamant. Sie wird nicht einen kleinen Moment bei einer selbstsüchtigen Person bleiben. Sie wird nicht für einen halben Moment bei einer egoistischen Person stehen bleiben. Sie wird niemals zu einer prahlerischen Person kommen. Liebe ist einer selbstsüchtigen, eingebildeten und protzenden Person fremd.

Wo ist diese Liebe denn zu finden? Diesen wertvollen Diamanten gibt es nur im Königreich der Liebe, in der Strasse der Liebe und im Fachgeschäft der Liebe. Nur ein liebevolles Herz kann ihn bekommen. Es kann gefragt werden: „Ist nicht die ganze Welt durchdrungen mit Liebe? Warum ist sie nicht leicht zu erreichen?“ Weltliche Liebe ist nicht echt. Liebe ist nicht mit dem Körper, den Gefühlen, dem Geist oder dem Intellekt verbunden. Was mit diesen assoziiert wird, ist Anhänglichkeit. Das spirituelle Leben allein ist ein liebebeefülltes Leben. Deshalb müssen die Menschen ein spirituelles Leben führen, das nicht den Körper, den Geist, die Gefühle und den Intellekt betrifft. Ein Leben das dem Weltlichen verhaftet ist, kann nie frei von Selbstsucht, Einbildung und Zurschaustellung sein.

Um wirkliche Liebe zu erfahren, braucht ihr weder die Meditation, noch Gottesdienst oder Rituale. In diesen Praktiken befindet sich immer ein Element der Selbstsucht. Liebe könnt ihr nur durch totale Versunkenheit in Spiritualität erfahren. Deswegen hat Krishna in der Bhagavadgita erklärt: „Transzendiere alle Gesetze.“ Jesus erklärte: „Ich bin der Pfad.“ Buddha äusserte das Gleiche: „Ich habe Alles übergeben.“ Das bedeutet, dass die Essenz aller Religionen, die Wurzel aller Schriften, das Ziel aller Tugenden, die Erfahrung der Einheit in der Spiritualität ist. Die Gopis veranschaulichten einen solchen Geist der Ergebenheit und Einheit.

Es mag gefragt werden, ob in der alltäglichen Welt eine solche Geis-teshaltung möglich sei. Es mag nicht für alle möglich sein, von Selbstsucht und Selbstinteresse gänzlich frei zu sein, aber es sollte für Alles eine Grenze geben. Nichts Grosses kann ohne Beschränkung entstehen. Wenn die normale Temperatur des Körpers überschritten wird entsteht Fieber. Das Fieber ist ein Zeichen von Krankheit. Für Selbstsucht gibt es auch einen Grenzwert. Wenn dieser überschritten wird entsteht eine Erkrankung. Egoismus ist eine Krankheit. Grosstuererei ist eine

Krankheit. Übertriebenes Selbstinteresse ist eine Krankheit. Alle diese Krankheiten wurden als „Krankheiten der Welt“ beschrieben. Das sind die Krankheiten die heute in der Welt vorherrschen.

Wenn das Göttliche in Jedermann anwesend ist, warum sollte das nicht erkannt werden? Einer mag den Glauben haben, dass Gott in ihm anwesend ist, aber das ist nicht entscheidend. Es ist nichts Grosses zu erkennen, dass Gott in ihm ist. Ihr müsst euch selbst in Gott sehen. Das ist das wahre Prinzip der Liebe. So lange ihr euch nicht in Gott seht, bleibt ihr selbstsüchtig und selbstorientiert.

Der Mensch möchte in der Welt glücklich sein. Der Vedanta definiert die Glückseligkeit Gottes als Yoga. Yoga wird normalerweise als bestimmte Atemformen oder physische Übungen betrachtet. Das ist aber nicht die wahre Bedeutung von Yoga. Yoga bedeutet Glück. Woher kommt dieses Glück? Nur von dem Einen, der die Verkörperung von Glückseligkeit ist. Es kann nicht von Hab und Gut, von einer Stellung oder Kraft kommen. Glück kann man nur von Gott bekommen, der die Verkörperung von Glückseligkeit ist.

Wie kann man dieses Glück erhalten? Der Student, der vorhin gesprochen hatte, referierte über die auf einen Punkt ausgerichtete Geisteshaltung der Gopis und von Radha. Die Gopis sind von den Kommentatoren missverstanden und missinterpretiert worden. Die Gopis symbolisieren Gedanken. Radha symbolisiert alle Gedanken des Geistes. Die Gedanken und der Geist eines Menschen sollten sich mit Krishna zusammenschliessen. Das ist die Bedeutung der Erklärung in den Veden: „Das Bewusstsein Brahman durchdringt jeden Teil des Körpers, des Geistes und des Intellekts.“ Es ist immerwährendes, integriertes Bewusstsein. Alle eure Gedanken, Wünsche und Aspirationen sollten in dieses Bewusstsein eingehen.

„Wenn dieses integrierte Bewusstsein in allen Wesen eingebunden ist, warum ist das Kommen eines Avatars überhaupt nötig?“, könnte man fragen. Es gibt Gründe für das Kommen eines Avatars. Es gibt zwei Gründe, ein direkter und ein indirekter. Es gibt auch zwei Arten der Macht. eine äussere und eine innere. Zum Beispiel ist Feuer in einem Stück Holz. Nur wenn das latente, innere Feuer nach aussen gebracht wird, kann man es zum kochen benutzen. Jedermann ist wie ein Stück Holz. Das göttliche Prinzip ist latent in ihm. Damit es sich manifestiert, müssen einige Formen der Liebe praktiziert werden. Wie ihr ein Zünd-

holz benutzen müsst um Feuer zu produzieren, muss sich Liebe in Liebe ergiessen, um die Göttlichkeit zu erfahren.

Ihr mögt glauben, dass die Liebe in euch und die Liebe die Gott repräsentiert ein und dieselbe sind. Aber da gibt es einen Unterschied. Gottes Liebe ist total selbstlos. Sie ist absolut rein. Sie ist ewig. Sie ist makellos. Menschliche Liebe ist selbst-zentriert und gefärbt. Diese Liebe kann sich nicht mit Gottes Liebe zusammenschliessen. Nur wenn Jemand ohne Egoismus, Stolz, Hass und Neid ist, wird Gott in ihm verweilen. Ohne Entsagung geht es nicht. Wenn eine Person nur in weltliche Freuden eingetaucht ist und ein weltliches Leben führt, ist all ihre Hingabe nur künstlich und eine Selbsttäuschung. Eine solche Hingabe wird ihn nicht zu Gott führen.

Heute ist die Welt voll solcher Personen. Die Leute machen geltend, dass sie Gott lieben. Ich habe keine einzige Person gesehen, die Gott wirklich liebt. Jeder liebt Gott sich selbst und nicht Gott zuliebe. Das ist reine Selbstsucht. Der Mensch sucht alle Dinge in der Welt zu seinem eigenen Vorteil. Auch Gott wird aus diesem Grund gesucht. Aber Gott kann nicht so leicht erreicht werden. Das Herz hat nur einen einzigen Sitz. Da gibt es nur Raum für eine Person. Wenn ihr weltliche Wünsche auf diesen Stuhl setzt, wie könnt ihr dann erwarten, dass Gott sich darauf niederlässt? Gott wird sich nur darauf setzen wenn er von allen anderen Dingen befreit worden ist.

Im Namen der Liebe spielen die Leute heute das Spiel mit wechselnden Stühlen in ihren Herzen. Der Stuhl des Herzens wird für verschiedene Zwecke von verschiedenen Personen, zu verschiedenen Zeiten benutzt. Die Gopis weihten ihr Herz nur einer einzigen Person allein. Alle ihre Gedanken waren auf Krishna konzentriert. Alle ihre Gefühle galten dem Göttlichen. Sie sprachen nur über Gott. Ihre Gedanken hatten Gott zum Mittelpunkt. Sie hörten nur auf Gottes Wort. Ihre Hände waren mit Gottes Werk beschäftigt. Alle ihre Glieder und Gefühle waren in Gott zentriert. Sie betrachteten Nichts als ihr eigen. Krishna war ihr Alles.

Hier ist eine Episode aus der Zeit von Krishna, welche die totale Hingabe der Gopis demonstriert. Einmal täuschte Krishna Kopfschmerzen vor, die nur mit dem Auflegen des Staubes von den Füßen eines Devotees auf seinen Kopf geheilt werden könne. Der Weise Narada versuchte, den Staub von Satyabhama, Rukmini oder Anderen zu bekommen, die er als grosse Devotee des Herrn betrachtete. Aber alle weigerten sich, den Staub von ihren Füßen zu geben. Sie betrachteten

es als Sünde, den Staub zu offerieren um ihn auf dem Kopf des Herrn zu platzieren. Schliesslich wendete sich Narada an die Gopis. Diese zögerten keinen Moment, den Staub von ihren Füßen zu geben, wenn es dem Herrn die Schmerzen erleichtern würde. Sie dachten keinen Moment an die Konsequenzen die es für sie selbst haben könnte. Die Gopis überlegten nicht, ob es gut oder falsch war den Staub auf Krishnas Kopf zu legen. Sie waren nur darauf bedacht die Schmerzen Krishnas zu erleichtern. Sie erklärten: „Unser ganzes Leben ist Krishna geweiht. Seine Freude ist unsere Freude.“ Es war dieser Geist der Einheit, der sie den Staub von ihren Füßen geben liess. Genau in diesem Moment wurde Krishna von seinen Schmerzen befreit. Als Narada nach einiger Zeit zurückkam, fand er Krishna lächelnd vor. Krishna sagte zu dem Weisen: „Du hast geprahlt, dass du ein Devotee des Herrn bist. Aber Niemand von euch besitzt die absolut selbstlose Hingabe der Gopis.“

Heute gibt es Viele die behaupten, Devotees des Herrn und ihm nahe zu sein. Aber nur Wenige können als wahre Devotee Gottes betrachtet werden. In jedem von ihnen ist eine Spur von Selbstinteresse in der Hingabe. Solange wie auch nur eine Spur von Selbstsucht in ihrer Hingabe vorhanden ist, wird Gott von ihnen keine Notiz nehmen. Die Liebe Gottes ist allzeit präsent. Aber wie die Wolken welche die Sonne vor einer Person verdecken, kommt Selbstinteresse und das Ego zwischen Gottes Liebe und sie.

Das Liebesprinzip ist das einzige Mittel um von der Kondition des Menschen zum Göttlichen Selbst weiterzugehen. Alle anderen Mittel sind nutzlos. Wir finden im Mahabharata das Beispiel von Karna und dem Schicksal von Arjuna. Es zeigt den Unterschied zwischen Einem der die Gnade Gottes genießt und einem Anderen, der Gottes Gnade nicht hat. Während Karna, der mit den schlechten Kauravas verbunden war, ein tragisches Ende nahm, wurde Arjuna, der ein wahrer Devotee des Herrn war, mit einem Sieg gesegnet. Alle indischen Schriften demonstrieren die Kraft der Gnade des Herrn, die den menschlichen in den Status Gottes verwandeln kann.

Obwohl die Leute Geburt um Geburt erfahren, können sie diesen Zyklus nicht loswerden, weil sie fortwährend in weltliche Vergnügen und Belange involviert sind. So können sie unmöglich die Glückseligkeit der Einheit mit Gott erfahren. Die Erfahrungen aller schlechten Gedanken und der schlechten Taten in den vergangenen Leben, verhindern wei-

terhin die Erfahrung des Göttlichen. Nur wenn die Menschen auf unreine Gedanken verzichten, können sie göttliche Gefühle haben.

Das Prinzip der Liebe ist die Essenz des Krishnaprinzips. Es ist mit dem Göttlichen verbunden. Weltliche Liebe kann nicht mit der göttlichen Liebe verglichen werden. Der Begriff Liebe beschreibt im gewöhnlichen Sprachgebrauch das, was in Wirklichkeit Anhänglichkeit ist. Die Personen sind mehr mit dem Namen und der Form verbunden, als mit dem inneren spirituellen Geist der Dinge. Um über diese falsche Abhängigkeit an weltliche Namen und Formen hinauszugehen ist es wichtig, Liebe in ihrer reinen Form zu kultivieren. Es gibt keinen grösseren Pfad zu Gott als diese Liebe. Das erste Erfordernis um diese Liebe zu manifestieren ist, auf Selbstsucht und Selbstinteresse zu verzichten.

Liebe Studenten, liebe Gläubige! Es ist nicht so leicht Göttlichkeit zu erfahren. Ihr mögt euch einbilden, dass ihr das Göttliche verstanden habt. Aber das ist eine Täuschung. Ihr seid in die weltlichen Angelegenheiten eingebunden. Das kann euch nicht zu der ewigen Realität führen. Nur Jene, die sich dezidiert der Realisation des Ewigen verschrieben haben, können sie erreichen. Dies wurde durch die Gopis illustriert, die Krishna ihr Leben total übergaben. Sie strebten danach, ganz mit Krishna zu verschmelzen.

Die Leute von heute sind total in weltliche Belange verwickelt und widmen sich in keiner Weise der spirituellen Suche. Es ist wahr, die weltlichen Anforderungen können nicht ganz aufgegeben werden. Aber alle Handlungen können geheiligt werden, wenn ihr sie in einem Geist der Verehrung Gottes erfüllt. Im Bhagavata wird demonstriert, wie ein hingebungsvolles Leben eines Gläubiger aussehen kann. Es ist nicht genug, wenn ihr ein Devotee des Herrn sein wollt. Der Herr muss euch als Devotee anerkennen. Nur dann bekommt die Hingabe einen Wert. Arjuna fühlte sich lange Zeit stolz so nah bei Krishna zu sein und über seine Hingabe an ihn. Erst am Ende erkannte er, dass er die Worte Krishnas befolgen und sich ihm total übergeben muss. Dann erklärte er: „Ich werde deine Worte erfüllen.“

Keiner sollte das Gefühl haben, dass er sich dem Herrn nicht total hingeben kann. Wenn da eine feste Entschlossenheit ist, kann es verwirklicht werden. Nur durch ernsthafte Bemühung kann göttliche Weisheit erreicht werden.

Heute ist die Welt mit einer Epidemie von Egoismus belastet. Es gibt

jedoch keinen Grund zur Selbstüberhebung. Sie ist aus Unkenntnis geboren worden. Sie muss komplett ausgerottet werden. Wenn Jeder erkennt, dass der Körper geschenkt wurde um Rechtschaffenheit zu erstreben und auf dieser Basis zu handeln, wird das Göttliche realisiert sein.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Erfahrt das Liebesprinzip. Dann werdet ihr die Welt von Hass befreien. Wenn der Hass verschwindet, wird die Welt frei von Bosheit und Unfriede sein. Für alle Greuelthaten und die Bosheit die wir in der Welt finden, ist die Selbstsucht die Grundursache. Das muss ausgeremert werden. Kultiviert das Liebesprinzip und manifestiert die Liebe in allen euren Gedanken, Worten und Taten, dann könnt ihr die Glückseligkeit Gottes erfahren. Wenn ihr mit der Liebe Gottes erfüllt seid, werden alle Leiden und Schwierigkeiten vergessen sein. Dieses Prinzip der Liebe zu verbreiten ist einer der Gründe, warum ein Avatar von Zeit zu Zeit erscheint.

Das Göttliche ist in jeder Person anwesend, wie das Öl im Samen enthalten ist. Um das Göttliche in euch zu manifestieren müsst ihr durch einige Prüfungen gehen. Als Resultat solcher Prüfungen wird die Liebe Gottes wachsen, genau so, wie das Gold an Glanz zunimmt, wenn es erhitzt und im Schmelztiegel geschmolzen wird. Eure Hingabe muss durch einen fortwährenden Reinigungsprozess gehen. Heute sind alle Gedanken und Handlungen auf die eine oder andere Weise verunreinigt. Junge Leute sollten realisieren, dass sie ein reines, ideales Leben zu führen haben. Nur dann werden sie ein wahrer Botschafter Gottes sein. Jeder Student sollte ein leuchtendes Beispiel für die Welt werden. Aus diesem Grund müsst ihr immer in guter Gesellschaft sein, in Gesellschaft mit Personen die Gott lieben. Überwindet die tierischen Instinkte und schreitet vom Menschlichen zum Göttlichen weiter.

29. August

Arbeitet zusammen für den Fortschritt Indiens

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Die Kultur Bharats ist von eminenter Bedeutung und unübertroffen. Sie ist Zeuge der ewigen Wahrheiten, die von Zeit, Ort oder Umständen unbeeinflusst sind. Die ewige Wahrheit ist der innere Kernpunkt dieser Kultur. Die Kehrseite ist das Gesetz von Ursache und Wirkung, des Karma-gesetzes. Niemand kann ganz verstehen wie es sich betätigt. Seine Wirkung in Zeit, Ort und Person widersetzt sich der Definition. Die Doktrin des Karma reguliert die ganze Welt.

Die Veden sind die vorherrschende Schrift der Bharatiyas. Die Veden bestehen aus drei Abschnitten. Der erste Teil belehrt über den Karma-Yoga, den Yoga über Ursache und Wirkung. Die Upanishaden entstanden, um auf den Pfad der Weisheit hinzuweisen. Die Upanishaden bestehen auch aus drei Abschnitten. Einer befasst sich auch mit dem Karma-Yoga.

Es ist wichtig herauszufinden, warum der Handlung (*Karma*) in beiden Schriften der erste Platz gegeben wurde. Die ganze Skala des menschlichen Lebens - Geburt, Wachstum und Tod - ist von Handlung beeinflusst. Alle Freuden und Sorgen die ein Mensch erfährt, alle Sünden und Verdienste, Ruhm und Tadel entstehen durch seine Handlungen. Der Mensch ist demnach durch seine Handlungen gebunden. Wenn der Mensch die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung nicht versteht, verwickelt er sich in Handlungen die im Moment Vergnügen bereiten. Wenn er die Konsequenzen seiner schlechten Handlungen erntet, ist er in Elend eingetaucht.

Bevor ihr also eine Handlung unternimmt, solltet ihr die Lehre der Upanishaden beherzigen und dem Gott des Karma eure Grüsse anbieten. Ihr solltet darum bitten, dass ihr die Kraft und Kompetenz habt, gute Handlungen zu unternehmen, die gute Resultate zeitigen.

Die Konsequenz einer jeden Handlung ist in der Aktion selbst eingeschlossen. Zum Beispiel ist da ein kleiner Same. Seine ganze Kapazität um ein mächtiger Baum zu werden ist latent in ihm enthalten. Im Samen ist die Möglichkeit eingeschlossen, ein grosser Baum mit Ästen, Blüten

und Früchten zu werden. Zwischen dem Pflanzen des Samens in die Erde und bis der Baum ganz ausgewachsen ist, vergeht eine lange Zeit. Krishna erklärte in der Bhagavadgita: „Ich bin der Same von allen lebendigen Wesen.“

Alles was ihr in der Welt seht, ist das Resultat von Handlung. Alles hat einen Anfang und ein Ende. Freude und Sorgen haben einen Anfang und ein Ende; sie sind unzertrennlich.

Der Mensch muss die Kostbarkeit der menschlichen Geburt erkennen. Es ist höchst bedauerlich, dass Leute die in Bharat geboren wurden, die Grösse von Bharat nicht erkennen. Zu verstehen wie das Karma-Gesetz funktioniert, ist ein wesentlicher Aspekt der indischen Kultur. Karma ist nicht etwas Entferntes. Es ist mit euren Handlungen verbunden. Sünde gehört nicht einem entfernten Land. Sie steht in Beziehung zu euren Handlungen. Hingabe und Weisheit basieren auf Handlung. Weisheit ist die Frucht von Handlung.

Bharatiyas haben erkannt wie sich Karma auswirkt. Nirgends sonst wurde dieses Geheimnis so gut erforscht und durchstudiert wie in Bharat. Das ist der Grund, warum Bharat das „Land des Karma“ genannt wurde. Wenn man in einem solchen heiligen, erhabenen, grossen Land geboren wurde ist es erbärmlich, dass die Bharatiyas heute diese Wahrheit über rechtes Handeln nicht erkennen.

Die Leute machen keine Anstrengung, den Stellenwert des rechten Handelns im Leben zu erkennen. Sie sollten sich der Essenz der indischen Kultur bewusst sein. Alles was geschieht hat seinen Ursprung in einer Handlung. Alles im Universum basiert auf Handlung. Ob man es glaubt oder nicht, Handlung ist die Ursache der Schöpfung. Hier ist ein Beispiel. Ihr fühlt euch hungrig. Der Hunger ist gestillt, wenn ihr gegessen habt. Aber da gibt es eine Reihe von Ereignissen, wie das Essen in den Mund führen, es zu kauen, es in den Magen zu schicken, zu verdauen und in allen Teilen des Körpers zu verbreiten. Erst nach all diesen Prozessen ist der Hunger gestillt. Essen ist Handlung, den Hunger zu stillen ist die Frucht der Handlung. Aber zwischen der Handlung und der Frucht geschehen verschiedene Dinge. Die Ereignisse können augenblicklich stattfinden oder auf mehrere Jahre oder Leben verteilt sein. Aber die Früchte der Handlungen sind daran gebunden, dass sie zu irgendeiner Zeit verwertet werden müssen. Deshalb müssen alle Handlungen in der richtigen Weise ausgeführt werden. Die Leu-

te sollten sich selbst bemühen, erhabene Handlungen zu vollbringen und der Nation als Vorbild zu dienen.

Brüderliche Gefühle, ethisches Verhalten und Kameradschaft sind die Qualitäten, welche die menschliche Natur erheben. Die Leute bemühen sich nicht, diese Qualitäten zu kultivieren. Die Menschen sollten erkennen, dass die schlechten Gedanken im Geist alle Bereiche des Körpers in Mitleidenschaft ziehen. Es ist wie wenn ein kleiner Stein in einen Teich geworfen wird, der das Wasser zu ringförmigen Wellen kräuselt, die sich bis an den Rand des Teiches ausdehnen. In gleicher Weise beeinflussen auch gute Gedanken den ganzen Körper. Gute Gedanken führen zu guten Handlungen, rechter Sprache, rechtem Hören und zu guten Dingen. Wenn die Gedanken schlecht sind, ist die Konsequenz davon, dass auch die Handlung schlecht wird.

Die Geschichte Indiens ist voll von Belehrungen und Beispielen von Weisen, die ihre grossen Ideale veranschaulichen. Heute wird über Ideale viel gesprochen, aber sie werden nicht in die Praxis umgesetzt, sie werden im praktischen Leben nicht konsequent reflektiert.

Die Wahrheit über das Gesetz von Ursache und Wirkung kann durch ein einfaches Experiment überprüft werden. Wenn ihr vor einem Spiegel steht und die Hände zum Gruss aneinander legt, erwidert der Spiegel den Gruss. Wenn ihr eine bedrohliche Geste einnehmt, wirft sie der Spiegel zurück. Reflektion, Reaktion und Wiederhall sind die drei Aspekte, wie sich Karma auswirkt.

Für alle Sorgen und das Chaos in der Welt heute, sind unsere Handlungen verantwortlich. Niemand anderes kann beschuldigt werden. Jede Person erduldet die Konsequenz seiner eigenen Handlungen. Wie könnte Irgendeiner den Konsequenzen seiner Handlungen entrinnen? Wenn diese Tatsache erfasst wird, findet der Mensch keine Fehler bei Anderen und beschuldigt sie auch nicht, für die eigenen Sorgen verantwortlich zu sein.

Die Leute müssen sich deshalb mit erhabenen Handlungen beschäftigen und sich um Einheit mit ihren Gefährten bemühen. Intellektuelle bemühen sich heute mehr um Trennungen als um die Förderung von Einheit. Es gibt nur sehr wenige gute Männer die sich für Einheit in der Vielfalt einsetzen. Die Einheit der ganzen Menschheit muss erkannt werden. Namen und Formen gibt es viele, aber die Göttlichkeit in Allen ist eine. Ihr seht in dieser Halle eine Vielzahl von Birnen. Sie unter-

scheiden sich untereinander. Aber es ist der gleiche Strom der durch alle fliesst. Sinngemäss kann diese Analogie auch auf die Menschen angewendet werden. Sie unterscheiden sich in vielen Bereichen, aber die Göttlichkeit in allen ist ein und dieselbe. Die Göttlichkeit gehört allen gemeinsam. Es gibt keinen separaten Gott für jedes Land oder jede Religion.

Um das Wohlergehen und den Fortschritt eines Landes zu fördern, müssen die Leute die Wichtigkeit von Einheit erkennen. Selbstsucht ist der Grund für Uneinigkeit. Nur wenn der Egoismus aufgegeben wird, kann das Höchste begriffen werden.

Es ist wesentlich, den Geist von Opferbreitschaft zu kultivieren. Aber die Menschen verstehen nicht, was alles durch Aufopferung erreichbar ist. Wenn jede Handlung mit Begeisterung für andere ausgeführt wird, ist es eine Art Opfergabe und eine Quelle der Freude. Wenn der Egoismus bei der Durchführung einer Handlung überwunden und auf die Früchte der Handlung verzichtet wird, ist das Opfer selbst eine Quelle der Freude. Diese prachtvolle Aula ist das Resultat der vereinten Anstrengung vieler Personen: Ingenieuren, Handwerkern, Elektrikern und Anderen. Es ist das Ergebnis ihrer Arbeit.

Jedes Produkt ist das Resultat einer Handlung. Darum sollte die Natur einer Handlung gut verstanden werden. Was im Moment erfreulich erscheint, kann später als Konsequenz Jemand betrüben. Bei der Geburt schreit das Neugeborene: „Wer bin ich?“ Dieser Schrei sollte nicht das ganze Leben lang bleiben. Bevor einer stirbt sollte er sagen können: „Ich bin Er.“ Der Mensch muss das Göttliche in ihm erfahren. Das ist das Ziel des Lebens.

Bharat ist ein heiliges, glorreiches Land. Es ist unser grosses Glück, in diesem Land geboren worden zu sein. Ihr solltet die Wahrheit verstehen, wenn man sagt: „Was du säst, wirst du ernten.“ Alle eure Handlungen sollten rein und edel sein, und als solche die Wohlfahrt des Landes fördern und euch selbst Freude bereiten.

Gutes und Schlechtes im Leben kommt zu seiner Zeit. Es ist bestimmt nicht leicht für Jedermann, die Dinge dem Willen Gottes zu übergeben. Diese Haltung anzunehmen wird durch den Menschen dadurch erschwert, weil er die Fehler Anderer vergrössert und seine eigenen vergisst. Die Leute sollten sich von einer solchen Gesinnung befreien. Wenn ihr gegenüber Anderen nicht hilfreich sein könnt, dann schadet ihnen wenigstens nicht.

Die Nation gehört Allen. Diese Wahrheit darf nicht vergessen werden. Die Leute müssen für die Wahrheit einstehen. Es gibt nichts Grösseres als Wahrheit. Wahrheit kennt keine Schranken zwischen Religionen oder Kasten. Sie ist für alle gleich. Viele Leute untergraben das Ansehen von Bharat durch ihre Handlungen. Das ist Landesverrat. Jemand der nicht stolz ist auf sein Mutterland und seinen Namen, ist schlechter als ein Leichnam. Alle müssen die Ehre der Nation schützen. Sie sollten vereint sein. Das ist die Botschaft der Veden: „Lasst uns zusammen leben und uns miteinander bemühen.“ Wenn diese Geisteshaltung in Bharat überwiegt, wird die Nation in ihrem ganzen Ruhm erstrahlen. Weil die Leute die Grösse Bahrats vergessen haben, erduldet das Land so viele Schwierigkeiten und Probleme. Wenn die Menschen in Einheit handeln, gibt es nichts, was in Bharat nicht erreicht werden könnte. Entschlossenheit und Einheit sind ausschlaggebend.

Bharatiyas dürfen Differenzen von Religion und Sprache keinen Raum geben. Erkennt die Einheit der menschlichen Familie. erinnert euch: „Kaste der Menschheit, Religion der Liebe Sprache des Herzens.“ Wenn ihr eure Handlungen auf diese drei Konzepte stützt, kann das Land jeden Fortschritt erreichen. Haltet diese Ideale in eurem Herzen fest und erfüllt eure Pflicht.

Bharat steht vielen Problemen gegenüber. Die Leute sind verunsichert, wenn sie die Meldungen in der Zeitung lesen, was geschehen könnte. Es besteht keine Gefahr für Bharat. Was geschieht sind die Geburtswehen der kommenden Zeit. Der Wechsel wird zum Guten führen. Es muss bestimmt eine Transformation im Geist der Leute stattfinden. Es gibt keine Änderung in der äusseren Form, aber die Qualität muss sich ändern. Es muss eine andere Art des Denkens geben. Nur dann wird die Veränderung zum bleibenden Guten des Landes werden. Neid und Egoismus sind animalische Qualitäten. Die Eigenschaften die jede Person haben sollte, sind Frieden, Mitgefühl, Nachsicht, Liebe und Opferbereitschaft. Das sind die Qualitäten die alle Personen entwickeln müssen. Kultiviert das Gefühl der Liebe. Vergesst alle Vorurteile und Differenzen. Fördert göttliche Gefühle. Nur dann kann die Nation in jeder Beziehung Fortschritte machen.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Betrachtet die Gestaltung dieses prachtvollen Gebäudes als Symbol des universellen Guten. *Vishva Kalyana* bedeutet das Wohlergehen Aller. Es muss eine Einheit der Herzen geben, so dass alles Wünschenswerte erreicht werden kann. Die

Leute sollten mit Allen zusammenarbeiten. Gebt Selbstsucht von heute an auf. Erreicht Einheit um der Nation zu dienen.

Bevor ich schliesse, fordere ich euch alle auf, euch als Kinder der einen Mutter zu betrachten. Entwickelt brüderliche Gefühle und meidet separatistische Tendenzen. Konzentriert euch auf das Wohlergehen der Gesellschaft als Ganzes.

Vergesst alle eure Differenzen und kommt zusammen, um das Ansehen der Nation anzuheben. Betrachtet die heutige Veranstaltung als Beginn für die Transformation der Nation. Ich segne euch Alle.

(Ansprache am 29.8.1992, Einweihung von Vishva Kalyana Mandapam in Secunderabad.)

31. August

Die Wichtigkeit der Verehrung Vinayakas (Ganesha)

Der Strom des menschlichen Lebens ist durch verschiedene Abschnitte charakterisiert. In jedem Stadium wird er eine Beute von Egoismus, Eifersucht und Falschheit, statt dass er Wahrheit, Rechtschaffenheit und Menschlichkeit kultiviert. Ein Leben das heilig und rein sein sollte, verkehrt sich in Gift. Was eine sinnvolle, göttliche Existenz sein sollte, ist in ein wertloses und übles Leben konvertiert.

Das erste Stadium im Leben ist die Kindheit. In dieser Zeit lebt er ein unschuldig Leben und ist sich des weltlichen oder göttlichen Pfades nicht bewusst. Aber wenn er älter wird, betritt er den weltlichen Pfad und später den erhabenen Pfad. Unterstützt von seiner jugendlichen Energie und im Besitz seiner vollen Geisteskraft vergisst er seine grundlegend menschlichen Qualitäten und verbringt ein weltliches, bedeutungsloses Leben. Er verliert die Unterscheidungskraft zwischen gut und böse und vergisst was hoch und niedrig ist. Er vergisst sogar seine grundlegend menschliche Natur. Er ist sich seiner Göttlichkeit nicht bewusst. Er sinkt auf die tierische Stufe. Am Ende verliert er die Menschlichkeit.

In den Strom der Wünsche gefallen, in die Täuschung geschleudert, in das Wasser des Familienlebens mit Zwist und Friedlosigkeit eingetaucht, wird er vom Wal der Verbitterung verschluckt. Um von dieser weltlichen Existenz in die Göttliche zu wechseln, bedarf es der Verbindung mit Satsanga (Verbindung mit Wahrheit). Das Wort „Sat“ verweist auf das, was sich in allen Zeiten nicht verändert. Es ist die Wahrheit die sich in Zeit, Ort und Umständen nicht verändert. Der Mensch muss sich mit dieser Wahrheit vereinen. Wenn sich das Bewusstsein mit dieser Wahrheit verbindet, kann die Glückseligkeit erfahren werden.

Satsanga hat drei Facetten, wie es in den Schriften des Manu angezeigt wird: „Sieh nur das Gute, hör nur das Gute, handle gut.“ Auf der Ebene des Erwachsenseins sind diese Qualitäten leider abhanden gekommen. Auf dieser Ebene sollte der Mensch Hingabe entwickeln, aber sie ist weder aufrichtig noch konstant. Spiritualität wird mehr als eine formale Angelegenheit, als eine innere Erfahrung betrachtet.

Was bedeutet Spiritualität? Ist es das Singen von Lobliedern? Ist es die Wiederholung der Worte „Sai ram“ oder Pilgerreisen zu heiligen Orten? All dies sind Zeichen menschlicher Schwäche. Wahre Spiritualität bedeutet das Ausmerzen aller tierischen Instinkte im Menschen und das Manifestieren des göttlichen Lichts in ihm.

Heute meditieren die Leute und wiederholen Mantras. Aber den tierischen Qualitäten wird weiterhin zu wachsen erlaubt. Solange diese tierischen Instinkte weiterbestehen, hat die Befolgung religiöser Praktiken keinen Wert. All diese spirituellen Bemühungen sind ein Betrug an Gott selbst. Wahre Spiritualität bedeutet also, die Erbarmungslosigkeit und Bosheit in euch zu bekämpfen. Zwei Qualitäten entfernen euch von Gott: Missgunst und Egoismus. Missgunst und Egoismus sind zwei Parasiten, die den Lebensbaum zerstören. Sie berauben den Menschen seiner wahren menschlichen Natur. Mit diesen schlechten Eigenschaften werden die Leute von der Gesellschaft der Guten ausgeschieden.

Der hauptsächliche Grund das Fest Ganapatis (Ganesha) zu feiern ist der, die Leute darauf hinzuweisen, dass sie schlechte Gesellschaft meiden und sich guter Gesellschaft anschliessen sollten. Was bedeutet der Ausdruck Ganapathi? „Ga“ bedeutet Intellekt. „Na“ bedeutet Weisheit. Ganapati heisst also: Ganapati ist der Herr des Intellekts und der Weisheit. Er ist ebenso der Herr der *Ganas* (spirituelle Wesenheiten). Die *Ganas* symbolisieren die Sinne. Ganapati ist somit auch der Herr der Sinne. Ganesha hat keinen Meister über sich. Alle Feste Bharats sind voll von transzendentalen Bedeutungen und beziehen sich nicht auf weltliche Phänomene. Bei einem Fest hängt man als Erstes Girlanden aus grünen Blättern vor die Türen. Eine Girlande aus grünen Blättern bedeutet Glück. Wenn ein Hausherr eine grüne Girlande aufhängt wird ersichtlich, dass er glücksverheissende Ereignisse wünscht. Dieses Brauchtum hat auch eine wissenschaftliche Bedeutung. Die grünen Blätter absorbieren das Kohlenstoffdioxid das die Leute ausatmen und setzen Sauerstoff frei das von ihnen eingeatmet wird. Die grünen Blätter erfüllen einen vitalen wissenschaftlichen Zweck.

An einem Festtag nehmen alle Bewohner des Hauses am frühen Morgen ein Ölbad. Persönliche Reinheit ist gut für die Gesundheit. Da das Göttliche sowohl im inneren wie im äusseren Körper wohnt, ist die äussere Reinheit ebenso wichtig. Um innere Reinheit zu erreichen ist es wesentlich, alle schlechten Qualitäten zu überwinden und gute Eigen-

schaften zu kultivieren. Die Bedeutung neue Kleider anzuziehen besteht darin, die schmutzigen Laken im Geist durch gute Gedanken zu ersetzen. Das Herz wird *Vastra* genannt, was auch als Ausdruck für Tuch gebraucht wird. Innere Reinheit wird also durch Reinigung des Herzens erreicht. Das Anziehen von neuen Kleidern dient also als Vorspiel zur Reinigung des Herzens. Auf diese Weise haben die verschiedenen Feste, neben der äusseren Beachtung der Vorschriften, eine innere Bedeutung.

In Verbindung mit dem Fest von Ganesha ist es üblich, Gott Nahrung in Form von *Kudurnulu* und *Undraallu* anzubieten. Was für eine Art von Essen sollte Gott geweiht werden? Bei der Zubereitung sollte kein Öl oder Feuer verwendet werden. Sie sollte durch die Verwendung von Dampf geschehen. Die offerierte Speise besteht aus Reis, Mehl, Hülsenfrüchte und Thil. Aber bei der Zubereitung wird kein Feuer und kein Öl verwendet. Die Bedeutung dieser Mahlzeit ist Folgende: Während des Monats Bhadrapada bringen die Bauern die Ernte von Thilsamen nach Hause. Thilsamen haben eine medizinische Wirkung auf Lunge und Augen. Wenn Thilsamen und Hülsenfrüchte mit Dampf gegart werden, sind sie leicht verdaulich. Es gibt zwei Gründe, um Gott diese Speisen zu opfern. Die Gabe ist schmackhaft und bereitet Freude und ist zudem gesund. Das waren die Gründe für die Vorschriften unserer Alten bei den verschiedenen Festen.

Nur wenn ein Mensch rein ist kann die Intelligenz erblühen. Nur wenn die Intelligenz aufblüht, kann das spirituelle Ziel erreicht werden. Ganesha herrscht über den Intellekt und die spirituelle Entwicklung. *Siddhi* bedeutet die Verwirklichung von Weisheit. Die Schriften sagen, dass *Siddhi* (Erfolg) und *Buddhi* (Intelligenz, Intuition) die Gemahlinnen von Ganesha, und *Klyasma* und *Ananda* (Glückseligkeit) ihre Söhne sind. *Siddhi* und *Buddhi* symbolisieren die Anziehungskraft von Ganesha.

Das Fest des Ganesha bietet den Leuten eine Möglichkeit, ihren Geist zu reingen. Normalerweise tendieren die Leute dazu, in den Anderen die Fehler zu sehen die sie selbst haben. Dabei versuchen sie ihre eigenen Fehler zu verbergen, indem sie diese Anderen zuschreiben. Das ist eine schlechte Eigenschaft. Ein Mensch kann sich nur verbessern, wenn er seine eigenen Fehler betrachtet und nicht diejenigen der Anderen. Ihr müsst das Gute in Anderen erkennen und eure Fehler anschauen. Nur ein solcher Mensch kann sich weiter entwickeln. Der Mensch tut seiner menschlichen Natur Gewalt an, wenn er seine Fehler

ignoriert und nur die Fehler von Anderen sieht. Diese Neigung ist bei den Studenten von heute weitverbreitet. Die Studenten müssen die Einheit zwischen Gedanken, Wort und Tat anstreben.

Die Menschen sind zu sehr in Selbstsucht versunken. Tiere und Vögel sind viel weniger selbstsüchtig als die Menschen. Der Zweck der Feste wie das von Ganesha ist derjenige, die Menschen an ihre innere Göttlichkeit zu erinnern und seinen Sinn für die Einheit der ganzen Menschheit zu wecken.

Gottes Familie besteht aus Shiva, Parvati, Ganesha und Subrahmanya. Wenn ihr die Fahrzeuge der Vier betrachtet erkennt ihr, dass diese von Natur aus gegensätzlich sind. Shivas Reittier ist Nandi, der Stier. Parvatis Reittier ist der Löwe. In der Natur sind Stier und Löwe einander fremd. Auf Shivas Kopf ist die Ganga, der Fluss. Auf seiner Stirne hat er Feuer. Zwischen Wasser und Feuer besteht ein natürlicher Gegensatz. Ganesha hat ein Elefantengesicht und eine Ratte als Reittier. In der Natur gäbe es eine Feindschaft zwischen der Ratte von Ganesha und der Schlange um Shivas Hals und Shivas Schlange und Subrahmanyas Pfau. Gegensätzlich sind auch Ganeshas Elefantenkopf und Parvatis Löwe. Aber ungeachtet der natürlichen Feindschaften der verschiedenen Vehikel von Shivas Familie, besteht absolut keine Dissonanz zwischen ihnen. Diese Harmonie und Einheit ist ein Beispiel für die Welt.

Um gute Ergebnisse zu erreichen ist Einheit unbedingt erforderlich. Für schlechte Dinge sollte es keine Einheit geben. Ob eine Person berühmt wird oder entgleist, hängt von der Art der Personen ab, mit denen er assoziiert ist. Studenten sollten deshalb nicht mit Schönwetterfreunden verbunden sein. Der einzige wahre Freund ist Gott. Alle anderen sind Freunde aus selbstsüchtigen Gründen. Gott ist immer mit euch, neben euch und über euch. Er wird euch unter keinen Umständen aufgeben. Aber wenn euer Herz verschmutzt ist, wird euch Gott verlassen. In einem unreinen Herzen hat Gott keinen Platz.

Ganesha hat den Kopf eines Elefanten. Was bedeutet das? Kein Mensch hat einen Elefantenkopf. Es ist gegen die Ordnung der Natur. Warum besitzt Ganesha einen Elefantenkopf? Das hat eine innere Bedeutung. Ganesha ist für seine überragende Intelligenz bekannt. Auch der Elefant ist für seine grosse Intelligenz bekannt. Der Elefant gehorcht nur seinem Meister. Weil Ganesha mit einer ungewöhnlichen Intelli-

genz ausgestattet ist, ist sein Elefantengesicht das Symbol für höchste Intelligenz.

Diejenigen von euch die im Studentenwohnheim wohnen sehen Autos kommen und gehen. Auf der anderen Seite der Strasse ist Sai Gita Gehege. Sai Gita nimmt keine Notiz von den unzähligen Autos auf der Strasse. Aber ohne zu sehen, riecht sie die Ankunft von Swamis Auto, kommt unverzüglich zur Strasse und begrüsst Swami mit Gebrüll. Das ist Sai Gitas Hingabe für ihren Herrn. Der Glaube des Elefanten ist so gross wie ihre Intelligenz. Ihre Liebe zum Herrn ist ebenso gross. Sie ist unerschütterlich. Diese Qualität der Hingabe, des Glaubens und der Intelligenz wird mit dem Elefanten in Verbindung gebracht. Diese Qualitäten können im Kopf des Elefanten gesehen werden.

Studenten die geneigt sind, am Grund für den Elefantenkopf von Ganesha Zweifel zu haben, sollten die innere Bedeutung der Erscheinung verstehen, ungeachtet von dem was an der Oberfläche zu sehen ist.

Leider nehmen die Leute die äusseren Formen dieses Festes wichtiger als die innere Bedeutung. Mit dem Resultat, dass die bedeutungsvollen Feste auf abergläubige Praktiken reduziert werden. Oft werden heilige Rituale auf lächerliche Art befolgt. In alten Zeiten gab es eine Praxis, die Katzen während eines Festes in einem Korb einzuschliessen, damit sie die an Gott offerierten Speisen nicht fressen konnten. Die Katzen wurden gehalten, um die Ratten von den Körnern fernzuhalten, die damals im Haus aufbewahrt wurden. Obschon es heute in den Häusern keine Ratten mehr gibt und keine Katzen mehr gebraucht werden, wird das Einsperren einer Katze in einen Korb als religiöses Ritual weitergeführt. So wird eine Praxis, die im Altertum wichtig war weiterverfolgt, obschon es dafür keinen Grund mehr gibt.

Studenten! Ihr müsst zur Kenntnis nehmen, dass jede Handlung eine Konsequenz hat und dass das Resultat jeder Handlung in ihr eingeschlossen ist, so wie die Natur eines Baumes vom Samen abhängt. Die Konsequenz einer Handlung ist unausweichlich. Aus diesem Grund hat Kaiser Manu die göttlichen Gesetze festgelegt. Die Auswirkung einer Handlung kann früher oder später eintreten, aber sie ist an die Handlung gebunden. Die Studenten lieben den Gottesdienst für Ganesha. Sie bitten ihn, dass er ihnen Intelligenz und die Kapazität schenkt, ihre Aspirationen zu realisieren.

Im Namen Ganesha steht „Ga“ für Tugend und „Na“ für Weisheit. Wenn Ga und Na zusammengefügt werden, haben wir die Kombination von weltlicher Weisheit und von spiritueller Weisheit. Durch die Kombination von Beiden erscheint die höchste Weisheit. Die Unterscheidungskraft ist das Kennzeichen eines wahren Menschen. Ganesha ist der Herr der weltlichen und der spirituellen Weisheit. Wenn ein Gläubiger zu Ganesha betet, bittet er deshalb um die Erfüllung beider.

Die heutige Ausbildung benötigt alle drei Eigenschaften: Weltliche und spirituelle Kenntnisse und Unterscheidungskraft. Ihr habt nur eine weltliche, oberflächliche Ausbildung. Sie ist von vorübergehendem Wert, nicht länger dauernd als bis zur Prüfung. Wenn der Wert der Ausbildung ein Leben lang andauern soll, dann müssen die Studenten Vertrauen in Gott kultivieren. Sie sollten realisieren, dass wenn sie immer an Gott denken und alle Handlungen mit göttlichen Gefühlen vollbringen, die menschlichen Qualitäten Erblühen werden. Erfüllt alle eure Handlungen als Gabe für Gott. Ihr könnt den Handlungen nicht ausweichen, aber ihr müsst die Arbeit in Gottesdienst umwandeln. Erfüllt eure Pflichten in diesem Geist. Ihr könnt die Arbeit auch nicht durch Gebete ersetzen. Ihr müsst Arbeit und Gottesdienst kombinieren.

9. September

Der Avatar als Befreier

*Ohne Handlung, ewig dauernd, frei von Täuschung,
immer glücklich, unveränderlich, formlos,
ewig frei und makellos bin Ich.*

Gott übersteigt die Grundeigenschaften (*Guna*). Er ist ohne Ursache. Er ist ohne Form und unveränderlich. Er ist jenseits der Gedanken und der Täuschung. Er ist ewig, rein, allwissend und unendlich. Der Kosmos ist die Verkörperung Gottes. Da ist Nichts, auch nicht ein Atom, ohne Gott in der Welt.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Innerhalb, ausserhalb und ringsherum von uns ist nichts als Luft. Aber sie kann nicht gesehen werden, noch kann sie in der Hand festgehalten werden. Könnt ihr deshalb ihre Existenz leugnen? Wie könnt ihr leben ohne Luft? Das Vorhandensein der Luft zu bestreiten ist, wie euer Leben in Abrede zu stellen.

Gott ist alldurchdringend. Er ist allgegenwärtig. Er transzendiert Zeit, Raum und Umstände. Abweichend vom Stand eures Verständnisses über Gott, besteht er auf dieser Ebene. Der Geist ist das Mittel um Alles in der Welt zu begreifen. In der Welt, die eine Projektion des Geistes ist, ist Gott als universales Bewusstsein allgegenwärtig.

Alle beseelten und unbeseelten Objekte in der Welt sind Offenbarungen des Göttlichen. Es ist töricht, den Kosmos zu betrachten und gleichzeitig das Prinzip zu leugnen, das ihn durchdringt. Ist es nicht in gleicher Weise dumm, das Universum anzuschauen, das die Verkörperung Gottes ist und Gott im gleichen Moment abzustreiten? Das ist der Grund warum die Schriften erklären: „Der törichte Mensch betrachtet den Gott des Kosmos und erkennt ihn nicht.“

Was ist der Grund für dieses Versagen? Der Mensch betrachtet den Kosmos als ein physisches Phänomen. Er schaut nicht vom göttlichen Gesichtswinkel auf ihn. Nur wenn er seine Gewohnheit ändert, kann er das Ewige gleichermaßen erkennen. Die äussere Welt ist eine Reflektion, ein Widerhall und eine Reaktion des inneren Daseins. Nur wenn ein Mensch seine weltliche Sichtweise überwindet, kann er einen göttlichen Standpunkt einnehmen und die Göttlichkeit des Kosmos erkennen.

Um Frieden zu finden muss der Mensch Opferbereitschaft kultivieren und den Dualismus überwinden. Die höchste Weisheit bedeutet das Erkennen des Einen allein. Das Abstreifen von allen Bindungen ist Entsagung (*Tyaga*). Die Bhagavadgita erklärt, dass Frieden nur durch Entsagung erreicht werden kann.

Shuka, der Sohn von Vyasa entsagte allen Bindungen und verliess das Haus. Unfähig die Trennung von seinem Sohn anzunehmen, folgte ihm Vyasa und flehte: „Lieber Sohn, du solltest dein Heim nicht verlassen.“ Shuka entgegnete ihm: „Du bist nicht ein Vater, ich nicht ein Sohn. Beide sind Verkörperungen von Glückseligkeit. Aufgrund der Formen die wir angenommen haben, betrachtest du dich als mein Vater und mich als deinen Sohn. Die Welt besteht aus Formen. Du kannst das Göttliche nicht erkennen, ohne die Bindung an die Formen aufzugeben. Du kannst nicht der Sehende sein, ohne dich vom Gesehen zu trennen. Du hast dich durch die Bindung an die Welt verführen lassen.“ Als Vyasa das hörte, erfuhr er eine mentale Transformation und betrachtete sich von da an auch als Verkörperung der Glückseligkeit. Es wird gefragt: „Ist es möglich weltliche Dinge aufzugeben?“ Die Antwort ist: „Es ist nicht unmöglich, wenn ihr euch entschlossen bemüht.“ Bedauerlicherweise ist der Mensch heute nicht einmal fähig, die Sucht nach ganz gewöhnlichen Dingen zu überwinden. Einige sind unfähig das Rauchen, Bidis oder Kaffee zu meiden. Wenn sie nicht einmal solche angeeigneten Süchten entsagen können, wie sollen sie dann Qualitäten wie Bindung und Hass loswerden?

Im Grunde ist der Mensch die Verkörperung von totaler Liebe. Aber durch die Bindung an Formen verändert sich diese Liebe ständig. Wenn er geboren wird, ist er zutiefst an die Mutter gebunden. Wenn er grösser wird vermindert sich die Bindung an die Mutter, aber er bindet sich an Freunde in der äusseren Welt. Er betrachtet seine Freunde als sein Leben selbst. Jahre vergehen und er heiratet. Er schaut seine Frau als den Atem seines Lebens an und gibt die Freunde auf. Wenn Kinder geboren werden, bindet er sich mehr an diese und ist an ihrer Ausbildung interessiert. Mit der Zeit entstehen Differenzen zwischen ihm und den Kindern. In dieser Situation wendet er sich dem Erwerb von Reichtum zu. Das ist die Quelle für Unstimmigkeiten zwischen Vater und Sohn. Die Zuneigung die mit der Mutter begann endet mit der Liebe zum Reichtum. Und dann wird er eine Beute von Gier.

Es ist einleuchtend, dass mit dem Wechsel der Zuneigung zu Objekten

auch die Art des Kammers wechselt. Diese Art von Liebe ist keine wahre Liebe. Liebe die in einem Moment kommt und in einem anderen geht, ist keinesfalls Liebe. Wahre Liebe scheint wie eine göttliche Flamme im Herzen eines Menschen der nicht geboren wird und nicht stirbt. Wahre Liebe ist kein Gegenstand der wächst und verfällt. Was wächst und verfällt ist mit dem Ego verbunden. Wahre Liebe muss als ewig glänzende Flamme betrachtet werden.

Einmal traf sich der Kaiser Janaka mit dem Weisen Yajnavalkya und fragte ihn: „Oh Weiser! Sage mir etwas über mein vergangenes Leben.“ Der Weise erwiderte: „Was vergangen ist, ist vergangen. Es ist nicht notwendig zurückzuschauen. Du bist einen Pfad entlang gegangen. Mach dir über den Pfad den du durchquert hast keine Sorgen. Er ist nicht ausschlaggebend für deine Herrlichkeit. Janaka beharrte auf seiner Frage über sein vergangenes Leben. Yajnavalkya wendete sich an sein inneres Göttliches Selbst und sagte zu Janaka: „Janaka, deine Frau in diesem Leben war deine Mutter im letzten Leben.“ Als Janaka diese Worte hörte erschrak er sehr. Er dachte: „Was für eine schlechte Person war ich, meine Mutter aus dem früheren Leben als meine Frau zu behandeln. Ich muss so ein niederträchtiges Leben beenden.“ Von diesem Moment an behandelte er seine Königin wie seine Mutter, gab alle Verhaftungen an weltliche Dinge auf und strebte nach spiritueller Weisheit. Die Disziplin die er praktizierte wird *Rajayoga* genannt.

Wenn man die täglichen Pflichten erfüllt, göttliche Aspirationen hat, über Gott nachdenkt und ein zielgerichtetes Leben führt, das ist *Rajayoga*. Diese Art der Hingabe an die Pflicht, während man die spirituellen Methoden verfolgt veranschaulicht Kaiser Janaka, der auf diese Weise Befreiung erlangte. Jeder sollte seinen Pflichten in diesem Geist nachgehen. Denn Pflicht ist Gott.

Anlässlich eines Rituals (*Yajna*), das von Yudhishtira durchgeführt wurde, fand eine grosse Versammlung von Königen und Weisen statt. Bei diesem Anlass verleumdete Sishupala und Dantavakra Krishna als leichsinnig. Sie tadelten Dharmaraja, dass er Krishna den Vorrang gab und ihm als Erstem ein Petelblatt gab, bevor er die anderen in der Versammlung verteilte. Sie fragten: „Gibt es in dieser Versammlung nicht hervorragendere, ehrenwertere Lehrer als Krishna? In dieser Versammlung gibt es berühmte Yogis, Rishis und Asketen. Da gibt es Gelehrte wie Dronacarya, Krupacarya und Andere. Bhishmacarya steht

über ihm. Wenn solche Gelehrte da sind, warum gibst du den ersten Platz Krishna?"

Dharmaraja konnte die Anschuldigungen von Sishupala nicht ertragen. Sein Geist wurde von Qual gepeinigt. In diesem Moment ergriff, Krishna die Platte, auf dem ihm die Opfergabe angeboten worden war und schleuderte sie gegen Sishupalas Hals. Krishna benutzte nicht seinen Diskus. Er schleuderte nur die Platte gegen Sishupala. Die Platte trennte Sishupala Kopf ab. Dharmaraja war glücklich. Im nächsten Moment floss das Blut aus Sishupalas Körper zu Krishnas Füßen, während eine Flamme von Sishupalas Körper in Krishna einging.

Dharmaraja war über dieses Phänomen noch mehr erstaunt. Er wunderte sich: „Kann die Seele einer schlechten Person wie Sishupala in Gott eingehen? Sollte es möglich sein, dass sein Blut die Füße Gottes berührt?“ Dharmarajas Geist war mit diesen Zweifeln erfüllt. Es war ihm unmöglich sich zu beherrschen. Er ging zu Narada und verlangte von ihm eine Erklärung über die innere Bedeutung dieses Geschehens. Narada sagte: „Lob und Tadel, Beschimpfung und Abwertung beziehen sich auf den Körper und nicht auf den Atman. Du stellst dir vor, dass Krishna nur eine physische Form ist. Aufgrund dieser Fehleinschätzung interpretierst du Lob und Tadel in weltlicher Hinsicht. Aber Gott ist nicht auf den Körper begrenzt. Er ist ewig rein, allwissend und allgegenwärtig. Für einen solchen Gott hat Lob und Tadel keine Bedeutung. Es gibt es in der Welt Personen, die sich Befreiung durch die Verleumdungen über Gott sichern. Andere suchen Befreiung durch die Verehrung Gottes. Viele suchen Befreiung durch die Freundschaft mit Gott. Einige erreichen die Befreiung durch Liebe zu Gott. Die schlechten Personen erreichen die Befreiung schneller als Diejenigen die ihn lieben. Der Gläubige geht durch viele Prozesse und Schwierigkeiten bevor er die Befreiung erreicht. Was ist der Unterschied zwischen diesen beiden Typen? Der Gläubige, der erst nach vielen Prüfungen die Befreiung erlangt, erreicht sie für immer. Es ist eine glückselige Erfahrung. Die schlechte Person erreicht sie augenblicklich, aber sie ist kurzlebig und ist keine Erfahrung von Glückseligkeit.

Das bedeutet, dass alle Personen in Gott eingehen. Aber der Gläubige, der sich Gott übergeben hat, erreicht die immerwährende Befreiung.

Die Art und Weise wie sich das atmische Prinzip betätigt, muss richtig verstanden werden. Es erscheint als ob einige schlechten, sündhaften und unredlichen Menschen Befreiung erreichten, während viele gute Gläubige mit Schwierigkeiten und Sorgen konfrontiert werden. Diese

Dinge sollten jedoch nicht nur vom weltliche Standpunkt aus betrachtet werden. Man muss das innere Geheimnis des spirituellen Vorgangs verstehen. Es war diese innere spirituelle Erfahrung, die Kaiser Bali zuteil wurde, als Gott die Form von Vamana annahm.

Bali war der Enkel von Prahlada, welcher der Sohn von Hiranyakashipu war. Niemand erwähnt den Namen von Balis Vater Virochana, der ein niederträchtiger Dämon (*Asura*) war. Während Prahladas Vater Hiranyakashipu ein Gotthasser war, betete Bali ihn an. Er herrschte recht-schaffen über sein Königreich und liebte seine Untergebenen wie seine Kinder. Das Land genoss Fülle und Frieden. „Wie der König, so die Untertanen,“ ist ein altes Sprichwort. Die Alten beteten immer um recht-schaffene Machthaber. Der Kaiser Manu gab drei Vorschriften bekannt: „Sieh was gut ist, höre was gut ist, tue was gut ist.“ Das ist der Lebensatem der Rechtschaffenheit. Es ist nicht genug, einfach zu sagen „Sieh das Gute.“ Diese Anweisung muss befolgt werden. Wird sie nicht beachtet, wird die Rechtschaffenheit untergehen. Kaiser Bali befolgte diese drei Grundregeln und forderte auch sein Volk dazu auf.

Einmal ging Prahladas Vater Hiranyakashipu zu seiner Mutter, um sie über den Tod seines älteren Bruders Hiranyaksha zu trösten. Die Mutter weinte über dem Körper ihres Sohnes. Hiranyakashipu sagte zu seiner Mutter: „Mutter, diese ganze Welt ist vergänglich. Jedes Lebewesen ist ein Handelsreisender in dieser Welt. Wenn wir die Pilgerfahrt beendet haben, kehren wir zu dem Platz zurück von dem wir kamen. Wenn das der Fall ist, warum beschwerst du dich? Mein älterer Bruder, der Gott hasste, wurde von ihm getötet. Das ist sein grosses Glück. Er starb nicht durch die Hand eines gewöhnlichen Sterblichen. Der Schöpfer wurde sein Zerstörer. Der Eine, der ihn erschuf, bestrafte ihn auch. Wie glücklich war mein Bruder! Ich bete um das gleiche Schicksal für mich selbst.“ Als die Mutter das hörte sagte sie: „So sei es.“

Hiranyakashipu wurde durch den Herrn getötet, und so hat sich sein Wunsch erfüllt. Diese Episode erklärt, dass Gott sogar durch Hass und Verleumdung realisiert werden kann.

Vamana erbat von Kaiser Bali drei Fuss-schritte Land. Vamana gewährte ihm die Bitte. Was ist der Grund, warum Vamana als Zwerg vor Bali erschien? Das zeigt, dass wie mächtig eine Person auch sein mag, als Bittsteller wird er verkleinert in Gestalt. Wenn Jemand die Hand nach einer Gabe ausstreckt, wird er herabgesetzt. Wenn der Herr die Erde und den Himmel mit zwei Schritten durchmessen konnte, warum verlangte er als Zwerg einen weiteren? Bali erkannte, dass er als Geber

einen grösseren Status bekam. Er war über sein gutes Glück erfreut. Als sich Bali entschied, Vamanas Bitte zu erfüllen, warnte ihn sein Guru Shukracarya davor. Er sagte: „Gib ihm nicht was er erbittet. Er ist kein gewöhnlicher Brahmane, es ist Gott Vishnu selbst.“ Aber Bali erwiderte: „O Guru, ich schätze Niemand mehr als Gott. Ich gebe lieber meine Stellung auf, als Gott abzuschwören.“

Es gibt viele Personen auf der Welt, die bereit sind Geschenke für Erziehung und andere Dinge zu machen, aber Wenige sind bereit sich selbst zu schenken. Betrachtet das Geschenk, das Vamana gegeben wurde, als sich Bali selbst hingab. Bali erklärte: „Ich gebe meinen Reichtum, meine Familie und alles Andere und übergebe mich dir selbst total. O Gott, beschütze mich.“ Bali offerierte Gott Alles.

Nachdem der Herr die Erde und den Himmel mit zwei Fusschritten durchmessen hatte, bat Bali, den dritten Schritt auf seinen Kopf zu setzen. Was ist die innere Bedeutung dieser Handlung? Als der Herr die ganze Erde mit einem Schritt bedeckt hatte, wurde auch der Platz von Bali belegt. Was ausser seinem Kopf konnte Bali noch anbieten? Die innere Bedeutung muss verstanden werden. Beim ersten Schritt hat Vamana die ganze Erde bedeckt. Mit seinem zweiten Schritt hatte er den Himmel bedeckt. Als er seinen dritten Schritt auf den Kopf Balis setzte, hatte er das Königreich des Geistes besetzt. Das bedeutet, dass der Herr das Königreich des Geistes von Bali annahm und bekam.

Der Geist ist an der Wurzel dieser sichtbaren Welt. Der Geist ist der Grund von beiden, von Bindung und Befreiung für den Menschen. Nur wenn der Mensch frei ist von den Fesseln des Geistes, kann er Befreiung erlangen. Vamana hat Bali die Befreiung geschenkt, indem er ihn von der Bindung des Geistes befreit hat. Es sollte erkannt werden, dass Vamana nicht nur zu Bali gekommen ist, um ein Geschenk zu erbitten. Er kam zu Bali um ihn zu befreien. Er kam zu Bali als Lehrer. Er strebte danach, Bali zum idealen Beispiel für die Welt zu machen. Aus welchem Grund? Bali war die wirkliche Verkörperung von Rechtschaffenheit. Er war ein gerechter Herrscher. Er sorgte vorbildlich für das Wohlergehen des Volkes. Er war ebenso hervorragend in seinem Edelmut und seiner Hingabe an Gott. Er war standhaft in seinem Glauben. Der Advent von Gott Vamana war bestimmt, Bali zu verherrlichen und ihn zum idealen Vorbild für die Welt zu machen.

Bali richtete eine Bitte an Vamana: „O Herr, meine Tugend ist nicht sehr bedeutend. Die Hingabe meines Volkes ist wichtiger. Ich konnte dank den guten Qualitäten meiner Untertanen ein guter Herrscher sein. Nur

wenn die Güte der Bewohner und die Rechtschaffenheit des Herrschers zusammenkommen, entsteht die wahre Fülle. Gott Vamana, es ist nicht genug, wenn du nur mir Befreiung gewährst. Mein Volk machte mich zu dem, der ich bin. Du musst mein Volk ebenso segnen." Bali bat den Herrn, dass er sein Volk einmal im Jahr besuchen dürfe. Bali betete, dass es ihm erlaubt werde, im Monat Shravana, wenn der Mond in der Konstellation von Shravana ist und an einem Sonntag besuchen dürfe. Leider ist in diesem Jahr der Shravanamond vorbei. Nur die Shra-
vanakonstellatation ist noch präsent. Vamana entsprach Balis Bitte. Das Volk von Kerala feiert diesen Tag im Glauben, dass Bali an diesem Tag in ihr Haus kommt und sie segnet.

Das Onamfest hat aber noch eine andere Bedeutung. Onam bedeutet neue Kleider. Aber ist es genug, neue Kleider anzuziehen? Das Wort *Vastra* bedeutet nicht nur Stoff, es bedeutet auch Herz. Also muss man das Herz neu machen und die schlechten Gedanken und Gefühle daraus entfernen.

Heute ist also jedes Haus in Kerala geputzt, grüne Blätter hängen an der Front des Hauses und Bananenstämme liegen vor jedem Haus. Die Bedeutung dieses Rituals besteht darin, das äussere Haus und das innere Herz zu reinigen, denn Gott wohnt im Äusseren und im Inneren von Allem in der Welt. Das Herz zu reinigen und die Selbstsucht zu überwinden ist der wirkliche Grund für unsere Feste. Die Gewohnheit grüne Blätter aufzuhängen und die Verwendung von Kuhdung, um die Böden innerhalb und ausserhalb des Hauses zu reinigen hat diesen besonderen Grund.

Die süsse Zubereitung von Bananen bei den Keraliten an Festtagen, hat neben der Süsse auch noch einen anderen Bedeutung. Der Herr ist die wahre Verkörperung der Süsse (*Madhura*). Krishna wurde in Madhura selbst geboren. Die innere Bedeutung von Süssigkeiten an Festtagen ist es, süsse Gedanken und Gefühle zu kultivieren. Schlechten Gedanken und Gefühlen sollte kein Raum gegeben werden.

Obwohl Kaiser Bali von den Dämonen (*Rakshasa*) abstammte, war er ein Beispiel grosser Tugenden. Seinem Volkes gegenüber brachte er edle Gefühle und göttliche Qualitäten zum Ausdruck. Obwohl er in einer Familie der Dämonen geboren wurde, war er ein Devotee von Gott. Es ist nicht von Belang, von welcher Abstammung oder Kaste Jemand ist. Worauf es ankommt ist, wie Jemand fühlt oder denkt. Alles wird durch die Natur der Gedanken umgewandelt. Deshalb sollte Jeder weltliche Gefühle aufgeben und Hingabe an Gott entwickeln. Das ist das Mittel um die Einheit mit Gott zu erreichen. Macht zwischen Gott und der Welt

keinen Unterschied. Der Kosmos ist von Gott durchdrungen, nichts ist von Gott getrennt. Aber aufgrund der Bindung an den Körper und durch egoistische Gefühle, reagiert der Mensch auf Lob und Tadel, als würden sie ihn betreffen. Seid gegenüber diesen gleichmütig. Wenn sie laut geäußert werden, verlieren sie sich in der Luft. Wenn sie mit leiser Stimme geäußert werden, bleiben sie bei ihnen. Warum solltet ihr über Anschuldigungen beunruhigt sein oder euch aus der Fassung bringen lassen? Weil es nur Wenige gibt, die diese Anschauungsweise haben, machen sich die Leute selbst zum Opfer von Lob und Tadel.

Die Leute verlieren sich in äusseren Ritualen. Der Herr kümmert sich nicht um formelle Vorschriften. Er sorgt sich nur um die Reinigung der Herzen. Der Weise Tiruthondar bringt dieses Gefühl in einem Gedicht mit folgenden Worten zum Ausdruck: „O Rama, ich verehere dich mit reinem Herzen.“ Die Reinigung des Herzens ist das Wichtigste. Ohne diese Reinheit ist jeder Gottesdienst und alle frommen Handlungen ohne Wert. Wahre Spiritualität besteht aus der Überwindung der dämonischen und tierischen Eigenschaften und dem Kultivieren von göttlichen Qualitäten.

Die Leute von heute sind erfüllt von Ärger und Hass. Wenn ein Mensch dreimal das Wort „Frieden“ äussert, wünscht er den Frieden für den Körper, Geist und das Göttliche Selbst. Der Mensch sollte um die drei Arten von Frieden beten. Die Leute bauen Raststätten, aber sie bauen keine Friedenhäuser. Der Frieden des Geistes ist sehr wichtig. Das kann nur durch Verzicht geschehen. Egoismus und Besitzgier müssen radikal ausgemerzt werden.

Der Kaiser Bali war ein einzigartiges Beispiel für Jemand, der den Egoismus und die Bindungen komplett aufgegeben hatte. Es ist nicht genug, Bali zu verehere. Die Leute müssen die Qualitäten in die Praxis umsetzen, die Bali repräsentierte. Sie müssen Balis Geist und Grossmut entfalten. Sie sollten bereit sein, sich Gott ganz zu übergeben, wie es Bali tat.

Viele Personen rezitieren den Namen „Rama“, aber wie viele folgen seinem Beispiel den Eltern zu gehorchen und Liebe zu den Brüdern zu pflegen? Die wahren Devotees von Rama entfalten Ramas Eigenschaften. Ein Devotee von Krishna folgte ein oder zwei Grundsätzen von Krishna. Die Geburtstage von grossen Persönlichkeiten werden vorwiegend durch Festessen gefeiert und nicht durch das Befolgen ihres Beispiels. Das ist nicht die rechte Art, ihren Geburtstag zu feiern.

Ihr müsst ihren Qualitäten in euch zur Geburt verhelfen, um ihren Geburtstag zu feiern.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Von alten Zeiten her haben die Keraliten im Grossen und Ganzen an ihren Traditionen festgehalten. Man sagt, dass Kerala ein kommunistisches Gebiet sei, in dem der Atheismus um sich gegriffen habe. In Wahrheit ist Kerala ein theistischer Staat. Andere Dinge sind ein Spiel der Politik. Das Herz des Volkes ist mit Hingabe erfüllt. Namburdiripad war ein kommunistischer Führer und war einige Zeit der Oberminister von Kerala. Aber er hat die Upanishaden übersetzt. Der spirituelle Drang ist in allen Keraliten vorhanden. Politische Wechsel kommen und gehen, aber das innere Gefühl bleibt unwandelbar. Das Keralavolk ist durch das Kommen von drei Avataren in ihrem Land gesegnet worden. Ich wünsche, dass ihr die hingebungsvollen Tendenzen entfaltet und euer Leben heiligt. Das Volk von Kerala verehrt besonders den Avatar Krishna. Es ist das Kind Krishna das in Guruvayur verehrt wird. Ich wünsche, dass sie die Glückseligkeit erfahren, wenn sie Krishna verehren und dass sie diese mit den Menschen der ganzen Welt teilen.

17. September

Drei grundsätzliche Untugenden

Liebe Studenten!

Um die individuelle Persönlichkeit zu fördern, hat Jedermann das Wissen über die sittliche Moral zu erwerben. Personalität ist nicht ein alltäglicher Ausdruck. Er drückt die ausschlaggebenden Qualitäten eines Menschen aus. Für das Sanskritwort *Viaktithva* ist das Sanskritbegriff *Niti* mit Manieren oder gutem Verhalten assoziiert. Wenn ein Mensch in täglichen Angelegenheiten Unterscheidungskraft anwendet, sagt man, er befolge die Moralität. Ein Leben ohne Moral ist wahrhaftig nutzlos. Das Prestige jeder Gemeinschaft hängt von der Moral ab. Fehlt die Moral kommt es zu Schwierigkeiten. Egal ob es eine Nation, eine Gesellschaft oder ein Individuum ist, wenn sie sich entgegen der Moralität verhalten, wird ihnen diese Gesinnung den Ruin bringen. Man mag Reichtum im Überfluss, eine Position, Autorität oder sonst was haben, aber all dies ist trügerisch; Moralität allein macht den Wert des Menschen aus.

Könige und Kaiser der alten Zeiten Bharats stützten ihr Leben auf Moralität und erreichten Ehre und Ruhm. Das ist die Ursache dafür, dass Bharat ein göttliches Land, das Land der Rechtschaffenheit, das Land des Yoga und das Land der Opferbereitschaft genannt wurde. Der Name und Ruhm von Kaiser Ashoka hat Jahrtausende überlebt, weil er Tag für Tag die Tugend praktizierte. Kaiser Akbar war als grosser Herrscher und Führer wertgeschätzt.

Nur ein moralische Leben kann ein heiliges Leben genannt werden. Der Mensch ist ein heiliges Wesen. Aber wenn er der Selbstsucht nachgibt, ist sein heiliges, göttliches Leben vernichtet. Für jedes menschliche Wesen ist der Atman fundamental. Gott als der Innewohnende führt und lenkt jedes menschliche Leben als inneres Bewusstsein.

Nur wenn die Selbstsucht und das Selbstinteresse im menschlichen Herzen total vernichtet ist, kann der Mensch eine umfassende Aufgeschlossenheit entwickeln, welche die Einheit und Heiligkeit der Menschheit fördert.

Im menschlichen Leben hat Selbstsucht und Selbstinteresse gewal-

tige Dimensionen angenommen. Was immer der Mensch tut, was immer er sieht, was immer er studiert, dient seinem Selbstinteresse. Das menschliche Leben ist ein Spielzeug in der Hand der Selbstsucht geworden.

Nur wenn dieser Egoismus im Herzen der Menschen total ausgerottet ist, wird die Einheit, Heiligkeit und Grosszügigkeit in der Welt gefördert. Wenn diese egoistische Einstellung weiter zunimmt, nimmt sie die Form von Begehren, Hass und Gier an. Diese drei Untugenden sind von dämonischer Natur. Wenn diese drei Laster im Menschen zunehmen, verliert er den Glauben an Gott, sie erzeugen sogar Feindschaft gegen Gott. Weltliche Wünsche nehmen zu. Die göttliche Qualität verschwindet.

Diesen Beweis könnt ihr im Ramayana, Bhagavata und im Mahabharata finden. Die Geschichte im Ramayana zeigt, wie Einer seine Laufbahn mit Lust begann, Hass und Feindschaft gegen Gott entwickelt und sich selbst ruiniert hatte. Ravana war ein grosser Gelehrter. Er hat 64 Arten von Wissen gemeistert. Er war der Erste der ein Flugzeug entwickelte, das *Pushpaka Vimana* genannt wurde. Er hat die Sprachen von Tieren, Vögeln und Insekten gemeistert. Es gab kein Wissen, das Ravana nicht zugänglich war. In weltlichen Ausdrücken von Reichtum und Fortschritt, könnte man sagen, dass sein Königreich den Himmel selbst übertraf. Er tat grosse Busse, um die physische Welt zu beherrschen. Trotz alledem hatte er nur Vertrauen in die phänomenale Welt und nicht in Gott. Er versuchte nicht zu erforschen, was hinter der Schöpfung stand.

Das Universum ist der Besitz des Schöpfers. Rama war wirklich die Überseele selbst. Sita war Ramas Schöpfungskraft. Sie war die Tochter der Mutter Erde. Sie war die Verkörperung der Natur. Ravana entwickelte eine Feindschaft gegenüber Rama und wollte Sita entführen. Was war das Resultat von all diesem? Gott zu hassen und nach der Natur zu trachten, wie soll das enden? Nach Allem war er selbst, sein Königreich und seine ganze Brut zerstört. Trotz seines Wissens und seiner Kraft ruinierte er sich selbst, durch seinen moralischen Zerfall. Er erkannte seine innere Göttlichkeit nicht.

Was können wir aus Ravanas Schicksal lernen? Es ist dies: Wieviel weltliches Wissen ihr auch habt, ihr müsst versuchen, das Wissen über das Göttliche Selbst (*Atman*) herauszufinden. Eure Eltern oder Verwandten mögen sich von euch entfernen, aber Gott entfernt sich nicht.

Gott ist immer bei euch, neben euch und über euch und er beschützt euch. Gott aufzugeben der euch so nah ist und nach weltlichen Freuden zu suchen, ist mit Gefahren verbunden. Ravana machte alle Anstrengungen um seine Wünsche zu erfüllen, wurde ein Feind Gottes und wurde total zerstört.

Als Nächstes kommt das Bhagavata. Das Bhagavata lehrt die Menschen, dass Zorn den Menschen zerstört. Hiranyakashipu betrachtete Gott als seinen Feind. Er sah sich selbst als höchsten Gott. Er empfand, dass keine Kraft grösser war als seine eigene. Hiranyakashipu war ein grosser Wissenschaftler. Er hatte die Tiefe der Ozeane ausgelotet. Er hatte die Kontrolle über die fünf Elemente.

Ungeachtet aller Fähigkeiten, entwickelte er eine Feindschaft gegenüber Gott. Er unterwarf seinen Sohn Prahlada unzähligen Qualen, weil er ein Devotee von Narayana, dem Schöpfergott war. Er versuchte, ihn in den Ozean zu werfen, indem er ihn vom Gipfel eines Berges schleuderte. Er liess ihn von giftigen Schlangen beissen. Aber Prahlada überstand alle schweren Prüfungen. Prahlada sang immerzu den Namen Narayana während Hiranyakashipu Gott hasste. Zorn zerstört die Weisheit. Und wenn die Weisheit verloren geht, ist alles verloren - Ehre, Reichtum, Stellung und das Leben selbst. Wissenschaftliche Kenntnisse ohne Weisheit sind wertlos. Zu Wissenschaft muss Unterscheidungskraft kommen.

Das Ramayana lehrt, wie eine Person unter schlechten Wünschen leidet. Das Bhagavata lehrt, wie eine Person unter Zorn und Hass leidet. All ihr Wissen und ihre Kraft konnten weder Ravana noch Hiranyakashipu beschützen. Nur Gott kann Schutz gewähren. Weil Ravana und Hiranyakashipu Feindschaft gegenüber Gott entwickelten, forderten sie das Unglück heraus.

Duryodhana verkörperte Jemand der schlechte Gedanken hat. Sein Minister war Dussasana. Dussasana bedeutet Jemand der schlechte Gesetze verkündet. Die Kombination dieser Zwei führte dazu, dass sich die Gier vergrössert hatte. Aufgrund ihrer Gier wurden die Kauravas total zerstört.

Bei einer Gelegenheit sagte Krishna zu Arjuna: „Arjuna bedeutet eine Person, dessen Herz makellos und rein ist.“ Auf dem Schlachtfeld sagte Krishna zu Arjuna: „Steh auf! Steh auf Dhanamjaya (Reichtum gewin-

nend). Das Schicksal ist ganz kraftvoll. Die Gerechtigkeit gewinnt immer. Selbstsucht wird im Ruin enden. Das ist die Natur der Rechtschaffenheit. Erkenne die Wahrheit von dem was kommen wird. Dhritarashtra ist der Vater von hundert Söhnen. Aber es wird nicht Einer bleiben, um die letzten Rituale für ihn auszuführen. So arbeitet das Schicksal." Das offenbarte Krishna Arjuna über das Schicksal der Kauravas zu Beginn der Auseinandersetzung. Dhritarashtra hatte hundert Söhne. Was hat es ihm genutzt? Am Ende blieb nicht Einer, um die Sterberituale auszuführen. Der Grund dafür ist Habgier. Die Kauravas waren nicht bereit, den Pandavas ihren rechtmässigen Anteil zu geben. Duryodhana wollte Alles für sich selbst behalten, auch das, was den Anderen gehörte. Diese Art von Selbstsucht wird Habgier genannt.

Im Ramayana wurde Ravana durch Begierde zerstört. In der Bhagavata war es das ausserordentliche wissenschaftliche Wissen und die Kraft, gepaart mit der Feindschaft gegenüber Gott, die zur Zerstörung führten.

Ravana, Hiranyakashipu und Duryodhana hassten Gott und wurden total zerstört. Der grundlegende Unterschied zwischen den Pandavas und den Kauravas war ihre Einstellung gegenüber Gott. Die Pandavas hatten unbedingtes Vertrauen in Gott. Sie betrachteten Gott als ihr Eins und Alles. Die Kauravas waren gegenüber Gott absolut abgestumpft. Alles was sie wollten war das Königreich.

Bevor der Kurukshetrakrieg begann, ging Arjuna zu Krishna um seine Hilfe zu erbitten. Aus dem gleichen Grund ging auch Duryodhana zu ihm. Krishna sah beide kommen. Er schloss die Augen und stellte sich schlafend. Er wollte die Welt den Unterschied zwischen den Beiden lehren. Als er „erwachte“ fand er Arjuna zu seinen Füßen. Duryodhana war voll Egoismus. Er dachte: „Ich bin König. Warum sollte ich zu den Füßen von Krishna sitzen?“ Er nahm seinen Platz hinter dem Kopf von Krishna ein. Als Krishna seine Augen öffnete, sah er Arjuna zu seinen Füßen sitzen. Krishna fragte ihn: „Schwager, warum bist du gekommen?“ Duryodhana wurde eifersüchtig. Er überlegte: „Warum spricht Krishna zuerst mit Arjuna und nicht mit mir?“ Er realisierte nicht, dass Krishna ja zuerst Arjuna sah, der zu seinen Füßen sass. Arjuna stand auf und berührte seine Füße. Krishna erkannte, dass Duryodhana hinter ihm sass. Er fragte Arjuna: „Was willst du?“ Duryodhana kam näher und sagte: „Ich bin auch gekommen.“ Krishna sagte: „So, da seid ihr also beide gekommen. Ich kann euch zwei Dinge anbieten: Auf der ei-

nen Seite mich allein, auf der anderen Seite meine Armee. Wollt ihr meine Armee und das Königreich oder mich selbst?" Befürchtend, dass Arjuna die Armee wählen könnte, kam Duryodhana nach vorne und sagte: „Krishna ich will deine Armee.“ „Du kannst meine Armee haben und nun geh“, sagte Krishna darauf. Arjuna sagte zu Krishna: „Swami, ich will Nichts ausser dir. Ich bin glücklich wenn ich dich allein habe.“ Von Anfang an beteten die Pandavas: „Gott zuerst, dann die Welt und zum Schluss wir.“ Das Bekenntnis der Kauravas war: „Wir zuerst, dann die Welt und zuletzt Gott.“ Für sie kam Gott zuletzt.

Im Bemühen, den Krieg zwischen den Kauravas und den Bandavas zu verhindern, spielte Krishna die Rolle des Gesandten. Duryodhana fühlte, dass die Pandavas erfolgreich sein könnten, wenn sie die Unterstützung von Krishna hätten. Er brütete eine Anzahl Pläne aus, um Krishna festzuhalten und mit ihm wegzugehen, wenn er nach Hastinapura kam. Vidura waren diese Pläne bekannt. Der blinde König Dhritarashtra wendete sich an Krishna und sagte: „Die Pandavas und die Kauravas sind Cousins. Es sind die Kinder von zwei Brüdern. Du solltest gegenüber ihnen die gleiche Haltung einnehmen. Warum hast du ein Vorurteil gegenüber den Kauravas?“ Krishna antwortete: „Dhritarashtra! Du bist nicht nur physisch blind, geistig bist du ebenfalls blind. Ich schenke meine Gnade Denjenigen, die zu mir Zuflucht nehmen. Wer nahe am Feuer ist hat beides, Wärme und Licht. Die Pandavas sind nah am Feuer. Sie erhalten Weisheit und Gnade in Form von Licht und Feuer. Die Kauravas stehen weit vom Feuer entfernt.“

Feuer bedeutet hier das Feuer der Weisheit. Die Pandavas waren Krishna nah und lieb. Mit wem kann man sie vergleichen? In unserem Körper ist der Kopf sehr wichtig. Als Nächstes die Schultern, der Magen und die Glieder. Der Körper besteht aus vier Teilen, aber sie sind nutzlos ohne Herz. Krishna sagte zu Dhritarashtra: „Oh blinder König, ich gab die Analogie eines Körpers in Bezug zu den Pandavas. In diesem Körper ist Dharmaja dem Kopf vergleichbar, Arjuna den Schultern, Bhima dem Magen und Sahadeva den Gliedern. In ihnen ist Krishna das Herz. Ohne Krishna gibt es keine Pandavas und ohne Pandavas keinen Krishna. Das ist die Art gegenseitiger Beziehungen. Sie sind aufeinander abgestimmt.“

Krishna gab diese Erklärung in der Öffentlichkeit des Fürstenhofs ab. So lieb und teuer waren ihm die Pandavas. Obwohl Krishna die Pandavas beschützte, verloren sie das Königreich und alles Andere. Krish-

na war aber auch fähig, ihnen das Königreich und Alles Andere zurückzugeben und ihnen alle Freude zu schenken. Erfolg kommt zu denen die Gott beschützt. Als Dhritarashtra Sanjaya fragte, wer den Krieg gewinnen könnte, gab Sanjaya zur Antwort: „Dort wo Krishna, Yogeshvara (Name für Shiva) und Partha mit Bogen und Pfeilen (Arjuna) sind, wird die Gerechtigkeit siegreich sein. Das ist meine feste Überzeugung.“ Die Pandavas glaubten entschieden an Rechtschaffenheit und Gott. Die Kauravas gingen zu ihrer Mutter Gandhari und warfen sich vor ihr nieder bevor der Krieg begann. Sie hatte die Augen verbunden und konnte sie nicht sehen. Sie liebte Duryodhana und sagte: „Wo Rechtschaffenheit ist, ist Sieg.“ Sogar die Mutter segnete sie auf diese Weise. Aber sie hatten die Rechtschaffenheit nicht an ihre Seite. Ihre Bosheit war dafür verantwortlich. Sie gingen auch zu Dronacarya, ihrem Lehrer und warfen sich ihm zu Füßen. Dronacarya erklärte: „Wo Rechtschaffenheit ist, ist Krishna, wo Krishna ist, ist Sieg.“ Auf diese Weise wurden sie von ihrer Mutter und ihrem Lehrer gesegnet. Weder ihre Mutter noch ihr Lehrer segneten sie mit Erfolg. Die Kauravas verließen sich auf ihren Reichtum und ihre starke Armee. Gottes Gnade wird aber benötigt. Mit Gottes Gnade kann es Reichtum, eine Position, Kraft und Wissen geben.

Liebe Studenten! Betreibt eure Studien. Aber zusammen mit Ausbildung müsst ihr den Segen eurer Eltern verdienen. Dazu müsst ihr den Segen Gottes verdienen. Trotz allen Wissens, der Autorität, Kraft und Tapferkeit - was geschah mit einem Krieger wie Karna? Er verlor die Gnade Gottes.

Verdient euch Gottes Gnade. Das ist eine wahre spirituelle Ausbildung. Nur mit einer spirituellen Ausbildung könnt ihr die weltliche Ausbildung weiterführen. Das Grunderfordernis von Allem ist ein guter Charakter. Die Moral allein hilft auf viele Weise. Wenn euer Benehmen nicht gut ist, wird euch die Gesellschaft nicht respektieren. Wenn eure Leistung gut ist, mag die Gesellschaft euch respektieren, wenn aber die Stärke nachlässt, werdet ihr ein Objekt des Spotts. Ihr mögt nicht viel Kraft haben, aber euer moralisches Benehmen wird euch Ehre und Respekt verschaffen.

Um die Kraft des Göttlichen zu erkennen, gibt es im Ramayana ein Beispiel: Rama und Lakshmana gingen zum Weisen Vishvamitra um dessen Ritual zu beschützen. Es gab Dämonen, die versuchten, das Ritual von Vishvamitra zu sabotieren. Marica war einer von ihnen. Er war der Sohn der menschenfressenden Riesin Thataka.

Sobald Rama Marica erspähte, schleuderte er ihn mit einem Pfeilsschuss weit fort. Marica erkannte die Kraft von Rama. Er glaubte fest daran, dass Rama göttliche Kraft besass. Von diesem Moment an gab er seine dämonischen Qualitäten auf. Als er in diesem Zustand war kam Ravana zu ihm, um von ihm die Mithilfe zu fordern, um Sita zu entführen. Ravana sagte: „Ich will Sita entführen. Rama und Lakshmana sind da. Werde ein goldenes Reh und lenke ihre Aufmerksamkeit ab.“ Marica faltete die Hände und warnte Ravana: „Oh König der Dämonen! Du hast so viel Vertrauen in deine physische Kraft. Rama ist kein gewöhnlicher Mensch. Ich habe seine Kraft erfahren. Du hast deinen Verstand verloren. Halte nicht an diesem Unternehmen fest. Du kannst Rama nie besiegen.“

Marica versuchte auf jede Weise Ravana zu überzeugen. Es wird gesagt: „Sobald Zerstörung droht, wird die Intelligenz pervertiert.“ Ravana wurde wütend und sagte: „Marica willst du meinem Befehl gehorchen oder soll ich dir den Kopf abschlagen? Marica dachte: „Wenn ich ein goldenes Reh werde, tötet mich Rama. Wenn ich mich gegen Ravana auflehne tötet mich Ravana. Es ist besser, wenn ich von der Hand Ramas getötet werde.“ Marica wollte nicht vom lasterhaften König Ravana getötet werden. Deshalb nahm Marica die Form des goldenen Rehs an.

Liebe Studenten! Das Ramayana, das Mahabharata und das Bhagavata lehren die Lektionen, dass Wünsche, Zorn und Gier Zerstörung verursachen. Setzt euer Vertrauen auf Gott und nicht auf weltliche Dinge. Wenn ihr Vertrauen zu Gott habt, wird die Unterscheidungskraft zunehmen. Ihr werdet durch euer Gewissen geschützt, das euch immer korrekt führen wird. Im vedischen Sprachgebrauch wird das Gewissen „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ (*Sat-cit-Ananda*) genannt. Sat bedeutet Sein, cit bedeutet Bewusstsein. Wenn beide zusammenkommen entsteht Glückseligkeit.

Liebe Studenten! Ihr seid alle Aspiranten von Glückseligkeit. Ihr sollt Glückseligkeit genießen. Ihr müsst Sein und Bewusstsein vereinen um Glückseligkeit zu erfahren. Ohne Sein gibt es keine Göttlichkeit. Ohne Göttlichkeit gibt es keine Glückseligkeit.

(Ansprache im Sathya Sai Institut, Prashanti Nilayam, 17.9.)

27. September

Die innere Bedeutung des Navaratrafestes

Navaratra bedeutet neun Nächte. Dunkelheit wird mit der Nacht in Beziehung gebracht. Was ist Dunkelheit? Es ist die Dunkelheit der Unwissenheit. Der Zweck des Navaratrafestes ist es, neun Arten der Dunkelheit die den Menschen festhalten zu überwinden. Wenn auf Devi Bezug genommen wird, bezieht sich das auf die vereinigte Form von *Durga* (Parvati), *Laksmi* (Göttin des Wohlstands) und *Sarasvati* (Göttin der Gelehrsamkeit). Die Drei repräsentieren *Shakti* die ewige Kraft des Werdens. Shakti ist die Energie, die alle Phänomene in der Natur verursacht. Die Natur ist Energie und der Kontrolleur dieser Energie ist der Herr.

Die Natur hat drei Grundeigenschaften (*Guna*), Reinheit, Aktivität und Trägheit (*Sattva, Rajas, Tamas*). Sarasvati repräsentiert die Reinheit, Laksmi die Aktivität und Parvati die Trägheit. Da die Natur aus diesen drei Grundeigenschaften besteht, muss der Mensch Sarasvati, Laksmi und Durga verehren, wenn er die Natur beherrschen will. Diese sind nicht Göttinnen, aber göttliche Symbole für die drei Grundeigenschaften.

Um die Gnade des Herrn zu erlangen, muss der Mensch zuerst die Natur verehren. Auf der einen Seite braucht ihr die menschliche Bemühung, auf der anderen Seite müsst ihr die Gnade Gottes erreichen. Die Natur und das Göttliche Selbst (*Atman*) sind wie der negative und positive Pol in der Elektrizität. So machtvoll wie der Herr als positiver Pol auch sein mag, kann ohne die Natur als negativer Pol keine Schöpfung entstehen. Die Basis der Schöpfung ist die Natur. So gut wie der Same, den ihr bei euch trägt auch ist, ohne ihn in die Erde zu pflanzen können keine Früchte geerntet werden. Die Funktion der Natur bei der Schöpfung ist die Gleiche.

Wenn der Mensch Gott vergisst und nur die Früchte der Natur genießen will, wird er ultimativ zum Dämon wie Ravana, der seine eigene Zerstörung bewirkte. Um sich die Gnade des Herrn zu sichern, müsst ihr Reinheit im Herzen, in der Sprache und in den Taten kultivieren. Diese dreifache Reinheit wird im Vedanta als *Tripurasundari* beschrieben. Laksmi, welche die Verkörperung von Wohlstand ist, wird vom Herzen,

der Mund von Sarasvati und Reinheit in der Handlung von Durga repräsentiert. Das Feiern des Navaratrafestes besteht darin, die Dunkelheit in die der Mensch eingehüllt ist zu entfernen und die Reinheit in Gedanken, Worten und Taten zu erreichen.

Der menschliche Körper entwickelt sich aus der Natur und hat zwei Formen: Die niedere Natur (*Apara Prakriti*) und die höhere Natur (*Para Prakriti*). Para Prakriti repräsentiert das Bewusstsein im Menschen.

Apara Prakriti schliesst *Ashta Aishwaraya* (acht Formen des Reichtums) und *Kama, Krodha, Moha, Mada, Matsarya* und die drei Formen der mentalen Eigenschaften ein.

Aishwaraya: Pracht, Glanz, Herrschaft, Allmacht

Kama: Wunsch, Verlangen, Wohllust, Habgier

Krodha: Ärger, Zorn, Hass

Moha: Täuschung, Verblendung, Irrtum

Lobha: Gier, Habgier, Begehrlichkeit, Wunsch, Besitzgier

Mada: Leidenschaft, Arroganz, Stolz, Trunkenheit, Laster, Dünkel

Matsarya: Eifersucht, Hass, Bosheit

Mentale Eigenschaften:

Manas: Bereich der Wünsche, Gedanken, Gefühle, innerer Sinn (die Eindrücke der äusseren Welt werden durch Manas empfangen)

Citta: Geist, Gemüt, Bewusstsein (Wahrnehmung und Denken entstehen erst aus Citta).

Ahamkara: Ich-Bewusstsein, Ego (Ahamkara motiviert das Denken, so dass die Vorstellung entsteht, ein einmaliges, getrenntes Wesen zu sein).

Ohne die Lebenskraft (*Prana*) und das Bewusstsein ist der Mensch nur ein Leichnam. Wahre Menschlichkeit besteht aus der Kontrolle der fünf Elemente, welche die niedere Natur ausmacht und die in die höhere Natur eingeht, die durch die Lebenskraft und das Bewusstsein repräsentiert wird.

Das Navaratrafest ist in drei Teile aufgeteilt: Die ersten drei Tage sind der Verehrung von Durga geweiht, die nächsten drei Tage der Verehrung von Laksmi und die letzten drei Tage der Verehrung von Sarasvathi. Alle hinduistischen Feste haben eine heilige Absicht. Bedauer-

licherweise werden heutzutage die Rituale nur mit äusseren Aktivitäten begangen, ohne die innere Bedeutung zu verstehen. In der Darbietung aller Formen der Verehrung sollte die Beständigkeit des Geistes und des Körpers beachtet werden. Nur daraus kann Konzentration entstehen. Heute sind die Menschen nicht mehr fähig, die Standhaftigkeit von Körper und Geist beizubehalten.

Die grundlegende Bedeutung des Navaratrafestes ist die Verehrung der Natur. Navaratra weist auf die Mutter Erde. Alle lebenswichtigen Erfordernisse können in der Erde gefunden werden. Diejenigen die zum Mond reisen, müssen Sauerstoff, Wasser und Nahrung von der Erde mitnehmen. Nichts von dem kann auf dem Mond gefunden werden.

Studenten! Der Fortschritt der modernen Technologie und die Verschmutzung der Atmosphäre mit Kohlendioxid bedrohen das Leben auf der Erde. Dieser Rauch hat schon ein Loch im Ozonring über der Erde verursacht, der ein Schutz vor den Sonnenstrahlen für Alle sein sollte. Wenn die Ozonschicht beschädigt ist, wird der Effekt der Sonnenstrahlen katastrophal sein. Alle Nationen sind nun über diese Tatsache besorgt. Um diese Gefahr abzuwenden, müssen die Schadstoffe in der Atmosphäre verringert werden, die von den Autos und der Industrie ausgestossen werden. Der unkontrollierte Fortschritt in der Industrie muss gestoppt werden. Entwicklung sollte im Interesse von Allen sein und um die Wohlfahrt Aller zu fördern.

Das Navaratrafest ist eine Möglichkeit um die Natur zu ehren und zu überlegen, wie die natürlichen Ressourcen im Interesse von allen Menschen genutzt werden können. Ressourcen wie Wasser, Luft, Kraft und Mineralien dürfen nicht missbraucht oder verschwendet werden. Die Verschmutzung der Luft hat viele schlechte Konsequenzen zu Folge. Die innere Bedeutung des Singens von Lobliedern ist es, die Atmosphäre mit heiligen Schwingungen und Gedanken zu erfüllen.

Heute wissen wir, wie Radiowellen und das Fernsehen in alle Welt ausgestrahlt werden. Wenn Apparate ein solches Resultat erzeugen können, wie viel mehr Kraft muss ein heiliges Mantra haben? Ist es so unglaubwürdig, dass Krishna zur gleichen Zeit in allen Häusern der Gopis anwesend sein konnte? Die Kraft von Gottes Namen und Form ist all-durchdringend. Die elektromagnetischen Wellen in der Atmosphäre bewahren die Klänge und Formen für alle Zeit.

Als Sai kürzlich in Hyderabad war, wurden seine Handlungen durch das Fernsehen in verschiedene Teile Indiens ausgestrahlt. Wenn eine mechanische Erfindung das erreichen konnte, ist es so unglaublich, dass durch die göttliche Kraft von Mantren viel mehr möglich ist? Die Kraft des Klangs muss jedoch auf das Heilige eingestellt sein, so wie die Einstellung des Radios oder des Fernsehers vom Empfänger richtig sein muss. Betrachtet euer Herz als Radioempfänger. Eure Konzentration ist das Einstellungsgerät. Ihr werdet das Göttliche erfahren, wenn euer Empfangsgerät Herz dazu geeignet ist. Das verlangt eine beständige, unerschütterliche Konzentration.

Die Durchführung des Navaratrafestes hat zum Zweck, dass ihr die Möglichkeit dazu benutzt, der Natur eure Ehre zu erweisen und die natürlichen Ressourcen in heiliger Weise zu nutzen.

4. Oktober

Die Geschichte von Shirdi Baba

Alle Feste wurden geplant, um die Menschen zu lehren, wie sie ein göttliches Leben führen können, während sie in weltliche Aktivitäten verwickelt sind. Um diese Wahrheit zu vermitteln, inkarnieren sich Avatare und Heilige von Zeit zu Zeit.

Dieser Tag, der erste Tag von Navaratri hat noch eine andere spezielle Bedeutung. Shirdi Baba wurde am 27. September, 1838 geboren. Er wurde in einer armen Brahmanenfamilie im Dorf Parthi im Aurangabadhi Distrikt geboren. Aus verschiedenen Gründen verliessen die Eltern ihr Kind. Es wurde von einem Fakir gefunden. Weil er ein Findling war, hatte der Fakir keine natürliche Zuneigung zu ihm. Nach einigen Jahren wurde er einem Gopal Rao Dheshmukh übergeben, der von den Leuten aufgrund seiner Gelehrsamkeit und Weisheit auch Venkusa genannt wurde. Für einige Zeit lebte der Junge in Venkusas Haus. Aber er war nicht geneigt, für lange Zeit dort zu leben. Im Jahr 1854 ging er nach Shirdi. Ein Hindu von Shirdi sah ihn in den lokalen Tempel gehen. Weil er wie ein Moslem gekleidet war, warf er ihn aus dem Tempel hinaus. Der Junge ging weg und setzte sich unter einen Neembaum. In dieser Zeit war er sechzehn Jahre alt. Niemand kannte seinen Namen. Wenn ihn Jemand nach seinem Namen fragte, antwortete er: „Warum willst du meinen Namen wissen?“ Darum konnte Niemand wissen wie er hiess.

Einige Einwohner aus der Nachbarschaft besuchten ihn unter seinem Neembaum und baten ihn, ihre Leiden zu erleichtern. Dann pflückte er einige Neemblätter, zerknüllte sie und gab sie ihnen als Medizin. Auf diese Weise heilte er viele Personen von ihrer Krankheit. Die Neuigkeit seiner heilenden Kraft, breitete sich in den benachbarten Gegenden aus. Als Resultat kamen unzählige Personen zu ihm, erhielten das zerknüllte Blatt und wurden von ihrer Krankheit geheilt.

An einem Morgen verschwand er plötzlich. Eine erfolglose Suche fand in der näheren Umgebung statt um ihn zu finden. Später, im Jahr 1858, kam er noch einmal für drei Jahre nach Shirdi zurück. Im Aurangabadh Distrikt gab es ein Dorf namens Dhoop. Ein Chandhubhai Patel, ein An-

gehöriger einer Mittelstandfamilie, lebte in Dhoop. Weil es in diesen Tagen keine anderen Transportmittel gab, reiste man zu Pferd. Chandhubhai Patel wendete sein Pferd nach Aurangabadhi um einige Einkäufe zu machen. Als er nach drei Tagen seine Geschäfte erledigt hatte entdeckte er, dass sein Pferd verschwunden war. Enttäuscht über das Verschwinden seines Pferdes kehrte Chandhubhai auf dem Weg durch dichte Wälder nach Dhoop zurück.

In einem Wald sah er einen Fakir unter einem Neembaum sitzen. Der Fakir schien in Gedanken versunken zu sein. Plötzlich rief ihn der Fakir mit den Worten: „He, Patel! Komm her.“ Der Fakir liebte es Hokah (Chili) zu rauchen. Weil kein Wasser in der Nähe war, schlug er mit dem Stock auf den Boden, und Wasser sprudelte hervor. Er schlug mit dem Stock auf einen anderen Platz und da gab es ein Feuer. Das Wasser und das Feuer benutzend begann er sein Hokah zu rauchen und offerierte auch Chandhubhai davon. Chandhubhai lehnte das Dargebotene ab. Der Fakir fragte Chandhubhai: „Was quält dich, Patel?“ Patel fragte: „Warum weisst du dass ich Patel bin?“ „Ich weiss Alles. Du bist bekümmert, weil dein Pferd verschwunden ist. Du hattest deine Augen über deinen Kopf erhoben. Du musst deine Augen auf den Boden richten um dein Pferd zu finden. Dein Pferd grast unter dem Baum dort.“ Er hatte sein Pferd mit einigen Helfern auch an diesem Platz gesucht. Und nun sah er sein Pferd in seiner Nähe. Chandhubhai war erstaunt, dass der Fakir Wasser und Feuer aus der Erde produzierte und auch sein Pferd ausfindig machte. Er sagte: „Swami! Du hast mir sehr geholfen. Komm mit mir nach Hause und genieße meine Gastfreundschaft.“ Dieser antwortet: „Es ist gut. Lass uns gehen.“ In dieser Zeit fand die Hochzeit der Nichte von Chandhubhai statt, die in Shirdi wohnt. Chandhubhai musste nach Shirdi gehen um daran teilzunehmen. Er lud den Fakir ein, ihn zu begleiten. Sie fuhren in Wagen nach Shirdi. Malaspathi sah den Fakir aus dem Wagen steigen, ging zu ihm und sagte: „Komm Baba! Komm Sai!“ Der Name „Sai“ wurde ihm von Malaspathi gegeben. Seither hat ihm Niemand einen weiteren Namen gegeben.

Einige Zeit später wurde Baba in eine kriminelle Affäre verwickelt, die mit Beweis, Diebstahl, Kostbarkeiten eines reichen Mannes und einer Diebesbande zu tun hatte.

Die Polizei erwischte die Diebesbande und befragte sie über die gestohlenen Gegenstände. Diese behaupteten, dass ihnen diese von einem Fakir gegeben wurden.

Der Fakir wurde gesucht und man kam zu Sai Baba. Sie fragten ihn: „Hast du den Dieben diese Gegenstände gegeben?“ „Ja“, sagte er. „Woher hattest du sie?“ war die nächste Frage. „Sie sind von dem Ort gekommen, von wo alle Dinge kommen.“ „Wer gab sie dir?“ „Ich gab sie mir selbst.“

Baba gab noch andere Antworten, welche die Polizisten nicht verstanden. „Ich bin der Geber von Allem. Wie kann Jemand etwas tun, ohne meine Erlaubnis?“ erklärte Baba. Sie fühlten, dass es zwecklos war weiter zu fragen und machten einen Raport. Baba bekam eine Vorladung vom Untersuchungsrichter um Beweise vorzulegen. Chandhubhai wollte nicht, dass er der Vorladung Folge leistet. Er arrangierte eine Kommission, die ihn in Shirdi selbst verhörte. Während des Verhörs wurde Baba gefragt: „Wie ist deines Vaters Name?“ Er antwortete „Baba“. (Baba ist der Name für einen Vater.)

Frage: „Welches ist deine Religion?“

Antwort: „Die Religion Gottes.“

Frage: „Woher kommst du?“

Antwort: „ich komme von Atman.“

Frage: „Welches ist deine Kaste?“

Antwort: „Die Kaste Gottes.“

In dieser Weise beantwortete Baba alle Fragen. Früher bezeichnete er sich als „Sai“. In diesem Verhör gab er den Namen seines Vaters als Baba (Vater) an. Aus der Kombination dieser beiden Namen entstand der Name „Sai Baba“. Niemand weiss, wo und wann Sai Baba geboren wurde und wer ihm den Namen gab.

Später zweifelten einige Personen an seinen übersinnlichen Fähigkeiten. Eines Tages, an den Geburtstagsfeierlichkeiten von Dattatreya, waren mehrere Gläubige in Shirdi versammelt. Unter ihnen war auch der grosse Gelehrte Kaijack. Er sollte nicht mit „Hijack“ verwechselt werden. Sein Name war Balwanth Kaijack. Als er sich dem Ort näherte, ergriff Baba einen Stock und drohte ihm, mit der Aufforderung zu gehen. Er versetzte ihm einige Schläge und schrie: „Saitan! Saitan!“ Niemand konnte verstehen, warum Baba das tat. „Ich habe Geburtsschmerzen. Geht alle weg!“ brüllte er. In diesen Tagen hatte er nicht nur die Gewohnheit, die Leute anzuschreien, gelegentlich warf er sogar den Stock

nach ihnen. Manchmal warf er den Stock auch auf fliehenden Personen. Alle fürchteten ihn und verliessen den Ort.

Einige Zeit später forderte er Alle auf wiederzukommen. „Balwanth Kaijack, komm!“ sagte er. Als Balwanth kam ging Baba in die Moschee. Balwanth folgte ihm, aber Baba war nicht zu finden. Stattdessen sah er einen dreiköpfigen Säugling auf dem Boden liegen. Baba hatte erklärt, dass er an Geburtswehen litt und nun war hier ein Neugeborenes. Das dreiköpfige Kind repräsentiert Dattatreya, ein Heiliger aus alter Zeit, der als Teilinkarnation von Shiva, Vishnu und Brahma betrachtet wird. Das Kind hatte mehrere Hände. Balwanth erkannte, dass es Dattatreya war und rief andere Gläubige herein. Sie kamen nach Innen und als sie das Kind sahen, schlossen sie die Augen. In diesem Moment erschien Baba und der Säugling verschwand. Ab dieser Zeit betrachteten die Leute Baba als Inkarnation von Dattatreya.

Ein Meinungsstreit entstand unter der lokalen Bevölkerung, ob Baba ein Moslem oder Hindu sei. Manchmal sagte er: „Allah Malik (Herrscher)! Allah Malik!“ Zu anderer Zeit sagte er: „Dattatreya Malik!“ Wenn er rief: „Allah Malik“ kamen die Moslems in seine Moschee. Sein Aussehen war mehr das eines Moslem. Darum kamen viele Moslems zu ihm. Auch Hindus kamen und opferten ihm Weihrauch. Die Moslems billigten es nicht, was die Hindus taten. Die Hindus liebten es gar nicht, wie die Moslems Baba huldigten. Konsequenterweise entstand Feindschaft zwischen den zwei Gemeinschaften.

Eines Tages sass Malaspathi in der Nähe Babas und verrichtete einige Dienste für Baba. Malaspathi war der Priester vom Khandova Tempel. Ein Moslem der gegenüber der Anwesenheit eines Hindupriesters opponierte, kam mit einem Stock und schlug auf Malaspathi ein. Bei jedem Schlag schrie Malaspathi: „Baba! Baba!“ Jedesmal wenn Malaspathi „Baba“ schrie ertrug Baba die Schläge. Malaspathi fiel auf den Boden und Baba kam heraus.

Die Moslems wurden von Baba sehr geachtet. Baba schrie in die moslemische Menge: „Saitan! Auf der einen Seite verehrt ihr mich, auf der anderen Seite schlägt ihr mich. Ist das eure Hingabe?“ Baba blutete am ganzen Körper. Die Moslems sahen es und fragten, wer ihn denn geschlagen habe. „Habt nicht *ihr* mich geschlagen?“ sagte Baba und zeigte auf einige Männer in der Menge. Diese sagten: „Wir kamen gar nicht in deine Nähe. Wir haben nur Malaspathi geschlagen. „Wer ist in

Malaspathi? Ich bin in ihm", erklärte Baba. „Er ist mir hingegeben, also musste ich seine Schwierigkeiten auf mich nehmen.“

Als die Moslems das hörten, fielen sie Baba zu Füßen und baten ihn um Vergebung. Dann forderte Baba die Moslems und Hindus auf und sprach: „Liebe Kinder, ihr gehört alle zur einer Mutter. Dadurch demonstrierte er die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen. Er wollte, dass sie alle Differenzen von Religion und Kaste aufgaben. Was von der Menschheit benötigt wird, ist das Herz.

Wer nur auf seine eigenen Glaubensinteressen konzentriert ist, kann die Göttlichkeit nie erreichen. Ihr müsst Gott in eurem Inneren suchen. Baba erklärte, dass die Unterschiede im Glauben und den Kasten nur den Körper betreffen. Ihr müsst also das Höchste in eurem inneren Bewusstsein suchen. Baba, der mit Chandhubhai im Jahr 1818 nach Shir-di kam, hat den Ort bis zu seinem Ableben nie mehr verlassen. Baba lebte achtzig Jahre.

Eines Tages kam ein Gelehrter zu Baba und sagte, dass seine Biographie geschrieben werden sollte. Sein Name war Hemanth Panth. Er ist der Autor von „Sai Sath Charitha“. Er ersuchte Baba, die Fakten über seinen Geburtsort, seine Eltern, seines Namens und früheren Lebens offenzulegen. Er bekam keine Informationen. Baba enthüllte gegenüber Niemandem Etwas. Aber bei einer Gelegenheit, als Baba mit Malaspathi allein war, teilte er ihm das Datum seiner Geburt mit. Malaspathi war kein Gelehrter. Er hatte nur fünf Mantras gelernt, um seine Andacht im Tempel abzuhalten. Er notierte das Datum auf einem Stück Papier. Dieses kam in die Hände von Hemanth Panth. Mit diesem begann er über das Leben von Baba zu schreiben.

Niemand weiss über die Wahrheit von Baba richtig Bescheid. Die Welt kennt einzig einige Tatsachen über sein Leben nach seinem sechs-zehnten Altersjahr. Er wurde am 27. September im Jahr 1838 geboren und verliess seinen Körper im Jahr 1918. Während seiner Lebenszeit lehrte er die Menschen viele heilige Dinge und verrichtet viele bemerkenswerte Taten. Er wurde von vielen Gläubigen verehrt. Dada, Nana, Shama, Abdul Baba, Malaspathi, Candharkar und Dhas Ganu waren immer bei ihm. Abdul Baba war bis zum Schluss aktiv. Er war ein glühender Verehrer von Baba. Nach seiner Ansicht spielt es keine Rolle welcher Religion Einer angehört. In der Hingabe am Gott sind alle Eins.

Kaaka Dixith war ein Richter dessen Sohn zwanzig Jahre in Brindavan (Whitefield) war. Dessen Frau ist immer noch in Brindavan. Kaaka Dixith hielt viele Tatsachen über Baba in seinem Tagebuch fest, inklusive der Anweisungen die er über sein Hinscheiden bekanntgab.

Niemand kann über die Natur des Göttlichen Erklärungen abgeben. Die Beziehung zum Göttlichen ist spirituell. Atman zu Atman. In diesem Eisernen oder schlimmen Zeitalter werden Viele das Opfer von Zweifeln, weil sie an die physische Form gebunden sind. Sie sind in weltliche Handlungen eingetaucht, die von physischen Elementen bestimmt werden. Das spirituelle Leben basiert auf Loslösung. Immerwährendes Glück ist nur möglich, durch Entsagung und Bindungslosigkeit.

Der heutige Mensch ist nicht zum Opfer bereit. Im Gegenteil. Seine Wünsche sind unersättlich, und er hat alle menschlichen Qualitäten verloren. Der Geist ist verschmutzt und die Wahrheit ist rar geworden. Mit jedem Schritt ist der Mensch in schlechte Handlungen verwickelt. Edle Gedanken haben die Flucht ergriffen. Neid und Hass nehmen zu. Die Menschen sollten lernen dem Diktat ihres Herzens und der Aufforderung ihres Gewissens zu folgen. Das Gewissen ist mit dem universellen Bewusstsein verwandt.

4. Oktober

Sieh das Eine in den Vielen

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Für alle Lebewesen auf der Erde ist die Erde die Basis des Lebens.

Die Lebenskraft für die Erde ist das Wasser.

Dank dem Wasser gibt es Getreide.

Die Nahrung ermöglicht das Leben.

Die kosmische Ordnung basiert auf dem Wort (*Vak*).

Die Göttliche Ordnung (*Rita*) wird in den vedischen Hymnen (*Rik*) erklärt.

Die Schönheit der Hymnen wird in *Samaveda* erkennbar.

OM ist die Essenz von Allem (*Sama*).

Die menschliche Existenz entspringt dem Göttlichen, wird aufrechterhalten durch das Göttliche und verschmilzt am Ende mit dem Göttlichen.

A U M das Omkara besteht aus drei Silben: A (*Akara*), U (*Ukara*), M (*Makara*).

Akara repräsentiert die Lebenskraft.

Ukara repräsentiert den Geist.

Makara repräsentiert den Körper.

Das Omkara ist die einheitliche Darstellung von Atman (dem Göttlichen Selbst), Geist und Körper. Diese drei entstanden aus dem AUM und sie sind die Basis für die ganze Schöpfung.

Das Omkara hat drei Formen: *Nada*, *Bindu* und *Kala*.

Das vereinigte Prinzip von Nada, Bindu und Kala durchdringt das ganze Universum.

Nada ist der Klang, der vom Lebensatem kommt. Das bedeutet, dass das Omkara mit dem Klang des Atems verbunden ist. Die fünf Arten des Atems sind die fünf Lebenshauche Prana, Vyana, Samana, Apana und Udana. Sie sind ein Ausdruck des Lebensprinzips. Diese reprä-

sentieren die fünf Grundelemente (*Pancabhuta*) Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde.

Bindu repräsentiert das unmanifestierte Universum. Es ist die vereinigte Form von Atman, Geist und Körper.

Kala ist das durch den Intellekt (*buddhi*) reflektierte Bild von Paramatman, dem höchsten Selbst.

Was hat das Dienen dieser Drei für einen Zweck? Alle sind Formen von Maya, der Täuschung. Auch die drei Buchstaben A, U, M sind täuschend. Auch die den Körper durchdringende Energie, der Geist und der Körper sind Formen von Maya. Darum erklärten die alten Weisen: „Gruss an das Eine, das alle Formen übersteigt.“ Die Yogis beteten zu dem Einen der jenseits von Kala, Bindu und Kala (*Nadabindukalatitha*) ist.

Der Kosmos entstand durch Nada, Bindu und Kala. Wie kann der Mensch diese Tatsache erkennen? Die Weisen erklärten, dass die Gemeinschaft mit Gotthingegeben (*Satsanga*) dafür wesentlich sei. Unter *Satsanga* wird normalerweise verstanden, mit guten Menschen zusammenzusein. Das ist nicht die richtige Bedeutung. „*Sat*“ bedeutet das, was permanent, rein und unveränderlich ist. Es ist unbeeinflusst von der Zeit. *Satsanga* bedeutet, in diesem Sinn mit *Sat* verbunden zu sein. *Sat* nimmt Bezug auf das kosmische Bewusstsein, das in allen Wesen anwesend ist. Das individuelle Bewusstsein kann nicht „*Sat*“ genannt werden. *Sat* bedeutet das kollektive Kosmische Bewusstsein, das in allen Wesen präsent ist. *Satsanga* bedeutet das kultivieren der Verbindung des Individuums mit diesem kosmischen Bewusstsein. Die meisten Menschen denken, dass das Zusammenkommen von Menschen zum Gebet oder Gottesdienst *Satsanga* sei. Das stimmt nicht. *Satsanga* bedeutet das Streben der Menschen nach der Verbindung mit dem alldurchdringenden, allmächtigen Universalen Bewusstsein.

Auf dem Weg dies zu erkennen, gibt es ein Hindernis das als *Moha* bekannt ist. *Moha* bedeutet nicht Bindung an Reichtum, Besitz oder Kinder. Der Mensch kann *Moha* nur überwinden, wenn er die innere Bedeutung davon kennt. *Moha* wird von den Worten *Ma* und *Oha* abgeleitet. *Ma* bedeutet „begrenzt“, *Oha* bedeutet: „sich etwas einbilden, was nicht existiert.“ Dies ist von jeglichem göttlichen Begriff abgegrenzt. *Moha* bezieht sich total auf das Weltliche. Es bezieht sich auf (*Kama*). *Kama* bedeutet Freude, die nur auf vergängliche, weltliche

Wünsche gerichtet ist. Andauerndes Glück kann nur durch göttliche Gefühle entstehen, die eine Beziehung zum Kosmischen Bewusstsein haben.

Dieses Bewusstsein selbst basiert auf dem transzendentalen Sat-Cit-Ananda (Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit). Sat ist das was ewig ist, das Wesen das permanent ist. Cit ist absolutes Bewusstsein über das was Sat repräsentiert. Beide überschreiten die phänomenale Welt, aber diese transzendentalen Wesenheiten sind in jedem weltlichen Objekt anwesend. Wie können diese Beiden voneinander unterschieden werden? Das grenzüberschreitende Element muss im Weltlichen als Spiegelbild erkannt werden, wie die Spiegelung der Sonne in einem Topf Wasser. Der Körper ist wie ein Gefäß, in dem das Göttliche widergespiegelt wird. Gleich wie die Spiegelung die unveränderliche Sonne in einem vergänglichen Gefäß widerspiegelt. Das Göttliche ist im Universum in Allem innen und aussen anwesend. Im Körper, der einem Gefäß entspricht, kann das Göttliche als Reflektion im Geist gesehen werden, der mit dem Wasser im Gefäß übereinstimmt.

Alle die Gebete, Rituale, Rezitationen und Opfer welche die Menschen heute darbieten, sind auf das Erreichen vergänglicher Freuden und Belohnungen beschränkt. Sie stehen in Beziehung zu einem Leben, das selbst vergänglich ist. Der Geist und die materielle Welt sind es ebenfalls.

Das Universum wird eine Manifestation der fünf Grundelemente Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde genannt. Da diese Elemente unbeständig und veränderlich sind, bezieht sich auch das menschliche Leben auf veränderliche Freuden und Objekte. Wie kann das Dauerhafte inmitten des Veränderlichen erreicht werden? Das wird durch das Niederreißen der Trennung zwischen Beiden vollbracht und dem Erkennen des Ewigen im Vergänglichen. Des Einen in der Vielfalt, der Einheit in der Mannigfaltigkeit.

Wie könnt ihr die Einheit in der Verschiedenheit erkennen? Wir sehen die Vielfältigkeit von Körpern, Namen, Sprachen und Gefühlen. Aber in Allen sind die fünf Elemente enthalten. Aber das sind materielle Elemente. Neben diesen gibt es die feinstofflichen Elemente des Bewusstseins. In den Veden wird der Körper als die Puppe aus Lehm beschrieben. Wegen seiner dominierenden irdischen Natur ist es dem Körper unmöglich, selbst eine höhere Stufe zu erreichen. Aus diesem Grund benötigt er die Kraft von Mantren und anderen Hilfsmitteln (*Yantra*). Ein

Flugzeug ist eine Maschine, ein Yantra, die einen Menschen von der Erde abheben kann.

Das vorherrschende Erdelement im Menschen zieht ihn fortwährend abwärts. Um sich über diese weltliche Stufe zu erheben, muss der Mensch das Erdelement in sich verringern und die anderen vier Elemente Äther, Luft, Feuer und Wasser erweitern. Das Feuerelement, das erhöht werden muss, führt zum Feuer der Weisheit. In gleicher Weise muss das Wasserelement verringert und das Luftelement erhöht werden. So kann das Lebensprinzip des Menschen im Ganzen weit über die Erde erhöht werden.

Was ist die Absicht davon, das Navaratrifest zu feiern? Es bietet eine Möglichkeit die Naturkräfte zu überwinden und diese für die Förderung der mentalen Kräfte einzusetzen. Geistige Zufriedenheit ist nicht leicht sicherzustellen. Sobald ein Wunsch erfüllt ist, zeigt sich der Nächste. Es gibt keine Grenze für die Wünsche. Sogar das Streben nach Befreiung von der weltlichen Existenz ist ein Wunsch. Solange im Menschen Wünsche andauern, ist er an die Welt gebunden.

Befreiung bedeutet das Verschwinden von Bindung. Befreiung bedeutet auch das Überwinden von flüchtigen, weltlichen Freuden. Was muss der Mensch ersterben? Es gibt eine Göttlichkeit, die ewig und unveränderlich ist. Sie ist bekannt als göttliche Liebe. Diese Liebe bezieht sich nicht auf weltliche Liebe. Die Menschen erfahren diese Liebe in weltlicher Form als Zuneigung und Bindung. Sie ist der menschlichen Natur angeboren und im alltäglichen Leben ein Zwischenspiel. Die Bindungen entstehen auf jeder Ebene. Zwischen Mutter und Kind, Mann und Frau und wechseln ständig zu einer anderen Beziehung. Im Gegensatz zu diesen vorübergehenden Bindungen, ist die göttliche Liebe total verschieden. Gott ist ewig, er existiert vor der Geburt eines Menschen und dauert bis nach seinem Tod. Gott ist ohne Anfang und Ende. Wahre Liebe bedeutet Gottes Liebe. Wenn ein Mann und eine Frau sich vereinigen, nennt man es Heirat. Aber wenn sich das individuelle Selbst mit dem Höchsten Selbst vereint, wird es Verschmelzung genannt.

Während des Dasarafestes wurden die drei Göttinnen Durga, Laksmi und Sarasvati nach verschiedenen traditionellen Überlieferungen verehrt. Der zehnte Tag des Festes wurde als der Tag des Sieges zelebriert. Die Feiern haben ihre Wurzeln tief in der historischen Vergangenheit von Bharat.

Im Kupfernen Zeitalter, als die Pandavas ein Jahr inkognito verbringen mussten, hängten sie alle ihre Waffen auf Anweisung von Krishna in einen Jambibaum mit dickem Laubwerk. Dessen Äste waren mit latentem Feuer gefüllt. *Vijajadami* war der Tage, an dem sie die Waffen abhängten und sie zum Sieg über die Kauravas benutzten. Noch früher, im Silbernen Zeitalter, nach seiner siegreichen Rückkehr nach Ayodhya von Lanka, wurde die Krönung von Rama am *Vijajadimitag* vollzogen.

Durga repräsentiert die erstaunliche Kraft der Natur (*Prakriti*). Gegenüber dieser Naturkraft steht die Kraft der göttlichen Energie, die das ganze Universum erfüllt. Wenn die spirituelle Kraft dominiert ist die Kraft der Natur unter Kontrolle gebracht worden. Wenn diese Kraft jedoch schwach ist, ist es die Natur die dominiert. Dies wird von Feuer und Rauch demonstriert. Wenn der Rauch vorherrscht, wird das Feuer unterdrückt. Wenn das Feuer lodert, verschwindet der Rauch. Um die spirituelle Kraft zu erhöhen und die Kraft der Natur zu vermindern, muss das Lösen von Bindungen kultiviert werden. In gleichem Mass wie die Natur unter Kontrolle gebracht wird, wächst die spirituelle Kraft.

Die Macht des Willens, die Kraft des Wünschens (*Iccashakti*) entsteht aus Gedanken. Diese Iccashakti ist die Quelle verschiedener anderer Potenzen, wie intellektuelle Kraft, Unterscheidungskraft etc. Um diese Willenskraft zu entfalten, muss die göttliche Mutter Durga verehrt werden. Das verlangt die Kultivierung der Verminderung von Bindungen. Wenn zum Beispiel der Wunsch nach verschiedenen Getränken vorherrscht, kann dieses Verlangen unter Kontrolle gebracht werden. So wird Iccashakti gestärkt, und es fällt leichter, auch auf andere Wünsche zu verzichten.

In den Veden wird dieser Vorgang „Entsagung auf alle Bindungen“ (*Vairagya*) genannt. Das bedeutet nicht, Herd und Haus zu verlassen und sich in den Wald zurückzuziehen. Es bedeutet gute Gedanken zu entwickeln und weltliche Gefühle zu vermindern. Wenn diese Balance erreicht ist, habt ihr die Kontrolle über die Naturkräfte (*Prakritishakti*) geschafft. Wenn diese Kraft entwickelt wird, erhöht sich die mentale Kraft eines Menschen.

Die Naturkraft (*Prakriti*) wird von Durga repräsentiert, die Gedankenkraft (*Sankalpa*) von Laksmi, die Kraft der Sprache (*Vak*) von Sarasvati. Am Navaratrifest werden verschiedene Formen der Verehrung durchgeführt, um diese drei Kräfte zu erlangen. Aber Gebete allein sind nicht

genug. Gebete werden durch die Lippen geäußert. Sie sollten aus dem Herzen kommen. Das Herz symbolisiert den „Ozean aus Milch“ (*Kshira sagara*). Lakshmi war aus dem Ozean aus Milch aufgetaucht. Wenn Lakshmi erscheint, folgt die Reinheit der Sprache. Was immer ihr spricht muss sich nach Wahrheit richten.

Es gibt zwei Konzepte: Wahrheit (*Satya*) und Einheit von Gedanke, Wort und Tat (*Rita*). Die dreifache Reinheit von Geist, Sprache und Körper ist Rita und entspricht der Göttlichen Ordnung. Sich an Rita zu halten und entsprechend zu sprechen und zu handeln ist Wahrheit. Was mit dieser dreifachen Reinheit geäußert wird, ist allein die Wahrheit. Alle anderen Worte sind es nicht. Die alten Weisen haben erklärt, dass das Festhalten an der Wahrheit Rechtschaffenheit bedeutet. Es gibt keine höhere Pflicht als die Wahrheit zu sagen. Ohne das Festhalten an der Wahrheit kann das Haus der Rechtschaffenheit nicht stehen.

Ein Leben das auf Wünsche aufgebaut ist, kann nicht bestehen. Das Haus der Wünsche muss in ein Haus des göttlichen Willens umgebaut werden. Wenn der göttliche Wille in Handlung umgesetzt wird, entsteht die Kraft der Weisheit. Es ist diese spirituelle Weisheit, die zur Befreiung führt.

Das Navaratrifest sollte nicht begangen werden um Vishnu, Shiva und Brahma zu verehren. Diese Gottheiten symbolisieren die göttliche Macht und diese Macht wird von Vishnu hergeleitet. Der ganze Kosmos ist eine Manifestation der Myriaden Formen von Vishnu. Die Leute müssen die Einheit verstehen, die den verschiedenen Formen zugrunde liegt. Alle Wesen atmen die gleiche Luft als ihren Lebensatem. In gleicher Weise gehören alle fünf Grundelemente allen gemeinsam. Diese Elemente sind das Aufbaumaterial der Natur. Aber im höchsten Wesen, im Göttlichen, existieren sie nicht. Die Elemente sind vergänglich. Das Göttliche ist ewig. Um vom Sterblichen zum Unsterblichen zu gelangen, ist die Kultivierung der göttlichen Liebe das einfachste Mittel.

Das Herz ist wie ein Himmel, in dem die Wolken in Form von Gedanken den Intellekt verbergen. Der Geist repräsentiert die Sonne und den Mond. Befreiung bedeutet, die Gedanken und Wünsche die von ihm ausgehen zu überwinden. Die göttlichen Rituale, die während des Navaratrifestes stattfinden, haben den Zweck, die weltlichen Bindungen zu lösen und den Geist auf Gott auszurichten.

Es gibt vier verschiedene Qualitäten im Menschen: Menschlichkeit, die animalische Natur, die dämonische Natur und die göttliche Natur. Wenn der Mensch dem Diktat des Körpers folgt, ist er ein Opfer der animalischen Natur. Wenn er unter der Herrschaft des Geistes steht, wird er dämonisch. Wenn er dem Atman, dem Göttlichen Selbst, ergeben ist, hat er die Göttliche Natur manifestiert. Wenn er von allen Drei, dem Körper dem Geist und dem Göttlichen Selbst beeinflusst wird, ist er menschlich.

Als Ravana ein Opfer seines Geistes wurde, dominierte seine dämonische Natur über seine guten Qualitäten als Verehrer von Shiva und Meister über viele Wissenschaften. Wann immer ein Wunsch im Geist auftaucht, solltet ihr die Kraft der Unterscheidung einsetzen um herauszufinden, ob er gut oder schlecht ist. Das ist die Art und Weise um den spirituellen Pfad zu beschreiten.

Jede Person hat für sich selbst zu entscheiden, welche Qualitäten bei ihm vorherrschen. Das göttliche Prinzip ist fundamental und Jeder sollte versuchen, sein Herz für das Spirituelle zu stärken. Dieses Herz ist nicht das physische Herz. Es ist der Wohnsitz des Geistes und befindet sich zwischen dem neunten und zwölften Wirbel. Es scheint wie ein Lichtstrahl im Dunkel einer Wolke. Dies wird *Sushumna* genannt.

Die Sushumna verweist auf den Status in dem alle Sinnesorgane, der Geist und die Wünsche unter Kontrolle sind. Es ist nicht die Ebene des Tiefschlafs wie es Viele interpretieren. Die Ausdrücke, die von den Philosophen der Spiritualität gebraucht werden, sollten in ihrem tieferen Sinn verstanden werden. Das ist ein schwieriges Unterfangen. Der leichtere Pfad ist, Gott mit einem reinen und standfesten Geist zu lieben. Tukaram gestand, dass er mit Meditation und Opferritualen nicht vertraut sei. Er sang: „Oh Rama! Die Methode die ich kenne um dich zu erreichen ist, dich mit reinem Herzen zu lieben. Schenke mir deine Gnade, diese Liebe zu hegen.“

Die Ozonschicht über der Erde schwebt in grosser Gefahr. Der Verschmutzung der Atmosphäre durch Schadstoffe muss durch Aufforstung Einhalt geboten werden.

Das Navaratrifest wurde in alten Tagen von Königen gefeiert, um die Natur günstig zu stimmen bevor sie einen Eroberungskrieg führten. Das Navaratrifest hat also noch eine andere Bedeutung. Es ist dazu bestimmt, den Sieg über die neun Planeten sicherzustellen. Der Weise

Thyagaraja erklärte, dass nur er Ramas Gnade habe, die neun Planeten (*Nagrahas*) wären ganz und gar machtlos.

Die Menschen von heute sollten nicht nach weltlichen Siegen suchen wie die alten Machthaber. Sie sollten das Königreich des Geistes in sich selbst suchen. Das verlangt die Beherrschung der Gefühle und das meiden schlechter Eigenschaften wie Ärger, Neid und Eifersucht. Dieses Bemühen muss in jungen Jahren geübt werden. Verschiebt es nicht auf das Alter.

Die Studenten verhalten sich gut weil sie hier sind. Aber sie sollten ihr gutes Benehmen beibehalten wo immer sie sind. Nur dann können sie die Welt verbessern. So, wie die Leute jeden Glaubens hier in Harmonie zusammen sind, so sollten die Leute aller Religionen und Nationen zusammen leben. Wenn ihr für die Welt ein Beispiel seid, dient ihr eurem Mutterland.

5. Oktober

Lasst euren Intellekt scheinen

In der Bhagavadgita wird erklärt, dass immerwährendes Glück nur durch den Intellekt und der Disziplinierung der Sinne sichergestellt werden kann. Glück kann nicht allein durch die Sinne hergeleitet werden, sie sind täuschend und vergänglich. Wahres Glück ist dauerhaft und echt. Dieses kann nur durch den Intellekt realisiert werden, durch Ernsthaftigkeit und Ausdauer.

Alle Freuden die der Mensch im alltäglichen Leben genießt, beruhen auf den Sinnen. Die Sinnesfreuden sind wahrhaft vergiftet und dauern nicht an. Die Beziehungen führen zu Bindungen und nicht zu seiner Erhebung. Alle Vergnügen basieren auf den Sinnen und haben mit dem Intellekt nichts zu tun.

Der Mensch sollte das Glück suchen, das echt und dauerhaft ist, und das kann nur durch den Intellekt erreicht werden. In der *Taittiriya Upanishad* wird die Natur des Intellekts im Detail erklärt. Im Vergleich zu einem Vogel ist die Ernsthaftigkeit (*Shraddha*) der Kopf. Die zwei Flügel sind Wahrheit (*Satya*) und Einheit in Gedanken, Worten und Taten (*Rita*). *Yoga* ist sein Schweif. Der Körper ist das wirkliche oder intellektuelle Sein (*mahat-tattva*).

Die fünf wesentlichen Bestandteile des Intellekts sind also Ernsthaftigkeit, Wahrheit, Einheit in Gedanken, Worten und Taten, intellektuelles Sein und Yoga.

Zuerst kommt die Ernsthaftigkeit. Der Mensch kann kein Vorhaben ohne ernstliches Bemühen verwirklichen. Alle täglichen Tätigkeiten wie Essen und Gehen werden durch Forderungen veranlasst. In der Bhagavadgita wird erklärt: „Die höhere Weisheit wird von ernsthaften Suchern erreicht.“ Das ist noch nicht Alles. Die Bhagavadgita sagt weiter, dass sowohl Standhaftigkeit und der Intellekt Formen Gottes sind. Der Intellekt sollte nicht als gewöhnliche Eigenschaft des Menschen angesehen werden. Er ist mit Ernsthaftigkeit, Wahrheit, Einheit in Gedanken, Worten und Taten, Yoga und dem wirklichen Sein verbunden. Diese fünf Eigenschaften als normal zu betrachten, ist das Resultat einer weltlichen Sichtweise.

Der Intellekt sollte auch nicht mit mentaler Gewandtheit oder Klugheit gleichgestellt werden. Die Überlegenheit des Intellekts über Intelligenz (*Medhashakti*) wurde von König Vikramaditya bei einer Versammlung von Gelehrten proklamiert, die zur Diskussion über dieses Thema eingeladen worden sind. Ohne Intellekt mit seinen fünf wichtigen Verbündeten, sind alle mentalen Begabungen so nutzlos wie Früchte ohne Saft, ein Baum ohne Früchte, ein Tempel ohne Lampe oder eine Fälschung ohne Münze.

Die meisten Intellektuellen von heute realisieren die Überlegenheit des Intellekts nicht und verlassen sich nur auf ihre Intelligenz und übersehen ihre innere Göttlichkeit. Der Intellekt ist das göttliche Element im Menschen, das immerwährend strahlend glänzt. Die Bhagavadgita erklärt: „Der Intellekt überschreitet die Sinne.“ Er ist mit dem Göttlichen verwandt. Was heute unter Intellekt verstanden wird, unterscheidet sich vom Göttlichen und bedeutet nicht seinen realen Sinn. Dieser Intellekt ist in seiner Kapazität limitiert und ist durch Selbstinteresse motiviert. Die Unterscheidungskraft des Intellekts wird vom Menschen für eigennützige Zwecke missbraucht. Alle Handlungen basieren auf Eigennutz und nicht auf höheren Werten. Aktivitäten ohne Eigeninteresse führen zur Befreiung. Handlungen die zum eigenen Vorteil ausgeführt werden, führen zur Wiedergeburt. Die Verschiedenheit dieser Zwei sollte genau untersucht werden. Alle Unternehmungen die von göttlichen Gefühlen getragen werden, führen zur Befreiung. Alle weltlichen Handlungen sind selbstzerstörerisch.

Viele Personen die sich in alten Zeiten mit Übergangspraktiken beschäftigten, benutzten einige Mantras bevor sie die Mahlzeiten zu sich nahmen. Die Nahrung ist Brahman, die Getränke sind Vishnu, der Mitesser ist Gott. Sie assen erst, nachdem sie die Mantras rezitiert hatten. Der Zweck dieser Gebete war: „Möge die Nahrung die wir essen in lebenswichtige Flüssigkeit umgewandelt werden, die in jedem Teil des Körpers zirkuliert und ihn mit Kraft erfüllt. Übertrage unserem Geist die Fähigkeit, rechten Gebrauch von dieser Kraft zu machen. Reinige unsere Sprache, in Übereinstimmung mit der Natur unseres Geistes.“

Der physische Anteil der Nahrung die wir zu uns nehmen, dient den Bedürfnissen des Körpers. Das subtile Element wird vom Geist benutzt, es beeinflusst die Sprache. Der Intellekt steht in Beziehung zum Funktionieren des Körpers, der Organe und des Geistes. Diese werden von Brahma, Vishnu und Shiva repräsentiert. Die Lebenskraft hängt mit Brahma, der Geist mit Vishnu und die Sprache mit Shiva zusammen.

Diese drei Fähigkeiten sollten nicht verschwendet werden. Sie sollten richtig benutzt werden. Die Sprache sollte die Wahrheit äussern, der Geist auf heilige Dinge gerichtet werden und der Körper muss in Rechtschaffenheit tätig sein. Der Körper ist das primäre Erfordernis für die rechte Erfüllung der Pflichten. Der Körper, der Geist und die Sprache sind die Manifestationen von Brahma, Vishnu und Shiva.

Die Leute frönen heute bedeutungslosen, schmutzigen Aktivitäten und lassen ihr göttliches Geschenk verkümmern. Bevor ihr eine Handlung beginnt, solltet ihr folgendermassen beten: „Möge meine Handlung heilig sein. Möge meine Sprache für Andere hilfreich sein und ihnen keine Schmerzen bereiten. Mögen alle meine Gedanken heilig, gottgefällig und zweckdienlich sein.“ Die Machthaber und die Leute in alten Zeiten heiligten ihr Leben mit solchen heiligen Handlungen.

Zwei Dinge sind in einem menschlichen Leben wichtig: Wahrheit und Einheit in Gedanken, Worten und Taten. In den meisten Menschen fehlt heute diese dreifache Reinheit. Ein Grund dafür ist, dass die Leute ihrem Intellekt erlaubt haben verschmutzt zu werden, wie es bei einer Lampe der Fall ist, deren Zylinder innen vom Russ der Flamme und aussen von Staub bedeckt ist. Das Licht der Lampe scheint erneut, wenn der Russ innen und der Staub aussen entfernt wird. Im Fall des Intellekts kommt der Russ vom Ego und der Staub von Selbstsucht. Diese Zwei reduzieren den Glanz des Intellekts. Sie müssen entfernt werden, damit der Intellekt wieder mit vollem Licht scheinen kann.

Um zu erläutern, wie der Egoismus und die Selbstbezogenheit sogar Diejenigen beeinträchtigt, die sich als Entsagende betrachten, gibt es eine Episode von Adi Shankaracarya, dem Weisen Mandana Mishra, und seiner Frau Ubhabarati, die als Schiedsrichterin bei der Diskussion zwischen Beiden gewählt wurde. Im Wortstreit zwischen Adi Shankaracarya und Mishra erklärte sie Adi Shankaracarya als Sieger. Mishra musste den Stand des Entsagenden annehmen, das war die Bedingung für den Verlierer. Daraufhin forderte Ubhabarati Adi Shankaracarya auch zu einer Diskussion auf, denn sie war ja die andere Hälfte von Mishra. Als auch sie in der Diskussion verlor, nahm sie ebenfalls den Stand der Entsagenden an.

Eines Tages sah Ubhabarati einen Sadhu, einen Weisen, der sein Trinkgefäss als Kissen benutzte, während er auf der Erde lag und meditierte. Sie bemerkte gegenüber ihren Jüngerinnen: „Schaut diesen

Sadhu! Er behauptet, an Nichts mehr gebunden zu sein. Aber in seiner Gebundenheit an sein Trinkgefäß legt er es unter seinen Kopf, damit es nicht gestohlen werden kann. Ist das Entsagung?" Als der Sadhu diese Worte hörte, schleuderte er das Trinkgefäß weit weg. Als Ubhabarati mit ihren Jüngerinnen vom Bad im Ganges zurückkam, bemerkte sie was der Sadhu getan hatte. Sie sagte zu ihren Jüngerinnen: „Ich dachte, der Sadhu habe nur einen Fehler, die Bindung. Ich sehe aber, dass er noch einen anderen hat: Ärger, der aus dem Ego entsteht. Beide Bindung und Egoismus sind Feinde der Askese.“ Als der Sadhu diese Worte hörte fiel er Ubhabarati zu Füßen und erklärte sich als ihr Schüler.

Alle, die das Göttliche erfahren wollen, sollten sich bemühen, den Schmutz aus dem Intellekt zu entfernen, indem sie den Egoismus und die Anhaftung vermeiden. Wenn der Egoismus überwunden ist, können auch die Bindungen leicht vermindert werden.

Das Ego beeinflusst auf verschiedene Weise. Es veranlasst Personen in eingen Berufen, Zuflucht zu Prunk und Prahlerei zu nehmen, um ihre Kunden zu beeindrucken. Egoismus ist eine dämonische Eigenschaft. Durga ist eine Vernichterin der Dämonen. Sie zu verehren bezweckt, dass sie die dämonischen Qualitäten im Menschen zerstören möge.

Am neunten Tag des Mahabarakrieges wurde Arjuna entmutigt, als er Krishna überall blutend sah, weil er ihn vor dem Regen der Pfeile von Bhima geschützt hatte.

Krishna sprang vom Wagen und schritt zu Bhima und erklärte, dass er Bhima selbst erschlagen wolle. Bhima war über die Schönheit Krishnas so bezaubert, dass er erklärte: „Wenn Sri Krishna gekommen ist um mich zu töten, dann lass den gleichen Krishna mein Beschützer sein.“ Die Gläubigen von heute reagieren entgegengesetzt. Wenn sie den Glauben an einen Gott verlieren, beten sie einen anderen an. Aber in Wirklichkeit gibt es nur einen Gott. Ungeachtet der verschiedenen Namen und Formen; Gott ist nur Einer.

Durga repräsentiert die Mutter Natur. Um die dämonische Qualität zu überwinden die aus dem Einfluss der Natur entsteht, muss die Kraft der Natur angerufen werden. Das ist der Grund, warum Durga angebetet wird. Die Natur ist sowohl die Beschützerin, wie die Zerstörerin. Lakshmi stellt den beschützenden Aspekt der Natur dar. Wenn Durga die dämonische Qualität zerstört hat, reinigt Lakshmi den Geist. Dann ent-

steht Reinheit in der Sprache, die von Saraswati dargestellt wird. Die Verehrung von Durga, Lakshmi und Saraswati bewirkt die Läuterung des Geistes und reinigt die Gedanken, Worte und Taten.

Die Natur ist die Verkörperung Gottes. Der Mensch nimmt die Natur wahr, macht praktische Erfahrungen mit ihr, aber er ist unfähig die Göttlichkeit in der Natur zu erkennen. Die äussere Manifestation Gottes zu sehen und nicht die Göttlichkeit in ihr zu erkennen ist ein Zeichen von Dummheit.

Der Mensch sieht die Natur in der Form des Universums, welches die kosmische Form von Vishnu ist. Hat der Herr eine spezielle Form oder einen besonderen Aufenthaltsort? Nein. Er ist überall. An dem Tag, an dem ihr das erkennt, werdet ihr Gott verstehen. Wenn ihr wollt, dass ihr Gott in eurem Inneren entdeckt, müsst ihr euren Intellekt benutzen. Genau so wie ihr einen Spiegel braucht um eure eigenen Augen zu sehen, die es euch ermöglichen alles in der Welt anzuschauen. Es ist eine Torheit überall nach Gott zu suchen. Gott ist euch näher als eure eigene Mutter. Mit einem reinen Herzen könnt ihr Gott durch den Intellekt in euch erfahren. Liebe ist das Mittel um das zu erleben, denn Liebe ist Gott.

6. Oktober

Wie Gläubige getestet und gefunden werden

In meinem vorherigen Körper als Shirdi Baba, wurde Jeder durch Handlung belehrt. Dhamu und Nana haben Baba gedient. Baba verlangte einige Kupfermünzen und spielte mit ihnen. Er warf sie von einer Hand in die andere und prüfte sie auf verschiedene Weise. Er prüfte sie einzeln. Er wechselte kein Wort mit Dhamu und Nana. So spielte er eine halbe Stunde lang.

Nana war neugierig zu wissen was Baba tat und fragte ihn, warum er die gleichen Münzen immer wieder prüfe. Baba antwortete: „Lieber Sohn, es ist wahr, ich wiederholte die gleiche Handlung immer und immer wieder und repetierte die gleichen Worte. Schau auf den Mango-baum vor dir. Er ist voll Blüten. Die Blätter sind kaum zu sehen. Wenn alle Blüten zu Früchten werden, können die Äste das Gewicht dann noch tragen? Aber es wird nicht so geschehen. Einige der Blüten werden vom Wind weggetragen. Andere fallen aus freien Stücken. Nur einige von ihnen werden Früchte. Einige von ihnen werden zudem von Eichhörnchen, Vögeln oder Affen gefressen. Auf diese Weise werden neunzig Prozent der Blüten nicht zu Früchten. Nur zehn Prozent werden als Früchte im Baum überleben. Ist es nicht so? Dhamu und Nana pflichteten bei, dass es so ist.

Baba fuhr weiter: „Auf die gleiche Weise kommen Tausende von Gläubigen zu mir. Werden sie alle zu guten Devotees reifen? Einige gehen in der Mitte weg. Einige kommen, um sich ihre Wünsche erfüllen zu lassen. Einige suchen nach Reichtum. Andere kommen wegen ihren Studien oder in Verbindung mit dem Beruf, Hochzeit oder anderen persönlichen Belangen. In jedem von ihnen ist ein oder der andere Defekt. Nicht Einer kommt wegen mir. Ich habe ein kostbares Ding in meinem Gepäck zu verschenken. Keiner trachtet danach. Aus diesem Grund überprüfte ich die Münzen. Unter ihnen sind einige abgegriffen, andere gefälscht, verbogen oder wertlos.

So wie ich die Münzen prüfte, suche ich nach den Defekten in den Gläubigen die zu mir kommen. Ich versuche herauszufinden welche Fehler in den Personen sind, ob sie mit diesen Fehlern meine Wahrheit wirklich verstehen können. Sie brauchen mich, aber alle ihre Wünsche basieren auf weltlichen Objekten. Wie können sie mich mit dieser Gesinnung erreichen? Wie könnt ihr euer Ziel erreichen, wenn ihr in den

falschen Zug steigt und in eine andere Richtung fährt? Sie verlangen nach mir, aber machen keine Anstrengung mich zu erkennen. Unter Tausend die zu mir kommen bemüht sich vielleicht Einer, mich zu erkennen.

Der Geist dieser sogenannten Devotees geht in die falsche Richtung. Wenn ihre Wünsche erfüllt werden loben sie mich, wenn nicht, verunglimpfen sie mich. Auch wenn sie es versuchen, mich zu verstehen, sind sie von Kopf bis Fuss mit Zweifeln erfüllt. Einige verlassen mich, wenn ihren Wünschen nicht nachgekommen wird. Das sind in Wirklichkeit schlimme Frevler. Wie könnten sie mich erreichen?" sagte Baba.

Einmal kam ein reicher Mann mit einem Haufen Geld zu Baba mit der Absicht Weisheit zu erlangen. Er prahlte mit seinem Reichtum. Baba fragte ihn: „Wie lange willst du bleiben?“ Er antwortete, dass er mit einem Taxi zu einem fixen Preis gekommen sei und in ein oder zwei Tagen zurückfahren müsse. Baba sagte: „Wenn du gierig nach Reichtum bist, wie kannst du dann Gott erfahren? Es ist nicht ein Ziel, das du nach einer fixen Zeit realisieren kannst. Geh weg!“ Baba bemerkte, dass dieser still sitzen blieb. Er wurde wütend, jagte ihn weg und schwang seinen Stock.

Diejenigen die mit reinem Herzen und Hingabe seine Gnade suchten, überschütte er mit einer Fülle von Gnade. Mathaji Krishna Prija war eine solche Devotee. Sie lebte in Nagpur. Sie verehrte Krishna und betrachtete Baba als eine andere Form von Krishna. Sie besuchte Shirdi häufig um Babas Segen zu erhalten und war voll echter Hingabe. Dann ging sie nach Shimla. Sie betete vorbehaltlos zu Krishna und betrachtete ihn als Baba.

Sie erfuhr, dass Baba seinen Körper um 2.30 p.m. am Vijdashamitag im Jahr 1918, unmittelbar nach Ekadashi verlassen hatte.

Baba sagte seiner nahen Devotee Kaikeyi im Jahr 1916, dass „Dhadha“ seinen sterblichen Körper 1918 verlassen werde. Kaikeyi dachte, dass das Dhadha Sahib, einen Devotee, und nicht Baba selbst betreffe.

Am 28. September 1918 bekam Baba hohes Fieber. Zwei Tage vorher hatte er in einem Haus ein Essen als Almosen eingenommen. Er nahm dieses Essen am Mittag zu sich. Er äusserte seinen Willen gegenüber seinen Jüngern, dass sie ihn zu Bootywada bringen sollten. Er hoffte, dass er dort eine ruhige Zeit haben werde. In diesem Bezirk wurde vom Devotee Booty ein Muralidhartempel gebaut. Er erbat sich von Baba, dass er in diesem Tempel eine Statue von Krishna installieren und seg-

nen möge. Aber Baba verschob diese Installation unter einem Vorwand von einer Zeit auf die andere. Booty wollte die Statue nicht ohne den Segen Babas aufstellen. Bis zu seinem Ende hatte Baba die Installation des Idols nicht mehr erwähnt. Baba schickte Booty und Kaikeyi zum Mittagessen hinaus. Sie fühlten dass es Baba lieber war, wenn sie hinausgingen. Baba hatte neun Rupies unter seinem Kopfkissen. Er nahm sie hervor und übergab sie Lakshmibai. Dann forderte er Shyam auf, näher zu kommen. Shyam setzte sich nahe zu Baba. Baba lehnte sich an Shyams Schulter und starb.

Mathaji Krishna Prija hörte davon und trauerte den ganzen Tag. Am anderen Tag schloss sie alle Türen und Fenster in ihrem Haus des kalten Wetters in Shimla wegen. Während sie in ihrem Haus ruhte, kam ein grosser, gutgebauter Mönch zur Türe bei einem Nachbarhaus und fragte nach Babas Haus. Er fragte das, nicht weil er nicht wusste, dass Baba gestorben war, sondern um den Anderen zu demonstrieren, dass Baba physisch in Shimla anwesend ist. Die Nachbarn sandten einen Diener mit einem Schirm, denn es schneite in Shimla und dieser begleitete den Fremden zum Haus von Mathaji Krishna Prija. Er klopfte an die Türe.

Mathaji öffnete die Türe und traute ihren Augen nicht. Sie wunderte sich wie Baba, der am Tag vorher verschied nach Shimla kommen konnte. Sie fragte. „Wie hast du es gemacht, um so früh nach Shimla zu kommen? Ich brauchte mindestens drei Tage um von Shirdi nach Shimla zu kommen?“

Baba sagte: „Liebe Tochter, ich bin überall. Du hast mich als Krishna verehrt, ist das Alles, was du über mich weisst? Ich habe kalt. Gib mir zuerst einen heissen Tee.“ Sie bereitete einen Tee und gab ihn Baba. Nachdem Baba den Tee getrunken hatte, sagte er, dass er nach dem langen Tag hungrig sei. Mathaji Krishna Prija offerierte ihm Chappatis mit Brinjal Curry, die Baba ganz besonders liebte. Als er gegessen hatte wusch er seine Hände und trocknete sie mit einem Tuch. Dann sagte er: „Der Grund, warum ich gekommen bin ist vorüber, ich gehe nun weg.“

In diesen Tagen traute sich Niemand Baba zu widersprechen. Wenn ihm Irgendjemand widersprach erhob er seinen Stock gegen ihn. Er duldete keinen Widerspruch. Deswegen sagte Mathaji nichts. Er übergab ihr eine Girlande aus Jasmin.

Mathaji sah ihn über den Markt gehen. In Shimla befinden sich auf der

Strassenseite tiefe Täler. Als Baba über die Strasse ging, arbeiteten einige Strassenarbeiter an der Strasse. Sie stellte fest, dass Baba gefallen war und rannte los, um ihm aufzuhelfen. Aber sie fand Niemanden mehr auf der Strasse. Baba war einfach verschwunden.

Bevor Baba Mathaji damals verliess, flüsterte ihr Baba ins Ohr: „Du wirst mich 1926 sehen.“ Sie wusste nicht wo und wie sie ihn sehen würde. Als ich vor fünfzehn Jahren nach Shimla ging, kam Mathaji Krishna Prija um mich zu sehen. Sie schlotterte aufgrund ihres Alters und wegen der Kälte von Shimla. Sie fragte mich: „Baba hast du dein Versprechen vergessen, das du mir vor vielen Jahren gabst?“ Ich sagte ihr: „Du bist es die es vergessen hat, nicht ich. Ich vergesse nie, was ich versprach.“

(Vom Weggang Shirdi Babas 1918 bis 1926 sind es die prophezeiten 8 Jahre der Zwischenzeit, bis zu seiner nächsten Verkörperung).

Das waren einige der Aspekte der Shirdi Baba Manifestation. Wenn Shirdi Baba Weisheit vermitteln wollte, war es nicht durch Ansprachen. Es geschah durch strenge Methoden. Es waren die vorherrschenden Bedingungen in diesen Tagen.

Einmal brachte Dhadhas Frau ihr Kind zu Shirdi Baba mit der Absicht, einige Tage in Shirdi zu bleiben. Ihr Mann gab die Zustimmung zu dieser Reise nur widerwillig. In dieser Zeit herrschte die Epidemie der Pest in Shirdi. Am zweiten Tag nach ihrer Ankunft bekam das Kind Fieber und über den ganzen Körper Geschwüre. Die Mutter bedauerte, dass sie entgegen dem Willen ihres Mannes gehandelt hatte. Sie sorgte sich, wer ihr Kind von diesen Leiden befreien könnte. Sie ging unverzüglich zu Baba und schrie: „Baba! Baba!“ Baba fragte sie, warum sie gekommen sei. „Hat dein Kind Fieber? Hat es Geschwüre am ganzen Körper? Nicht nur das Kind, auch ich habe Geschwüre, schau.“ Er sagte das und hob sein Gewand, um ihr die Beulen zu zeigen. Malaspathi, der in der Nähe stand fragte: „Swami, was für grosse Furunkel sind das?“ Er berührte Babas Körper und stellte fest, dass er hohes Fieber hatte. Das Fieber schien 40 Grad oder höher zu sein. Die Mutter schrie: „Oh Baba! Hat die Krankheit nicht nur meinen Sohn, hat sie auch dich erfasst? Wer wird dich beschützen?“ Sie war in grosser Verzweiflung. Baba mahnte: „Gibt es einen Anderen welcher Denjenigen beschützen könnte, der Alle beschützt?“ Die Mutter bat Baba unverzüglich um Vergebung. Nach einer kurzen Zeit sank das Fieber Babas wieder.

Die Mutter sah, dass das Fieber und die Geschwüre ihres Kindes verschwunden waren. Sie rief aus: „Baba! Hast du die Krankheit meines

Kindes auf dich genommen?“ Dann ging sie glücklich und dankbar nach Hause.

Auf diese Weise demonstrierte Shirdi Baba seine Kraft bei jeder möglichen Gelegenheit. Was war der Grund dafür? Es war nur möglich, wenn die Leute totales Vertrauen in Baba hatten. Seine Devotees befolgten Babas Anweisungen unverzüglich.

Heute ist das anders. Wenn Sai etwas anordnet, werden Fragen gestellt. Neben den Fragen kommen von Kopf bis Fuss auch Zweifel auf. Das ist nachweislich der Einfluss der modernen Erziehung. Dieses System untergräbt den Glauben an die Menschlichen Werte. Was für eine Hilfe Jemand auch bekommt, er ist absolut undankbar. Er vergisst das Gute, das ihm geschenkt wurde und erinnert sich an das, was man ihm angetan hat. Konsequenterweise hat die dämonische Qualität im Menschen zugenommen.

In alten Tagen beachteten die Menschen vorbehaltlos die Menschlichen Werte. Heute hat der Mensch nur die menschliche Form, sein Benehmen ist jedoch das von Tieren. Alle ihre Impulse sind selbstbezogen. Wenn ihre Wünsche erfüllt werden, kommen sie lächelnd zu mir und sagen: „Baba! Baba!“ Wenn die Wünsche nicht erfüllt werden, haben sie eine andere Einstellung. Wie kann in so widerwärtigen Personen eine Verehrung für Sai entstehen? Nur wenn der Mensch die animalische Natur verliert, kann er menschlich werden.

Heute ist der Gedenktag an Shirdi Babas Verlassen des sterblichen Körpers. Die Fakten in Bezug auf sein Weggehen müssen richtig verstanden werden. Am 28. September 1918 bekam Baba hohes Fieber. Nachher fühlte er sich 17 Tage lang wohl. Am 15. Oktober vermisste man ihn. Nana, Kaka, Dhas und Laksman Rao suchten ihn überall. In der Nähe gab es einen Brunnenschacht. Sie gingen auch dorthin in der Befürchtung, dass er hineingefallen sein könnte. Als sie zum Ashram zurückkehrten stand er vor der Türe. Baba fragte: „Warum sucht ihr nach mir? Ich bin an einem Ort und ihr sucht mich überall. Ich bin in allen reinen Herzen. Ihr sucht mich an allen verschmutzten Plätzen. Wie könnt ihr mich dort finden?“ Dann setzte er sich hin.

Baba verliess seinen Körper am 15. Oktober. Am 28. September hatte er hohes Fieber. Danach fühlte er sich 17 Tage gesund.

Nach Babas Hinscheiden entstand ein Meinungsstreit zwischen den Moslems und den Hinduisten. Die Moslems behaupteten, der Körper gehöre ihnen. Die Hindus behaupteten das Gleiche. Baba sagte manchmal: „Allah malik! Allah Malik!“ Gestützt auf diese Worte glaubten

die Moslems er sei ein Moslem. Zu anderen Zeiten pflegte Baba zu sagen: „Rama Malik, Krishna Malik!“ Aus diesem Grund glaubten die Hindus er sei ein Hindu. Wegen diesen gegensätzlichen Ansichten vergingen 36 Stunden, ohne dass entschieden werden konnte, was mit dem Körper zu geschehen habe.

Um einen Zusammenstoß zwischen den Moslems und den Hindus zu verhindern, erschien der Gemeindevorsteher und die Polizei. Sie wollten, dass sich alle Einwohner versammelten. Die Mehrheit sollte entscheiden nach welchen Ritualen Babas Körper verabschiedet werden sollte. Die Hindus waren in der Überzahl. Als diese Entscheidung gefallen war, wurde eine Grube im Mandir ausgehoben. Einige Personen widersetzten sich der Anordnung. Als sich der Streit zuspitzte, entschieden sich der Gemeindepräsident und die Polizei, den Körper im Muralidartempel beizusetzen. So befindet sich nun also Baba-Krishnas Ruhestätte in diesem Tempel.

Zu dieser Zeit ereignete sich eine bemerkenswerte Begebenheit in Shimla. Die Girlande, die Mathaji Krishna Prija von Baba erhalten hatte, wurde in Gegenwart aller Mitbewohner um die Statue von Krishna gelegt. Alle wunderten sich, warum Mathaji Krishna verehrte, obwohl sie eine Devotee von Baba war, von dem sie ein Foto aufgestellt hatte. Als in dieser Zeit das Bhajansingen bei ihr stattfand, fiel die Girlande von der Statue Krishnas auf Babas Bild. Von da kehrte die Girlande zur Statue von Krishna zurück. Alle Bewohner von Shimla erkannten durch dieses Ereignis, dass Krishna und Baba eins waren.

Als die Bewohner von Shimla am nächsten Tag zum Bhajansingen kamen stellten sie fest, dass die Girlande von Krishnas Statue verschwunden war. Diese Girlande wurde jedoch im Muralidartempel bei Babas Ruhestätte wiedergefunden.

Warum hatte Baba solche Wunder manifestiert? In diesen Tagen befanden sich die Moslem und die Hindus in einem bitteren Streit. Um diese gemeinschaftlichen Zerwürfnisse zu beenden, versuchte Baba die Wahrheit zu verkünden, dass er der oberste Meister aller Wesen ist. Er machte keine Unterschiede zwischen Religionen, Kasten oder Nationen. Er ist Gott für Jedermann. Er kann von allen guten Menschen erkannt werden. Das ist das Glaubensbekenntnis für die ganze Welt.

Spirituelle Erkenntnis ist nicht Etwas, das man von Anderen bekommen kann. Es muss von Innen her erblühen. Jeder muss durch eigenes Be-

mühen den Glauben entwickeln. Wenn dieser Glaube fehlt, entfernt man sich selbst von Gott. Die vergangenen Handlungen sind für das Fehlen des Glaubens verantwortlich.

Viele verbringen Jahre hier in Prashanti Nilayam. Aber aus diesem oder einem anderen Grund gehen Einige wieder weg. Das ist das Ergebnis ihrer Aktivitäten. Niemand kann den Konsequenzen seiner Handlungen entgehen.

*Ganz gleich ob Jemand ein Gelehrter ist oder ein Asket,
ob Jemand im Wald lebt oder in einem Tempel,
kann Irgendjemand den
Konsequenzen seiner Handlungen ausweichen?*

Viele die behaupten, gute Devotees zu sein, fallen zu irgendeiner Zeit ab. Die Wahrheit ist, dass sie keine guten Devotees waren. Sie gaulkten es nur vor. Es ist Beweishascherei. Wahre Hingabe vergeht nicht, noch kommt sie zurück, wenn sie verschwunden war. Das bedeutet, dass es von Anfang an keine Hingabe war. Diejenigen die immerzu behaupten: „Sai ist Alles für uns!“ haben in Wirklichkeit gar keine Hingabe. Es ist Alles nur Schau. Kein wahrer Devotee wird Sai je verlassen. Wer weggeht war nie ein Devotee.

In dieser Beziehung muss realisiert werden, dass die wahre Natur der Hingabe von Niemandem umfassend verstanden werden kann.

*Kann sich Jemand in der letzten Stunde an Gott erinnern,
wenn die Überbringer des Todes warten
und alle Verwandten weinen,
wenn er Gott nicht während des ganzen Lebens verehrt hat?*

Nur wenn die Hingabe von Anfang an standhaft war, kann sie von Dauer und unveränderlich sein. Die Hingabe von selbstbezogenen, egoistischen Personen ist wechselhaft. Diejenigen mit unveränderlicher Hingabe zu Gott, werden niemals schwanken. Nur das ist Hingabe. Wo eine solche Sehnsucht besteht, schmilzt Gottes Herz. Gott lässt sich durch eine solche Liebe bewegen. Das ist der Sinn von Hingabe die Jeder anstreben sollte.

Während des Navaratrifestes sollten solche göttlichen Gefühle entwickelt und eine direkte Wahrnehmung Gottes im Herzen angestrebt werden. Gott ist in euch und um euch herum. Aber es wird keine Anstren-

gung unternommen, um das zu erfahren. Die Leute sind in die Polarität versunken und trennen sich selbst von Gott. Durch Liebe kann das Gefühl von Trennung überwunden werden. Liebe ist die verbindende Kraft zwischen dem Individuum und Gott. Es ist das Gefühl totaler Liebe das heute kultiviert werden muss.

Verkörperungen der Liebe Gottes! Gebt dem Zweifel keinen Raum, der durch Nahrung, Gesellschaft und der Umgebung in der ihr lebt entsteht. Begegnet den Zweifeln mit Mut und Glauben.

Betet nicht zu Sai, euren Geist zu ändern. Es ist eure Pflicht den Geist zu disziplinieren. Wenn ihr erwartet, dass Sai alles für euch tut, was tut ihr selbst? Gott hat für so träge Personen keine Verwendung. Ihr müsst euch spirituell bemühen und vorwärts gehen. Gott wird euch helfen, wenn ihr euren Teil erfüllt. Tut eure Pflicht und übergebt das Resultat Gott. Gott zu bitten, dass er das oder jenes tut ist ein Zeichen von Schwachheit.

Wenn ihr volles Vertrauen zu Gott habt, muss euer Geist verändert werden. Sais Rolle ist es nicht, euren Geist zu ändern, aber euch zu erinnern, dass ihr die Konsequenzen für eure Handlungen tragen müsst. Jeder sollte diese Wahrheit erkennen und entsprechend handeln. Entfernt die Fehler in euch, kräftigt eure Hingabe und macht sie stetig. Das ist die Anstrengung die Jeder machen muss. Dann werdet ihr Gottes Gnade verdienen.

Betretet den Pfad der Wahrheit, durchquert den Pfad der Weisheit und verschmelzt mit Gott.

6. Oktober

Die spirituelle Basis vom Dasharafest

Der Herr erschaffte Alles. Und alles ist durchdrungen von Wahrheit. Realisiert, dass es nichts gibt in der Welt, das nicht auf Wahrheit beruht, und dass Alles durch die göttliche Essenz komponiert wurde. Der Mensch hat diese Tatsache vergessen.

Der Mensch kam von Gott. Diese Wahrheit vergessend, versinkt der Mensch in der Täuschung. Ein wahrer Mensch kann von dieser Täuschung nicht berührt werden.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Menschlichkeit ist unauflöslich mit dem Göttlichen verbunden und ist nicht von ihm getrennt. Das gleiche Göttliche residiert in allen Wesen.

Es gibt verschiedene Glieder und Organe im menschlichen Körper, wie Hände, Beine, Augen, Nase, Mund, Ohren etc. Sie alle sind integrierte Teile des Körpers. Es besteht eine innige Verbindung zwischen den verschiedenen Glieder und der innewohnenden Seele. Das Göttliche Selbst ist der Innewohnende. Die Glieder stellen den Körper dar. Die Beziehung zwischen dem Göttlichen Selbst und dem Körper ist ein einheitliches Ganzes. Alle Glieder gehören zum Individuum. Das Göttliche Selbst wird aber keines von ihnen hassen, es fühlt sich unglücklich, wenn ein Glied leidet. Alle Glieder gehören auch zu ihm, und ihre Erfahrungen sind auch seine.

Zum Beispiel durchdringt Vishnu den Kosmos als seinen Körper. Alle Dinge in der Welt sind Glieder des Körpers von Vishnu. Keiner sollte eine Abneigung gegen Irgendetwas im Universum haben. Ihr solltet Niemanden hassen, denn das gleiche Göttliche ist in euch und allen Dingen im Universum anwesend.

Der Kosmos hat drei Formen: Die grobstoffliche, die feinstoffliche und die kausale. Das physische Universum repräsentiert die grobstoffliche, der Geist die feinstoffliche und die kausale das Göttliche Selbst.

Ein menschliches Wesen hat fünf Hüllen. Die fünf Hüllen sind in drei Gruppen eingeteilt. Die grobstoffliche Hülle heisst *Annamayakosha*. Die drei Hüllen: die Lebenskraft (*Pranamayakosha*), die Hülle des Geis-

tes und der Gefühle (*Manomayakosha*) und die intellektuelle Hülle (*Vijnamayakosha*) bilden zusammen die feinstoffliche Hülle. Die kausale Hülle ist die Hülle der Glückseligkeit (*Anandamayakosha*). Diese letzte Hülle repräsentiert jedoch noch nicht die totale Glückseligkeit, denn es gibt noch eine höhere Wesenheit die darüber steht. Sie ist bekannt als ursächliche Entität. Das ist das atmische Prinzip.

Weil der individuelle Mensch diese drei Körper hat, wird er *Tripurasundari* genannt. Jeder Mensch hat drei Städte oder Festungen (*Pura*). Die drei Städte sind Körper, Geist und Herz. Weil das Element der Natur das weiblich ist, in grösserem Mass im Körper vorhanden ist, wird der Körper *Sundari* genannt, was schönes Mädchen bedeutet.

Während des Navaratrifestes werden die drei Körper verehrt. Bedauerlicherweise haben die Leute seit langer Zeit nur die äussere Form angebetet, ohne die innere Bedeutung des Festes zu verstehen. Der ganze Kosmos ist ein Tempel. Der Herr durchdringt den ganzen Kosmos. Die Natur lehrt die spirituelle Wahrheit über Navaratri.

Begreift die Liebe Sais durch spirituelle Praxis. Der Herr muss durch spirituelle Bemühungen erfasst werden. Das bedeutet nicht, Gott an einem bestimmten Ort oder in einer besonderen Form zu lieben. Es bedeutet, an Gott zu denken in allem was ihr tut und wo immer ihr seid. Es kann gefragt werden, ob das überhaupt möglich ist. Es ist möglich, wenn ihr alle Handlungen Gott weiht.

Während des Navaratrifestes gibt es eine bestimmte Art der Verehrung. Sie wird *Angarpana* genannt. (Anga = Köperteil) In dieser Form des Gottesdienstes werden alle Glieder in einem Akt der Hingabe Gott geopfert. Übergabe bedeutet, alles dem Göttlichen zu opfern und die Idee der Getrenntheit zwischen euch und Gott aufzugeben. Es kann keine wahre Übergabe sein, wenn noch ein Gefühl der Trennung vorhanden ist. Die Überzeugung muss vorherrschen, dass der gleiche Gott in allen Wesen anwesend ist.

In dieser Darbietung der Verehrung gibt es eine Form des Betrugs. Wenn der Gläubige sagt: „Ich opfere dir meine Augen“ und eine Blume darbringt, ist das eine Art Täuschung. Die richtige Art wäre zu sagen, dass er eine Blume opfert. Das betreffende Mantra sagt aus, dass ihr eure Augen nur dazu benutzen sollt, um Gott anzuschauen. Die wahre Bedeutung dieses Mantras ist es, dass ihr an Gott denkt in Allem was ihr seht oder tut.

Die wahre Bedeutung dieser Form der Verehrung ist es zu erklären, dass ihr alle Glieder im Dienst für Gott benutzt. Das heisst, dass ihr alle eure Handlungen Gott übergebt. Heutzutage greift die Selbstsucht der Gläubigen um sich. Sie lieben Gott nicht um seinetwegen, sondern um ihrer selbstbezogenen Wünsche willen. Solange wie die Selbstsucht besteht, kann Gott nicht verstanden werden.

Das Navaratrifest sollte als Möglichkeit benutzt werden, um zu erkennen, ob eure Natur menschlich, tierisch oder dämonisch ist. Bemüht euch, die tierische in die menschliche und die menschliche in die göttliche Natur zu transformieren. Weisheit kann nicht von Aussen bezogen werden. Sie wird nur durch innere Bemühung erreicht.

24. Oktober

Reinigt euer Herz um Gott zu erfahren

Im Moment der Geburt hat der Mensch weder gute noch schlechte Qualitäten. Der Wechsel in der Natur des Menschen entsteht durch die Nahrung die ihr zu euch nehmt und dem Einfluss eurer Umgebung. Das Ego und die Bindungen werden durch die Gesellschaft die euch umgibt entwickelt. Wenn eine Person gebildet ist, entwickelt sie Stolz, weil sie den Anderen überlegen ist. Dieser Dünkel verschmutzt das Herz. Wenn schmutziges Wasser mit Milch vermischt wird, muss die Milch gekocht werden um sie wieder zu reinigen. In gleicher Weise muss der Mensch verschiedene spirituelle Bemühungen auf sich nehmen, um sein verschmutztes Herz wieder zu reinigen. Übungen wie Meditation, Gottsdienst und Askese geben euch nur eine mentale Befriedigung. Nur wenn das Herz in der Hitze der göttlichen Liebe geschmolzen wird gelingt es, die schlechten Eigenschaften zu überwinden und das Herz wieder in seinem makellosen Glanz scheinen zu lassen. So wie die Sonne einen Haufen Baumwolle entzünden kann, wenn die Strahlen durch ein Objekt konzentriert und gebündelt darauf gerichtet sind, können die Strahlen des Intellekts schlechte Eigenschaften zerstören, wenn sie durch das Objekt der göttlichen Liebe hindurchgegangen sind.

Obschon der Mensch aus Gott entstanden ist, verdunkelt die Täuschung das Göttliche in ihm. Solange der Mensch im Griff dieses Irrtums gefangen ist, kann er Gott nicht verstehen. Aufgrund dieser Täuschung ist der Mensch an den Körper gebunden und entwickelt grenzenlose Wünsche. Dies führt dazu, dass seine dämonische Natur zunimmt.

Im Wort „*Nara*“, das Mensch bedeutet, heisst „*Na*“ Nein und „*ra*“ Zerstörung. So beschreibt das Wort *Nara* den Menschen als nicht zerstörbar, als Jemand der ewig ist. Wenn die Silbe „*Ka*“ angefügt wird heisst das Wort „*Naraka*“ (Unterwelt), die das Gegenteil von Himmel ist. Wenn Jemand auf die dämonische Ebene zurückfällt vergisst er die Göttlichkeit und betritt den Pfad zur Unterwelt. Das Göttliche kann nur erfahren werden, wenn der spirituelle Pfad besritten wird.

Übereinstimmend mit der Geschichte von *Naraka* wird verkündet, dass *Narakasura* an *Naraka Caturdasi*, einem Tag von *Dipavali*, zerstört wur-

de. Narakasura war ein Dämon, der an die Freuden des Körpers gebunden war. Er hatte schlechte Eigenschaften wie Lust, Ärger und Gier. Er war ein Schrecken für die Frauen, und verübte viele böse Taten. Er forderte seine Zerstörung durch die Hand von Sathyabhama heraus, einer Gemahlin von Krishna.

Es ist wichtig zu wissen, dass Krishna Sathyabhama die Gelegenheit erst gab, nachdem er sie einer Reinigung unterzogen hatte. Sie musste ihren Stolz und ihre Eifersucht überwinden, die in der Geschichte der Tulsi Episode erzählt wird. Narada riet ihr, Krishna ein Geschenk zu machen, um ihn wiederzugewinnen. Sie offerierte ihm alle kostbaren Schmuckstücke und Gold und legte sie auf die zweite Waagschale, um Krishnas Gewicht auszugleichen. Aber sie hatte keinen Erfolg. Schliesslich legte Rukmini ein Tulsiblatt auf die Waagschale mit der Bitte an Krishna, das Gewicht auszugleichen und hatte Erfolg. Danach war Sathyabhama von ihrem Stolz und ihrer Eifersucht befreit.

Neben dieser Purana Version gibt es für Dipavali eine kosmische Erklärung. Naraka war ein Planet der mit dem Mond die Erde umkreiste. Einmal plante er, die Erde zu zerstören. Die Leute beteten zu Krishna, dass er die drohende Katastrophe abwenden möge. Der Herr musste die Vernichtung des Planeten verhindern und die Welt vor dieser Katastrophe beschützen. Von diesem Tag an wurde Dipavali als Freudentag begangen, an dem das Böse vernichtet werden kann.

22. November

Die Wiedereinsetzung der moralischen Werte

*Der Kosmos wird von Gott kontrolliert.
Gott wird von der Wahrheit beeinflusst.
Die Wahrheit ist das Thema der hohen Seelen.
Die hohen Seelen sind höchst göttlich.*

Studenten! Erzieher! Verantwortliche der Erziehung!

Der ganze Kosmos steht unter der Kontrolle Gottes. Aber Gott ist an die Wahrheit gebunden. Die Wahrheit ist unter der Kontrolle hoher Seelen. Diese Personen sind die Verkörperungen Gottes auf der Welt.

Das Universum ist unendlich und wunderbar. Es ist unmöglich die Natur der Schöpfung zu verstehen. Der Mensch ist ein Opfer entzweierender Kräfte. Die Schöpfung proklamiert den Willen Gottes. Sie ist als Natur bekannt. Jeder Mensch ist ein Kind der Natur und sollte göttlich sein. Der Mensch wird auf der Welt geboren um den Willen Gottes zu bekunden. Der Mensch ist ein Teil der Schöpfung. Er ist an alle materiellen Objekte in der Welt gebunden. Sein Bewusstsein basiert auf der Wahrnehmung der Welt. Der Mensch hat den Auftrag, die Schöpfung zu fördern.

Als eine Konsequenz des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts ist die Menschlichkeit verschwunden. Der Mensch benutzt die Welt nur noch zu seinem Vergnügen. Die Kraft der Natur wird in einer Weise benutzt, dass sie eine Bedrohung für die Welt wird. Die Welt wurde nicht nur zum Vergnügen erschaffen. Die Ressourcen zu missbrauchen und die Basis der eigenen Natur zu vergessen bedeutet, sich entgegen dem Zweck der Schöpfung zu verhalten. Viele Naturkatastrophen sind auf das Verhalten der Menschen zurückzuführen. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Kriege, Überschwemmungen, Hungersnöte und andere Kalamitäten sind das Resultat ernster Störungen in der Natur. Diese gehen nachweislich auf das Konto der Menschen. Der Mensch hat die enge Beziehung zwischen der Menschheit und der Natur nicht begriffen.

Im menschlichen Körper sind alle Organe wie Augen, Ohren, Mund etc.

ganz aufeinander abgestimmt. So wie die Organe für den Menschen wichtig sind, ist der Mensch als Glied der Gesellschaft für die soziale Organisation wichtig. Der Mensch ist ein Teil der menschlichen Gesellschaft. Die Menschheit ist ein Teil der Natur. Die Natur ist ein Teil des Körpers Gottes. Der Mensch hat diese innere Beziehung nicht wahrgenommen.

Der Mensch ist eine Art Bühnendirektor in Beziehung zu dem, was in der Natur geschieht. Seine Verantwortung vergessend, kämpft er um Rechte. Wenn er jedoch tief nachforscht, kann er erkennen, dass der Mensch in der Welt absolut keine Rechte hat. Er hat einzig Pflichten, keine Rechte. Es ist töricht um Rechte zu kämpfen, ohne die Pflichten zu erfüllen. Das Chaos und die Konflikte in der Welt entstanden einzig und allein, weil der Mensch seine Verantwortung vergessen hat. Wenn Jeder seine Pflicht tut, wird die Welt friedvoll und erfolgreich sein.

Wenn der Meister seine Pflicht erfüllt, werden die Angestellten auch gut arbeiten. Wenn die Eltern ihre Pflichten wahrnehmen, werden die Kinder ihre Verantwortung erkennen. Wenn die Kinder ihre Pflicht erfüllen, werden die Eltern geehrt. Wenn die Lehrer in gleicher Weise ihren Pflichten nachkommen, werden sich die Studenten richtig verhalten. Wenn die Studenten ihre Verantwortung wahrnehmen, werden die Behörden ihren Respekt bekunden.

Heute hat der Mensch seine Verpflichtung vergessen. Der Kosmos ist ein Bestandteil in einem verbindenden Organismus. Wenn Jeder seine Pflichten erfüllt, wird der Nutzen Allen zur Verfügung stehen. Der Mensch ist berechtigt, seine Pflichten zu tun, aber auf die Früchte hat er kein Anrecht.

Studenten! Heute ist die Erziehungswelt in unzählige Probleme verwickelt, welche die zuständigen Verantwortlichen verwirren. Das Erziehungssystem führte zum Verfall der Menschlichen Werte in der Gesellschaft. Die Erziehungsinstitute welche die Wohlfahrt der ganzen Nation fördern sollten, führten das Land auf Irrwege. Menschliche Werte wie Opferbereitschaft, Integrität, Fairness und Moral sind beinahe verschwunden. Verehrung und Respekt vor den Älteren fehlen vollkommen. Was wir heute brauchen ist nicht ein neues Erziehungssystem, noch eine neue Gesellschaftsordnung oder sogar eine neue Religion. Es gibt Spekulationen, wie eine neue soziale Ordnung verwirklicht werden könnte. Alle diese Bemühungen sind nutzlos. Was wir brauchen sind erhabene, achtbare Männer und Frauen. Die Nation wird erfolgreich sein, wenn solche Personen mit einem edlen Geist und Herz

auftreten. Solche Menschen werden jedoch erst zum Vorschein kommen, wenn Reinheit des Geistes und Moral in der Gesellschaft zu finden sind. Nur eine Gesellschaft mit moralischen Grundsätzen kann solche Personen anziehen.

Moral und Integrität beruhen auf einem spirituellen Bewusstsein. Spiritualität allein bringt die Menschen auf den heiligen Pfad und führt sie zum Ziel. Spiritualität allein kann den Menschen erheben und auf eine höhere Stufe führen. Sie ist das Mittel zu einem echten nationalen Fortschritt und Erfolg. Weltfrieden kann nur durch Spiritualität erreicht werden. Es ist das Mittel um die Menschheit zu erlösen.

Wahrheit ist der Schmuck des Mundes. Wohltätigkeit ist der Schmuck der Hände. Ausbildung ist der Schmuck der Ohren. Was braucht es neben diesen Schmuckstücken noch für anderen Schmuck, was braucht man sonst noch? Ein Mensch mit diesem Schmuck kann grosse Höhen erreichen. Er allein ist ein grosser Mensch.

Ausbildung nur für sich selbst ist nutzlos. Ravana hat viele Bereiche der Wissenschaft gemeistert wie Rama. Sie hatten die gleiche Ausbildung. Aber Valmiki beschrieb Ravana als selbstüchtigen Dummkopf. Rama wurde als perfekter Mensch bejubelt. Worin bestand der Unterschied zwischen den beiden? Rama benutzte alle seine Kenntnisse für edle Zwecke und die Wohlfahrt für Alle. Er hatte die Herrschaft über seine Sinne. Er gab seine Macht auf. Er hielt die Wahrheit aufrecht. Er weihte seine Ausbildung der Wahrheit, um der Menschheit ein Beispiel eines idealen Lebens zu geben und widmete sich der Wohlfahrt des Landes. Rama war ein Beispiel menschlicher Perfektion durch seine Opferbereitschaft, seines Festhaltens an der Wahrheit und seines makellosen Charakters. Dagegen benutzte Ravana seine ganze Ausbildung für sinnliche Freuden. Er wurde ein Sklave seiner Sinne und bewirkte die Zerstörung für sich selbst und sein Land.

Was für ein Wissen Einer auch erreicht haben mag, er sollte es für das Wohlergehen Aller einsetzen. Nur dann kann er als gebildet betrachtet werden. Eine solche Person ist mit allen guten Qualitäten ausgestattet. Dies ist der erhabene Grund, warum das alte System der Erziehung entwickelt wurde.

Alles, was die Studenten heute lernen ist ohne Bezug zum Bharatiya-system der Erziehung. Ein System das den Geist versklavt und die

Geisteshaltung der Jagd auf Ämter begünstigt, hat keine Beziehung zur Bharatiya Ausbildung. Es war ein System das danach strebte, Ungerechtigkeit und Korruption zu bekämpfen und Wahrheit und Rechtschaffenheit zu unterstützen. Es war nicht vorgesehen, einem Studenten zu ermöglichen, einen guten Rang mit hohen Kosten zu erwerben und dann mit der Bettelschale eine Stelle zu suchen. Sie trachteten danach, das Selbstvertrauen zu fördern und ihn zu ermutigen, mit Begeisterung soziale Dienste zu leisten. Bharatiya Erziehung beruhte auf zwei Leitsprüchen: Sprich die Wahrheit und praktiziere die Rechtschaffenheit.

Liebe ist die spirituelle Disziplin die das menschliche Leben beeinflusst. Wahrheit ist der Lebensatem Aller. Bharat brachte in der Vergangenheit eine Anzahl Menschen hervor, die sich diesen zwei Idealen geweiht hatten. Die Erziehung der Bharatiyas brachte die menschliche Persönlichkeit wie ein facettenreicher Diamant zum strahlen.

Bharat ist wie ein myriadenblättriger Lotos. Die Verschiedenheit der Glaubensbekenntnisse, Sprachen, Gewohnheiten, Manieren und Kulturen kann in keinem anderen Land gefunden werden. Bharat ist ein grandioser blühender Garten, mit Blumen in allen Farben. Bharatiyas sind sich heute der Grösse ihres Landes nicht bewusst. Leute verschiedener Glaubensbekenntnisse lebten in alten Zeiten in Harmonie miteinander in einer einzigen Familie. Diese Harmonie ist heute verlorengegangen. Das Liebesprinzip ist ausgestorben. Die Leute sind sogar unfähig zu erkennen, was Wahrheit ist.

Studenten sollten die Grösse Bharats in ihren Herzen verehren. Ihre Leben sollten nicht ein Opfer der Selbstsucht und des Selbstinteresses sein. Gebt die Selbstsucht komplett auf. Nur dann wird eure Ausbildung göttlich und heilig sein.

Wenn in alten Zeiten ein Student seine Studien beendet hatte und bevor er eine Familie gründete, gab ihm der Guru einige Ratschläge auf den Weg. Es geschah in einer Art Versammlung. Die Grundsätze die er verkündete waren: „Diene der Welt. Als Erstes ehre Vater und Mutter. Entfalte Liebe für die Nation.“ Welche Art Patriotismus haben Studenten, die sobald sie ihre Studien beendet haben zum Arbeiten ins Ausland gehen? Lebt in der Gesellschaft, verdient die Hochachtung eurer Mitmenschen. Das ist die grundlegende Lektion, die Studenten lernen müssen.

Heute gabt ihr dem Institut die Zusicherung, wie ihr euch verhalten wollt, wenn ihr in die Welt hinaus geht. Ihr habt euch selbst versprochen, ein ideales Leben zu führen. Dieses Versprechen sollte jedes Teilchen eures Blutes durchdringen. Ihr werdet euch des Verrats schuldig machen, wenn ihr es versäumt so zu leben wie ihr versprochen habt.

Studenten! Von heute an solltet ihr euch im Dienst an der Gesellschaft engagieren und an der indischen Kultur festhalten. Trachtet nicht nach Positionen. Praxis ist jedenfalls ein Teil eurer Ausbildung. Handlung allein zählt. Nur durch praktische Erfahrung kann Weisheit gewonnen werden. Geld ist nicht Alles. Sich gute Eigenschaften anzueigen ist entscheidend. Ausbildung ohne Charakter ist absolut wertlos.

Geht in die Dörfer, dient den Armen und Hilflosen. Die Essenz der Ausbildung ist es, den Mitmenschen zu dienen. Es gibt keine grössere Berufung als der Gesellschaft zu dienen. Werdet Führer durch Dienen. Nur wenn ihr ein so beispielhaftes Leben führt, könnt ihr wirklich gebildet genannt werden.

Wie die Situation in anderen Universitäten auch sein mag, die Studenten der Sathya Sai Institute sollten sich vorbildlich benehmen. Pfllegt die moralischen, spirituellen und sozialen Werte. Beamte ohne Moral können der Gesellschaft nie vorbildlich dienen. Sie können die Grösse Bharats nie beschützen.

Liebe Studenten! Haltet das Ideal der Ausbildung aufrecht. Kultiviert die göttliche Liebe und inspiriert Alle, Gott in Hingabe zu dienen. Lebt in Gott und ermuntert Andere in Gott zu leben.

23. November

Ehre die Mutter, diene dem Mutterland

*Geboren von Kausalya,
erfüllte Rama seine göttliche Rolle
Erzogen von der vorbildlichen,
edlen Fraulichkeit von Sita,
erreichten die Zwillinge Lava und Kusha
grossen Ruhm.
Die liebevolle Fürsorge von Jijibai
machte aus Shivaji einen grossen Krieger.
Aufgezogen von Putlibai
wurde Gandhi ein Mahatma.
Der erste Buchstabe des spirituellen Alphabets
ist „Atman“ (Mutter).
Ist Irgendetwas grösser in der Welt als der Geist,
der alle Wesen zu jeder Zeit beschützt?*

Verkörperungen des göttlichen Atman! Nichts ist grösser als mütterliche Liebe.

Nachsicht verleiht dem Menschen Schönheit. Wahrheit und Integrität ist für einen Menschen schwierig zu erreichen. Die innewohnende Göttlichkeit wird von ihm nicht wahrgenommen. Ein Mensch der nicht erkennt, dass die Moral grösser ist als die Gesellschaft und die Tugend grösser als die Kaste, der hat sein Leben verschwendet.

Die alten Weisen betrachteten das menschliche Leben als etwas Süsses. Des Menschen erste Pflicht ist es, diese heilige Lieblichkeit des Lebens zu bewahren. Dies kann nur durch Opferbereitschaft und nicht durch Selbstsucht vollbracht werden. Die Lieblichkeit des Lebens zu verlieren, bedeutet die Menschlichkeit zu verwirken.

Die göttliche Liebe im menschlichen Leben wird von der mütterlichen Liebe hergeleitet. Um den Schutz und die Erziehung ihrer Kinder zu gewährleisten ist die Mutter zu jedem Opfer bereit. Es ist dieser Geist der Opferbereitschaft, welche die Mutterschaft so unendlich kostbar macht.

Die Upanishaden erklären, dass kein anderes Mittel zur Unsterblichkeit führt, ausser dem Opfer.

Es gibt nichts Göttlicheres, nichts Reineres als mütterliche Liebe. Die Leute machen heute keine Anstrengung, dieses Gefühl wertzuschätzen. Rama erklärte: „Die Mutter und das Mutterland sind grösser als der Himmel selbst.“

Gott ist formlos und eigenschaftslos. Das unmanifestierte Göttliche wird auf verschiedene Weise verehrt. Gott ist nicht für Alle leicht zu erreichen. Trotzdem wird Gott mit unerschütterlichem Glauben auf verschiedene Arten verehrt und daraus Freude errungen.

Unter allen heiligen Aphorismen stehen die Worte: „Verehere die Mutter als Gott. Verehere den Vater als Gott“ bei den Bharathyas an erster Stelle. Die Mutter ist die wichtigste Gottheit für den Menschen, denn sie kann als eine sichtbare Verkörperung Gottes erfahren werden. Jedes Kind ist sich des Wohlwollens, der Fürsorge und Teilnahme seiner Mutter bewusst. Es weiss, wie es seine Mutter erfreuen und glücklich machen kann.

Nicht Einer weiss, wie der unmanifestierte Gott seine Gnade ausschüttet oder beweist, was er wünscht oder missbilligt. Man kann durch die Liebe zur Mutter ein heiliges Leben führen, anstatt den unsichtbaren Gott anzubeten. Das göttliche Bewusstsein, das in Gott präsent ist, ist ebenso in allen lebendigen Wesen anwesend.

In diesem Fall kann ein Zweifel entstehen. Warum ist es dann notwendig, Gott einen besonderen Platz zu geben? Wenn ihr auf eine Anordnung von elektrischen Glühbirnen schaut, scheint es, als wären sie alle gleich. Aber es besteht grosser Unterschied in der Leuchtstärke aufgrund unterschiedlicher Glühwendeln in ihnen. In gleicher Weise sind in einem menschlichen Wesen die fünf Elemente, fünf Handlungsorgane, fünf Erkenntnisorgane und andere vorhanden. Aber ihre Gedanken und Vorlieben sind verschieden. Die heilige und beachtenswerte göttliche Potenz in Jedem unterscheidet sich. Weil die göttliche Potenz in Gott unendlich ist, kann die Einzigartigkeit Gottes erkannt werden. Es wurde gesagt: „Was im Mikrokosmos zu finden ist, ist auch im Makrokosmos.“ Der Makrokosmos wird als kosmische Form betrachtet und der Mikrokosmos als atomares Atom. Das ist eine falsche Ansicht. Was im Atom präsent ist, ist auch im Kosmos anwesend. Es gibt keinen Unterschied zwischen den Beiden. In einem kleinen Samen schlummert das Potential eines grossen Baumes. Die kosmische Form ist nicht

nur eine Ansammlung verschiedener Objekte. Es bedeutet nicht den Einen in den Vielen. Die kosmische Form bedeutet das, was in sich Alles enthält.

Ihr könnt den mächtigen Baum der im Samen enthalten ist nicht sehen. In gleicher Weise ist im Atom der Makrokosmos enthalten. Das Göttliche das in Gott, dem Makrokosmos, enthalten ist, ist ebenso im Menschen, dem Mikrokosmos in subtiler Form präsent, wie das Feuer in einem feuchten Streichholz. Mit einem feuchten Streichholz könnt ihr jedoch kein Feuer entzünden. Der Mensch hat das Feuer der göttlichen Weisheit und Heiligkeit in sich. Aber er wird offensichtlich nicht von spirituellen Bemühungen, Sühne und guten Taten inspiriert. Der Grund ist der, dass der Geist durch Egoismus und gewinnsüchtige Tendenzen feucht geworden ist. Nur wenn diese Feuchtigkeit durch die Sonne der Ungebundenheit entfernt worden ist, wird ein erleuchtetes Leben möglich.

Der Mensch ist heute über unzählige Dinge informiert. Aber er weiss nichts über seine eigene Natur. Was hat sein Wissen für einen Zweck, wenn er seine schlechten Eigenschaften nicht überwindet, um seine wahre Natur zu verwirklichen? Die Fähigkeiten und aller Besitz haben keinen Wert für den Menschen. Nur ein gottgefälliges Leben kann ihn beschützen.

Der Erfolg einer Nation fällt nicht vom Himmel oder entspringt der Erde. Er basiert auf den Handlungen der Menschen. Die Führung der Menschen muss gereinigt werden.

Die Menschen von heute haben die Grösse ihrer Mutter und die Pflicht der Kinder vergessen. Wie kann ein Mensch ein glückliches Leben führen, wenn er es versäumt, seinen Pflichten nachzukommen, seine Menschlichkeit vergisst, sein Gesicht von Gott abwendet und weltlichen Freuden nachrennt?

Auf seines Vaters Geheiss, begleitete Rama den Weisen Vishvamitra, beschützte dessen Ritual und ging anschliessend mit dem Weisen nach Mithila. Als Rama den Bogen Shivas spannen konnte, offerierte ihm der Kaiser Janaka die Hochzeit mit seiner Tochter Sita, wie er es vorher versprochen hatte. Aber Rama war nicht bereit die Hochzeit anzunehmen, bevor seine Eltern angekommen waren. Vishvamitra versuchte auf jede Weise Rama zu überzeugen, aber Rama erachtete die Zustimmung seiner Eltern als wichtiger als die Worte seines Lehrers zu befolgen. Rama weigerte sich, auch nur einen Blick auf Sita zu werfen, bevor seine Eltern ihr Einverständnis zur Verbindung gegeben haben.

Heute hat Indien diese Botschaft von Rama vergessen, die er durch die Hochachtung seiner Mutter und seines Vaters bekundete. Um das Versprechen seines Vaters zu erfüllen, ging er ins Exil und verbrachte 14 Jahre im Wald. Er betrachtete das Einhalten der Wahrheit als höchste Busse.

Als Rama in den Wald ging, wurde er von Bharata, Vishvamitra und anderen begleitet. Sie versuchten ihn zu überreden, in sein Königreich zurückzukehren. Rama sagte zu Vishvamitra: „Guruji, das Leben ist nicht kostbarer als das Festhalten an der Wahrheit. Ich bin in den Wald gegangen, um dem Befehl meines Vaters zu entsprechen. Wenn ich ins Königreich zurückkehrte, würde ich das Versprechen gegenüber meinem Vater brechen. Ich gebe lieber mein Leben auf, als das Festhalten an der Wahrheit.“

Die Geschichte von Rama lehrt die Welt die überragende Grösse eines Lebens, das auf Wahrheit, Opferbereitschaft, Integrität und Moral gegründet ist.

Der Mensch ist zu bemitleiden, der sich nicht die Gnade seiner Mutter verdient, der nicht den liebenden Blick seiner Mutter genießt und der nicht versucht, sie glücklich zu machen. Dies wurde durch eine Episode aus dem Mahabharata illustriert. Nachdem alle Kauravas im Krieg getötet waren, ging Krishna zum blinden alten Vater Dhritarashtra und seiner Frau Gandhari um sie zu trösten. Unfähig ihre Bitterkeit und Trauer zurückzuhalten, überschüttete Gandhari Krishna mit herben Vorwürfen. Krishna sagte zu ihr: "Gandhari! Du hast einen schweren Fehler gemacht. Hast du eines deiner Kinder nach der Geburt einmal angeschaut? Wenn die Kauravas nicht einmal von dir selbst angeschaut wurden, wie konnten sie dann von mir gesehen werden?" Das bedeutet, Einer, der den liebenden Blick seiner Mutter nicht erhalten hat, verdient auch nicht den gnädigen Blick Gottes. Heute ist in Bharat dieses tragende Prinzip ausgelöscht. Immerzu in weltliche Belange versunken, vergessen die Leute das Göttliche und geben die Moral und den Gerechtigkeitssinn auf. Wenn wir auf den heutigen Zustand von Bharat schauen wird klar, dass die Nation moralisch gesunken ist.

Verkörperungen der Liebe! Erkennt die Wahrheit, dass die Moral das grundlegende Erfordernis für eine menschliche Gesellschaft ist. Ihr habt eure Pflichten und eure Bestimmung zu erfüllen. Ihr müsst euch vereinen und am sozialen Dienst teilnehmen. Einheit ist Kraft. Es fördert das Wohlergehen Aller. Wenn Einer sich nicht um Einheit und Fortschritt bemüht, wie kann er dann der Gesellschaft dienen? Sogar Amei-

sen können gemeinsam eine Schlange vertilgen. Heute wird die Einheit im Land untergraben. In jedem Haus gibt es Differenzen. Institutionen ohne Einheit sind dem Untergang geweiht. Eine uneinige Nation führt zu Zerstörung. Um den Wohlstand der Nation zu sichern, müsst ihr alle in Einigkeit zusammenleben. Unterschiede von hoch und niedrig sollten aufgegeben werden. Einzig das Wohlergehen der ganzen Nation sollte im Bewusstsein behalten werden.

Ihr seid euch der Spaltungen in jeder politischen Partei sehr wohl bewusst. Diese Zersplitterung hat die Parteien in Stücke gebrochen. Wenn diese Zerstückelung anhält, wie kann die Nation dann Fortschritte machen? Ein Individuum das für die Wohlfahrt der Nation zuständig ist, sollte das Selbstinteresse zurückstellen, den Geist der Einheit kultivieren und für den Fortschritt der Nation arbeiten. Das muss der erste Leitspruch der Nation sein.

Diejenigen die Anspruch erheben ein Einwohner Bharats zu sein, vergessen die Ehre und das Prestige der Nation. Ein Mensch der nicht stolz auf sein Mutterland und seine Muttersprache sein kann, ist schlimmer als eine Leiche. Wenn ihr euch selbst als Bürger Bharats erklärt, müsst ihr Indiens Kultur hochhalten. Ihr müsst euch der Kultur Bharats würdig erweisen.

Wenn die Einheit verloren gegangen ist, was kann ein Einzelner dagegen tun? Wenn drei Personen in einem Haus wohnen, kann es nur Frieden geben, wenn sie in Harmonie zusammenleben. In jedem Individuum gibt es drei Wesenheiten in seinem Körper: der Geist, die Zunge und die Handlungsorgane. Nur wenn diese drei in Harmonie zusammenarbeiten, kann das Individuum in Frieden leben. Wenn zwischen ihnen eine Dissonanz besteht, wie kann da Frieden sein?

Manifestiert die Göttlichkeit die in euch ist. Nur dann könnt ihr ein wahres Individuum sein. Praktiziert die spirituelle Praxis zu diesem Zweck. Werft eure weltlichen Bindungen ab. Entfaltet Liebe, so dass ihr die entzweierenden Gefühle überwinden könnt.

Es ist extrem bedauernswert, wenn der Mensch sein so kostbares heiliges Leben verschwenden sollte. Das Leben ist kurz, und der Mensch sollte sein göttliches Potenzial nutzen ohne Zeit zu verschwenden. Zwei Hände wurden dem Menschen gegeben um sich selbst zu ernähren und zu dienen. In Bharat gibt es keinen Platz für faule Personen. Einer der nicht arbeitet, hat kein Recht zu essen. Arbeitet! Arbeitet! Arbeitet! Das ist eure Pflicht. Erwägt was in einer bestimmten Situation nützlich ist und handelt entsprechend.

Wenige versuchen den Weg Gottes zu verstehen. Sie sind ohne Verständnis für die Intellektuellen. Gott ist allmächtig. Das steht ausser Zweifel. Die Lampe scheint wegen Gott. Der Wind, der die Lampe auslöschten kann, kommt auch von Gott. Es ist geradezu lächerlich, eine Lampe dem starken Wind auszusetzen und zu Gott zu beten, dass das Licht nicht verlöschen möge. Die Kraft Gottes muss richtig verstanden und auf angemessene Art ausgenutzt werden.

Es gibt viele so gedankenlose Personen in der Welt. Sie scheinen hoch intelligent zu sein. Sie treten dreist hervor um Gott zu kritisieren. Nicht Einer aber hat das Recht oder die Kompetenz um Gott zu kritisieren. Gott kann Alles durch einen Akt des Willens tun. Alle Handlungen die selbstlos vollbracht werden sind göttlich.

Gott ist in allen Personen anwesend. Jedes Ding im Universum ist eine Form Gottes. Die göttliche Kraft stützt Jeden zu allen Zeiten. So sind Alle eine Verkörperung Gottes. Wenn ihr diesen Glauben bewahrt, werdet ihr nicht dazu neigen den falschen Pfad zu betreten.

Jeder sollte sich bemühen, die Göttlichkeit in Allen zu würdigen. Diese Anstrengung muss von Jedem gemacht werden. Das menschliche Leben wurde euch aus diesem Grund gegeben, darum kann es nicht von Gott getrennt werden.

Es gibt Viele die das Sai-Prinzip nicht verstehen. Wer ist dieser Sai? Warum geschehen bestimmte Dinge auf diese Weise? Diese Frage wurde gestellt. Ich bin nicht ein Entsagender. Ich bin nicht ein Yogi. Ich bin nicht ein Opfernder. Ich bin Ich. Dieses „Ich“ ist der erste Namen, der Atman gegeben wurde. Ein Entsagender ist an einige Einschränkungen gebunden. Der Sucher nach Vergnügen ist auf andere Art gebunden. Ich habe keine Begrenzungen. Mein ist grenzenloses Glück. Mein Name ist Ich. Es ist nicht eine Name der uns nach der Geburt gegeben wurde. Um mich zu verstehen, müsst ihr realisieren, dass das Ich in Jedem anwesend ist. Das Ich wird von Allen benutzt. in jedem Zusammenhang, ob er ein Millionär oder ein Bettler ist. Dieses Ich ist Brahman, das Allumfassende, das allesdurchdringende göttliche Prinzip. Jeder benutzt das Ich von Morgens bis Abends, ohne seine Bedeutung zu verstehen.

Studenten! Als zukünftige Staatsbürger der Nation habt ihr die Pflicht, euch in vorbildlicher Weise zu benehmen. erinnert euch, dass es keinen speziellen Verdienst in spiritueller Bemühung gibt. Jede Handlung des Tages muss in voller Konzentration ausgeführt und muss dadurch geheiligt werden, dass ihr sie Gott übergebt. Ein Bauer der sein Feld

bebaut, sollte zu gleicher Zeit fühlen, dass er das Feld seines Herzens bebaut. Wenn er die Samen aussät, muss er die Samen der Güte in sein Herz säen. Wenn er das Feld bewässert, sollte er zugleich das Feld seines Herzens mit Liebe bewässern. In dieser Weise kann Jeder dem spirituellen Pfad folgen ohne den Rosenkranz zu beten oder in die Wälder zu gehen.

Heute ist Einheit das wichtigste Erfordernis. Unabhängig von physischen und ideologischen Differenzen ist das Göttliche der gemeinsame Besitz.

Es muss beachtet werden, dass das Individuum ein integraler Teil der Gesellschaft ist, wie die verschiedenen Organe es in einem Körper sind. Die Menschheit selbst ist ein Teil der Natur und die Natur ist ein Teil Gottes. Wenn diese einheitlichen Beziehungen verstanden werden, warum sollte ein Grund für Hass bestehen? Keiner sollte sich als bedeutungslos oder unwichtig betrachten. Jeder, ob gross oder klein ist ein wesentlicher Teil des Ganzen. Er ist für das gute Funktionieren unerlässlich wie alle Teile einer Rakete. Jeder kleine Defekt kann zu einer Explosion der Rakete führen. In diesem grossen Kosmos hat jedes kleine Wesen eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen, um seine reibungslose Funktion sicherzustellen.

Wie feiern viele Feste in Verbindung mit Geburtstagen und anderen Gelegenheiten. Nicht das Fest ist wichtig, nicht die Kleidung, nicht die Sprache. Das Gefühl ist das Wichtigste. Ohne Reinheit der Gedanken, kann es keine Reinheit der Weisheit geben. Versucht euren Geist zu reinigen.

Kultiviert selbstlose Liebe gegenüber Allen und engagiert euch in sozialen Diensten. Ich habe oft erklärt: „Dienst an den Dorfbewohnern ist Dienst an Rama.“

Es ist ein Fehler, nur an das Bauen eines Tempels für Rama zu denken. Warum braucht es in diesem weiten Land von Bharat einen Tempel an jedem einzelnen Ort? Jedes einzelne Herz sollte in einen Tempel Ramas verwandelt werden. Das Land Bharat sollte als Königreich Ramas betrachtet werden. Was bedeutet Ramarajya? Es bedeutet nicht einen besonderen Staat. Einheit in Gedanken, Worten und Taten ist Ramarajya. Heute gibt es weder Einheit, Reinheit, noch das Bewusstsein von Göttlichkeit. Die Leute suhlen sich im Schlamm der „Gemeinschaften“. Das ist nicht die erste Pflicht des Menschen. Wenn es Misstöne zwischen Gedanken, Worten und Taten gibt, ist die Menschlichkeit unter-

graben. Um Einheit zu fördern, muss die Menschlichkeit gepflegt werden.

Die Kultur Bharats gehört der ganzen Menschheit. Zeit, Ort und Bedingungen mögen verschieden sein. Aber das grundlegende Prinzip das die menschliche Führung beeinflusst, ist überall das gleiche. Wenn die Leute einen höheren Status erreichen wollen, ist die Verbesserung des Betragens das erste Erfordernis. Wenn der Grund unter euren Füßen wackelt, wie könnt ihr hoffen, ein Haus fürs Leben darauf bauen zu können? Euer Benehmen ist das Fundament. Eure Handlungen sind die Betriebsmittel. Entwickelt Gottvertrauen. Ohne Vertrauen ist das Leben ein Verlust. Der Mensch glaubt heute an Alles ausser an Gott. Das ist sein Unglück.

Gott ist allgegenwärtig. Dem Menschen der kein Gottvertrauen hat, fehlt das Selbstvertrauen. Entfaltet Selbstvertrauen. Das ist die Basis jeder Entwicklung für die Nationen. Auf dem Fundament des Gottvertrauens könnt ihr die Mauern des Glücks errichten. Platziert die Decke der Bindungslosigkeit auf sie und dann lebt unter dem Dach der Opferbereitschaft. Das ist der Weg zur Selbstverwirklichung. Singt den Namen des Herrn um geistigen Gleichmut zu bewahren und reinigt eurer Herz. Dann könnt ihr ein göttliches Leben führen.

(Ansprache im Vidhyagiri Stadion, 23.11.)

25. Dezember

Weihnachtsansprache

Einheit basiert auf Göttlichkeit

Weihnachten wird an unzähligen Orten auf der ganzen Welt gefeiert, und zwar geschieht das meistens auf die Weise, dass man erst zum Gottesdienst in die Kirche geht und sich anschliessend auf mehr oder weniger grossen Festen mit Essen und Trinken vergnügt. Einzig und allein in Prashanti Nilayam kommen Menschen aus aller Welt, die verschiedene Sprachen sprechen und unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und Berufen angehören, im Geist wahrer Brüderlichkeit zusammen und beginnen den Tag, indem sie Gottes Namen singen und von Gottes Herrlichkeit künden. Ihr ganzes Tun ist an diesem Tag auf Gott ausgerichtet. Nicht einmal am Geburtsort des Jesus Christus wird Weihnachten, sein Geburtstagsfest, mit solcher Einigkeit und spiritueller Hingabe gefeiert.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Alle, die heute in der Welt als grosse Persönlichkeiten in Ehren gehalten werden, haben ihren Ruf nur durch ihre Charakterstärke und ihre Handlungen erlangt. Um ein Ziel zu verwirklichen, muss man fest entschlossen und zielstrebig sein. Wer unbeständigen Geistes ist, kann keinen Erfolg haben.

Alle Religionen und Heiligen Schriften stimmen darin überein, dass die grösste Tugend eines Menschen darin liegt, dass er notleidenden Mitmenschen zu Hilfe eilt und sie aus der Not befreit. Jeder Mensch auf der Welt hat die gleichen Rechte. Alle gehören einer einzigen Familie an. Es ist äusserst wichtig, Toleranz und Gleichmut zu üben, um Geistesfrieden geniessen zu können.

Allen Wesen gegenüber freundlich gestimmt zu sein, ist Jedermanns Pflicht, denn das Göttliche ist in allen Wesen. Wenn man diese Wahrheit richtig begreift, ist es die Pflicht eines Jeden, der als Mensch geboren ist, Anderen auf der Grundlage von Liebe Gutes zu tun.

Es ist nicht notwendig, überall nach Gott zu suchen. Gott wohnt in allen Wesen. Der Körper ist daher ein Tempel Gottes. Heute vermehren die Menschen die schlechten Gedanken in ihrem Geist, dadurch wird das Herz verschmutzt, das der Sitz Gottes sein sollte.

In jedem Menschen stecken vier Möglichkeiten: das animalische, das dämonische, das menschliche und das göttliche Potential.

Jemand, der das göttliche Potential lebt, wird zu einem Menschen, der sich ständig der ihm innewohnenden Göttlichkeit (*Atman*) bewusst ist. Er wird die diesem Bewusstsein entspringende Glückseligkeit erfahren und jeden Augenblick seines Lebens heiligen, indem er Gutes tut. Er erkennt, dass derselbe Atman als Göttliches Selbst in allen Wesen wohnt. Sein Leben ist voller Glückseligkeit, und er nimmt von eigensüchtigen Gedanken Abstand. Er ist Jemand, der das Göttliche Selbst erkannt hat, eine gottverwirklichte Seele. Er ist sich der Wahrheit bewusst, dass Andere zu ehren bedeutet, Gott zu ehren, und dass man Gott verletzt, wenn man Andere verletzt. Solche Menschen strahlen Göttlichkeit aus, obwohl sie einen menschlichen Körper tragen.

Die ‚menschlichen‘ Menschen folgen dem Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit. Sie handeln in strikter Übereinstimmung mit Wahrheit und Rechtschaffenheit, indem sie ihr kritisches Unterscheidungsvermögen auf richtige Weise einsetzen. Sie erledigen ihre Pflichten ohne Verlangen nach Ansehen, Macht, Geld oder Ruhm. Solche Menschen leben in Eintracht mit ihren Mitmenschen und erledigen ihre Pflichten im festem Glauben an die drei Grundsätze: Fürchte die Sünde, liebe Gott und beachte Moral in den zwischenmenschlichen Beziehungen.

Betrachten wir nun den Vertreter des dämonischen Charakters. Er kümmert sich nicht um die für die Menschen geltenden Verhaltensregeln. Er interessiert sich bedenkenlos nur für Sinnesfreuden, ist voller Eigensucht und Stolz und zeigt keine Skrupel, Andere um eigensüchtiger Belange willen zu verletzen. Unbekümmert begeht er fortwährend Missetaten. Egoismus ist seine Lebensenergie und Festhalten sein Rückgrat. So ein selbstsüchtiger Mensch wird als dämonisch bezeichnet.

„Ein Mensch ohne Wissen ist wie ein Tier“, heisst es. Ein völlig unwissender Mensch wird für nicht besser als ein Tier angesehen. Das Leben eines solchen Menschen kreist einzig und allein um Befriedigung der Sinne. Seine Gedanken gehen nie über die Sinnestriebe hinaus, weil er nichts von der ihm innewohnenden Göttlichkeit weiss. Die vergänglichen Freuden dieser Erde hält er für Glück und lebt in ständiger Verblendung, da er keine Unterscheidungskraft besitzt.

Jeder Mensch muss sich bemühen, zur Menschlichkeit aufzusteigen. Er muss die animalischen und die dämonischen Eigenschaften ablegen und sich dann bemühen, seine wahre göttliche Natur zu erkennen und zu verwirklichen. Heutzutage sehen wir die Menschen in die ent-

gegengesetzte Richtung gehen: von der Menschlichkeit in die dämonischen und animalischen Zustände.

Am 25. Dezember suchten drei Könige den Geburtsort Jesu auf. Die drei äusserten drei verschiedene Ansichten über das neugeborene Kind. Einer sah das Kindlein an und sagte: „Mir scheint, dieses Kind wird Gott lieben.“ Der zweite König sagte: „Gott wird dieses Kind lieben.“ Der dritte König aber sprach: „Wahrlich, dieses Kind ist Gott selbst.“ Der Erste hatte das Kind vom körperlichen Standpunkt aus betrachtet. Der Zweite sah es vom geistigen, der Dritte vom spirituellen, auf das Göttliche Selbst, bezogenen Standpunkt aus.

Diese drei Aussagen weisen darauf hin, wie man sich von der menschlichen zur göttlichen Ebene weiterentwickeln kann. Es geht darum, die animalischen und die dämonischen Eigenschaften im Menschen auszurotten. Der Mensch von heute verehrt unbelebte Idole und Bilder, unternimmt aber keinen Versuch, seine Mitmenschen aus Fleisch und Blut zu lieben. Dies war die erste Botschaft Jesu. Obwohl man seine Nächsten Tag für Tag sieht, kann man sich nicht dazu entschliessen, sie zu lieben. Wie kann man dann annehmen, dass solch ein Mensch einen unsichtbar-en Gott lieben könnte?

Nur ein Mensch, der die Lebewesen ringsum liebt, kann das unsichtbare Göttliche lieben. Liebe muss mit Liebe für Wesen beginnen, die Gestalt haben. Sie muss sich auf alle Wesen ausdehnen. Das ist das erste Stadium der Spiritualität.

Spiritualität beinhaltet völlige Auslöschung der animalischen und dämonischen Eigenschaften im Menschen und die Offenbarung seiner innewohnenden Göttlichkeit. Wenn der Mensch die ihn einengenden Zu- und Abneigungen abgelegt hat, wird die ihm innewohnende Göttlichkeit sich manifestieren. Es ist nicht nötig, das allgegenwärtige Göttliche an irgendeinem besonderen Ort zu suchen. Wozu müsst ihr das Göttliche irgendwo suchen, wenn ihr doch selbst göttlich seid? Eine solche Suche würde nur von Dummheit zeugen.

Jesus vollbrachte viele Wundertaten, linderte die Leiden vieler Notleidender, lehrte die Menschen tiefgründige Wahrheiten und opferte schliesslich sein Leben.

Nach seinem Martyrium zeigte seine Botschaft mehr als hundert Jahre lang keine besonderen Auswirkungen. Vierhundert Jahre später wurde das Christentum von den römischen Kaisern anerkannt. Viele Jahrhunderte sind vergangen, aber die Menschheit ist noch nicht zur Entdeckung der dem Menschen innewohnenden Göttlichkeit vorgedrungen.

Jesus wurde an einem Freitag gekreuzigt. Es war Sonntag, als er aus dem Grab auferstand. Darum ist der Sonntag der Tag des Gottesdienstes in den Christlichen Kirchen. Für die Katholiken ist Maria, die Mutter Gottes wichtig, die Protestanten legen mehr Wert auf die Geburt von Jesus. Es ist üblich, an Weihnachten einen Christbaum aufzustellen und zu schmücken. Der Ursprung dieses Brauchtums geht auf einen Engländer namens Jensen zurück. Er war Prediger und besuchte Deutschland in seiner Mission. Er wurde auf ein Ritual aufmerksam, bei dem das Leben eines Kindes einer Eiche geopfert wurde. Der Priester war besorgt und fragte, warum sie ein unschuldiges Kind als Opfergabe an einen Baum hergaben. Als sie antworteten, dass Gott in dieser Eiche wohne, nahm er eine Axt und fällte den Baum. Zu seiner Überraschung spürte er von Kopf bis Fuss eine unerklärliche Vibration. Dann nahm er die Form eines Kindes wahr, das sich zwischen den zwei Hälften des von ihm gefällten Baumes befand. Dieses Ereignis lehrt die Wahrheit, dass Gott nicht nur in einer menschlichen Form, sondern auch in Pflanzen und Bäumen lebt.

Von dieser Zeit an schnitten die Leute an Weihnachten einen Christbaum und verehrten ihn am Weihnachtstag. Das System der Verehrung von Pflanzen und Steinen, das in Bharat entstand, wurde für eine lange Zeit auch in anderen Ländern üblich.

Es gibt Entsagende sogar im Christentum. Die Männer wurden Mönche, die Frauen Nonnen genannt. In dieser Beziehung gibt es keinen Unterschied zwischen den Religionen. In allen Religionen ist das Ziel Eines. Die Christen beziehen diese Einheit auf Gott. Aber heute ist das reine, ewige göttliche Prinzip durch das Vertieftsein in weltliche Angelegenheiten in Vergessenheit geraten.

Alle Religionsgemeinschaften feiern die Geburtstage grosser Persönlichkeiten. Die Ideale aber, für die diese Menschen lebten, werden nicht beachtet oder befolgt. Wenn man kein Interesse hat, ihre Lehren zu befolgen, dann verlieren diese Feste ihre Bedeutung und sind nur noch oberflächlich eingehaltene Bräuche.

Das wird den guten Menschen, deren Geburtstage gefeiert werden, nicht gerecht. Christus lehrte die Menschen, alle Lebewesen zu lieben und allen mitfühlend zu dienen. Nur wenn man diese Ideale anwendet, kann man Christi Geburtstag wirklich feiern. Die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit sollte sich in jeder Tat widerspiegeln. Der Sitz der Wahrheit ist in eurem Herzen. Andere aus ganzem Herzen zu lieben, ist Gottesdienst. Ihr müsst in Liebe leben und ein Leben selbstloser

Hilfsbereitschaft auf der Grundlage von Liebe führen. Das ist die einzig wahre Art, die Geburt Christi zu feiern. Gott wird nicht geboren und stirbt nicht. Gott wandelt sich nicht. Er ist unveränderlich und ewig.

Der Atman im Inneren ist eine Reflektion Gottes und ist in allen Wesen derselbe. Geburt und Tod betreffen nur den Körper. Es ist nicht korrekt den Körper zu verehren. Der vergängliche Körper ist das Mittel für den Menschen, in der gestaltlosen allerhöchsten Wirklichkeit aufzugehen.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Weihnachten wird an unzähligen Orten gefeiert. Aber nirgends wird das Fest so begangen wie in Prashanti Nilayam. Anderswo wird der Dienst der Kirche kurz in Anspruch genommen, aber dann wird mit Trinken und Essen ausgelassen gefeiert. Hier kommen Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen. Sie sprechen unterschiedliche Sprachen, folgen verschiedenen Religionen und haben verschiedene Kulturen. Aber hier starten sie den Tag zusammen mit dem Singen zum Lob Gottes, gehen in Liebe aufeinander zu und verbreiten die Botschaft der universalen Liebe. Das ist Einheit in der Vielfalt. Wir erfahren das in jeder Minute. Wenn die Hände zum Gruss von Älteren aneinander gelegt werden bedeutet das, dass die fünf Erkenntnisorgane und die fünf Handlungsorgane die unterschiedlichen Gefühle vereinen.

Heute sprechen Politiker und Prediger von Einheit und Reinheit. Aber in der Praxis werden diese Worte von ihnen selbst nicht befolgt. Nur in Prashanti Nilayam durchdringen sie Alles auf ganz natürliche Weise. Alle leben hier wie Brüder und Schwestern der gleichen Familie.

Hier sind eine grosse Anzahl Ausländer, die wohlhabend und in ihrem Heim an Komfort gewöhnt sind. Sie werden hier mit einem entsagenden Leben konfrontiert. Sie leben hier in einem kameradschaftlichen Gemeinschaftssinn in grossen Hallen. In ihrem bequemen Zuhause können sie nicht mehr Freude geniessen als hier in dieser unkomfortablen Umgebung. Der Grund ist die göttliche Liebe in ihnen. Wenn diese Liebe nicht in euch ist, könnt ihr hier nicht eine Minute lang leben.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Gläubige von weit entfernten Ländern! Ihr passt euch an das Leben hier an und seid glücklich, obwohl euch die Annehmlichkeiten, die ihr daheim gewohnt seid, fehlen. Das ist tatsächlich keine geringe spirituelle Übung, die man durchaus als Askese bezeichnen kann.

Trotz ihren Unannehmlichkeiten verbreiten die Ausländer Freude durch ihr Lächeln in ihrem Gesicht. Das geschieht aufgrund ihrer Liebe zu Sai. Sie opferten einen Menge Geld um hierher zu kommen, und nehmen das rigorse, disziplinierte Leben hier freudig hin.

Verkörperungen der Liebe! Jemand der immerzu mit Liebe und Hingabe an Gott denkt, wird immer glücklich sein, ob er in einem Dorf oder einer Stadt lebt, ob er im Himmel fliegt oder im Wald haust, denn Gott tanzt in seinem Herzen zu seinem Vergnügen.

Aufgrund der mangelnden Einheit erfährt unsere Nation eine Menge Schwierigkeiten und Aufruhr. Die Förderung der Einheit ist wichtig für den Frieden in der Nation und in der Welt. Es genügt nicht, die Anderen nur mit Lippenbekenntnissen zu begrüßen, die Grösse müssen voll Aufrichtigkeit und Liebe aus dem Herzen kommen.

Andere Titel aus dem Rosenkreis-Verlag

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Lehre und Offenbarungen

Zusammengestellt von Annrose Künzi
614 Seiten, Hardcover, ISBN 3-9521968-2-7

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Das heisst, das Göttliche hat sich in ihm als Menschen inkarniert, um uns erneut bewusst zu machen, dass auch wir göttlichen Ursprungs sind. In diesem Buch sind die Strahlen seiner Lehre so gebündelt, dass sie, wie durch ein Brennglas, auf die akuten menschlichen Probleme gerichtet sind.

Seine Lehre zeichnet sich durch ihre Klarheit und Einfachheit aus, so dass jeder Mensch sie verstehen und in die Praxis umsetzen kann.

Sathya Sai Baba ist hier, um uns die göttliche Liebe erneut zu beweisen, uns zu führen, zu belehren und uns die neuen Offenbarungen zu verkünden.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-3-5 auch in Englisch erhältlich: "Teaching and Revelations", 511 Seiten, Hardcover, mit umfangreichem Index zur themenbezogenen Suche.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Ankündigung und neues Wirken

Zusammengestellt von Annrose Künzi
372 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-0-0

Der Tibetanische Meister Djwhal Khul, Autor eines umfassenden Werkes über esoterische Philosophie in Zusammenarbeit mit Alice A. Bailey, sagte am Anfang dieses Jahrhunderts: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin der Avatare zu finden ist."

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Dieses Buch vermittelt eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden grossen Lehren anhand von Zitaten aus rund 65 Büchern beider Quellen.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-4-3 auch in Englisch erhältlich: "Announcement and New Activity", 376 Seiten, broschiert.

Amrita Vahini

von Sudha Aditya

110 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-1-9

Dieses kleine Buch entstand im Auftrag des Heiligen und Lehrers Sathya Sai Baba, der in Südindien lebt und weltweit von Millionen Menschen als Welt-Avatar verehrt wird.

Es ist ein Leitfaden für den spirituellen Weg, den zu gehen wir alle aufgerufen sind. Das Schöne an diesem Buch sind die klaren Antworten auf Fragen, die alle suchenden Menschen beschäftigen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich ein grosser Umbruch abzeichnet. Die in diesem Buch beschriebenen Lehren machen deutlich, dass es jedem Menschen möglich ist, spirituelle Qualitäten in das tägliche Leben einzubinden.

Des Menschen Weg

Zusammengestellt von Annrose Künzi

70 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-5-1

Wir fragen uns: Was ist mit der Menschheit los? Diese Schrift versucht einige wichtige Hintergründe aufzudecken.

Wir sind in kosmische, solare, planetarische, nationale und persönliche Einflüsse eingebunden. Darüber besser Bescheid zu wissen, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg weitergehen, der uns höheren Zielen entgegenführt.

Ausgesuchte Zitate zum Thema aus den Lehren des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-9-4 auch in Englisch erhältlich: "The Way of Man", 88 Seiten, broschiert.

Shamballa - Hierarchie - Menschheit

Das grosse Dreieck

Zusammengestellt von Annrose Künzi
439 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-7-8

Es gibt drei grosse Energieströme, die sich in der Welt machtvoll auswirken. Diese werden den Lauf des Weltgeschehens bestimmen:

Die erste und mächtigste Kraft strömt in die Welt aus Shamballa, aus dem planetarischen Zentrum, das den Willen Gottes kennt. Nur zweimal in der frühen planetarischen Geschichte liess diese Shamballa-Energie ihre Anwesenheit direkt verspüren. Jetzt strömt diese Kraft wieder aus dem Heiligen Zentrum aus. Sie verkörpert den Willensaspekt der gegenwärtigen Weltkrise und deren beiden Nebenwirkungen: erstens die Zerstörung dessen, was in den derzeitigen Erscheinungsformen, in Staatsführung, Religion und Gesellschaft unerwünscht und hinderlich ist.

Zweitens die nach Synthese strebende Kraft, die das vereint und verbindet, was bisher getrennt war. Die Shamballa-Kraft ist so neu und unbekannt, dass es für die Menschheit schwer ist, sie als das zu erkennen, was sie ist, nämlich die Demonstration des wohltätigen Willens Gottes in neuer und machtvoller Wirksamkeit. Die zweite Hauptkraft ist die der Geistigen Hierarchie, des planetarischen Zentrums, wo die Liebe Gottes herrscht. Sie bahnt jetzt eine ihrer zyklischen Hauptannäherungen an die Menschheit an.

Die Menschheit selbst ist das dritte planetarische Hauptzentrum, durch das einer der drei göttlichen Aspekte, nämlich die Intelligenz, zum Ausdruck kommt und in der Welt Wirkungen hervorbringt.

Diese drei Zentren hängen untereinander eng zusammen.

Es ist interessant, dass sie stets nur durch Menschen zu wirksamer Tätigkeit kommen. Diejenigen von euch, die bemüht sind, der Menschheit zu dienen und der Hierarchie zu helfen, müssen sich bemühen, mit den Kräften von Shamballa oder der Hierarchie in Verbindung zu kommen und die Gründe für die menschliche Not aufzuspüren.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-8-6 auch in Englisch erhältlich: "Shamballa-Hierarchy-Mankind, The Great Triangle", 382 Seiten, broschiert.

MEDITATION IST LEBEN
GOTT MEDITIERT.
UND SOLANGE GOTT MEDITIERT,
BLEIBT DAS UNIVERSUM IN MANIFESTATION.

Zusammengestellt von Annrose Künzi
228 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-0-8

Das Thema Meditation beschäftigt seit Jahrzehnten immer mehr Menschen. Dieses Buch enthält Informationen über Hintergründe, Methodik und Ziel der Meditation aus den beiden grossen philosophischen Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter.

Meditation hat mit Sinnfindung zu tun, sie sollte nicht beim eigenen Selbst stehen bleiben. Das Individuelle hat sich im vergangenen Fische-Zeitalter zur Blüte entwickelt. Das Wassermann-Zeitalter hingegen konfrontiert uns wieder mit der Gruppen-Verantwortlichkeit - nicht mehr allein mit der Verantwortung für Familie und Freunde, sondern immer mehr auch mit der Verantwortung für die "eine und unteilbare Menschheit", das göttliche Geschlecht, von dem wir alle ein Teil sind.

Meditation verbindet uns sowohl mit der Menschheit als auch mit unserer eigenen Göttlichkeit und führt uns zu Gott, dem letzten Ziel.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9522528-1-6 auch in Englisch erhältlich:
"Meditation is Life", 222 Seiten, broschiert.**

LUCAS RALLI
Sai Botschaften für Dich und mich

AUDIO-CD

Gelesen von:

Michael Schacht

Eine wunderschöne CD mit vorgetragenen Texten aus Lucas Ralli's erstem Band. Aufgelockert durch ergreifende Musik von Gabriele und Gianluca Ducros (Premasound) aus der CD "Embodiment of Love". Der Originalgesang von Sathya Sai Baba wird von Instrumentalmusik begleitet.

Ca. 51 Minuten, ISBN 3-9521968-6-X

SATHYA SAI BABA

Mein geliebter Sathya Saayine

von Annrose Künzi

432 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-5-9

MEIN WEG ZU SATHYA SAAAYINE

“Sathya Saayine ist dein Führer”, sagte er mir eines Morgens in der Meditation.

Sathya Saayine ist der Name, den ich ihm vor langer Zeit gegeben habe, nachdem ich erkannt hatte, dass er die Instanz ist, die im September 1976 in Liebe ganz und gar von mir Besitz genommen hat. In der Rückschau erkannte ich auch, dass immer er es war, der mir in irgendeiner Form, die mir in dieser Zeit besonders wichtig war, den Weg gewiesen, Antwort gegeben, mich geheilt und getröstet hat. Von diesem gemeinsamen Weg und der spirituellen Führung erzähle ich nun. Es ist eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott.

SATHYA SAI BABA UND JESUS

Zusammengestellt von Annrose Künzi
120 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-2-4

Wir hören die Geschichte, die vor 2000 Jahren geschah. Jetzt aber sind wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erleben den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahre 553 nach Christus verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.

DIE HEILIGEN GESÄNGE DER VEDEN UND DIE DEVA-EVOLUTION

Zusammengestellt von Annrose Künzi
238 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-3-2

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Neue Erkenntnisse dämmern herauf. Eine davon ist das Gewahrwerden der Deva-Evolution, die parallel zur Menschen-Evolution verläuft. Wir erleben eine Annäherung der beiden Lebenslinien. Das Zeichen dafür sehen wir in den unzähligen Engeldurchsagen, von denen wir jetzt Kenntnis erhalten. Wir kennen diese hohen Wesen. Es sind Devas der höchsten Ebene, ebenso heilig, ebenso mächtig wie die höchsten Wesen der Menschen-Evolution.

Wir sollten jetzt wissen, dass niedrigere Devas die menschliche Existenz erst möglich machen, indem sie mit ihrer *eigenen Substanz* unsere Körper aufbauen, erhalten und zu gegebener Zeit auflösen.

Die Devas reagieren zudem auf unsere Gedanken, Worte und Schwingungen und bringen sie in Objektivität. Das Medium, um mit den Devas aller Stufen in Kontakt zu treten ist der Schall.

Da die Veden als Gesang übermittelt wurden, konnte von Anbeginn durch sie mit den Devas Verbindung aufgenommen werden. Wir erkennen nun, dass durch die Veden jedes Gebiet menschlichen Lebens mit den Devas in Verbindung gebracht und beherrscht werden kann.

Der siebte Strahl der Zeremonie ist jetzt einer der Hauptstrahlen. Es liegt daher nahe, dass wir über die Wirkung der Zeremonien, der Kraft der Mantrien und des Gebets mehr wissen. Dass wir lernen, wie die gewünschten Devas gerufen und wieder *aus ihrer Verantwortung entlassen* werden.

In den Lehren von Sathya Sai Baba, dem Welt-Lehrer und denen von Alice. A. Bailey/Tibeter finden wir das Wissen, wie wir mit diesen Kräften in Harmonie leben können.

SATHYA SAI BABA - DER WELTAVATAR

Ansprachen aus den Jahren 1996 bis 2010

Ansprachen von 1992, 214 Seiten, broschiert

Ansprachen von 1993, 310 Seiten, broschiert

Ansprachen von 1994, 216 Seiten, broschiert

Ansprachen von 1996, 332 Seiten, broschiert

Ansprachen von 1998, 340 Seiten, broschiert

Ansprachen von 1999, 428 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2000, 466 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2001, 390 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2002, 422 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2003, 330 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2004, 284 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2005, 238 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2006, 348 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2007, 226 Seiten, broschiert

Ansprachen von 2009 / 2010, 198 Seiten, broschiert

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER DIE UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

Zusammengestellt von Annrose Künzi

262 Seiten, broschiert

Die Unterscheidungskraft ist auf dem spirituellen Weg weit entscheidender und weittragender als in weltlichen Angelegenheiten.

Das Unvermögen zwischen Richtig und falsch unterscheiden zu können, kann im spirituellen Bereich tragische Konsequenzen nach sich ziehen

Man könnte die Lehre darüber auch "Pfad der Unterscheidungskraft" nennen

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba spricht eindringlich davon, dass uns vor allem die Unterscheidungsfähigkeit in dieser Zeit des Chaos weiterbringt.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER DIE ELEMENTE

Zusammengestellt von Annrose Künzi
336 Seiten, broschiert

Die Schwierigkeiten denen die Menschheit in dieser Zeit des Chaos gegenübersteht, haben mit den fünf Elementen zu tun.

Der Missbrauch der Elemente und die Verantwortungslosigkeit ihnen gegenüber haben die Menschen an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba belehrt uns eingehend darüber, wie wir aus dieser Sackgasse herausfinden können.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about the elements", 264 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER MANU, DEN GESETZGEBER

Zusammengestellt von Annrose Künzi
68 Seiten, broschiert

MANU, der Mensch; der Inbegriff des Menschen; Manu gilt als der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber, der die Opferhandlungen und religiösen Zeremonien, sowie die soziale Ordnung festgelegt hat. Insbesondere in den Puranas wird davon ausgegangen, dass jede Zeitepoche von einem Manu eingeleitet wird, der über diese herrscht. Der Manu dieses Zeitalters ist der 7. und trägt den Namen Vaivasvata, "der Sonnengeborene". Die Manusmriti, das bekannte Gesetzbuch, geht auf den ersten Manu zurück. Sie bildet noch heute das Fundament der Religion und des gesellschaftlichen Verhaltens vieler Menschen in Indien.

Sathya Sai Baba • Die Verkörperung Gottes SPRICHT ÜBER GOTT

Zusammengestellt von Annrose Künzi
346 Seiten, broschiert

Immer eindringlicher forschen Wissenschaftler nach dem Begriff "Gott". Die Frage nach Gott wird in dieser Zeit des "Grossen Übergangs" von vielen Menschen zudem noch intensiver gestellt.

Wir Christen werden zusätzlich davon verwirrt, dass in den ältesten heiligen Schriften der Welt, die in Indien in Form der Veden für die ganze Menschheit bewahrt werden, von verschiedenen Göttern gesprochen wird.

Wer könnte uns im Bemühen um Klarheit darüber authentischer Auskunft geben, als die Verkörperung Gottes, Sathya Sai Baba selbst.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about God", 266 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Christus - Das Lamm SEIN ZWEITES KOMMEN

Zusammengestellt von Annrose Künzi
302 Seiten, broschiert

In dieser Zeit können wir erkennen, dass das Zweite Kommen von Christus in der göttlichen Verkörperung von Sathya Sai Baba stattgefunden hat. Als Christus hatte er das Ziel und die Lehre für die Menschheit für den aktuellen Übergang des Menschen ins Fünfte Naturreich viele Male kundgetan. Es war seit Jahren ein Anliegen des Rosenkreis-Verlags, darüber zu informieren. Wir haben die Aufgabe übernommen, seine Identität als Christus und die neue Lehre über die Zeitlose Weisheit und Wahrheit, die uns direkt von ihm selbst geschenkt wurde, bekanntzumachen.

Die Schweiz hat zudem in dieser Zeit des Übergangs eine besondere Aufgabe. In Genf befindet sich eines der zwei grössten Einlasstore kosmischer spiritueller Energie. Die Arbeit an spirituellen Themen ist vor diesem Hintergrund Erfolg versprechend. Auch unsere Kultur kann wegweisend sein.

SAI CHRISTUS UND DAS REICH GOTTES

Zusammengestellt von Annrose Künzi
188 Seiten, broschiert

Jesus Christus hatte zu seiner Zeit verkündet: „Das Reich Gottes ist hier“ und wir sollten zuerst dieses Reich suchen. Das Reich Gottes ist die Hierarchie. Es ist der Ort, der von Christus gegründet wurde und an dem die Liebe Gottes in Verwahrung gehalten wird, die er verkündet hatte und die für die Menschheit durch ihn erfahrbar wird. Es ist der Wohnsitz unserer älteren Brüder die das Ziel erreicht haben. Christus ist das Oberhaupt der Hierarchie. Es ist der Ort, der auch auf uns wartet, wenn wir die nötigen Schritte unternehmen, um den Weg zurück zu Gott zu gehen. Dieser Weg zurück wird „Der Einweihungsweg“, oder „Der Weg der Heiligkeit“ genannt. Er bestätigt die Behauptung von Jesus Christus: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Nicht durch die Person Jesus, sondern durch den Weg, den Christus uns weist und für den er die Verantwortung trägt..

Man darf nicht vergessen, dass das von Christus hauptsächlich angestrebte Ziel bei seiner Wiederkunft nicht darin bestehen wird, Macht zu offenbaren, sondern das längst bestehende Reich Gottes öffentlich bekannt zu machen.

An diesem „Ende eines Zeitalters“ steht der Mensch vor der Tür der günstigen Gelegenheit, und weil er im Begriff ist, seine eigene Göttlichkeit zu entdecken, wird er in das Reich der wirklichen Werte eintreten und wird mehr Wissen von Gott erlangen. Das Mysterium der Zweiten Geburt steht vor ihm, durch diese Erfahrung muss er hindurch. Dieses Göttliche im Menschen muss im Einzelmenschen und in der Menschheit geboren werden; so kann das Reich Gottes auf Erden ins Dasein gebracht werden. (TB, 22-68)

Die Menschheit als Ganzes ist heute zum ersten mal fähig, den grossen Schritt auf dem *Pfad der Jüngerschaft und der Läuterung zu tun, der dem Pfad der Einweihung vorausgeht.*
